

Aus diesem Heft 67

Textteil

Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986 69

Ausländerfamilien 1988 80

Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988 85

Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften
und Auszubildenden nach der Größe der
Arbeitsstätten 95

Weinmosternte 1989 100

Außenhandel 1989 103

Berufliche Schulen 1988/89 110

Jugendhilfe 1988 116

Öffentliche Ausgaben für Forschung und
experimentelle Entwicklung 1987 123

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988 .. 130

Zur Neuberechnung der Preisindizes für die
Landwirtschaft auf Basis 1985 137

Preise im Januar 1990 146

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschiedenen Textbeiträge 151

Tabellentell

Übersicht 33*

Statistische Monatszahlen 34*

Ausgewählte Tabellen 48*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Dieses Heft enthält als Beilage den Prospekt „Handwörterbuch der öffentlichen Betriebswirtschaft (HWÖ)“.

Contents	Page
In this issue	67

Texts

Input-output calculations, 1970 to 1986	69
Families of aliens, 1988	80
Economic activity of foreigners, 1988	85
Employment of women, part-time employees and apprentices by size of local units	95
Production of wine must, 1989	100
Foreign trade, 1989	103
Schools of vocational education, 1988/89	110
Youth welfare, 1988	116
Public expenditure on research and experimental development in 1987	123
Public service personnel on 30 June 1988	130
New computation of the price indices for agriculture, base 1985	137
Prices in January 1990	146
List of the contributions published in the current year	151

Tables

Summary survey	33*
Monthly statistical figures	34*
Selected tables	48*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Enclosed to this issue is a prospectus „Handwörterbuch der öffentlichen Betriebswirtschaft (HWÖ)“.

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	67

Textes

Calculs des tableaux entrées-sorties de 1970 à 1986	69
Familles d'étrangers en 1988	80
Activité économique des étrangers en 1988	85
Emploi des femmes, des travailleurs à temps partiel et des apprentis suivant la taille des établissements	95
Production de moût de vin en 1989	100
Commerce extérieur en 1989	103
Ecoles d'enseignement professionnel en 1988/89	110
Aide sociale à l'enfance et à la jeunesse en 1988	116
Dépenses publiques pour la recherche et le développement expérimental en 1987	123
Personnel du service public au 30 juin 1988	130
Nouveau calcul des indices des prix pour l'agriculture, base 1985	137
Prix en janvier 1990	146
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	151

Tableaux

Résumé	33*
Chiffres statistiques mensuels	34*
Quelques tableaux sélectionnés	48*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Dans ce numéro est encarté le prospectus „Handwörterbuch der öffentlichen Betriebswirtschaft (HWÖ)“.

Aus diesem Heft

Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986

Die Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes liefert nicht nur ein quantitatives Bild der produktions- und gütermäßigen Verflechtung in der Volkswirtschaft, sondern stellt auch vergleichbare Angaben über die Produktionsfaktoren, Kapital und Arbeit, zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Berechnung des Aufkommens und der Verwendung von Energie in natürlichen Mengen und Werteinheiten. Eine Reihe von Angaben werden außerdem in jeweiligen und konstanten Preisen zur Verfügung gestellt.

Der vorliegende Beitrag zeigt eine Auswahl wichtiger Ergebnisse der Input-Output-Rechnung für den Zeitraum 1970 bis 1986. Die verwendeten Zahlen wurden dem kürzlich veröffentlichten Band „Ergebnisse der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986“ entnommen, mit dessen Erscheinen das Statistische Bundesamt erstmalig eine Zeitreihe vergleichbarer Input-Output-Tabellen vorlegte.

Einführende Erläuterungen beschreiben Anforderungen, Inhalt und Aufbau der Input-Output-Rechnung, Berechnungsgrundlagen und Methoden und geben Auskunft über das derzeitige Veröffentlichungsprogramm. Im Anschluß an die Ergebnispräsentation folgt ein Ausblick über zukünftige Arbeiten.

Ausländerfamilien 1988

Die ausländische Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland ist sowohl in der Nationalitätszusammensetzung als auch in der Altersstruktur noch stark durch die Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre zugewanderten Arbeitskräfte geprägt. Allerdings handelte es sich bei den 1988 in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländern nicht mehr in der Mehrzahl um alleinstehende Erwerbstätige, sondern überwiegend um im Familienverbund lebende Männer, Frauen und Kinder. Für diese „Ausländerfamilien“ werden im vorliegenden Beitrag Informationen über die familiäre und die wirtschaftliche Situation bereitgestellt, wobei insbesondere auf die Unterschiede zwischen Ehepaaren, bei denen beide Partner Ausländer sind, und

den gemischt-nationalen Ehepaaren eingegangen wird.

Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988

In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Ausländern von 1970 bis 1988 dargestellt. Anschließend werden anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 1988 demographische und erwerbsstatistische Merkmale der Ausländerbeschäftigung behandelt. Bei den wesentlichen Merkmalskombinationen werden den Ergebnissen für Ausländer auch die für Deutsche gegenübergestellt.

Die Ausländererwerbsquote, das heißt der Anteil der ausländischen Erwerbspersonen an der ausländischen Wohnbevölkerung, ist von 1970 (70,8 %) bis 1981 kontinuierlich bis auf 50,8 % zurückgegangen. In den Jahren 1982 bis 1984 stieg die Erwerbsquote dann noch einmal kurzfristig an, um dann bis 1988 wieder auf 51,4 % zurückzugehen. Die Erwerbsquote der Deutschen ging von 1970 (42,7 %) bis 1976 (42,5 %) leicht zurück und stieg seitdem stetig bis 1988 (48,2 %) an.

Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten

Eine Analyse der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 nach Beschäftigtenengrößenklassen ergibt, daß kleine und mittlere Arbeitsstätten eine — gemessen an ihrem Anteil an allen Beschäftigten — überproportionale Bedeutung für die Beschäftigung von Frauen, von Teilzeitbeschäftigten und von Auszubildenden hatten. Dieses gesamtwirtschaftliche Ergebnis muß jedoch bei einem Blick auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen stark relativiert werden, da in einigen Abteilungen auch in größeren Arbeitsstätten überdurchschnittlich viele weibliche Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte oder Auszubildende arbeiteten.

Weinmosternte 1989

Der Jahrgang 1989 hat nach dem Rekordergebnis von 1982 mit 13,2 Mill. Hektoliter (hl) die höchsten Mengen an Weinmost erbracht. Er übertrifft damit die Ernte des Vorjahres um 42 %. Aber

auch die Qualitäten der Weine stellen sich gut dar, wie an dem hohen durchschnittlichen Mostgewicht von 76° Öchsle und dem Säuregehalt von 8,6 % zu erkennen ist. Nach Schätzung der Berichtersteller eignen sich 51 % der erzeugten Weißwein- und 32 % der Rotweinemengen für die Herstellung von Prädikatswein. Der Weinjahrgang 1989 wird regional sogar als Spitzenwein des Jahrzehnts bezeichnet.

Außenhandel 1989

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland hat nach seiner Stagnation 1987 in den Jahren 1988 und 1989 wieder kräftig zugenommen und damit wesentlich zu der starken gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung beigetragen. Dabei war die Dynamik der Außenhandelsentwicklung im abgelaufenen Jahr 1988 noch wesentlich ausgeprägter als im Vorjahr. Anhaltend hohe Auftragseingänge aus dem Ausland ließen im Zeichen einer weiterhin guten Konjunktur in den wichtigen Weltwirtschaftsländern die deutschen Exporte besonders stark expandieren. Die Einfuhr wurde von einer lebhaften Binnennachfrage begünstigt, die in starkem Maße von der steigenden Investitionstätigkeit inländischer Unternehmen getragen wurde.

Von der Bundesrepublik Deutschland wurden nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik im Jahr 1989 Waren im Wert von 506,6 Mrd. DM eingeführt und für 641,3 Mrd. DM ausgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich in beiden Handelsrichtungen erstmals seit 1984 wieder zweistellige nominale Zuwachsraten, und zwar von + 15 % bei den Importen und von + 13 % bei den Exporten. Die Zuwächse lagen damit deutlich über den entsprechenden Raten des Jahres 1988 (+ 7,3 bzw. + 7,6 %), während die nominalen Werte im Jahr 1987 fast keine Veränderungen gezeigt hatten (— 1,0 bzw. + 0,2 %).

Berufliche Schulen 1988/89

Die Zahl der Schüler an beruflichen Schulen ist rückläufig. Im Schuljahr 1988/89 wurden rund 2,4 Mill. Schüler ermittelt, ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 107 400 (— 4,3 %) verringert. Von den Schülern besuchten 69,7 % eine Berufsschule, 11,9 % eine Berufsfachschule, 3,4 % eine Fachoberschule sowie 4,4 % eine Fachschule.

Ende des Schuljahres 1987/88 wurden 943 000 Schulentlassene aus berufli-

chen Schulen gezählt, darunter 836 900 oder 88,8 % mit bestandener Abschlußprüfung. Von den erfolgreichen Schulabsolventen hatten 571 600 den Berufsschulabschluß, 39 900 den Fachschulabschluß und 41 000 den Fachoberschulabschluß erworben sowie 136 800 die Berufsfachschule mit Erfolg abgeschlossen.

Rund 90 700 hauptberufliche Lehrer, darunter 27 950 Lehrerinnen (30,8 %), unterrichteten im Schuljahr 1988/89 an beruflichen Schulen. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Lehrer betrug 18,3 %.

Jugendhilfe 1988

Jugendhilfe gewährleistet das Recht eines jeden Kindes auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit durch Angebote zur allgemeinen Förderung der Jugend und erforderlichenfalls durch erzieherische Hilfen. Bei diesen handelt es sich teilweise um familienstabilisierende Hilfen, die das Verbleiben des Kindes oder Jugendlichen in der Familie sichern sollen, teilweise um Hilfen, die mit einer Unterbringung außerhalb des Elternhauses verbunden sind. So wurden 1988 Probleme von 232 300 Kindern, Jugendlichen oder jungen Volljährigen in Erziehungs- und Familienberatungsstellen erörtert. Daneben gab es 7 200 Minderjährige unter Erziehungsbeistandschaft und 368 000 mit formloser erzieherischer Betreuung durch die Jugendämter. Im Rahmen erzieherischer Hilfen waren 42 000 Minderjährige in Heimen, 42 700 in anderen Familien und 2 400 anderweitig, zum Beispiel in sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaften, untergebracht. Im April 1988 besuchten 1,5 Mill. Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten, das waren 69 % der Kinder dieses Alters.

Länder und Kommunen gaben 1988 9,3 Mrd. DM für Zwecke der Jugendhilfe aus, 5,7 % mehr als im Vorjahr. Maßnahmen und Einrichtungen der öffentlichen Träger erforderten einen Aufwand von 5,7 Mrd. DM, solche der freien Träger wurden mit 3,5 Mrd. DM bezuschußt.

Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987

Im zweijährigen Turnus werden für die Bundesrepublik Deutschland die Inlandsausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE) ermittelt. Für die FuE-Statistiken wurde bis-

her noch kein spezielles Forschungsstatistikgesetz erlassen. Daher werden die FuE-Daten durch Zusatzauswertungen bestehender Statistiken, wobei Datenlücken gegebenenfalls durch Schätzungen überbrückt werden, oder durch Erhebungen auf freiwilliger Basis ermittelt.

Im vorliegenden Beitrag werden die Grundzüge des Berechnungsverfahrens für die FuE-Ausgaben des öffentlichen Bereichs dargestellt. Dabei wird insbesondere auf das Verfahren zur Ermittlung von FuE-Koeffizienten und auf das Verfahren zur Berechnung der FuE-Ausgaben im Hochschulbereich eingegangen.

Für die im öffentlichen Bereich durchgeführten FuE-Arbeiten wurden 1987 15,6 Mrd. DM ausgegeben. Davon entfielen auf die Hochschulen 8,3 Mrd. DM, auf die staatlichen Forschungseinrichtungen 1,5 Mrd. DM und auf die staatsnahen Forschungseinrichtungen 5,8 Mrd. DM.

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988

Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wird seit 1987 mit dem vollen Merkmalskatalog durchgeführt. Somit werden jährlich Strukturdaten über die dort Beschäftigten hinsichtlich Art, Dauer und Umfang des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Laufbahngruppe, Einstufung, Geschlecht und Alter ermittelt.

Am 30. Juni 1988 wurden im öffentlichen Dienst 4,63 Mill. Beschäftigte gezählt. Von ihnen standen 3,81 Mill. in einem Vollzeit- und 817 000 in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis. Erstmals seit 1950 ist die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst leicht zurückgegangen. Gegenüber 1987 wurden 8 000 Mitarbeiter oder 0,2 % weniger beschäftigt. Die Entwicklung bei Vollzeit- und Teilzeitarbeitsplätzen war jedoch sehr unterschiedlich. Während im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 29 000 zurückging, stieg die der Teilzeitbeschäftigten um 21 000 Mitarbeiter weiter an. Die Teilzeitarbeit wird überwiegend von Frauen ausgeübt, so daß sich der Frauenanteil im öffentlichen Dienst weiter erhöht hat.

Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985

Im Zuge der Umstellung der Preisindizes auf das Basisjahr 1985 werden als weitere Preisindizes der Index der Er-

zeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel auf neuer Basis vorgelegt. Die Umstellung auf das neue Basisjahr trägt den seit der letzten Umbasierung erfolgten Änderungen in der landwirtschaftlichen Produktion und Produktionstechnik Rechnung. Aktualisiert und überarbeitet wurden bei beiden Agrarpreisindizes insbesondere die Warenauswahl, das Wägungsschema und die Preisreihen.

Preise im Januar 1990

Im Januar 1990 waren beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit + 0,1 % und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit + 0,6 % größere monatliche Preiserhöhungen zu verzeichnen als im Vormonat ($\pm 0,0$ bzw. + 0,3 %). Dabei geht der Anstieg der Erzeugerpreise vor allem auf die um 0,6 % verteuerten Investitionsgüter zurück, der Anstieg der Verbraucherpreise auf die um 7 % aufgeschlagenen Saisonwaren. Dennoch waren ihre Jahresveränderungsraten (+ 1,9 bzw. + 2,7 %) kleiner als vor Monatsfrist (+ 2,9 bzw. + 3,0 %), weil im Januar 1989 die Monatszuwächse — insbesondere wegen der gestiegenen Mineralölsteuer — mit + 1,0 % (Erzeugerpreise) und + 0,9 % (Verbraucherpreise) noch größer ausgefallen waren (sog. „Basiseffekt“).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte berichtete Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Dezember 1989 mit einem Stand von 112,0 (1985 = 100) um 6,6 % niedriger als im Vormonat und um 4,9 % höher als im Dezember 1988.

Außenhandel

Im Dezember 1989 lag der Wert der Einfuhr mit 42,8 Mrd. DM um 2,9 % höher und der Wert der Ausfuhr mit 52,9 Mrd. DM um 4,0 % niedriger als im Dezember 1988. Im Zeitraum Januar/Dezember 1989 war die Einfuhr mit 506,6 Mrd. DM um 15 % und die Ausfuhr mit 641,3 Mrd. DM um 13 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen. *St.*

Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986

Vorbemerkung

Mit dem kürzlich veröffentlichten Band „Ergebnisse der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986“¹⁾ konnte das Statistische Bundesamt erstmalig eine Zeitreihe voll vergleichbarer Input-Output-Tabellen vorlegen und gleichzeitig die Aktualität des Ergebnismachweises um ein Jahr verbessern. Vergleichbare Input-Output-Tabellen in tiefer Gliederung nach 58 Gütergruppen bzw. Produktionsbereichen liegen nun für die Jahre 1978, 1980, 1982, 1984 und 1986 vor, wobei die Tabellen für 1986 noch vorläufig sind. Ergänzt werden diese Tabellen um jährliche Angaben über das Produktionsprogramm der Wirtschaftsbereiche, über die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital, über die Verwendung von Energie nach Energieträgern, über die Güterkäufe der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken und über Güterbilanzen, die das Aufkommen und die Verwendung von Gütern nach Gütergruppen zeigen. Ergebnisse für die Berichtsjahre vor 1978 sind in einer Gliederungstiefe von zwölf Gütergruppen bzw. Produktions- oder Wirtschaftsbereichen veröffentlicht, da diese Jahre statistisch weniger gut dokumentiert sind.

In diesem Aufsatz werden — nach einem Überblick über die Grundlagen der Input-Output-Rechnung — die Berechnungsgrundlagen und -methoden der Zeitreihenergebnisse kurz beschrieben. Ausführlicher werden anschließend ausgewählte interessante Ergebnisse dargestellt. Zum Abschluß wird auf die zukünftigen Arbeiten der Input-Output-Rechnung eingegangen.

1 Erläuterungen zur Input-Output-Rechnung

1.1 Anforderungen, Inhalt und Aufbau

Grundsätzlich können, je nach Zielsetzung, zwei Arten von Input-Output-Tabellen unterschieden werden²⁾. Steht der Nachweis der produktions- und gütermäßigen Verflechtung im Vordergrund, so handelt es sich um den Typ der Produktionsverflechtungstabellen. Sollen dagegen die marktmäßigen Transaktionen gezeigt werden, sind Input-Output-Tabellen des Typs Marktverflechtungstabellen zu berechnen. Beide Arten können, ausgehend von einer gemeinsamen Datengrundlage, mit einer Spaltengliederung nach Wirtschaftsbereichen und einer Zeilengliederung nach Gütergruppen, den sogenannten Basistabellen, berechnet werden. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit den sechziger Jahren überwiegend Input-Output-

Tabellen des Typs Produktionsverflechtungstabellen³⁾. Damit konnte insbesondere den Anforderungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften Rechnung getragen werden. Auch ist das analytische Instrumentarium für diesen Tabellentyp am weitesten entwickelt.

Entsprechend der speziellen Zielsetzung dieser Input-Output-Tabellen, ein quantitatives Bild der produktions- und gütermäßigen Verflechtung in der Volkswirtschaft zu geben, zeigen sie — neben dem gütermäßigen Nachweis des Aufkommens an Gütern aus inländischer Produktion und aus der Einfuhr:

- die im Inland von den einzelnen Produktionsbereichen verbrauchten Vorleistungen nach Gütergruppen, die entstandenen Einkommen nach Arten sowie die eingesetzten Produktionsfaktoren Kapitalstock und Erwerbstätige (spaltenweise Betrachtung),
- die Verwendung der Güter als Vorleistungsgüter der produzierenden Bereiche sowie als Güter, die in die Kategorien der letzten Verwendung eingehen (zeilenweise Betrachtung).

Wie in Tabelle 1 auf S. 70 f. dargestellt, wurden 1986 zum Beispiel Produkte des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaus (Spalte 5) im Wert von 416,1 Mrd. DM im Inland hergestellt und gleiche Erzeugnisse im Wert von 71,4 Mrd. DM eingeführt. Dabei wurden Vorleistungsgüter im Wert von 254,3 Mrd. DM verbraucht (darunter 85,7 Mrd. DM Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbauerzeugnisse sowie 42,0 Mrd. DM Eisen und Stahl), und es entstanden insgesamt Einkommen (Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen) in Höhe von 161,8 Mrd. DM, wobei die Einkommen aus unselbständiger Arbeit mit 126,2 Mrd. DM den größten Teil ausmachten. Als Produktionsfaktoren wurden im Jahresdurchschnitt 2,3 Mill. Erwerbstätige beschäftigt und ein Kapitalstock (Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen von 1986) im Wert von 296,5 Mrd. DM genutzt. Die Verwendung des Aufkommens an Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbauerzeugnissen in Höhe von 487,6 Mrd. DM wird in Zeile 5 gezeigt. Diese Produkte wurden 1986 im Wert von 190,2 Mrd. DM ausgeführt (Spalte 18), in Höhe von 106,8 Mrd. DM für Investitionszwecke (Spalte 16 und 17) und im Wert von 57,5 Mrd. DM für den Privaten Verbrauch im Inland (Spalte 14) verwendet. Ein erheblicher Teil dieser Produkte wurde außerdem als Vorleistungsgüter (Spalte 13; 133,0 Mrd. DM) verbraucht, wobei Hauptabnehmer der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau selber war (85,7 Mrd. DM).

Bei der Interpretation der nachgewiesenen Ergebnisse sind einige Besonderheiten der Input-Output-Rechnung zu beachten. Input-Output-Tabellen stellen durch ihre vollständige Darstellung von Güterproduktion und -verwendung eine direkte Verbindung zwischen den Ergebnissen der Entstehungs- und der Verwendungsrechnung des So-

¹⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe S 12 „Ergebnisse der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986“

²⁾ Siehe Stahmer, C.: „Überlegungen zu einem System von Input-Output-Tabellen für die Bundesrepublik Deutschland“ in Reich, U. P./Stahmer, C., u. a. „Darstellungskonzepte der Input-Output-Rechnung“, Band 2 der Schriftenreihe des Statistischen Bundesamtes „Forum der Bundesstatistik“, Wiesbaden 1984, S. 41 ff

³⁾ Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Statistischen Bundesamtes mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung wurde für 1982 auch eine Marktverflechtungstabelle berechnet; siehe Reich, U. P.: „Konzept und Berechnung einer Marktverflechtungstabelle für die Bundesrepublik Deutschland“ in Statistisches Bundesamt: „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, Heft 8, Wiesbaden 1990; wird auf Anforderung zugesandt.

Tabelle 1: Input-Output-Tabelle

Inländische Produk
Mill.

Lfd Nr	Verwendung Aufkommen	Input der Produktions							
		Erzeugung von Produkten der Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbau- erzeugnissen	Herstellung von chemi- schen und Mineralöler- zeugnissen, Gewinnung von Steinen, Erden	Erzeugung und Bearbeitung von Eisen, Stahl und NE-Metallen	Herstellung von Stahl- und Maschi- nenbauer- zeugnissen, ADV-Ein- richtungen, Fahrzeugen	Herstellung von elektro- technischen, feinmechani- schen Er- zeugnissen, EBM-Waren usw.	Herstellung von Holz-, Papier-, Lederwaren, Textilien, Bekleidung	Herstellung von Nahrung- smitteln, Getränken, Tabakwaren
		1	2	3	4	5	6	7	8
	Output ²⁾ nach Gütergruppen ³⁾ (Zeile 1 bis 12):								
1	Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9 149	52	671	31	46	62	4 446	55 455
2	Energie, Wasser, Bergbauerzeugnisse	2 296	48 536	32 869	18 529	4 744	2 206	4 486	3 389
3	Chemische und Mineralölerzeugnisse, Steine und Erden usw.	8 294	3 808	98 585	5 275	21 695	15 524	14 621	6 214
4	Eisen, Stahl, NE-Metalle, Gießereierzeugnisse u. ä.	695	1 598	2 063	85 572	41 984	21 469	573	112
5	Stahl- und Maschinenbauerzeugnisse, ADV-Einrichtungen, Fahrzeuge	1 497	5 536	3 218	1 242	85 734	3 808	1 724	1 286
6	Elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse, EBM-Waren usw.	462	2 336	3 739	1 374	30 606	24 470	3 748	2 551
7	Holz-, Papier- und Lederwaren, Textilien, Bekleidung	697	426	5 724	506	4 942	3 813	53 408	3 902
8	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	8 085	60	714	37	165	112	47	40 749
9	Bauleistungen	611	3 880	740	266	1 368	291	468	360
10	Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw.	4 541	4 393	22 592	11 683	25 083	11 595	13 810	14 888
11	Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	2 674	7 562	25 296	6 373	35 711	17 182	13 713	10 131
12	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	344	866	2 295	758	2 254	751	647	1 173
13	Vorleistungen der Produktionsbereiche (Spalte 1 bis Spalte 13) bzw. letzte Verwendung von Gütern (Spalte 14 bis Spalte 19) ohne Umsatzsteuer	39 345	79 053	198 496	131 646	254 332	101 283	111 691	140 210
14	Nichtabziehbare Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Vorleistungen der Produktionsbereiche (Spalte 1 bis Spalte 13) bzw. letzte Verwendung von Gütern (Spalte 14 bis Spalte 19) einschließlich nichtabziehbare Umsatzsteuer	39 345	79 053	198 496	131 646	254 332	101 283	111 691	140 210
16	Abschreibungen	10 928	17 123	14 186	6 948	15 945	7 478	7 638	6 499
17	Produktionssteuern abzüglich Subventionen	- 3 729	2 907	22 726	474	3 289	1 288	1 252	16 095
18	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	8 628	30 266	69 586	31 960	126 187	80 342	49 969	25 486
19	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	17 263	19 696	23 009	4 383	16 379	20 765	13 894	15 942
20	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen	33 090	69 992	129 507	43 765	161 800	109 873	72 753	64 022
21	Produktionswert	72 435	149 045	326 003	175 411	416 132	211 156	184 444	204 232
22	Einfuhr gleichartiger Güter zu Ab-Zoll-Preisen	34 615	34 671	88 052	32 024	71 423	54 989	62 268	30 705
23	Gesamtes Aufkommen an Gütern	107 050	183 716	416 055	207 435	487 555	266 145	246 712	234 937
24	Nachrichtlich Erwerbstätige (1 000)	1 330	463	1 231	681	2 295	1 696	1 337	769
25	Kapitalstock zu Wiederbeschaffungs- preisen (Mill. DM)	311 710	504 460	283 040	128 330	296 490	156 030	178 580	143 450

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Einschl. Einfuhr gleichartiger Güter. — 3) Abgrenzung entspricht derjenigen für Produktionsbereiche

zialprodukts her. Die unterschiedlichen Zielsetzungen dieser beiden Rechenwerke, einerseits die Quantifizierung der produktions- und gütermäßigen Verflechtung in der Input-Output-Rechnung und andererseits primär die Darstellung von Marktvorgängen in der Sozialproduktberechnung, führen jedoch zu konzeptionellen Abweichungen. Zur Entstehungsrechnung des Sozialprodukts ergeben sich Abweichungen, weil zum Beispiel in den Input-Output-Tabellen als Darstellungseinheiten fachlich abgegrenzte, homogene Produktionsbereiche (statt der institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereiche) verwendet werden, weil in ihnen neben der Absatzproduktion auch firmeninterne Lieferungen und Leistungen (Weiterverarbeitungsproduktion) berücksichtigt sind und weil die Handelstätigkeit netto dargestellt ist, das heißt ohne den Einstandswert der Handelswaren. Abweichungen zu den Aggregaten der Verwendungsrechnung des Sozialprodukts entstehen insbesondere durch die Anwendung des Inlandskonzepts, so daß in der Input-Output-Rechnung zum Beispiel der Private Verbrauch im Inland gezeigt wird, sowie durch Zugrundelegung des Spezialhandelskonzepts (statt des Generalhandelskonzepts) für die Aus-

fuhr und die Vorratsveränderung. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß die Güterströme in den Input-Output-Tabellen einheitlich zu Ab-Werk-Preisen bewertet sind. Es handelt sich dabei um die Abgabepreise der Produzenten ohne Handelsleistung, ohne in Rechnung gestellte Transportleistung und ohne auf den Gütern lastende (nichtabziehbare) Umsatzsteuer, die jeweils getrennt nachgewiesen werden. Bei der Einfuhr entspricht diesem Preiskonzept die Bewertung zu Ab-Zoll-Preisen. Darüber hinaus wird der Kapitalstock nach Produktionsbereichen entsprechend dem Nutzerkonzept (statt des Eigentümerkonzepts) gezeigt, so daß die Anlagegüter den Bereichen zugeordnet sind, in denen sie im Produktionsprozeß genutzt werden.

1.2 Berechnungsgrundlagen und -methoden

Die allgemeinen Berechnungsgrundlagen und -methoden der Input-Output-Rechnung wurden bereits in verschiedenen Beiträgen detailliert dargestellt ⁴⁾, so daß hier auf eine

⁴⁾ Siehe beispielsweise Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1984“, S. 42 bis 72.

1986¹⁾) zu Ab-Werk-Preisen

tion und Einfuhr
DM

bereiche					Letzte Verwendung von Gütern							Gesamte Verwendung von Gütern	Lfd. Nr
Bau	Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.	Ubrige marktbestimmte Dienstleistungen	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	Zusammen	Privater Verbrauch im Inland	Staatsverbrauch	Anlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	Zusammen			
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
44	348	7 764	2 136	80 204	21 501	—	252	— 397	5 490	26 846	107 050	1	
501	8 715	8 911	7 487	142 669	36 179	—	—	935	3 933	41 047	183 716	2	
36 250	13 850	14 458	20 713	259 287	61 699	—	1 122	— 2 625	96 572	156 768	416 055	3	
6 997	1 129	490	285	162 957	692	—	7 711	826	35 249	44 478	207 435	4	
5 495	6 578	2 334	14 555	133 007	57 547	—	103 756	3 009	190 236	354 548	487 555	5	
7 698	2 558	10 709	11 122	101 373	35 453	—	45 667	2 950	80 702	164 772	266 145	6	
7 498	8 801	24 036	6 000	119 753	82 128	—	6 374	— 3 431	41 888	126 959	246 712	7	
34	1 597	18 045	6 127	75 772	139 580	—	—	— 1 397	20 982	159 165	234 937	8	
2 968	2 212	17 484	7 000	37 648	2 856	—	159 662	—	2 040	164 558	202 206	9	
13 798	42 057	19 956	20 999	205 395	193 641	—	18 344	1 800	52 054	265 839	471 234	10	
17 159	62 852	196 461	72 307	467 421	314 337	—	14 132	—	14 764	343 233	810 654	11	
897	1 954	12 543	55 632	80 114	33 597	382 590	—	—	530	416 717	496 831	12	
99 339	152 651	333 191	224 363	1 865 600	979 210	382 590	357 020	1 670	544 440	2 264 930	4 130 530	13	
—	313	7 925	14 292	22 530	74 750	—	20 370	—	400	95 520	118 050	14	
99 339	152 964	341 116	238 655	1 888 130	1 053 960	382 590	377 390	1 670	544 840	2 360 450	4 248 580	15	
5 257	38 643	93 070	17 025	240 740	x	x	x	x	x	x	x	16	
1 733	— 6 485	20 150	280	59 980	x	x	x	x	x	x	x	17	
67 447	177 020	130 649	239 590	1 037 130	x	x	x	x	x	x	x	18	
27 716	91 555	207 708	—	458 310	x	x	x	x	x	x	x	19	
102 153	300 733	451 577	256 895	1 796 160	x	x	x	x	x	x	x	20	
201 492	453 697	792 693	495 550	3 684 290	x	x	x	x	x	x	x	21	
714	17 537	17 961	1 281	446 240	x	x	x	x	x	x	x	22	
202 206	471 234	810 654	496 831	4 130 530	x	x	x	x	x	x	x	23	
1 800	4 959	4 051	5 090	25 702	x	x	x	x	x	x	x	24	
89 600	1 061 510	694 220	849 040	4 696 460	x	x	x	x	x	x	x	25	

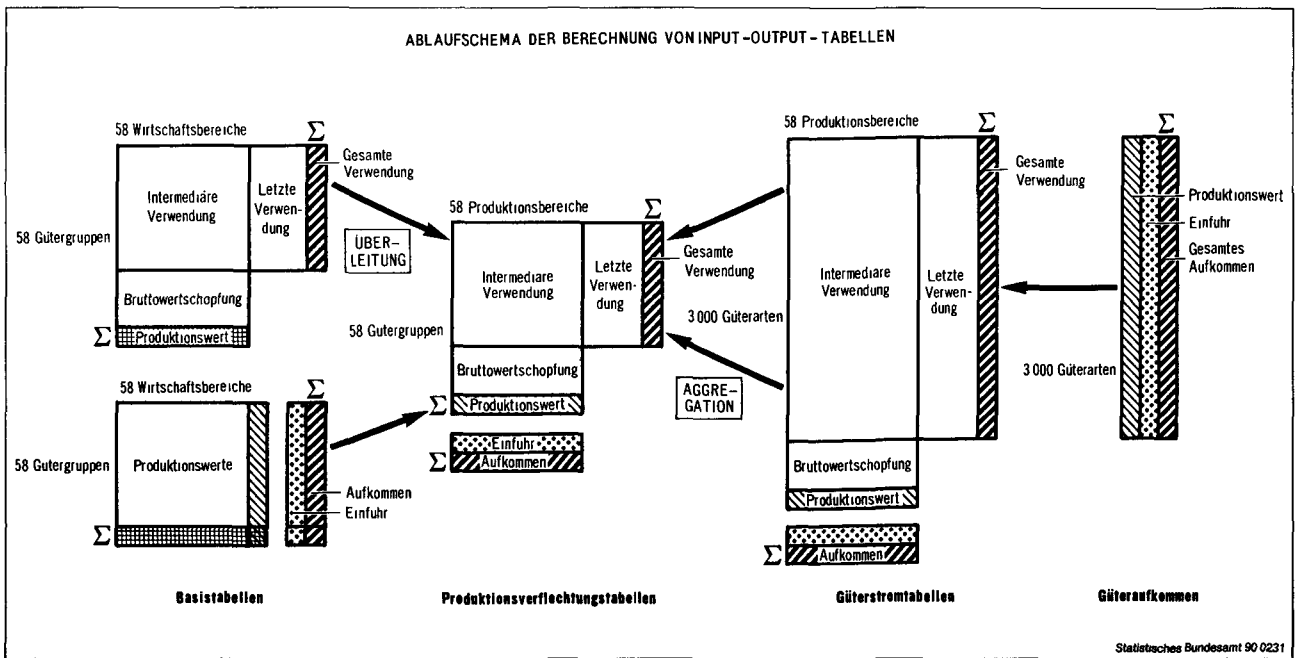
ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Für die Berechnung einer Zeitreihe von Input-Output-Tabellen wird gefordert, daß die Berechnungsgrundlagen und -methoden möglichst konstant und im Zeitablauf vergleichbar sind, damit Strukturveränderungen unverfälscht sichtbar werden. Für die vorliegende Zeitreihe von Input-Output-Tabellen bildeten die Berechnungsgrundlagen und -methoden der bereits veröffentlichten Input-Output-Tabelle 1984 die Basis. Der im Schaubild auf S. 72 abgebildete allgemeine Ablauf soll deshalb als Erläuterung für die nachfolgenden kurzen Anmerkungen zur Berechnung der Zeitreihe dienen⁵⁾.

Die Berechnung von Input-Output-Tabellen geht von zwei Ansätzen aus, nämlich einmal der Erstellung von Basistabellen in einer kombinierten Gliederung nach Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen (linke Seite des Schaubilds) sowie der Ermittlung von Güterstromtabellen (rechte Seite des Schaubilds). In einem ersten Schritt der Berechnung von Basistabellen ist zunächst das A u f k o m m e n

an Gütern aus der inländischen Produktion sowie der Einfuhr zu bestimmen. Die Aufgliederung der Einfuhr nach Gütergruppen erfolgte — da die wichtigsten Basisstatistiken, wie Außenhandelsstatistik und Zahlungsbilanz, jährlich verfügbar sind — für alle Berichtsjahre nach derselben Methode. Auch für die Ermittlung der inländischen Produktion nach Gütergruppen konnte weitestgehend auf vergleichbares Basismaterial — wie Kostenstrukturstatistiken, Umsatzsteuerstatistiken und Sonderaufbereitung der vierteljährlichen Produktionsstatistik — zurückgegriffen werden. Damit war es möglich, die Produktionswerte der institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereiche nach Gütergruppen entsprechend derselben detaillierten Berechnungsweise für die Jahre 1978, 1980, 1982, 1984 und 1985 zu bestimmen und die konzeptionellen Abweichungen (z. B. Weiterverarbeitungsproduktion, Nettostellung der Handelstätigkeit) zu berücksichtigen. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche waren in den Jahren 1979, 1981, 1983 und 1986 statistisch weniger gut dokumentiert, so daß hier die fehlenden Informationen über die Güteraufgliederung teilweise durch Fortschreibung vorhandener Strukturen der Nachbarjahre ermittelt wurden. In stärker-

⁵⁾ Ausführlichere Erläuterungen enthält Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ Reihe S 12 „Ergebnisse der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986“

ABLAUFSHEMA DER BERECHNUNG VON INPUT-OUTPUT - TABELLEN



Statistisches Bundesamt 90 0231

rem Umfang auf Schätzungen war dagegen bei der Berechnung des Produktionsprogramms für 1970 bis 1977 zurückzugreifen. Da für diesen Zeitraum keine Sonderaufbereitung der vierteljährlichen Produktionsstatistik vorliegt, mußten beispielsweise die Produktionswerte der einzelnen Wirtschaftsbereiche und die Produktionswerte nach Gütergruppen aus der Produktionsstatistik — sofern keine zusätzlichen Informationen vorlagen — mittels eines statistisch-iterativen Verfahrens zu einem Produktionsprogramm kombiniert werden.

Der Aufteilung der Vorleistungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche nach Gütergruppen für alle geraden Jahre ab 1978 liegen zur Grobaufteilung die überwiegend jährlichen Angaben der Kostenstrukturstatistiken und zur Feinaufteilung nach Gütergruppen die Material- und Wareneingangserhebungen zugrunde. Da für 1980 und 1984 keine Material- und Wareneingangserhebungen zur Verfügung standen, mußte hier auf Strukturen der Erhebungen für benachbarte Jahre — unter Berücksichtigung der Preisentwicklung — zurückgegriffen werden. Anschließend sind die konzeptionellen Abweichungen (z. B. Weiterverarbeitungsproduktion, Nettostellung des Handels) einzustellen. Als Komponenten der Bruttowertschöpfung können direkt die Ergebnisse der Entstehungsrechnung des Sozialprodukts übernommen werden. Sowohl die Vorleistungen nach Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen als auch die Bruttowertschöpfung nach Komponenten und Wirtschaftsbereichen — als Ergebnis der Berechnung nach der Input-Methode — müssen anschließend mit Hilfe eines Überleitungsmodells auf Ergebnisse für Produktionsbereiche umgeschlüsselt und anhand zusätzlicher Angaben, etwa für fachliche Unternehmensteile, auf Plausibilität geprüft werden.

Die Berechnung der Güterstromtabellen (rechte Seite des Schaubilds) geht vom tiefgegliederten, etwa 3 000 Positionen umfassenden Güteraufkommen nach dem Input-Output-Konzept aus. Um das im Inland verfügbare Güterauf-

kommen zu berechnen, ist das gesamte Güteraufkommen um die *Ausfuhr*, deren Berechnungsgrundlagen und -methoden für alle Berichtsjahre gleich sind und denen der *Einfuhr*-berechnung entsprechen, zu vermindern. Der gütermäßigen Unterteilung der *Investitionen* (*Ausrüstungen, Bauten und Vorräte*) liegen für alle Jahre im wesentlichen die Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung — bereinigt um konzeptionelle Abweichungen — zugrunde. Schätzungen in vermehrtem Umfang waren jedoch für die Aufteilung der *Vorratsveränderung* nach Gütern erforderlich. Ebenfalls von Ergebnissen der Sozialproduktsberechnung gehen die Berechnungen für den *Staatsverbrauch* und den *Privaten Verbrauch* aus. Der gütermäßig unterteilte *Private Verbrauch* kann dabei über die *Kreuztabelle* des *Privaten Verbrauchs* nach Gütergruppen und Verwendungszwecken mit den Ergebnissen der Sozialproduktsberechnung abgestimmt werden. Nach Abzug aller gütermäßig aufgeteilten Kategorien der letzten Verwendung vom gesamten Güteraufkommen sind die Güter bestimmbar, die als *Vorleistungen* von den einzelnen Produktionsbereichen verwendet werden (*intermediäre Verwendung*).

Für die Berechnung der Vorleistungsmatrix nach Gütergruppen und Produktionsbereichen stehen damit sowohl das Ergebnis der (übergeleiteten) Basistabellen als auch das der Güterstromtabelle zur Verfügung. In einem felderweisen Abgleich dieser beiden Ergebnisse werden anschließend die Differenzen untersucht und geprüft, welche Angaben statistisch besser abgesichert sind.

1.3 Veröffentlichungsprogramm

Das Veröffentlichungsprogramm der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986 ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt. Die Input-Output-Tabellen für jedes Berichtsjahr bestehen aus drei unterschiedlichen Tabellen. Jeweils getrennt für die Güter aus inländischer Produktion, für die *Einfuhrgüter* sowie für die Güter insgesamt wird das Aufkommen und die Verwendung zu *Ab-Werk-* bzw. *Ab-Zoll-*

Preisen gezeigt. Ergänzt werden die Input-Output-Tabellen um eine Vielzahl von Angaben, wie aus dem Veröffentlichungsprogramm ersichtlich ist. Die Angaben über die Verwendung von Energie nach Energieträgern bestehen ebenfalls aus drei Tabellen. Zunächst werden die (natürlichen) Energiemengen, anschließend der (physikalische) Energiegehalt und zum Schluß die (wirtschaftlichen) Energiekosten sowie die sonstige Verwendung von Energieträgern dargestellt. Anzumerken ist, daß der Nachweis der Energiekosten in zusammengefaßter Form nach sechs Energieträgern (zu Ab-Werk-Preisen) erfolgt. Der Nachweis des Kapitalstocks, berechnet als Mittelwert des Jahresanfangs- und -endbestandes des Bruttoanlagevermögens, nach Produktionsbereichen geht, wie bereits erwähnt, vom Nutzerkonzept aus.

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse dargestellt und erläutert. Die durchgeführten Auswertungen haben eher deskriptiv-analytischen Charakter. Modellhaft-analytische Auswertungen, etwa auf der Grundlage der inversen Koeffizienten (Leontief-Koeffizienten), werden dagegen in erster Linie von Forschungsinstituten vorgenommen. Das schließt jedoch nicht aus, daß den Verwendern der Tabellen auch bei derartigen Auswertungen im Einzelfall vom Statistischen Bundesamt Hilfestellung gegeben wird.

Veröffentlichungsprogramm der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986

	1970 bis 1977	1978 bis 1986
Input-Output-Tabellen zu Ab-Werk-Preisen	—	58 Gütergruppen und Produktionsbereiche — zweijährlich —
Produktionswerte nach Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen (Konzept der Sozialproduktberechnung)	12 Gütergruppen und Wirtschaftsbereiche — jährlich —	58 Gütergruppen und Wirtschaftsbereiche — jährlich —
Aufkommen und Verwendung von Gütern nach Gütergruppen (in jeweiligen Preisen)	12 Gütergruppen — jährlich —	58 Gütergruppen — jährlich —
Aufkommen und Verwendung von Gütern nach Gütergruppen (in konstanten Preisen)	12 Gütergruppen — jährlich —	58 Gütergruppen — jährlich —
Verwendung von Energie nach Energieträgern und Produktionsbereichen bzw. Kategorien der letzten Verwendung	—	21 Energieträger und 58 Produktionsbereiche — zweijährlich —
Käufe der privaten Haushalte im Inland nach Gütergruppen und Verwendungszwecken	—	58 Gütergruppen und 13 Verwendungszwecke — zweijährlich —
Kapitalstock nach Produktionsbereichen zu Wiederbeschaffungspreisen	12 Produktionsbereiche — jährlich —	58 Produktionsbereiche — jährlich —
Kapitalstock nach Produktionsbereichen zu konstanten Preisen	12 Produktionsbereiche — jährlich —	58 Produktionsbereiche — jährlich —
Erwerbstätige nach Produktionsbereichen	12 Produktionsbereiche — jährlich —	58 Produktionsbereiche — jährlich —
Beschäftigte Arbeitnehmer nach Produktionsbereichen	12 Produktionsbereiche — jährlich —	58 Produktionsbereiche — jährlich —
Kapitalintensität	12 Produktionsbereiche — jährlich —	58 Produktionsbereiche — jährlich —

2 Ergebnisse 1970 bis 1986

2.1 Produktions- und Inputstrukturen

Die inländische Produktion von Waren und Dienstleistungen verzeichnete im Zeitraum 1970 bis 1986 eine kräftige Zunahme. Nach den Ergebnissen der Input-Output-Rechnung stieg der Produktionswert in jeweiligen Preisen

Tabelle 2 Produktionswerte nach Gütergruppen
Prozent

Gütergruppe	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1980		
	1970	1980	1986	1970	1980	1986
Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,2	2,3	2,0	2,7	2,3	2,4
Energie, Wasser, Bergbauerzeugnisse	3,4	3,7	4,0	4,1	3,7	3,5
Chemische und Mineralölzeugnisse, Steine und Erden usw.	9,3	10,3	8,9	9,8	10,3	9,9
Eisen, Stahl, NE-Metalle, Gießereierzeugnisse u. a.	7,9	5,9	4,8	6,7	5,9	5,0
Stahl- und Maschinenbauerzeugnisse, ADV-Einrichtungen, Fahrzeuge	10,7	10,1	11,3	10,8	10,1	10,7
Elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse, EBM-Waren usw.	6,3	5,5	5,7	5,5	5,5	5,8
Holz-, Papier- und Lederwaren, Textilien, Bekleidung	7,6	5,7	5,0	7,2	5,7	5,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	8,2	6,4	5,5	7,0	6,4	5,8
Bauleistungen	7,2	6,7	5,5	7,6	6,7	5,7
Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw.	12,3	12,3	12,3	11,6	12,3	12,7
Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	13,9	18,0	21,5	14,9	18,0	20,4
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	10,1	12,9	13,5	11,9	12,9	13,2
Alle Gütergruppen	100	100	100	100	100	100

von 1970 bis 1986 von 1 308,9 Mrd. DM auf 3 684,3 Mrd. DM und wuchs damit auf das 2,8fache. Unter Ausschluß der Preisänderungen ergibt sich ein Anstieg des Produktionswertes in konstanten Preisen von 2 230,1 Mrd. DM (1970) auf 3 151,4 Mrd. DM (1986), was einer realen Zunahme um gut 40 % entspricht. Dieser durchschnittliche Anstieg ist mit Strukturänderungen bei der gütermäßigen Zusammensetzung verbunden, die als Änderung der Anteile am Produktionswert sichtbar gemacht werden können. Tabelle 2 zeigt für den Zeitraum 1970 bis 1986 abnehmende Anteile sowohl in jeweiligen als auch in konstanten Preisen für die zusammengefaßten Gütergruppen Holz-, Papier- und Lederwaren, Textilien, Bekleidung, für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und für Bauleistungen. Zunehmende Anteile sind dagegen für die Gruppen übrige marktbestimmte Dienstleistungen sowie nichtmarktbestimmte Dienstleistungen nachgewiesen. Anzumerken ist, daß die Wohnungsvermietung (einschl. Mietwert der eigengenutzten Wohnungen) in der Gruppe übrige marktbestimmte Dienstleistungen enthalten ist. Aber auch ohne die Wohnungsvermietung ergeben sich kräftige Zuwächse der Dienstleistungen. Aus theoretischer Sicht ist zu fragen, ob diese Ergebnisse den Überlegungen zum Strukturwandel, etwa in Form der Drei-Sektoren-Hypothese, entsprechen. Zu diesem Zweck wurden die Anteile der zwölf Gütergruppen der Tabelle 2 zu den drei Gruppen Grundstoffe (Nr. 1 und 2), Industriegüter (Nr. 3 bis 9) und Dienstleistungen (Nr. 10 bis 12) zusammengefaßt. Die nachfolgende Übersicht zeigt die Anteile am Produktionswert in konstanten Preisen:

	1970	1980	1986
Grundstoffe	6,8	6,0	5,9
Industriegüter	55,0	50,8	47,8
Dienstleistungen	38,4	43,2	46,3

Auskunft über die Homogenität der inländischen Produktion gibt die Tabelle der Produktionswerte nach Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen, das Produktionsprogramm. Ein Indikator für die Homogenität ergibt sich, wenn man den Produktionswert der Haupttätigkeit (nachgewiesen in der Hauptdiagonalen) eines Wirt-

schaftsbereichs ins Verhältnis zu seinem gesamten Produktionswert setzt. Reine Wirtschaftsbereiche, das heißt Bereiche ohne Nebentätigkeiten, haben einen Homogenitätsgrad von 100 %. Auf der Grundlage der in der Fachserie 18 Heft S. 12 veröffentlichten Produktionsprogramme für 1978 bis 1986 in der Gliederung nach 58 Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen liegt der Homogenitätsgrad überwiegend zwischen 75 und 100 %. Mit rund 50 % weist insbesondere der Wirtschaftsbereich Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen ein besonders breit gefächertes Produktionsprogramm auf, begründet vor allem durch die Nebentätigkeiten Handel und Leasing. Auch nach dem Übergang von der hier verwendeten Abgrenzung der Produktionswerte nach dem Sozialproduktkonzept auf das Konzept der Input-Output-Rechnung, das heißt mit Einbeziehung der Weiterverarbeitungsproduktion und unter Ausschluß des Wareneinstandswertes an Handelsware, ergibt sich kein grundsätzlich abweichendes Ergebnis. Vielmehr erhöht sich der Homogenitätsgrad der meisten Wirtschaftsbereiche im betrachteten Zeitraum. Neben der Abgrenzung des Produktionswertes bestimmt die gewählte Gliederungstiefe den Homogenitätsgrad des Produktionsprogramms. Bei einer Aggregation dieser Gruppen auf nur zwölf Gütergruppen und Wirtschaftsbereiche erhöht sich der so berechnete Homogenitätsgrad von durchschnittlich 89 % in 58er-Gliederung auf 92 % in Zwölfergliederung. Allerdings steigt normalerweise mit höherer Aggregation die Breite der Produktpalette innerhalb einer Gruppe, die selbst in der 58er-Gliederung noch weit gespannt ist.

Der Verbrauch an Vorleistungen (ohne nichtabziehbare Umsatzsteuer) ist im Zeitraum 1970 bis 1986 von 675,0 Mrd. DM auf 1 865,6 Mrd. DM gestiegen, das heißt, es hat fast eine Verdreifachung stattgefunden. Bei Betrachtung in konstanten Preisen ergibt sich eine geringere Zunahme von 1 167,3 Mrd. DM (1970) auf 1 642,0 Mrd. DM (1986), was einer Zunahme um 40 % entspricht. Aussagefähiger für die Bedeutung der Vorleistungsgüter im Produktionsprozeß ist ihr Anteil am Produktionswert. Für die gesamte Volkswirtschaft ergeben sich folgende Werte:

Anteil der Vorleistungen am Produktionswert in %

	1978	1980	1986
Vorleistungen aus inländischer Produktion	43,7	43,8	42,9
eingeführte Vorleistungen	7,3	8,7	7,7
Vorleistungen insgesamt	51,5	53,1	51,2

Nach dieser Übersicht entfällt, gesamtwirtschaftlich gesehen, gut die Hälfte der Produktionsinputs auf den Verbrauch von Vorleistungsgütern. Nach der Herkunft der verbrauchten Güter unterschieden, stellen die eingeführten Vorleistungsgüter weniger als 10 % der Inputs dar. Angemerkt sei, daß in vorstehender Übersicht nur die Position Vorleistungen insgesamt die nichtabziehbare Umsatzsteuer auf Vorleistungen enthält. Input-Output-Tabellen beschränken sich jedoch nicht auf globale Angaben, sondern zeigen den Vorleistungsverbrauch der einzelnen Produktionsbereiche sowie dessen gütermäßige Zusammensetzung detailliert. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, bewegt sich der Anteil der gesamten Vorleistungen am Produktionswert der einzelnen Produktionsbereiche zwischen etwa 33 und 70 %. Erheblich über dem Durchschnitt liegen die Vorleistungsquoten für die Produktion von Eisen, Stahl und NE-Metallen sowie für die Herstellung von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren. Dagegen liegt der Vorleistungsanteil für den Bereich Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä. beträchtlich unterhalb des Durchschnitts. Im Zeitraum 1978 bis 1986 fallen außerdem die teilweise starken Veränderungen (bis zu 8 Prozentpunkte) der Vorleistungsquoten ins Auge. Besonders betroffen ist hiervon der Produktionsbereich Herstellung von chemischen und Mineralölserzeugnissen. Ein Blick auf die Werte für eingeführte Vorleistungen bestätigt die Vermutung, daß überwiegend die Preisentwicklung von eingeführtem Erdöl, Erdgas und Mineralölserzeugnissen dafür verantwortlich ist. Eine tiefergehende Auswertung der Angaben nach 58 Produktionsbereichen (siehe die Tabelle auf S. 75* f. im Tabellenteil) zeigt, daß einerseits die Streubreite der Vorleistungsquoten noch größer ist und andererseits ihre Veränderung im Zeitablauf teilweise noch stärker ausschlägt. Allein der Anteil der eingeführten Vorleistungen des Produktionsbereichs Her-

Tabelle 3: Anteil der Vorleistungen am Produktionswert
Prozent

Produktionsbereiche	Vorleistungen insgesamt			Vorleistungen aus der Inlandsproduktion			Eingeführte Vorleistungen			Einsatz von Energieträgern		
	1978	1980	1986	1978	1980	1986	1978	1980	1986	1978	1980	1986
Erzeugung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	51,7	56,5	54,3	45,3	48,8	45,2	6,4	7,7	9,1	5,1	7,5	6,6
Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnissen	48,7	53,1	53,0	40,9	43,0	42,4	7,8	10,0	10,6	32,1	36,2	33,9
Herstellung von chemischen und Mineralölserzeugnissen, Gewinnung von Steinen, Erden	62,5	68,4	60,5	44,6	43,5	44,3	17,9	24,9	16,2	16,4	24,1	13,1
Erzeugung und Bearbeitung von Eisen, Stahl und NE-Metallen	77,7	78,7	75,1	67,8	66,8	63,8	9,9	11,9	11,2	6,8	7,8	8,2
Herstellung von Stahl- und Maschinenbauerzeugnissen, ADV-Einrichtungen, Fahrzeugen	57,4	59,2	61,1	49,6	50,2	50,7	7,8	9,0	10,4	1,4	1,6	1,5
Herstellung von elektrotechnischen, feinmechanischen Erzeugnissen, EBM-Waren usw	47,5	49,6	48,0	39,2	40,2	38,0	8,2	9,5	9,9	1,3	1,7	1,4
Herstellung von Holz-, Papier-, Lederwaren, Textilien, Bekleidung	58,5	60,7	60,6	45,8	46,7	45,9	12,6	14,0	14,7	2,6	3,1	3,1
Herstellung von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	69,6	70,7	68,7	57,4	58,7	55,3	12,2	12,1	13,4	1,9	2,5	2,1
Bau	47,7	48,4	49,3	43,4	43,6	43,9	4,3	4,8	5,4	1,7	2,1	1,7
Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.	33,1	34,3	33,7	28,5	29,5	28,9	4,5	4,8	4,7	4,1	5,1	4,2
Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	34,2	33,3	32,3	30,6	29,4	28,9	2,5	2,7	2,5	1,1	1,3	1,0
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	46,5	47,1	48,2	40,4	40,4	41,4	3,4	3,8	3,9	2,0	2,3	2,0
Alle Produktionsbereiche	51,5	53,1	51,2	43,7	43,8	42,9	7,3	8,7	7,7	4,8	6,4	4,7

stellung von Mineralölerzeugnissen fällt beispielsweise von 59 % im Jahr 1980 auf 36 % im Jahr 1986.

Die Input-Output-Rechnung bietet auch die Möglichkeit, die Vorleistungen aus inländischer Produktion und aus der Einfuhr für jeden Produktionsbereich gütermäßig zu analysieren. Je nach Branche werden dabei unterschiedliche Vorleistungsgüter von Bedeutung sein. Beispielsweise sind die Produkte der Landwirtschaft wichtige Inputs für die Nahrungsmittelproduktion oder die Erzeugnisse des Kohlenbergbaus bedeutend für die Erzeugung von Elektrizität. Aus Platzgründen ist hier eine solche Auswertung für jeden Produktionsbereich getrennt nicht möglich. Beispielsweise kann jedoch die Bedeutung des Energieeinsatzes in der Produktion der einzelnen Bereiche analysiert werden. Angaben hierzu wurden in einer Sonderrechnung für die geraden Jahre ab 1978 bis 1986 ermittelt⁶⁾. Der Anteil der gesamten Energiekosten (einschließlich der sonstigen Verwendungs von Energieträgern) am Produktionswert (siehe Tabelle 3) beläuft sich auf etwa 5 % für 1978, steigt auf über 6 % für 1980 und fällt bis 1986 wieder auf 5 %. Stark überdurchschnittlich ist der Einsatz von Energieträgern in dem Produktionsbereich Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser mit über 30 %, gemessen am Produktionswert dieses Bereichs und bei der Herstellung von chemischen und Mineralölerzeugnissen mit bis zu 25 %. Gerade diese Produktionsbereiche haben im Zeitraum 1970 bis 1986 eine starke Veränderung des Anteils der Energieträger von bis zu 10 Prozentpunkten zu verzeichnen. Die mengenmäßige Betrachtung des Energieeinsatzes zeigt, daß der Energiegehalt je eine Million DM Produktionswert sich von 7,2 (1978) auf 4,5 Terajoule (1986) vermindert hat, was einer Abnahme von knapp 40 % entspricht. Auch unter Zugrundelegung des Produktionswertes in konstanten Preisen verringert sich die Relation von 6,4 auf 5,3 Terajoule je eine Million DM Produktionswert, somit also eine Verminderung um knapp 20 %.

Die Bruttowertschöpfung, die sich mit den Vorleistungen zum Produktionswert ergänzt, steigt von 1 196,1 Mrd. DM für 1978 auf 1 796,2 Mrd. DM für 1986. Damit erhöhten sich die im Inland entstandenen Einkommen um 50 %. Die Bedeutung der Komponenten der Bruttowertschöpfung, auch Primärinputs genannt, im Jahr 1986 zeigt die nachfolgende Übersicht für die Gesamtwirtschaft:

	1978 = 100	Anteil am Produktionswert %
Abschreibungen	168	6,5
Produktionssteuern (abzüglich Subventionen)	123	1,6
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	144	28,2
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	162	12,4

Im Zeitraum 1978 bis 1986 sind also unterdurchschnittliche Zunahmen der Produktionssteuern und der Einkommen aus unselbständiger Arbeit sowie ein überdurchschnittlicher Anstieg der Abschreibungen und der Einkommen aus Unternehmertätigkeit zu verzeichnen. Eine Betrachtung aller geraden Berichtsjahre ab 1978 zeigt ein etwas

⁶⁾ Zu den Berechnungsgrundlagen siehe Stahmer, C./Hippmann, H.-D.: „Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980“ in WiSta 8/1984, S. 655 ff.

differenzierteres Bild. Einerseits steigt der Abschreibungsanteil fast stetig von 5,8 auf 6,5 %, andererseits fällt der Anteil der Produktionssteuern (abzüglich Subventionen) ebenso stetig von 2,0 auf 1,6 %. Sowohl der Anteil der Einkommen aus unselbständiger Arbeit als auch der aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sinken ab 1978, jedoch steigen letztere bereits 1984, während erstere sich ab 1986 erhöhen. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wertschöpfungskomponenten läßt sich am Anteil am Produktionswert erkennen. Aber auch hier sind erhebliche Unterschiede je nach Produktionsbereich festzustellen. Beispielsweise ist der „Lohnkostenanteil“ mit etwa 50 % für den Bereich nichtmarktbestimmte Dienstleistungen und mit fast 40 % für den Bereich Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes etc. überdurchschnittlich hoch, wie aus Tabelle 1 hervorgeht. Dagegen sind unterdurchschnittliche „Lohnkostenanteile“ in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (12 %), Herstellung von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (12 %), übrige marktbestimmte Dienstleistungen (16 %) festzustellen. Die „Gewinnquote“ dagegen ist in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (24 %), marktbestimmte Dienstleistungen (26 %) sowie Leistungen des Verkehrs, Handels, Postdienstes (20 %) überdurchschnittlich hoch und unterdurchschnittlich in den Bereichen Produktion von Eisen, Stahl, NE-Metallen (2 %) sowie Herstellung von chemischen und Mineralölerzeugnissen (7 %), sofern man den Bereich nichtmarktbestimmte Dienstleistungen, der definitionsgemäß keine Gewinne erwirtschaftet, außer acht läßt. Die überdurchschnittliche „Gewinnquote“ für den Bereich marktbestimmte Dienstleistungen dürfte noch um etwa zehn Prozentpunkte höher liegen, wenn die unterstellten Bankdienstleistungen als Vorleistungen der einzelnen Bereiche verbucht würden. Auch bei den Abschreibungen lassen sich erhebliche Anteilsunterschiede am Produktionswert je nach Produktionsbereich feststellen. Überdurchschnittliche Abschreibungsquoten sind für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (15 %), Energie, Wasser, Bergbau (11 %) sowie übrige marktbestimmte Dienstleistungen (12 %) zu verzeichnen. Inwieweit diese Abschreibungsquoten mit der Kapitalausstattung parallel laufen, wird im übernächsten Abschnitt gezeigt.

2.2 Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen

Der Güteraustausch zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der übrigen Welt, entsprechend den Konzepten der Input-Output-Rechnung, hat im Zeitraum 1970 bis 1986 erheblich zugenommen. Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in jeweiligen Preisen stieg von 124,6 Mrd. DM im Jahr 1970 auf 446,2 Mrd. DM im Jahr 1986 und ist damit auf das 3,6fache gewachsen. In dem gleichen Zeitraum erhöhte sich die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen in jeweiligen Preisen von 133,3 Mrd. DM im Jahr 1970 auf 544,4 Mrd. DM im Jahr 1986, das heißt um mehr als das Vierfache. Bei diesen Angaben in jeweiligen Preisen ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Aus- und Einfuhrpreise erheblich gestiegen sind. Unter Ausschluß der Preisveränderungen ergibt sich im betrachteten Zeitraum ein Wachstumsfaktor von 1,9 für die Einfuhr und von

Tabelle 4: Güterstruktur der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
Prozent

Gütergruppe	Ausfuhr						Einfuhr					
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1980			in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1980		
	1970	1980	1986	1970	1980	1986	1970	1980	1986	1970	1980	1986
Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,0	0,8	1,0	1,0	0,8	1,1	13,2	8,2	7,8	10,3	8,2	7,7
Energie, Wasser, Bergbauerzeugnisse	2,1	1,7	0,7	3,1	1,7	0,7	8,3	15,9	7,8	21,5	15,9	9,5
Chemische und Mineralölzeugnisse, Steine und Erden usw.	17,5	18,0	17,7	18,0	18,0	18,4	14,9	18,8	19,7	17,1	18,8	21,3
Eisen, Stahl, NE-Metalle, Gießereierzeugnisse u. ä.	9,8	8,5	6,5	8,5	8,5	7,1	11,9	7,9	7,2	9,2	7,9	8,1
Stahl- und Maschinenbauerzeugnisse, ADV-Einrichtungen, Fahrzeuge	34,5	32,5	34,9	36,3	32,5	33,1	13,0	11,5	16,0	9,8	11,5	14,2
Elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse, EBM-Waren usw.	14,1	14,2	14,8	12,8	14,2	14,6	8,2	10,2	12,3	5,8	10,2	11,7
Holz-, Papier- und Lederwaren, Textilien, Bekleidung	6,5	7,0	7,7	6,0	7,0	7,4	13,1	13,2	14,0	10,8	13,2	13,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	2,4	4,1	3,9	2,2	4,1	4,4	8,6	6,4	6,9	6,4	6,4	6,9
Bauleistungen	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2
Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw.	9,4	9,7	9,6	8,9	9,7	10,1	4,2	3,4	3,9	4,2	3,4	3,7
Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	2,4	2,9	2,7	2,8	2,9	2,6	3,7	3,6	4,0	3,9	3,6	3,5
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	—	0,2	0,1	—	0,2	0,1	0,5	0,7	0,3	0,6	0,7	0,3
Alle Gütergruppen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

2,2 für die Ausfuhr, so daß auch „real“ eine starke Zunahme zu verzeichnen ist⁷⁾.

Die Güterstruktur der Aus- und Einfuhr für 1970, 1980 und 1986 wird in Tabelle 4 nachgewiesen. Bei der Ausfuhr in jeweiligen Preisen ist insbesondere der Anteil der Investitionsgüter (Gütergruppen Stahl-, Maschinenbauerzeugnisse, ADV-Einrichtungen, Fahrzeuge sowie elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse, EBM-Waren etc.) mit durchschnittlich fast 50 % vorherrschend. Daneben trägt die Ausfuhr von chemischen und Mineralölzeugnissen etc. mit knapp 18 % in erhöhtem Maße zu den Exporterlösen bei. Diese Ergebnisse sind für den gesamten Zeitraum 1970 bis 1986 charakteristisch und spiegeln sich auch in den Angaben in konstanten Preisen wider. Der relativ hohe Anteil der Dienstleistungen des Handels, Verkehrs usw. ist zum größten Teil durch die Bewertung der Ausfuhr zu Ab-Werk-Preisen bedingt, das heißt, die Handelsleistung und die in Rechnung gestellten Transportleistungen der Exporteure werden getrennt von der Ware als Dienstleistung nachgewiesen. Tendenziell rückläufige Ausfuhranteile sind für Eisen, Stahl, NE-Metalle, Gießereierzeugnisse im Zeitraum 1970 bis 1986 festzustellen. Auch bei Betrachtung der tiefgegliederten Ausfuhr nach 58 Gütergruppen ab 1970 (siehe die Tabelle auf S. 75* f.) ändert sich diese Struktur kaum. Von der gesamten Ausfuhr entfallen 1986 15 % auf Maschinenbauerzeugnisse, 16 % auf Straßenfahrzeuge, 13 % auf chemische Erzeugnisse und etwa 10 % auf elektrotechnische Erzeugnisse. Damit wird die Hälfte der Exporterlöse mit nur vier der 58 nachgewiesenen Gütergruppen erwirtschaftet.

Eine gleichmäßigere Güterstruktur dagegen ist in Tabelle 4 für die Einfuhr festzustellen. Herausgehobene Anteile an der Einfuhr in jeweiligen Preisen im Zeitraum 1970 bis 1986 entfallen auf chemische und Mineralölzeugnisse usw. (15 bis 20 %), Stahl- und Maschinenbauerzeugnisse, ADV-Einrichtungen, Fahrzeuge (13 bis 16 %) und auf Holz-, Papier- und Lederwaren, Textilien, Bekleidung (13 bis

14 %). Einen im Zeitablauf steigenden Anteil an der Einfuhr nahmen die elektrotechnischen und feinmechanischen Erzeugnisse ein (8 bis 12 %). Tendenziell rückläufig sind die Anteile für Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (13 bis 8 %) sowie für Eisen, Stahl, NE-Metalle u. ä. (12 bis 7 %). Einer Sonderentwicklung unterliegt die Einfuhr von Energie, Wasser und Bergbauerzeugnissen. Ausgehend von den Angaben in jeweiligen Preisen ist der Anteil dieser Gütergruppe 1980 etwa doppelt so hoch wie 1970, fällt aber bis 1986 sogar unter den Anteil von 1970. Die Betrachtung in konstanten Preisen zeigt dagegen, daß der Anteil der Energieerzeugnisse an der Einfuhr seit 1970 durchgehend sinkt. Grund für diese Entwicklung ist die starke Preisentwicklung von Erdöl und Erdgas bis Mitte der achtziger Jahre und der starke Preisrückgang 1986. Ein Blick auf die tiefgegliederte Einfuhr nach 58 Gütergruppen ab 1970 (S. 75* f.) bestätigt zunächst die breite Streuung der Einfuhrgüter. Für die Gütergruppe Erdöl und Erdgas steigt der Anteil an der gesamten Einfuhr von 4,8 % (1970) auf 13,8 % (1980) und fällt dann bis 1986 wieder auf 6 % ab.

Nach den Ergebnissen der Input-Output-Rechnung betrug der **Ausfuhrüberschuß** im Waren- und Dienstleistungshandel 1970 8,7 Mrd. DM, — 1,6 Mrd. DM im Jahr 1980 und 98,2 Mrd. DM im Jahr 1986. In der Gliederung nach 58 Gütergruppen setzt sich dieser Überschuß aus positiven und negativen Salden zusammen. Besonders große Salden gab es im Außenhandel bei folgenden Gütern:

	Ausfuhr abzüglich Einfuhr in Mrd. DM		
	1970	1980	1986
Maschinenbauerzeugnisse	+ 17,1	+ 40,4	+ 57,1
Straßenfahrzeuge	+ 12,3	+ 34,5	+ 59,9
Chemische Erzeugnisse	+ 8,1	+ 16,1	+ 24,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 5,6	+ 11,6	+ 17,4
Erdöl, Erdgas	— 6,0	— 50,4	— 26,6
Landwirtschaftliche Produkte	— 13,0	— 24,4	— 26,7
Mineralölzeugnisse	— 4,3	— 20,5	— 21,4
Nahrungsmittel (ohne Getränke)	— 6,8	— 6,1	— 7,1

2.3 Produktionsfaktoren

Der in der Volkswirtschaft genutzte Kapitalstock, das jahresdurchschnittliche Bruttoanlagevermögen zu

⁷⁾ Für eine detaillierte Analyse der Aus- und Einfuhr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Staaten der Europäischen Gemeinschaften siehe Hippmann, H.-D.: „Außenwirtschaftliche Beziehungen mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften“ in WiSta 11/1989, S. 727 ff.

Tabelle 5. Kapitalstockanteile nach Produktionsbereichen
Prozent

Produktionsbereiche	Kapitalstock ¹⁾ zu Wiederbeschaffungspreisen			Kapitalstock ¹⁾ in Preisen von 1980		
	1970	1980	1986	1970	1980	1986
Erzeugung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9,4	7,6	6,6	10,2	7,6	6,4
Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnissen	10,3	10,6	10,7	10,0	10,6	11,2
Herstellung von chemischen und Mineralölprodukten, Gewinnung von Steinen, Erden	7,8	6,8	6,0	7,5	6,8	5,9
Erzeugung und Bearbeitung von Eisen, Stahl und NE-Metallen	4,4	3,5	2,7	4,2	3,5	2,7
Herstellung von Stahl- und Maschinenbauerzeugnissen, ADV-Einrichtungen, Fahrzeugen	6,2	5,9	6,3	5,9	5,9	6,3
Herstellung von elektrotechnischen, feinmechanischen Erzeugnissen, EBM-Waren usw.	2,9	3,1	3,3	2,9	3,1	3,3
Herstellung von Holz-, Papier-, Lederwaren, Textilien, Bekleidung	5,0	4,2	3,8	5,0	4,2	3,7
Herstellung von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	4,0	3,3	3,1	4,0	3,3	3,0
Bau	2,6	2,2	1,9	2,6	2,2	1,9
Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.	22,0	22,7	22,6	21,2	22,7	23,0
Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	9,3	12,2	14,8	9,1	12,2	14,8
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	16,2	17,8	18,1	17,5	17,8	17,8
Alle Produktionsbereiche	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Bruttoanlagevermögen im Jahresdurchschnitt

Wiederbeschaffungspreisen, hat sich von 1 362,8 Mrd. DM im Jahr 1970 auf 4 696,5 Mrd. DM bis 1986 erhöht, was mehr als eine Verdreifachung bedeutet. Selbst bei Betrachtung der Werte in konstanten Preisen ergibt sich eine beachtliche Erhöhung des Kapitalstocks von 2 299,6 Mrd. DM (1970) auf 4 078,7 Mrd. DM (1986), somit fast eine Verdoppelung. Diese Angaben enthalten nicht den Wert der Wohnungen und der öffentlichen Tiefbauten. Der öffentliche Tiefbau ist von 1970 bis 1986 in jeweiligen Preisen auf das 3,6fache und in konstanten Preisen auf knapp das Zweifache und damit überdurchschnittlich ge-

wachsen. Dagegen hat der Wert des Wohnungsbestands unterdurchschnittlich zugenommen. Die Bedeutung des Kapitalstocks nach dem Nutzerkonzept (ohne Wohnungen und öffentliche Tiefbauten), aufgegliedert nach Produktionsbereichen, zeigt Tabelle 5. Hohe Anteile am genutzten Kapitalstock an Ausrüstungen und Bauten sind danach 1986 — bezogen auf die Angaben in konstanten Preisen — für die Produktionsbereiche Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes etc. (23 %), nichtmarktbestimmte Dienstleistungen (18 %), übrige marktbestimmte Dienstleistungen (15 %) sowie bei der Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnissen (11 %) festzustellen. In zeitlicher Betrachtung steigt der Anteil am genutzten Kapitalbestand überdurchschnittlich im Produktionsbereich übrige marktbestimmte Dienstleistungen, aber auch für die Produktion von Energie, Wasser etc., für die Herstellung von Stahl- und Maschinenbauerzeugnissen, ADV-Einrichtungen, Fahrzeugen sowie für die Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes ist noch eine Zunahme des Anteils festzustellen.

Die Zahl der jahresdurchschnittlich in der inländischen Produktion beschäftigten Erwerbstätigen sank von 26,6 Mill. im Jahr 1970 auf 25,7 Mill. 1986. Bei der Zusammensetzung der Erwerbstätigen nach beschäftigten Arbeitnehmern sowie Selbständigen (einschl. mithelfender Familienangehöriger) überwiegt die erstgenannte Gruppe deutlich. Der Anteil der Selbständigen sank sogar von knapp 17 % (1970) auf knapp 13 % im Jahr 1986. Besonders hohe Selbständigenanteile sind für den Bereich Landwirtschaft (89 %) und noch für den Bereich Gastgewerbe, Heime (36 %) zu verzeichnen. Die Verteilung der Erwerbstätigen nach Produktionsbereichen in Tabelle 6 zeigt sehr hohe Anteile für Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes (1986: 19 %), übrige marktbestimmte Dienstleistungen (1986: 16 %) und nichtmarktbestimmte Dienstleistungen (1986: knapp 20 %). In zeitlicher Betrachtung entfallen auf diese Produktionsbereiche sogar zunehmende Anteile. Die nachfolgende Übersicht, in der die zwölf Produktionsbereiche zu drei großen Gruppen zusammengefaßt sind, mag dies verdeutlichen:

Tabelle 6: Erwerbstätigenanteile und Kapitalintensität nach Produktionsbereichen

Produktionsbereiche	Erwerbstätige ¹⁾			Kapitalintensität ²⁾			
	%			1 000 DM			
	1970	1980	1986	1970	1980	1986	1986:1970
Erzeugung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,5	5,4	5,2	105	183	198	1,9
Erzeugung von Energie, Gewinnung von Wasser und Bergbauerzeugnissen	2,0	1,8	1,8	435	774	982	2,3
Herstellung von chemischen und Mineralölprodukten, Gewinnung von Steinen, Erden	5,4	5,0	4,8	119	180	196	1,6
Erzeugung und Bearbeitung von Eisen, Stahl und NE-Metallen	3,5	3,0	2,6	103	152	161	1,6
Herstellung von Stahl- und Maschinenbauerzeugnissen, ADV-Einrichtungen, Fahrzeugen	9,4	9,0	8,9	54	86	112	2,1
Herstellung von elektrotechnischen, feinmechanischen Erzeugnissen, EBM-Waren usw.	7,3	6,7	6,6	34	61	79	2,3
Herstellung von Holz-, Papier-, Lederwaren, Textilien, Bekleidung	8,6	6,2	5,2	50	89	113	2,3
Herstellung von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	3,6	3,3	3,0	95	132	157	1,7
Bau	8,8	8,1	7,0	25	36	42	1,7
Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.	18,0	19,6	19,3	102	153	189	1,9
Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	11,2	13,9	15,8	70	116	149	2,1
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	13,6	17,9	19,8	111	131	143	1,3
Alle Produktionsbereiche	100	100	100	87	132	159	1,8

¹⁾ Im Jahresdurchschnitt — ²⁾ Kapitalstock in Preisen von 1980 je Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt).

Anteil an den Erwerbstätigen in %

	1970	1980	1986
Grundstoffe	10,5	7,2	7,0
Industriegüter	46,7	41,4	38,1
Dienstleistungen	42,8	51,4	54,9

Das Verhältnis der Produktionsfaktoren zueinander wird üblicherweise mit dem Indikator *Kapitalintensität* gemessen, indem der Kapitalstock in konstanten Preisen zur Erwerbstätigenzahl in Beziehung gesetzt wird. Gesamtwirtschaftlich gesehen (siehe Tabelle 6) ist die durchschnittliche Kapitalausstattung je Erwerbstätigen (ohne Wohnungen und öffentlichen Tiefbau) von 87 000 DM in 1970 auf 159 000 DM in 1986 gestiegen, das heißt real auf knapp das Doppelte. Zu Wiederbeschaffungspreisen betrug der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen im Jahr 1986 sogar 183 000 DM und mit Berücksichtigung des Wertes der Wohnungen und des öffentlichen Tiefbaus im Durchschnitt 365 000 DM. Nach Produktionsbereichen betrachtet, zeigt die Input-Output-Rechnung eine besonders hohe Kapitalintensität für den Bereich Energie, Wasser, Bergbau mit fast 1 Mill. DM je Erwerbstätigen im Jahr 1986 und eine besonders niedrige für den Bereich Bau mit 42 000 DM je Erwerbstätigen (1986). Die nachfolgende Übersicht zeigt die Produktionsbereiche in 58er-Gliederung mit besonders hoher bzw. geringer Kapitalintensität:

Produktionsbereich	Kapitalintensität in Preisen von 1980 1000 DM je Erwerbstätigen		
	1978	1980	1986
Gewinnung und Verteilung von Wasser	2 148	2 340	2 758
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf	1 148	1 228	1 482
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	1 139	1 199	1 477
Erzeugung und Verteilung von Gas	834	771	1 123
Herstellung von Mineralölprodukten	1 259	1 025	1 005
Alle Produktionsbereiche	126	132	159
Ausbau	15	16	21
Herstellung von Bekleidung	32	34	43
Hoch- und Tiefbau u. ä.	48	47	55

Im Zeitraum 1970 bis 1986 war die Erhöhung der Kapitalintensität besonders stark in den Produktionsbereichen Herstellung von elektrotechnischen, feinmechanischen Erzeugnissen usw. (+ 132 %), Energie, Wasser, Bergbau (+ 126 %), Herstellung von Holz-, Papier-, Lederwaren, Textilien, Bekleidung (+ 126 %), Stahl-, Maschinenbau, ADV-Einrichtungen (+ 107 %) sowie übrige marktbestimmte Dienstleistungen (+ 113 %). Dagegen stieg die Kapitalintensität unterdurchschnittlich in den Bereichen Herstellung von chemischen und Mineralölprodukten usw. (+ 65 %), Erzeugung und Bearbeitung von Eisen und

Stahl und NE-Metallen (+ 56 %) sowie nichtmarktbestimmte Dienstleistungen (+ 29 %).

2.4 Letzte Verwendung und Privater Verbrauch

Die letzte Verwendung von Gütern (ohne nichtabziehbare Umsatzsteuer) hat, entsprechend den Ergebnissen der Input-Output-Rechnung, von 758,5 Mrd. DM für 1970 auf 2 264,9 Mrd. DM für 1986 zugenommen, was einer Verdreifachung entspricht. Läßt man die Ausfuhr außer Betracht, ergibt sich die letzte Verwendung im Inland, die mit 625,2 Mrd. DM für 1970 und 1 720,5 Mrd. DM für 1986 auf das 2,8fache gewachsen ist. Hieraus läßt sich ableiten, daß die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen stärker gestiegen ist als die letzte Verwendung im Inland. Dieses Ergebnis wird durch die Betrachtung der Werte in konstanten Preisen bestätigt. Nachfolgend sind die Anteile der einzelnen Kategorien an der letzten Verwendung dargestellt: ergibt sich die letzte Verwendung im Inland, die mit 625,2 Mrd. DM für 1970 und 1 720,5 Mrd. DM für 1986 auf das 2,8fache gewachsen ist. Hieraus läßt sich ableiten, daß die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen stärker gestiegen ist als die letzte Verwendung im Inland. Dieses Ergebnis wird durch die Betrachtung der Werte in konstanten Preisen bestätigt. Nachfolgend sind die Anteile der einzelnen Kategorien an der letzten Verwendung dargestellt:

	Anteile an der letzten Verwendung in %		
	1970	1980	1986
Privater Verbrauch im Inland	45,3	43,3	43,2
Staatsverbrauch	14,0	17,0	16,9
Bruttoinvestitionen	23,1	18,7	15,9
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	17,6	21,0	24,0

Anzumerken ist, daß der Rückgang des Anteils der Bruttoinvestitionen überwiegend durch die Entwicklung bei den Bauinvestitionen bestimmt ist.

Da der Private Verbrauch knapp die Hälfte der letzten Verwendung ausmacht, wird dieser, insbesondere hinsichtlich der Änderung der Güterstruktur, näher untersucht. Wie aus Tabelle 7 ersichtlich, sind die Anteile sowohl in jeweiligen als auch in konstanten Preisen im Zeitraum 1970 bis 1986 rückläufig, und zwar in jeweiligen Preisen für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (— 5,4 Prozentpunkte), für Holz-, Papier-, Lederwaren, Textilien, Bekleidung (— 2,0 Prozentpunkte) sowie Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (— 0,8 Prozentpunk-

Tabelle 7: Güterstruktur des Privaten Verbrauchs
Prozent

Gütergruppe	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1980		
	1970	1980	1986	1970	1980	1986
Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,0	2,4	2,2	2,9	2,4	2,3
Energie, Wasser- und Bergbauerzeugnisse	2,5	3,0	3,7	2,9	3,0	3,3
Chemische und Mineralölprodukte, Steine und Erden usw.	6,2	7,8	6,3	7,6	7,8	7,7
Eisen, Stahl, NE-Metalle, Gießereierzeugnisse u. ä.	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Stahl- und Maschinenbauerzeugnisse, ADV-Einrichtungen, Fahrzeuge	5,2	5,0	5,9	5,6	5,0	5,5
Elektrotechnische und feinmechanische Erzeugnisse, EBM-Waren usw.	4,0	4,1	3,6	3,3	4,1	3,9
Holz-, Papier- und Lederwaren, Textilien, Bekleidung	10,4	9,3	8,4	10,3	9,3	8,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	19,7	15,7	14,3	17,6	15,7	14,6
Bauleistungen	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3
Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw.	19,3	20,6	19,8	18,8	20,6	20,2
Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	26,0	28,7	32,1	26,9	28,7	30,5
Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	3,3	3,1	3,4	3,8	3,1	3,3
Alle Gütergruppen	100	100	100	100	100	100

te). Dagegen verzeichnen die übrigen marktbestimmten Dienstleistungen (+ 6,1 Prozentpunkte) sowie Energie, Wasser, Bergbauerzeugnisse (+ 1,2 Prozentpunkte) zunehmende Anteile. Weitere Aufschlüsse liefert die Betrachtung der Veränderungsdaten im Zeitraum 1978 bis 1986 für tiefgegliederte Gütergruppen. Nachfolgend sind die Gütergruppen gezeigt, für die die Veränderung erheblich vom Durchschnitt abweicht:

Zunahme des Privaten Verbrauchs nach Gütergruppen
1986 gegen 1978 in %

Leistungen der Eisenbahnen	20,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	23,3
Maschinenbauerzeugnisse	24,4
Ausbauleistungen	25,9
Nahrungsmittel (ohne Getränke)	26,3
Holzwaren	26,6
Sterne und Erden, Baustoffe	27,2
Musikinstrumente, Spielwaren etc.	29,5
Privater Verbrauch im Inland	47,2
Marktbestimmte Dienstleistungen des Gesundheits- und Veterinärwesens	71,3
Dienstleistungen der Gebäude- und Wohnungsvermietung	73,5
Dienstleistungen der Wissenschaft, Kultur, Verlage	76,9
Elektrizität, Dampf, Warmwasser	77,1
Dienstleistungen der Kreditinstitute	87,9
Dienstleistungen der Versicherungen	91,8
Gas	147,1

In bezug auf die Abweichung vom Durchschnitt stimmen die Angaben in jeweiligen Preisen mit denen in konstanten Preisen überwiegend überein. Allerdings ist bei den elektrotechnischen und feinmechanischen usw. Erzeugnissen ein unterdurchschnittliches Wachstum in jeweiligen und ein überdurchschnittliches mengenmäßiges Wachstum (in konstanten Preisen) festzustellen. Bei hohem Ausgangspreisniveau in dieser Gütergruppe im Jahr 1970 war die Preiszunahme bis 1986 nur etwa halb so stark (+ 45 %) wie bei allen Gütergruppen zusammen genommen (+ 93 %). Dies kann verschiedene Ursachen, wie Einsatz verbilligter neuer Techniken oder Erhöhung des Wettbewerbs, haben. Als Fazit läßt sich festhalten, daß beim Privaten Verbrauch ein erheblicher Strukturwandel im Betrachtungszeitraum stattgefunden hat.

2.5 Zukünftige Arbeiten

Es ist vorgesehen, die bereits vorliegende Zeitreihe von Input-Output-Tabellen zunächst um Angaben für die Jahre 1985 und 1987 zu ergänzen. Dann werden vergleichbare Input-Output-Tabellen für 1978, 1980, 1982, 1984, 1985, 1986 und 1987 vorliegen. Die Daten für 1987 werden dabei noch vorläufig sein. Die Input-Output-Tabellen für 1985 werden aufgrund einer Anforderung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften berechnet. Versucht werden soll außerdem die Schätzung einer sehr aktuellen Tabelle für 1988. Eine solche Tabelle würde den Abstand zwischen Ende des Berichtsjahres und dem Veröffentlichungszeitpunkt auf etwa anderthalb Jahre verkürzen, was — gemessen an internationalen Standards — eine sehr hohe Aktualität bedeutet. Diese Angaben werden voraussichtlich im Sommer 1990 veröffentlicht. Anknüpfend an die Fortschritte bei der Berechnung von Güterbilanzen in konstanten Preisen wird außerdem überlegt, die von vielen Nutzern geforderten Input-Output-Tabellen in konstanten Preisen in das Veröffentlichungsprogramm aufzunehmen. Die methodischen Grundlagen hierfür wur-

den bereits erarbeitet⁸⁾. Als weitere Leistung für die Nutzer ist eine Veröffentlichung angestrebt, die beispielhaft die Analysemöglichkeiten von Input-Output-Tabellen aufzeigt. So ist es denkbar, die Input-Output-Rechnung auch für umweltrelevante Fragestellungen zu nutzen⁹⁾.

Dipl.-Ökonom Albert Braakmann

⁸⁾ Siehe Stahmer, C./Mayer, H.: „Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen“ in WiSta 4/1985, S. 270 ff.

⁹⁾ Siehe Schäfer, D./Stahmer, C.: „Input-Output-Modelle zur gesamtwirtschaftlichen Analyse von Umweltschutzaktivitäten“, in Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht, Heft 2/1989.

Ausländerfamilien 1988

Statistische Quellen für Daten über Ausländer

Informationen über Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland werden hauptsächlich über die statistischen Auswertungen des Ausländerzentralregisters bereitgestellt, doch ist auch in einer Reihe von amtlichen Primärstatistiken das Merkmal „Staatsangehörigkeit“ enthalten, so daß Aussagen über die ausländische Bevölkerung zu bestimmten Tatbeständen möglich sind. Neben bevölkerungsstatistischen Angaben aus der Volkszählung und den laufenden Bevölkerungsstatistiken sind verschiedene Wirtschafts-, Sozial- und Kulturstatistiken zu nennen, die Daten über ausländische Arbeitnehmer, Schüler, Sozialhilfeempfänger u. ä. liefern¹⁾. Für soziologische Fragestellungen ist dieses Datenmaterial jedoch in der Regel nicht geeignet, da es keine Aussagen über die Haushalts- oder Familienzugehörigkeit der Personen erlaubt. Aufschlüsse hierüber sind mit Hilfe des Mikrozensus möglich, einer 1%-Stichprobe, deren Erhebungsprogramm vorwiegend Bevölkerungs- und Arbeitsmarktfragen abdeckt und Hauptdatenquelle für die amtliche Haushalts- und Familienstatistik ist²⁾. Anhand der Ergebnisse dieser Erhebung läßt sich — zumindest teilweise — die soziale Situation der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland beschreiben.

Nach einem kurzen Rückblick auf die demographischen Veränderungen im Zeitraum von 1972 bis 1988 wird in diesem Beitrag ausführlich auf die aktuellen Familienstrukturen der ausländischen Bevölkerung eingegangen. Neu entwickelte Auswertungsschemata (Nachweis der Staatsangehörigkeit beider Ehepartner liegt erst seit 1987 vor) vermitteln differenzierte Erkenntnisse, verhindern aber gleichzeitig, daß auch hier die zeitliche Entwicklung nachvollzogen werden kann.

Gesamtbild

Auch 15 Jahre nach Verfügung des Anwerbestopps für ausländische Arbeitnehmer im Jahr 1973 ist die ausländische Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland noch stark von den Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre zugewanderten Arbeitskräften geprägt. So hatten 69 % der Ende Dezember 1988 im Bundesgebiet lebenden Ausländer³⁾ die Staatsangehörigkeit eines der früheren Anwerbeländer, doch handelte es sich bei dieser Bevölkerungsgruppe nicht mehr — wie vor anderthalb Jahrzehnten — in der Mehrzahl um alleinstehende Erwerbstätige, sondern überwiegend um im Familienverbund lebende Männer, Frauen und Kinder. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer der einst angeworbenen Arbeitskräfte veränderten sich auch deren Zukunftsperspektiven und Lebenspläne. Durch Fa-

milienzusammenführung und Familiengründung gab es einen beträchtlichen Wandel bei den Lebensformen der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland⁴⁾.

Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur deutlich

Schon ein kurzer Blick auf die Verschiebungen in der Struktur der ausländischen Bevölkerung macht deutlich, welche Veränderungen in der Zusammensetzung der Ausländerpopulation stattgefunden haben. 1972 waren 57 % der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer⁵⁾ Männer, 1988 waren es nur noch 54 % dieser inzwischen auf 4,5 Mill. Personen angewachsenen Bevölkerungsgruppe. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der unter 20jährigen Ausländer von 30 auf 36 %, der der 60jährigen und älteren nahm von knapp 3 % auf gut 4 % zu. Damit stieg der Anteil der potentiell noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätigen an der ausländischen Bevölkerung von 33 % 1972 auf 40 % 1988, wenn man die unter 20jährigen und 60jährigen und älteren hierzu rechnet. Dies sind Indizien dafür, daß sich die Ausländerpopulation in der Bundesrepublik Deutschland von einer einseitig arbeitsmarktorientierten Gruppe zu einer vielschichtigen Teilbevölkerung entwickelt. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden,

Tabelle 1. Ausländer¹⁾ im April 1972 und 1988

Gegenstand der Nachweisung	1972	1988
Ausländer	2 693	4 490
Strukturdaten	%	
Alter		
unter 20 Jahren	30,3	35,6
20 bis unter 60 Jahren	66,9	60,2
60 Jahre und mehr	2,8	4,2
Geschlecht		
männlich	57,0	54,2
weiblich	43,0	45,8
Familienstand		
ledig	40,6	46,2
verheiratet, zusammenlebend	47,3	45,3
verheiratet, getrenntlebend	9,4	4,5
geschieden	1,2	2,3
verwitwet	1,5	1,7
Haushaltsgröße		
Einpersonenhaushalte	17,6	10,6
Mehrpersonenhaushalte	82,4	89,4

¹⁾ Bevölkerung in Privathaushalten

daß sie von einer „normalen“ Bevölkerungsstruktur noch weit entfernt ist. Ausgehend von der deutschen Bevölkerung müßte der Anteil der über 60jährigen zum Beispiel gut das Fünffache betragen; dies ist jedoch hauptsächlich aus zwei Gründen nicht der Fall. Zum einen ist ein großer Teil der ausländischen Bürger der Bundesrepublik Deutschland mit dem altersbedingten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben in sein Herkunftsland zurückgekehrt, zum anderen gehören selbst die vor mehr als 20 Jahren als erste „Gastarbeiter“ gekommenen Personen häufig noch nicht zur Altersgruppe der 60jährigen und älteren. Somit ist auch die derzeitige Altersstruktur der ausländischen Bevölke-

¹⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Strukturdaten über Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland“, Ausgabe 1983.

²⁾ Siehe Pöschl, H.: „Formen des Zusammenlebens 1988“ in WiSta 10/1989, S. 627 ff.

³⁾ Siehe Fleischer, H.: „Entwicklung der Ausländerzahl seit 1987“ in WiSta 9/1989, S. 594 ff.

⁴⁾ Siehe Münzenmaier, W./Walter, I.: „Ausländer in Baden-Württemberg — Rückkehrabsichten, Verweildauer und Integration“, Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaften, 4/1983, S. 487 ff.

⁵⁾ Bevölkerung in Privathaushalten (Mikrozensusergebnis).

rung noch stark von der wirtschaftlichen Orientierung geprägt, die Ursache für die Zuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland war.

Veränderung in den Lebensformen gravierend

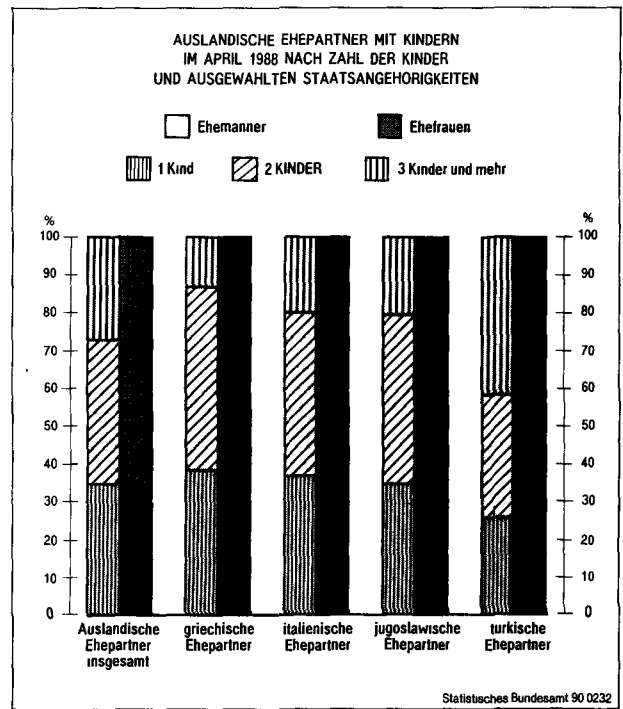
Die Veränderung in den Lebensformen der ausländischen Bevölkerung fiel umfassender aus, als dies mit demographischen Merkmalen allein nachgewiesen werden kann, obwohl sich ein erster Hinweis darauf bereits in der erweiterten Gliederung nach dem Familienstand findet: Der Anteil der verheirateten, aber vom Ehepartner getrennt lebenden Ausländer verringerte sich von gut 9 % 1972 auf knapp 5 % 1988. Schon für diese Feststellung ist eine Berücksichtigung der Haushaltszusammensetzung erforderlich, da erst daran feststellbar ist, ob bei verheirateten Personen der Ehepartner im Haushalt lebt oder nicht, wodurch die Unterscheidung in „verheiratet, zusammenlebend“ bzw. „verheiratet, getrenntlebend“ möglich wird. Da auch der Anteil der alleinlebenden Ausländer, das heißt der in Einpersonenhaushalten Wirtschaftenden, von 18 % 1972 auf knapp 11 % 1988 zurückging, ist offensichtlich, daß die Lebensumstände der ausländischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland inzwischen stärker durch familiale Formen des Zusammenlebens geprägt sind.

Drei Viertel der Ausländerehepaare haben Kinder

Bei der nachfolgenden Betrachtung der Familien⁶⁾ von Ausländern, die 1988 im Bundesgebiet (einschl. Berlin [West]) lebten⁷⁾, ist auf folgende Besonderheit hinzuweisen: Üblicherweise erfolgt die Zuordnung zu „Ausländerfamilien“ über die Staatsangehörigkeit der Bezugsperson in der Familie, das heißt bei Ehepaaren über die Staatsangehörigkeit des Ehemannes, bei alleinerziehenden Eltern teilen ist deren Staatsangehörigkeit maßgebend. Das bedeutet, daß Ehepaare, bei denen der Ehemann Deutscher und die Ehefrau Ausländerin ist, als „deutsche Ehepaare“ zählen, während bei der umgekehrten Konstellation von einem „Ausländerehepaar“ gesprochen wird. Ob diese unterschiedliche Zuordnung gemischt-nationaler Ehepaare sinnvoll ist, kann mit Hilfe von Gegenüberstellungen

⁶⁾ Zur Definition von „Familie“ in der amtlichen Familienstatistik siehe Pöschl, H., a. a. O.
⁷⁾ Informationen für das Jahr 1978 enthält: Rupp, S.: „Die Familien der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland“, Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaften, 1/1980, S. 85 ff.

Schaubild 1



der Familienstrukturen geprüft werden. Soweit es möglich ist, werden daher die Ehepaare nach der Staatsangehörigkeit beider Ehepartner untergliedert.

Die 1,2 Mill. „Ausländerfamilien“ im oben genannten Sinne setzen sich zusammen aus 1,1 Mill. Ausländerehepaaren mit und ohne Kinder und gut 90 000 alleinerziehenden Ausländern. Von den Ausländerehepaaren hatten 75 % Kinder. Dieser Wert ist insofern eine Untergrenze, als durchaus ein Teil der als „Ehepaare ohne Kinder“ nachgewiesenen Paare Kinder im Herkunftsland haben kann, die hier unberücksichtigt sind, da nur im gleichen Haushalt lebende Kinder erfaßt werden⁸⁾. Bei Ehepaaren, bei denen beide Ehepartner Ausländer sind, erreicht der Anteil für Ehepaare mit Kindern sogar rund 78 %, während er bei gemischt-nationalen Ehepaaren bei 68 % liegt, unabhängig davon, ob die Ehefrau oder der Ehemann Ausländer ist. Der Vergleichswert für Ehepaare, bei denen beide Partner Deutsche sind, liegt bei lediglich 56 %. Dies hängt jedoch im wesentlichen damit zusammen, daß — infolge der un-

⁸⁾ Im Rahmen einer Zusatzbefragung zum Mikrozensus im März 1987 hatten 8 % der Ausländerehepaare angegeben, noch im Heimatland lebende Kinder zu haben.

Tabelle 2: Ehepaare mit Kindern im April 1988 nach Zahl der Kinder und Staatsangehörigkeiten der Ehepartner

Staatsangehörigkeit der Ehepartner	Insgesamt		Mit Kindern		Davon mit Kindern			Kinder je Ehepaar
	1 000	%	1 000	Anteil an Spalte 1 in %	1	2	3 und mehr	
					Anteil an Spalte 3 in %			Anzahl
Ausländerehepaare	1 064	7,1	800	75,2	34,6	38,3	27,0	2,08
Beide Ehepartner Ausländer	810	76,1	628	77,5	31,4	37,6	30,9	2,18
Ehemann Ausländer, Ehefrau Deutsche	254	23,9	172	67,7	46,5	40,7	12,8	1,69
Deutsche Ehepaare	13 833	92,9	7 792	56,3	48,9	38,2	12,9	1,67
Beide Ehepartner Deutsche	13 655	98,7	7 671	56,2	48,9	38,2	12,9	1,67
Ehemann Deutscher, Ehefrau Ausländerin	178	1,3	121	68,0	45,5	40,5	14,0	1,72
Ehepaare insgesamt	14 897	100	8 592	57,7	47,5	38,2	14,2	1,71

terschiedlichen Altersstruktur von Deutschen und Ausländern — es bei diesen Paaren sehr viel mehr Ehepaare in der „nachelterlichen Phase“ gibt (alle Kinder haben den elterlichen Haushalt verlassen), so daß der Anteil der „Ehepaare ohne Kinder“ bei den deutschen Ehepartnern deutlich höher ist.

Weitere Unterschiede lassen sich hinsichtlich der Zahl der Kinder in der Familie feststellen. 27 % der Ausländerehepaare mit Kindern hatten drei und mehr Kinder, im Durchschnitt lebten 100 Elternpaare mit 208 Kindern zusammen. Da wiederum nur die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Kinder gezählt sind, liegt die tatsächliche Zahl (addiert man die im Herkunftsland lebenden) allerdings höher. Eltern, die beide Ausländer sind, hatten etwas häufiger (31 %) drei und mehr Kinder, während von gemischt-nationalen Ehepaaren wesentlich seltener (13 bzw. 14 %) drei und mehr Kinder zu versorgen waren. Letztere waren insofern mit deutschen Elternpaaren vergleichbar, die ebenfalls nur zu 13 % drei und mehr Kinder hatten. Hier lag die durchschnittliche Kinderzahl mit 167 Kindern je 100 Ehepaare auch am niedrigsten, wohingegen bei ausländischen Elternpaaren 218 Kinder je 100 Paare gezählt wurden (siehe Tabelle 2).

Zusammenfassend läßt sich somit sagen, daß 1988 Ehepaare, bei denen beide Partner Ausländer waren, einerseits den höchsten Anteil an Ehepaaren mit Kindern, andererseits die höchste Kinderzahl aufwiesen. Gemischt-nationale Ehepaare hatten in deutlich geringerem Umfang Kinder zu versorgen und wenn, waren die Familien kleiner. Dabei war es unerheblich, ob es sich um einen deutschen Ehemann und eine ausländische Ehefrau handelte oder um einen ausländischen Ehemann mit einer deutschen Partnerin⁹⁾.

Kinderzahl variiert mit der Staatsangehörigkeit der Eltern

Auch innerhalb der Gruppe der Ausländerfamilien gibt es noch deutliche Unterschiede im Hinblick auf den Anteil der Ehepaare mit Kindern und die Zahl der Kinder. Beide Tatbestände variieren mit der Nationalität der Eltern.

Von den in der Bundesrepublik Deutschland lebenden ausländischen Ehepaaren, bei denen der Ehemann Türke ist, hatten 83 % Kinder; dieser Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt von 75 %, der für alle Ausländerehepaare ermittelt wurde. Vergleichsweise niedrig fiel hingegen mit knapp 70 % der Anteil der Elternpaare an den Ehepaaren mit jugoslawischem Ehemann aus.

Für die Zahl der Kinder von Ausländerehepaaren lassen sich je nach Nationalität des Ehemannes ebenfalls deutliche Unterschiede feststellen: Von den Elternpaaren mit türkischem Vater hatten 42 % drei und mehr Kinder, während es bei einem griechischen Vater nur rund 14 % waren. Im Durchschnitt lebten daher bei 100 Ehepaaren mit einem türkischen Ehemann 245 Kinder, bei 100 Ehepaaren mit einem griechischen Ehemann jedoch nur 177 Kinder (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Ausländerehepaare im April 1988 nach Zahl der Kinder und ausgewählten Staatsangehörigkeiten des Ehemannes

Staatsangehörigkeit des Ehemannes	Ehepaare mit Kindern	Davon mit . . . Kindern			Kinder je Ehepaar
		1	2	3 und mehr	
	1 000	Anteil an Spalte 1 in %			Anzahl
Ausländische Ehemänner	800	34,6	38,3	27,0	2,08
darunter					
Griechen	52	38,5	48,1	13,5	1,77
Italiener	127	37,0	42,5	20,5	1,89
Jugoslawen	92	34,8	44,6	20,7	1,92
Türken	284	26,0	32,0	42,0	2,45

Da neben dem Einfluß der Nationalität des Vaters auf die Kinderzahl auch ein Zusammenhang mit der Staatsangehörigkeit der Mutter erwartet werden kann, sind in Tabelle 4 ausländische Ehefrauen nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten und Zahl der Kinder nachgewiesen. Hierin sind auch die Ehefrauen deutscher Ehemänner enthalten, so daß indirekt die zweite Gruppe der gemischt-nationalen Ehepaare in die Betrachtung einbezogen wird. Es zeigt sich, daß die Familienstrukturen bei dieser Sichtweise fast identisch sind mit dem Bild, das sich bei der

Tabelle 4: Ausländische Ehefrauen im April 1988 nach Zahl der Kinder und ausgewählten Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit der Ehefrau	Ins-gesamt	Darunter mit Kindern			Kinder je Ehefrau	
		zu-sammen	Davon mit . . . Kindern			
			1	2		3 und mehr
		Anteil an Spalte 1	Anteil an Spalte 3			
1 000	in %			Anzahl		
Ausländische Ehefrauen	979	75,5	33,8	38,2	27,9	2,10
darunter						
Griechinnen	66	74,2	38,8	49,0	12,2	1,77
Italienerinnen	121	78,5	36,8	41,1	22,1	1,93
Jugoslawinnen	128	68,8	35,2	44,3	20,5	1,91
Türkinnen	324	84,0	26,1	32,4	41,5	2,45

Berücksichtigung der Nationalität des Ehemannes ergibt. Ausländische Ehefrauen hatten zu 76 % Kinder, wobei die Türkinnen mit einem Anteil von 84 % den höchsten Wert aufwiesen. Fast 28 % der ausländischen Ehefrauen hatten drei und mehr Kinder; mit knapp 42 % ist wiederum für die Türkinnen der höchste und mit gut 12 % für die Griechinnen der niedrigste Anteil festzustellen. Selbst die durchschnittliche Kinderzahl je 100 Ehefrauen stimmt mit den genannten Werten bei Berücksichtigung der Nationalität der Väter überein: 100 türkische Mütter versorgten im Durchschnitt 245 Kinder, bei 100 Griechinnen waren es 177 Kinder.

Als Fazit ergibt sich somit, daß Ehepaare, bei denen zumindest ein Ehepartner die türkische Staatsangehörigkeit hat — in der Mehrzahl der Fälle ist jedoch sogar davon auszugehen, daß beide Partner türkischer Nationalität sind —, von allen Ausländerehepaaren den höchsten Anteil an Ehepaaren mit Kindern und die größte Kinderzahl aufweisen. Da die türkischen Ehepaare mehr als ein Drittel aller Ausländerehepaare in der Bundesrepublik stellen, dürfte auch die zukünftige zahlenmäßige Entwicklung der ausländischen Bevölkerung vom generativen Verhalten dieser Bevölkerungsgruppe bestimmt werden.

⁹⁾ Siehe auch Buba, H. P., u.a.: „Gemischt-nationale Ehen in der Bundesrepublik Deutschland“, Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaften, 4/1984, S. 421 ff.

Zehn Prozent der Ausländerfamilien sind Alleinerziehende

Zu den Familien im Sinne von „Eltern-Kind-Gemeinschaften“ gehören auch die alleinerziehenden Elternteile. Ein-Eltern-Familien kommen bei der ausländischen Bevölkerung deutlich seltener vor als bei den Deutschen. Während der Anteil der Alleinerziehenden an allen Eltern-Kind-Gemeinschaften bei der deutschen Bevölkerung bei gut 18 % lag, entsprachen die rund 90000 ausländischen Alleinerziehenden nur einem Anteil von gut 10 % an allen Ausländerfamilien mit Kindern.

Tabelle 5: Alleinerziehende Deutsche und Ausländer im April 1988

Gegenstand der Nachweisung	Deutsche		Ausländer	
	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	1 773	100	92	100
davon nach:				
Zahl der Kinder:				
mit 1 Kind	1 276	72,0	59	64,1
2 Kindern	388	21,9	24	26,1
3 und mehr Kindern	109	6,1	9	9,8
mit Kindern unter 18 Jahren	881	49,7	71	77,2
Geschlecht:				
männlich	280	15,8	21	22,8
weiblich	1 493	84,2	71	77,2
monatlichem Familieneinkommen ¹⁾ :				
unter 1 800 DM	632	40,1	48	58,5
1 800 bis unter 2 500 DM	406	25,7	20	24,4
2 500 bis unter 3 000 DM	176	11,2	5	6,1
3 000 DM und mehr	365	23,1	9	11,0

¹⁾ Das monatliche Familieneinkommen ist die Summe aller Nettoeinkünfte der Familienmitglieder

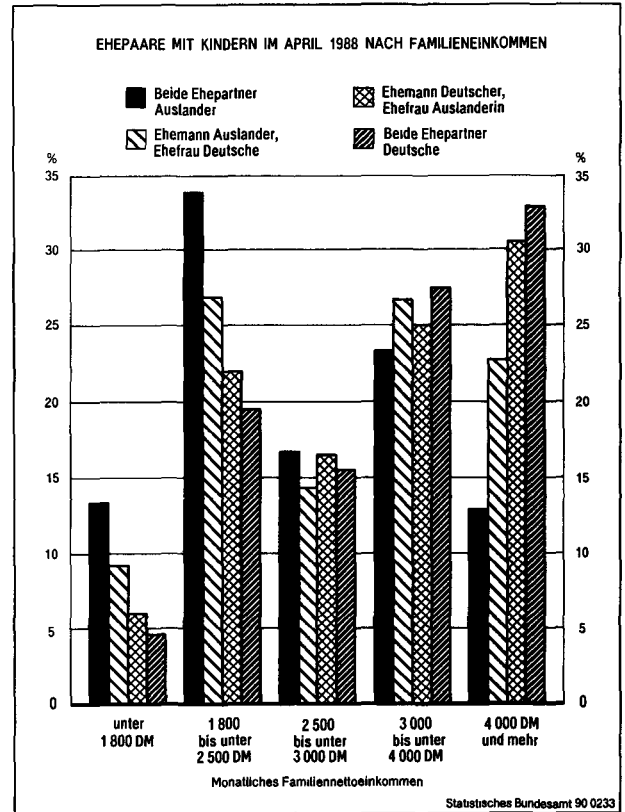
Gemessen an den Familienaufgaben befinden sich die ausländischen Alleinerziehenden in einer offensichtlich noch schwierigeren Situation als die alleinerziehenden Deutschen. So hatten sie zu einem deutlich höheren Anteil zwei und mehr Kinder zu versorgen (36 gegenüber 28 % bei den Deutschen), zum anderen waren die Kinder zu einem größeren Teil jünger. Mehr als drei Viertel (77 %) der alleinerziehenden Ausländer hatten minderjährige Kinder, während es bei den deutschen Alleinerziehenden nur knapp 50 % waren. Zudem handelt es sich bei den Ein-Eltern-Familien der Ausländer in stärkerem Maße um alleinerziehende Väter (23 %), als dies bei den Deutschen (16 %) der Fall ist.

Tabelle 6: Ehepaare mit Kindern im April 1988 nach monatlichem Familieneinkommen¹⁾

Staatsangehörigkeit der Ehepartner	Insgesamt	Darunter mit Angaben zum Familieneinkommen							Ohne Angaben zum Familieneinkommen
		zusammen	von . . . bis unter . . . DM monatlich						
			unter 1 200	1 200 - 1 800	1 800 - 2 500	2 500 - 3 000	3 000 - 4 000	4 000 und mehr	
	1 000	Anteil an Spalte 1 in %	Anteil an Spalte 2 in %						Anteil an Spalte 1 in %
Ausländerehepaare	800	93,0	3,5	9,0	32,4	16,2	24,0	15,0	7,0
Beide Ehepartner Ausländer	628	93,5	3,9	9,4	33,8	16,6	23,3	12,9	6,5
Ehemann Ausländer, Ehefrau Deutsche	172	91,3	/	7,3	26,9	14,3	26,7	22,7	8,7
Deutsche Ehepaare	7 792	87,2	0,9	3,7	19,5	15,5	27,4	32,8	12,8
Beide Ehepartner Deutsche	7 671	87,1	0,9	3,7	19,5	15,5	27,5	32,9	12,9
Ehemann Deutscher, Ehefrau Ausländerin	121	90,9	/	/	22,0	16,5	25,0	30,5	9,1

¹⁾ Das monatliche Familieneinkommen ist die Summe aller Nettoeinkünfte der Familienmitglieder.

Schaubild 2



Finanzielle Lage der Ausländerfamilien unterschiedlich

Die wirtschaftliche Situation der Ehepaare mit Kindern läßt sich am besten über das Familieneinkommen als Summe der Nettoeinkünfte aller Familienmitglieder beschreiben. Darin sind auch eigene Einkommen der Kinder, wie zum Beispiel BAföG, Stipendien enthalten sowie Transferzahlungen (Wohngeld, Kindergeld) für die ganze Familie.

Wie Schaubild 2 verdeutlicht, wurde für gut ein Drittel (34 %) der Ehepaare mit Kindern, bei denen beide Eltern Ausländer waren, ein monatliches Familiennettoeinkommen zwischen 1 800 und 2 500 DM ermittelt. Für diese Gruppe von Ausländerfamilien war das die am stärksten besetzte Einkommensklasse. Bei gemischt-nationalen Ehepaaren mit Kindern war diese mittlere Kategorie wesentlich schwächer besetzt: Rund 27 % der ausländischen Ehemänner mit deutscher Partnerin und 22 % der deut-

schen Ehemänner mit ausländischer Partnerin und ihre Kinder hatten ein Familieneinkommen dieser Höhe. Für Ehepaare, bei denen beide Ehegatten Deutsche waren, lag der entsprechende Wert mit 20 % noch niedriger. Umgekehrt waren die Verhältnisse bei den höheren Einkommen. Ein Familieneinkommen von 4000 DM und mehr wiesen 33 % der deutschen Elternpaare auf sowie 31 bzw. 23 % der gemischt-nationalen Ehepaare mit Kindern, aber nur 13 % der ausländischen Elternpaare. Die finanzielle Lage der Ausländerfamilien unterscheidet sich somit nicht nur deutlich von der der deutschen Elternpaare, sondern auch untereinander. Relativ günstig fällt die Einkommensgliederung für deutsche Ehemänner mit ausländischer Partnerin und ihre Kinder aus, sie ähnelt am stärksten der der deutschen Ehegatten. Gemischt-nationale Ehepaare mit ausländischem Ehemann wiederum weisen Einkommensstrukturen auf, die besser sind als die der ausländischen Elternpaare, aber nicht ganz so positiv wie bei umgekehrter Nationalitätszugehörigkeit der Ehepartner. Die üblicherweise benutzte unterschiedliche Zuordnung der gemischt-nationalen Ehepaare hat in diesem Punkt zumindest teilweise eine Berechtigung.

Bei den Alleinerziehenden fällt die Einkommensgliederung gegenüber den Ehepaaren mit Kindern in der Regel schon deshalb ungünstiger aus, weil ein potentieller Einkommensbezieher in der Familie fehlt. Darüber hinaus sind Alleinerziehende häufig teilzeitbeschäftigt, so daß die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit relativ niedrig sind. Daher sind die unteren Einkommensklassen bei alleinerziehenden Deutschen und Ausländern deutlich stärker besetzt, als dies bei Ehepaaren mit Kindern der Fall ist, während in den höheren Einkommensgruppen kaum Alleinerziehende vertreten sind. Bei einer Bewertung dieser Unterschiede ist allerdings zu berücksichtigen, daß von den niedrigeren Einkommen auch eine geringere Zahl an Personen unterhalten werden muß, da mindestens ein Erwachsener weniger zur Familie gehört.

Ausländische Alleinerziehende hatten 1988 zu mehr als der Hälfte (59 %) ein monatliches Familieneinkommen von unter 1 800 DM, bei den alleinerziehenden Deutschen galt dies für 40 %. Relativ hohe Nettoeinkünfte von 3000 DM und mehr wurden für knapp 23 % der Alleinerziehenden mit deutscher Staatsangehörigkeit, aber nur für 11 % der ausländischen Alleinerziehenden ermittelt. Für die alleinerziehenden Ausländer, die — wie oben dargestellt — in der Regel mehr Kinder zu versorgen haben als deutsche Alleinerziehende, ergibt sich insgesamt eine schwierige finanzielle Situation.

Zusammenfassung

Ausländerfamilien sind keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich je nach Nationalität im Hinblick auf den Anteil der Ehepaare mit Kindern und die Zahl der Kinder. Eine besondere Teilpopulation sind die gemischt-nationalen Ehepaare, deren generatives Verhalten und wirtschaftliche Lage zum Teil deutlich von dem der Ehepaare, bei denen beide Ehepartner Ausländer sind, abweicht. Ihre familiale und ökonomische Situation ist eher mit der deutschen Ehepartner vergleichbar, wobei nur hinsichtlich der

Einkommensverhältnisse Unterschiede zwischen ausländischen Ehemännern mit deutscher Partnerin und deutschen Ehemännern mit ausländischer Ehefrau feststellbar sind.

Dipl.-Mathematiker Hannelore Pöschl

Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988

Vorbemerkung

Die rasante politische Entwicklung der letzten Zeit und die damit verbundene stärkere Durchlässigkeit der Grenzen — insbesondere gegenüber den Ländern in Osteuropa — hat das öffentliche Interesse nach statistischen Angaben über die Entwicklungen und Strukturen der ausländischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland stark anwachsen lassen. Die Erwerbsbeteiligung der Ausländer und ihre Stellung am deutschen Arbeitsmarkt gehört dabei zu den Fragen, die seit Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Zahlenmaterial über diesen Komplex ist vor allem deswegen bedeutsam, weil die Ausländererwerbstätigkeit nicht nur isoliert, sondern auch im Zusammenhang mit der Gesamterwerbstätigkeit gesehen werden muß. Ferner besteht damit die Möglichkeit, die Wechselbeziehungen zwischen der Erwerbstätigkeit der Ausländer und der Deutschen aufzuzeigen.

Die Aufbereitung und Bereitstellung statistischer Angaben über Ausländer hat sich in der Vergangenheit in der Hauptsache auf bevölkerungsstatistische Merkmale (Stand, Entwicklung und Struktur der ausländischen Wohnbevölkerung, Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle sowie Wanderungen von Ausländern) konzentriert¹⁾. Die Erwerbstätigkeit von Ausländern wurde bisher nur unregelmäßig und in der Regel nur als Teil der Gesamterwerbstätigkeit dargestellt. Dabei beschränkte sich der Nachweis auf einige wenige erwerbsstatistische Merkmale wie Erwerbsbeteiligung, Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereiche.

Mit dem folgenden Beitrag wird eine umfangreichere Berichterstattung über die Erwerbstätigkeit von Ausländern wieder aufgenommen. Eine entsprechende zusammenfassende Darstellung erfolgte zuletzt für die Jahre 1982/83²⁾.

Bei den verwendeten Zahlen handelt es sich im wesentlichen um Ergebnisse des Mikrozensus, der als jährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens mit einem Auswahlsatz von 1 % durchgeführt wird und auch speziell an Ausländer gerichtete Zusatzfragen erlaubt. Zur Ergänzung des Überblicks werden auch Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen, der EG-Arbeitskräftestichproben sowie der Beschäftigtenstatistik hinzugezogen.

Nicht erfaßt werden in allen statistischen Erhebungen jene Ausländer, die sich nur vorübergehend in der Bundesrepublik, zum Beispiel als Geschäftsreisende oder Touristen, aufhalten und solche, die den Stationierungsstreitkräften oder den diplomatischen und konsularischen Vertretungen angehören (einschl. Familienangehörige). Nicht

zu den Ausländern zählen in der Regel auch Aussiedler³⁾. Im folgenden wird zunächst die Entwicklung der 70er und 80er Jahre (1970 bis 1988) dargestellt. Anschließend werden anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 1988 demographische und erwerbsstatistische Merkmale der Ausländerbeschäftigung behandelt. Besonders untersucht werden dabei die Aspekte der Erwerbsbeteiligung bzw. Erwerbsquoten der Ausländer, die wirtschaftliche und berufliche Gliederung, die Altersstruktur, die wöchentlichen Arbeitszeiten, wie auch die regionale Verteilung der ausländischen Erwerbstätigen. Hinsichtlich der detaillierten wirtschaftlichen Gliederung werden auch Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik für die sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer herangezogen. Da die Frage nach dem Beruf im Mikrozensus nur in zweijährigen Abständen gestellt wird, enthalten die Tabellen zu dieser Frage die zuletzt verfügbaren Angaben für 1987. Bei den wesentlichen Merkmalskombinationen werden den Ergebnissen für Ausländer auch die für Deutsche gegenübergestellt.

Bei der Beurteilung der Zahlen ist der durch den Stichprobenfehler bestimmte Unsicherheitsbereich (Zufallschwankungen) der Ergebnisse zu beachten⁴⁾.

Ergebnisse

Die Erwerbsquote der Ausländer ist seit 1970 tendenziell rückläufig

Im April 1988 lebten in der Bundesrepublik rund 4,4 Mill. Ausländer; dies entspricht einem Anteil von gut 7 % an der Gesamtbevölkerung. Nahezu jeder 14. Einwohner besaß demnach einen fremden Paß. 1970 waren es 2 Mill. weniger gewesen, und 1968 wurden gar nur 1,9 Mill. Ausländer gezählt. Der starke Zustrom von Ausländern setzte — im Zeichen günstiger wirtschaftlicher Entwicklung — Ende der 60er Jahre ein und wurde erst 1973 durch den Anwerbestopp eingedämmt und zu einer rückläufigen Entwicklung gebracht. Ab 1978 nahm die Ausländerzahl durch den Zuzug von Familienangehörigen, nach wie vor relativ hohen Geburtenraten und die steigende Zahl der Asylbewerber dann wieder stark zu. Die höchste Ausländerzahl in der Bundesrepublik Deutschland wurde schließlich 1982 mit 4,7 Mill. registriert. Seither ist sie wieder tendenziell rückläufig und liegt nun 1988 bei 4,374 Mill. Bei der Beurteilung der zeitlichen Entwicklung der Ausländerzahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ergebnisse in den Jahren vor 1987 — insbesondere aufgrund nicht erfolgter Abmeldungen von Ausländern, die in ihr Heimatland zurückgekehrt sind — zum Teil deutlich überhöht sein dürften. Dabei dürfte die Tendenz zur Überhöhung um so größer sein, je weiter das jeweilige Berichtsjahr vom Volkszählungsjahr 1970 entfernt ist. Ein Vergleich des Ergebnisses der Bevölkerungsfortschreibung vom 24. Mai 1987 (4,711 Mill.) mit dem Ergebnis der Volkszählung vom 25. Mai 1987 (4,146 Mill.) hat eine Differenz von 565 000

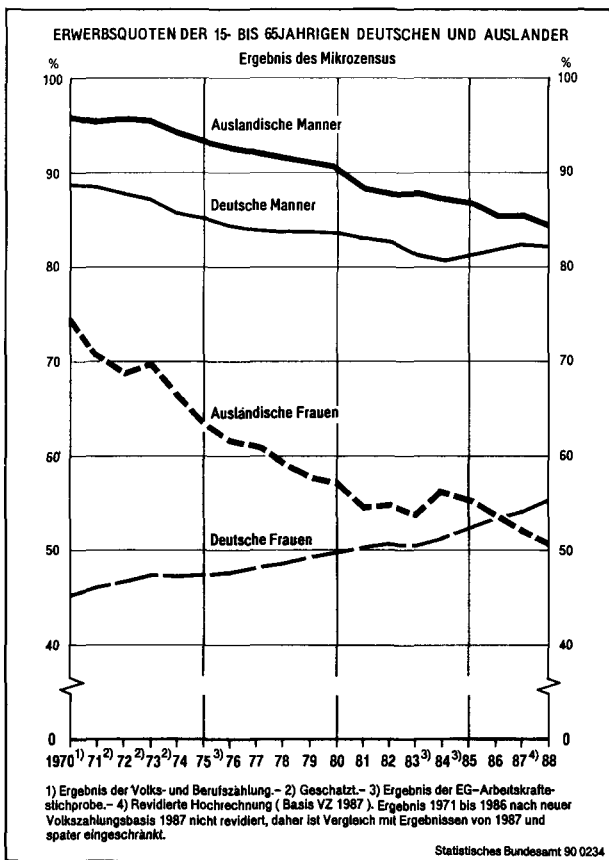
³⁾ Aussiedler, die nicht bzw. noch nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und auch nicht durch Aufnahme im Bundesgebiet Deutsche werden wollen und deshalb bei der Registrierung im Grenzdurchgangslager durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung auf den Erwerb der Eigenschaft als Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit verzichtet haben, bleiben Ausländer.

⁴⁾ Zur Höhe des Stichprobenfehlers siehe „Erwerbstätigkeit im Juni 1983“ in WiSta 4/1984, S. 304

¹⁾ Siehe zuletzt WiSta 9/1989, S. 590 ff. und S. 594 ff.

²⁾ Siehe WiSta 9/1984, S. 759 ff.

Schaubild 1



zunehmende Bereitschaft der Frauen, eine Beschäftigung auszuüben, zurückzuführen.

Ein differenziertes Bild erhält man, wenn man die Erwerbsbeteiligung der deutschen und ausländischen Erwerbspersonen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren untersucht.

Schaubild 1 zeigt, daß die entsprechenden Erwerbsquoten bei den Männern — Ausländern wie Deutschen — von 1970 bis 1985 ständig abgenommen haben. Danach ist für die deutschen Männer bis 1988 ein leichter Anstieg zu verzeichnen, während bei den ausländischen Männern die Erwerbsquote weiter fällt. Bei den deutschen und ausländischen Frauen verlaufen die Entwicklungen der Erwerbsquote unterschiedlich. Die Erwerbsquote der deutschen Frauen hat von 45,2 % im Jahr 1970 auf 55,3 % im Jahr 1988 zugenommen, während die der ausländischen Frauen im gleichen Zeitraum von 74,1 auf 50,9 % gefallen ist. Die Erwerbsquote der ausländischen Frauen hat sich also der Quote der deutschen Frauen nicht nur angenähert, sondern ist seit 1987 unter diesen Wert gefallen. Zu dieser Entwicklung hat insbesondere der verstärkte Zuzug von nichterwerbstätigen ausländischen Frauen beigetragen.

Hohe Erwerbsbeteiligung bei den Jugoslawen — geringe bei den Türken

Die Zunahme der Zahl der Nichterwerbspersonen, die durch den Zuzug der Familienangehörigen verursacht wurde, beeinflußt die Erwerbsquote bei den Ausländern der einzelnen Herkunftsländer unterschiedlich. Besonders deutlich wird dies, wenn der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtzahl der Personen des jeweiligen Herkunftslandes, die sich in der Bundesrepublik Deutschland aufhalten, gemessen wird, weil sich dann der je Nationalität unterschiedliche Anteil der unter 15jährigen Kinder zusätzlich bemerkbar macht (die Altersgruppe der über 65jährigen spielt bei den Ausländern eine untergeordnete Rolle). Besonders deutlich zeigt sich dies bei der mit 44,8 % unterdurchschnittlichen Gesamterwerbsquote der Türken.

Erwerbspersonen teilweise durch Zuwanderungen von Nichterwerbspersonen kompensiert worden. Die Folge dieser Entwicklung ist ein erheblicher Rückgang der Gesamterwerbsquote der Ausländer, weil insbesondere der Zuzug von Familienangehörigen die Verschiebung der Relationen zugunsten nichterwerbstätiger Frauen und Kinder im nichterwerbsfähigen Alter mit sich brachte.

Die Erwerbsquote der Deutschen ging von 1970 (42,7 %) bis 1976 (42,5 %) leicht zurück und stieg seitdem stetig bis 1988 (48,2 %) an. Diese Entwicklung ist größtenteils auf die

Tabelle 2: Ausländische Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen sowie Erwerbsquoten im April 1988 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten
Ergebnis des Mikrozensus

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Land der Staatsangehörigkeit						
		Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Österreich	Übrige Staaten ¹⁾
		1 000						
Wohnbevölkerung insgesamt	4 374	588	257	545	147	1 531	150	1 156
männlich	2 412	345	143	294	78	844	83	625
weiblich	1 962	243	114	251	69	687	67	531
Erwerbspersonen insgesamt	2 247	343	153	328	89	686	93	556
männlich	1 522	246	94	201	58	497	62	365
weiblich	725	97	59	127	31	189	31	191
		Prozent						
Erwerbsquote insgesamt	51,4	58,3	59,5	60,2	60,5	44,8	62,0	48,1
männlich	63,1	71,3	65,7	68,4	74,3	58,9	74,7	58,4
weiblich	37,0	40,0	51,8	50,6	44,9	27,5	46,3	36,0
Erwerbsquote der Personen im Alter von 15 Jahren und mehr								
insgesamt	67,5	74,2	75,0	78,5	72,4	66,1	68,4	58,6
männlich	81,9	88,2	83,9	88,5	87,9	85,5	81,6	70,6
weiblich	49,2	53,0	64,1	66,5	54,4	41,4	51,7	44,1

¹⁾ Hierbei handelt es sich im wesentlichen um die Niederlande und die übrigen EG-Staaten, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Marokko, Polen, die Tschechoslowakei und Tunesien.

Auch gemessen an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung. Danach haben die höchste Erwerbsquote die Jugoslawen mit 78,5 %, gefolgt von den Griechen mit 75,0 %. Am niedrigsten liegt sie, neben den Erwerbstätigen aus den „Übrigen Staaten“ (58,6 %), bei den Türken mit 66,1 %.

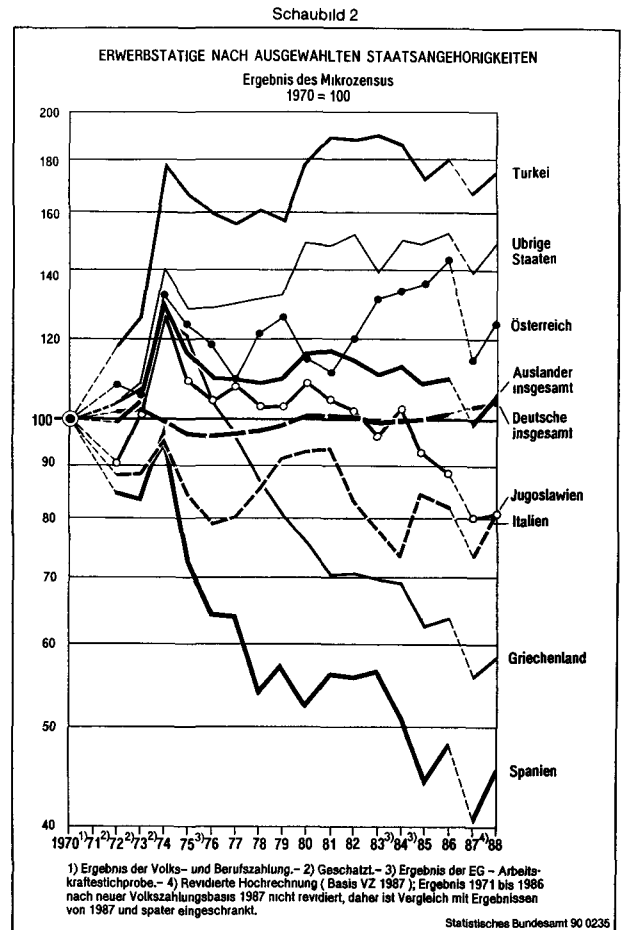
Dieses Bild wird durch die unterschiedlich starke Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen mitbestimmt. Die höchste Erwerbsquote unter den Männern wurde nach dieser Berechnung bei den Jugoslawen (88,5 %) festgestellt, gefolgt von den Italienern mit 88,2 %; die niedrigste hatten, neben den Erwerbstätigen aus den „Übrigen Staaten“ (70,6 %), die Österreicher mit 81,6 %. Anders verhält es sich bei den Frauen. Während die Jugoslawinnen mit 66,5 % die höchste Erwerbsbeteiligung aufwiesen, bestand bei erheblich weniger als der Hälfte der Türkinnen im erwerbsfähigen Alter die Bereitschaft, eine Arbeit aufzunehmen (41,4 %). Hier lag sogar die Erwerbsquote der Ausländerinnen aus den „Übrigen Staaten“ darüber (44,1 %).

Entwicklung der Erwerbstätigkeit bei den einzelnen Nationalitäten

Einen Überblick über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit der einzelnen Nationalitäten seit 1970 vermittelt das Schaubild 2.

So konnte zwischen 1970 und 1974 mit Ausnahme der Italiener und Spanier, die in diesem Zeitraum einen leichten Rückgang zu verzeichnen hatten, bei allen anderen Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland eine Zunahme der Erwerbstätigkeit festgestellt werden. Überdurchschnittliche Zunahmen erreichten dabei die Türken als stärkste Gruppe, die im Schaubild zusammengefaßten „Übrigen Staaten“ und die Österreicher, während die Entwicklung bei den Jugoslawen und Griechen weniger stark ausgeprägt war.

Ab 1974 bis 1988 ist die Entwicklung bei den einzelnen Nationalitäten uneinheitlich. Bemerkenswert ist, daß die „Übrigen Staaten“ die einzige Gruppe darstellt, die zwischen 1983 und 1988 noch Zunahmen verzeichnen konnte. Bei allen anderen Nationen ist die Entwicklung in diesem Zeitraum — allerdings mit stärkeren Ausschlägen nach



oben und unten in den Jahren 1983 bis 1988 — tendenziell rückläufig. Lediglich die Italiener konnten ihre Anteile in diesem Zeitraum in etwa halten. Allerdings gilt auch hier die an anderer Stelle bereits gemachte Einschränkung der begrenzten Vergleichbarkeit der Ergebnisse von 1987 und 1988 mit den Ergebnissen früherer Jahre.

Unterschiedliche Altersstruktur bei den deutschen und ausländischen Erwerbstätigen

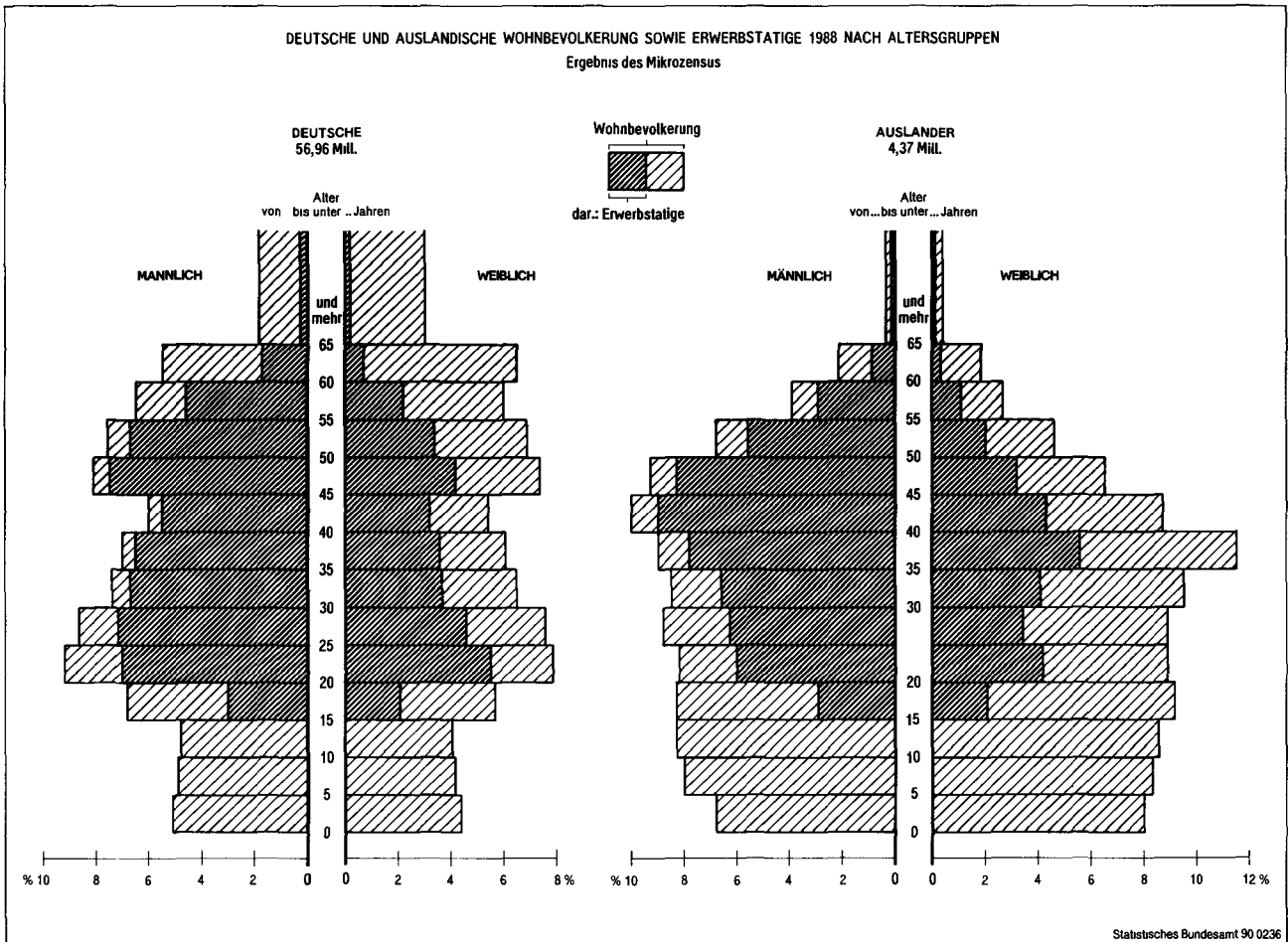
Der Altersaufbau der deutschen Bevölkerung und der im Bundesgebiet lebenden Ausländer weist sowohl in bezug auf die Wohnbevölkerung wie auch bei der Erwerbsbeteiligung erhebliche Unterschiede auf. Typisch unter den Aus-

Tabelle 3: Bevölkerung im April 1988 nach Altersgruppen¹⁾
1 000

Alter von	bis unter	Jahren	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5			3 014	1 539	1 475	2 693	1 375	1 318	321	164	157
5—10			2 934	1 513	1 421	2 581	1 322	1 259	355	192	163
10—15			2 874	1 487	1 387	2 506	1 288	1 218	369	200	169
15—20			4 018	2 055	1 963	3 635	1 854	1 781	381	200	181
20—25			5 204	2 681	2 523	4 832	2 484	2 348	372	197	175
25—30			5 015	2 570	2 445	4 627	2 357	2 270	388	213	175
30—35			4 341	2 205	2 136	3 950	2 001	1 949	391	204	187
35—40			4 140	2 101	2 039	3 697	1 883	1 814	443	218	225
40—45			3 625	1 852	1 773	3 212	1 610	1 602	413	242	171
45—50			4 745	2 419	2 326	4 393	2 195	2 198	352	224	128
50—55			4 382	2 219	2 163	4 128	2 056	2 072	253	163	90
55—60			3 702	1 848	1 854	3 555	1 754	1 801	147	94	53
60—65			3 529	1 549	1 980	3 443	1 499	1 944	86	50	36
65 und mehr			9 816	3 442	6 374	9 711	3 391	6 321	105	52	53
		Insgesamt	61 338	29 480	31 858	56 963	27 067	29 896	4 374	2 412	1 962

¹⁾ Ergebnis des Mikrozensus.

Schaubild 3



ländern ist der hohe Anteil von Jugendlichen und Personen im mittleren Alter und ein niedriger Anteil älterer Menschen.

Im April 1988 waren von den 4,4 Mill. Ausländern 1,1 Mill. oder 24 % unter 15 Jahre alt. Bei den Deutschen entfielen auf diese Altersgruppe 14 %. Rund 74 % der ausländischen, aber nur 69 % der deutschen Bevölkerung standen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren. 65 Jahre und älter waren 17 % der Deutschen, jedoch lediglich 2,4 % der Ausländer. Diese Unterschiede lassen sich vor allem durch die Entwicklung in den letzten 25 Jahren erklären: Zunächst faßten Ausländer vorwiegend als jüngere Arbeitnehmer im Bundesgebiet Fuß; später ließen sie auch Frau und Kinder nachkommen oder gründeten hier eine Familie.

Durch Familienzusammenführung und Geburtenüberschuß hat sich der Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung in den letzten Jahren erheblich verändert. 1988 waren 34,1 % der Ausländer unter 21 Jahre alt, 1975 erst 28,6 %. Der Anteil der Altersgruppen 21 bis unter 35 Jahre war dagegen im Zeitraum 1975 bis 1988 von 39 auf 24,8 % stark rückläufig; die Zahl der über 55jährigen wuchs von 4,3 auf 7,7 %.

Auch hinsichtlich der Altersstruktur der Erwerbstätigen zeigen sich interessante Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern. Der Anteil der jüngeren Menschen in der Altersgruppe 15 bis unter 30 Jahre an der Gesamtzahl der deutschen Erwerbstätigen war mit 32,6 % im April 1988 deutlich höher als der entsprechende Anteilswert der Ausländer (28,6 %). Der Erwerbstätigenanteil der deut-

Tabelle 4: Erwerbstätige im April 1988 nach Altersgruppen

Ergebnis des Mikrozensus
1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen
15—20	1 550	868	682	1 438	798	640	111	70	41
20—25	3 746	2 023	1 723	3 520	1 879	1 641	226	144	82
25—30	3 556	2 093	1 463	3 337	1 940	1 397	219	153	66
30—35	3 160	1 977	1 183	2 920	1 818	1 102	240	159	81
35—40	3 106	1 933	1 173	2 809	1 745	1 064	297	188	109
40—45	2 755	1 714	1 041	2 454	1 497	957	301	217	84
45—50	3 528	2 216	1 312	3 266	2 017	1 249	262	199	63
50—55	3 013	1 957	1 056	2 839	1 822	1 017	174	135	39
55—60	1 978	1 322	656	1 887	1 253	634	91	69	22
60—65	696	492	204	669	471	198	27	21	6
65 und mehr	279	165	114	273	161	112	6	4	2
Insgesamt ...	27 366	16 759	10 607	25 412	15 402	10 009	1 954	1 357	598

schen Frauen dieser Altersgruppe lag bei 36,8 % gegenüber 31,7 % bei den ausländischen Frauen. Die entsprechenden Werte der Männer lauten 30 bzw. 27,1 %.

Ein anderes Bild ergibt sich bei den Erwerbstätigen mittleren Alters zwischen 30 bis unter 45 Jahren. Während bei den Deutschen der Anteilswert 1988 mit 32,3 % fast genauso hoch war wie bei der Altersgruppe der 15- bis unter 30jährigen, lag er bei den Ausländern mit fast 43 % wesentlich höher. Bemerkenswert ist hier der Unterschied in den Werten zwischen den deutschen Frauen mit einem Anteil von lediglich 31,2 gegenüber 45,7 % bei den Ausländerinnen.

Für die Altersgruppe der 45- bis unter 65jährigen läßt sich hinsichtlich des Anteils an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe wiederum eine Dominanz der deutschen Erwerbstätigen mit 34,1 gegenüber 28,8 % bei den Ausländern feststellen. Unterteilt nach Geschlechtern lauten die entsprechenden Zahlen bei den Männern 36,2 gegenüber 31,2 % und bei den Frauen 31 gegenüber 21,7 %, jeweils zugunsten der deutschen Erwerbstätigen. Am geringsten waren die Erwerbstätigenanteile sowohl bei den deutschen (5,6 %) als auch bei den ausländischen (5,7 %) Erwerbstätigen in den Altersgruppen der 15- bis unter 20jährigen bzw. der 60- bis unter 65jährigen (2,6 bzw. 1,4 %). Hier wirken sich die verlängerten Ausbildungszeiten wie auch der vorgezogene Altersruhestand aus. Über die tatsächliche alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsbeteiligung der Deutschen und Ausländer geben die entsprechenden Erwerbsquoten (Anteil der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerung) Auskunft⁷⁾.

Ausländische Erwerbstätige sind größtenteils Arbeiter

Bei der Darstellung der Erwerbstätigkeit von Deutschen und Ausländern hinsichtlich ihrer Stellung im Beruf erge-

ben sich erhebliche Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen. Von besonderem Interesse ist dabei die Zahl der ausländischen Selbständigen — weniger wegen ihrer Größe, sondern vielmehr unter dem Gesichtspunkt der Integration der ausländischen Mitbürger. So hat der Anteil der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden selbständigen ausländischen Landwirte, Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen, gemessen an allen Selbständigen, ständig zugenommen. Er betrug im April 1988 5,1 %, das sind 124 000 ausländische Selbständige. 1970 hatte der entsprechende Anteil erst 1,6 % (38 400 Selbständige) betragen. 9,0 % aller deutschen Erwerbstätigen — das sind rund 2,3 Mill. — waren 1988 selbständig.

Nahezu unbedeutend ist bei den Ausländern der Kreis der mithelfenden Familienangehörigen (1988 insgesamt 0,8 % gegenüber 2,5 % bei den Deutschen). Da außerdem Erwerbstätige mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland grundsätzlich nicht Beamte werden können, verlagert sich der Schwerpunkt der Erwerbstätigkeit von Ausländern auf die Arbeitnehmer (1988: 92,8 %), wobei die Arbeiter mit 72,0 % dominieren, Angestellte kommen unter den ausländischen Erwerbstätigen auf knapp 21 %. Bei den deutschen Erwerbstätigen ist dagegen der Anteil der Angestellten mit 43,7 % (gegenüber 35,5 % bei den Arbeitern) wesentlich größer.

Das Verhältnis zwischen Selbständigen und Abhängigen weist bei den einzelnen Herkunftsländern deutliche Unterschiede auf. Die meisten Selbständigen fanden sich mit 13,4 % bei den Österreichern, gefolgt von den Griechen (10,4 %) und den Italienern (9,8 %). Mithelfende Familienangehörige wurden in nennenswertem Umfang lediglich bei den Griechen und Italienern (je 1,2 %) sowie bei den „Übrigen Staaten“ (1,3 %) gezählt.

Mehr als die Hälfte (52,0 %) aller österreichischen Erwerbstätigen befanden sich in einem Angestelltenverhältnis. Bei den Spaniern betrug der Anteil 19 %, bei den Italienern knapp 17 %, bei den Türken aber lediglich rund

7) Siehe Fachserie 1, Reihe 4.1.1 „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1988“, S. 126 ff.

Tabelle 5: Deutsche und ausländische Erwerbstätige im April 1988 nach Stellung im Beruf und ausgewählten Staatsangehörigkeiten
Ergebnis des Mikrozensus

Stellung im Beruf	Erwerbstätige													
	insgesamt	Deutsche			Ausländer nach dem Land der Staatsangehörigkeit									
		1 000	% ¹⁾	% ²⁾	zusammen			Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Österreich	Übrige Staaten
Selbständige	2 422	2 298	94,9	9,0	124	5,1	6,3	9,8	10,4	3,4	2,7	2,6	13,4	8,9
dar.: Frauen	576	547	95,0	5,5	29	5,0	4,8	7,1	6,0	2,4	/	2,6	10,5	7,2
Mithelfende Familienangehörige	639	623	97,5	2,5	16	2,5	0,8	1,2	1,2	/	/	/	/	1,3
dar.: Frauen	538	526	97,8	5,3	12	2,2	2,0	3,1	2,7	1,0	/	/	2,0	3,3
Beamte	2 370	2 370	100	9,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
dar.: Frauen	483	483	100	4,8	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Angestellte	11 516	11 109	96,5	43,7	407	3,5	20,8	16,8	14,1	13,2	19,0	6,9	52,0	42,9
dar.: Frauen	6 144	5 959	97,0	59,5	185	3,0	30,9	25,7	17,8	21,2	28,6	12,9	65,8	56,9
Auszubildende ⁵⁾	669	647	96,7	2,5	22	3,3	1,1	1,0	13,6	1,2	2,3	1,3	1,1	1,0
dar.: Frauen	425	412	96,9	4,1	13	3,1	2,2	2,2	/	1,9	6,6	2,8	2,4	1,7
Arbeiter	10 419	9 011	86,5	35,5	1 408	13,5	72,0	72,2	74,3	83,0	78,1	90,2	33,7	46,9
dar.: Frauen	2 866	2 494	87,0	24,9	372	13,0	62,2	64,1	73,6	75,5	70,3	83,7	21,7	32,6
Auszubildende ⁶⁾	834	782	93,8	3,1	52	6,2	2,7	2,1	2,3	1,7	3,3	4,0	1,7	2,0
dar.: Frauen	250	236	94,4	2,4	14	5,6	2,3	2,7	1,2	1,2	4,0	4,0	1,0	1,5
Insgesamt	27 366	25 411	92,9	100	1 955	7,1	100	100	100	100	100	100	100	100
dar.: Frauen	10 607	10 009	94,4	100	598	5,6	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Anteil an Spalte 1. — ²⁾ Anteil an der Summe der deutschen Erwerbstätigen insgesamt. — ³⁾ Anteil an der Summe der erwerbstätigen Ausländer insgesamt. — ⁴⁾ Anteil an der Summe der jeweiligen Erwerbstätigen insgesamt. — ⁵⁾ In anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen — ⁶⁾ In anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

7 %. Die Türken wiederum waren überwiegend als Arbeiter (90,2 %) tätig. Es folgten die Jugoslawen mit 83,1 % und die Spanier mit 78,1 %.

Fast die Hälfte aller ausländischen Erwerbstätigen arbeiten im Verarbeitenden Gewerbe

Die wirtschaftlichen Schwerpunkte der Erwerbstätigkeit von Ausländern liegen eindeutig im Verarbeitenden Gewerbe. Fast die Hälfte aller erwerbstätigen Ausländer (49,1 %) waren in dieser Wirtschaftsabteilung tätig. Einen hohen Anteil erreichten sie auch im Bereich Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt (hierzu zählen auch das Gastgewerbe sowie das Gesundheits- und Bildungswesen), mit 21,7 % und im Baugewerbe mit 9,1 %. Auch bei den Deutschen arbeiteten anteilmäßig die meisten Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit 32,0 % und Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt (21,2 %). Hingegen rangierten bei ihnen der Handel (12,5 %) sowie „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ (10,8 %) noch vor dem Baugewerbe (5,7 %).

Auch in der Untergliederung nach Herkunftsländern lagen die höchsten Anteile der jeweiligen Erwerbstätigen generell im Verarbeitenden Gewerbe, wobei unter den Türken, Griechen und Spaniern mit jeweils rund 60 % besonders viele dieser Wirtschaftsabteilung angehörten. Im Baugewerbe stellten die Jugoslawen und in den „Dienstleistungen a.n.g.“ die Österreicher die höchsten Anteile gemessen an ihrer jeweiligen Gesamtzahl. Im Handel sowie bei „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ war mit Ausnahme der Österreicher fast jede der nachgewiesenen Nationen mit etwa dem gleichen Anteil vertreten.

Zu der Frage, wie die Ausländeranteile in den tiefer gegliederten Bereichen verteilt sind, gibt die Beschäftigtenstatistik (siehe Tabelle auf S. 48*f.) Auskunft. Bei den in den einzelnen Wirtschaftsunterabteilungen des „Produzierenden Gewerbes“ tätigen ausländischen Beschäftigten überwogen in der Regel die Türken — mit einer Ausnah-

me: Im Baugewerbe stellten die Jugoslawen den höchsten Ausländeranteil. Auch im Handel und Verkehr stellten die Türken — abgesehen von den „Übrigen Staaten“ (41,2 %) — mit 24,5 % die stärkste Gruppe. Interessant ist, daß die Spanier, die hier insgesamt nur auf gut 5 % kommen, offenbar eine besondere Vorliebe für die Deutsche Bundespost haben, denn in dieser Unterabteilung erreichen sie mit 25,0 % den gleichen Wert wie die Türken. Im Wirtschaftssektor „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ fallen die Anteile unterschiedlich aus. So dominieren beispielsweise in der Wirtschaftsabteilung „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ die Beschäftigten aus den „Übrigen Staaten“ (61,2 %), in der Wirtschaftsunterabteilung „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ neben den „Übrigen Staaten“ (36,2 %) die Italiener und Jugoslawen (21,0 bzw. 20,1 %), bei „Reinigung (einschl. Schornsteinfegergewerbe) und Körperpflege“ die Türken (49,1 %), die „Übrigen Staaten“ wieder in „Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik“ (59,8 %).

Jeder dritte Bergmann ist Ausländer

Wie eingangs erwähnt, liegen Angaben über Erwerbstätige in beruflicher Gliederung aus dem Mikrozensus nur in zweijährigen Abständen vor. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich deshalb auf den Mikrozensus 1987.

Auch bei den Berufen ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte in der Erwerbstätigkeit zwischen Deutschen und Ausländern. Mehr als die Hälfte der deutschen Erwerbstätigen (58,1 %) üben Dienstleistungsberufe aus, gegenüber 28,5 % bei den Fertigungsberufen. Dagegen wurden mehr als 57 % der Ausländer in Fertigungsberufen und rund ein Drittel in Dienstleistungsberufen gezählt. Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe und technische Berufe spielen sowohl bei den deutschen wie auch bei den ausländischen Erwerbstätigen anteilmäßig nur eine untergeordnete Rolle.

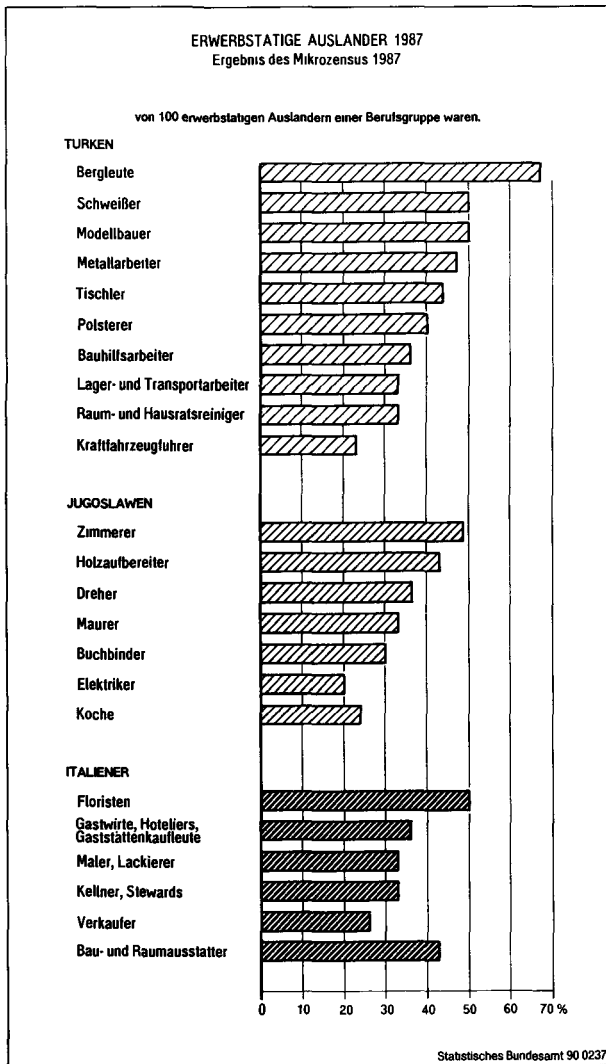
Gemessen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsbereichen haben die Ausländer den

Tabelle 6: Deutsche und ausländische Erwerbstätige im April 1988 nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Staatsangehörigkeiten
Ergebnis des Mikrozensus

Wirtschaftsabteilung	Erwerbstätige													
	insgesamt	Deutsche			Ausländer nach dem Land der Staatsangehörigkeit									
		1 000	% ¹⁾	% ²⁾	zusammen			Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Österreich	Übrige Staaten
				1 000	% ¹⁾	% ²⁾					% ⁴⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 155	1 132	98,0	4,4	23	2,0	1,2	1,1	/	/	1,0	1,3	1,6	1,8
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	511	464	90,8	1,8	47	9,2	2,4	/	/	2,2	1,3	5,2	/	1,2
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 100	8 140	89,5	32,0	960	10,5	49,1	47,1	59,7	48,6	57,6	60,5	31,7	34,8
Baugewerbe	1 631	1 453	89,1	5,7	178	10,9	9,1	11,3	3,9	16,3	5,3	8,9	6,2	6,1
Handel	3 330	3 171	95,2	12,5	159	4,8	8,1	8,4	6,7	6,3	7,0	6,3	15,6	10,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 556	1 486	95,5	5,8	70	4,5	3,6	3,6	2,7	2,8	5,8	2,7	4,9	4,8
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	965	945	97,2	3,7	20	2,1	1,0	/	/	/	1,7	/	3,9	1,9
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	5 808	5 384	92,7	21,2	424	7,3	21,7	24,2	24,1	21,1	16,0	12,6	30,9	30,7
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte	510	489	95,9	1,9	21	4,1	1,1	/	/	/	1,8	/	1,2	1,9
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 800	2 747	98,1	10,8	53	1,9	2,7	2,3	/	1,2	2,4	1,5	3,1	6,0
Insgesamt	27 366	25 411	92,8	100	1 955	7,7	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Anteil an Spalte 1. — 2) Anteil an der Summe der deutschen Erwerbstätigen insgesamt. — 3) Anteil an der Summe der erwerbstätigen Ausländer insgesamt. — 4) Anteil an der Summe der jeweiligen Erwerbstätigen insgesamt.

Schaubild 4



höchsten Anteil mit rund 35 % unter den Bergleuten, gefolgt von den Fertigungsberufen mit 12,8 %. Weit darunter liegt ihr Anteil bei den Dienstleistungsberufen mit 4,0 %.

Tabelle 7: Erwerbstätige nach Berufsbereichen
Ergebnis des Mikrozensus 1987¹⁾

Berufsbereich ²⁾	Erwerbstätige					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	1000	%	1000	%	1000	%
Pflanzenbauer, Tierzuchter, Fischereiberufe	1 211	4,5	1 191	4,7	20	1,1
Bergleute, Mineralgewinner	116	0,4	75	0,3	41	2,2
Fertigungsberufe	8 253	30,5	7 196	28,5	1 057	57,3
Technische Berufe	1 602	5,9	1 548	6,1	54	2,9
Dienstleistungsberufe	15 280	56,4	14 663	58,1	617	33,5
Sonstige Arbeitskräfte	622	2,3	566	2,2	56	3,0
Insgesamt	27 083	100	25 239	100	1 844	100

¹⁾ Revidierte Hochrechnung (Basis Volkszählung 1987). — ²⁾ Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

Unterteilt nach Nationalitäten ist der Beruf des Bergmannes offenbar eine Domäne der Türken. Fast 67 % der ausländischen Bergleute kamen 1987 aus ihrem Land. Das gleiche gilt für die meisten Fertigungsberufe wie zum Beispiel Schweißer und Modellbauer (jeweils 50 % Türken), Metallarbeiter (47 %), Tischler (44 %), Polsterer (40 %), Bauhilfsarbeiter (36 %). Aber auch in vielen Dienstleistungsberufen überwiegen die Türken unter den Ausländern, u.a. bei den Lager- und Transportarbeitern (33 %), bei den Raum- und Hausratsreinigern (33 %) und bei den Kraftfahrzeugführern (23 %). Unter Zimmerern, Holzaufbereitern, Drehern, Maurern, Buchbindern, Elektrikern und Köchen stellen dagegen die Jugoslawen den höchsten Anteil. Italiener waren wieder überdurchschnittlich häufig als Floristen, Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute, Maler, Lackierer, Kellner, Stewards und Verkäufer tätig (siehe auch die Tabellen auf S. 48*f.).

Tabelle 8: Erwerbstätige nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten und normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden
Ergebnisse des Mikrozensus

Staatsangehörigkeit	Erwerbstätige		Davon mit ... normalerweise geleisteten Arbeitsstunden				
	insgesamt	Frauen	unter 36		36 und mehr		
			insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	
	1 000	% ¹⁾	% ²⁾	% ²⁾	% ¹⁾	% ²⁾	
1985							
Insgesamt	26 626	10 225	38,4	13,5	31,0	86,5	69,0
Deutsche	24 604	9 571	38,9	13,9	31,7	86,1	68,3
Ausländer	2 022	654	32,3	8,2	19,6	91,8	80,4
davon aus:							
Italien	323	88	27,2	6,5	19,7	93,5	80,3
Griechenland	142	56	39,4	7,8	16,5	92,2	83,5
Jugoslawien	337	129	38,3	7,6	18,1	92,4	81,9
Spanien	79	28	35,4	9,0	22,1	91,0	77,9
Türkei	587	163	27,8	5,7	14,4	94,3	85,6
Österreich	98	34	34,7	11,5	26,8	88,5	73,2
Übrige Staaten	456	156	34,2	12,6	25,4	87,4	74,6
1988							
Insgesamt	27 366	10 607	38,8	14,3	32,4	85,7	67,6
Deutsche	25 411	10 009	39,4	14,7	32,9	85,3	67,0
Ausländer	1 955	598	30,6	8,8	22,3	91,2	77,7
davon aus:							
Italien	309	85	27,5	7,4	22,1	92,6	77,9
Griechenland	132	48	36,4	7,1	14,6	92,9	85,3
Jugoslawien	293	111	37,9	8,6	20,3	91,4	79,7
Spanien	82	27	32,9	8,7	22,7	91,3	77,3
Türkei	595	148	24,9	5,6	16,6	94,4	83,4
Österreich	89	30	33,7	12,1	28,8	87,9	71,2
Übrige Staaten	455	149	32,7	14,0	24,6	86,0	69,4

¹⁾ Anteil an Spalte 1. — ²⁾ Anteil an Spalte 2.

Teilzeitbeschäftigung bei Ausländern weniger gefragt

Wie Tabelle 8 zeigt, ist der Anteil der Erwerbstätigen, die in einer Teilzeitbeschäftigung (unter 36 normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden) stehen, bei den Ausländern weit geringer als bei den Deutschen. Während im April 1988 immerhin 14,7 % der deutschen Erwerbstätigen weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiteten, waren es bei den Ausländern nur 8,8 %. Den höchsten Anteil unter den Ausländern mit Teilzeitarbeit hatten (mit rund 12 %) die Österreicher neben den „Übrigen Staaten“ (14,0 %), den niedrigsten die Türken mit 5,6 %.

Während von den erwerbstätigen deutschen Frauen im April 1988 fast 33 % teilzeitbeschäftigt waren, arbeiteten bei den Ausländerinnen nur etwas mehr als 22 % weniger als 36 Stunden wöchentlich. Überdurchschnittliche Anteile bei den Ausländerinnen wurden auch hier bei den Österreicherinnen (rd. 29 %) und den „Übrigen Staaten“ (24,6 %) festgestellt; daneben waren nur noch die spanischen Frauen (22,7 %) häufiger teilzeitbeschäftigt als der Durchschnitt der ausländischen erwerbstätigen Frauen.

Ausländische Erwerbstätige hauptsächlich in Ballungsgebieten

Auf welche Regionen des Bundesgebietes sich die erwerbstätigen Ausländer verteilen, hängt im wesentlichen

von den örtlichen Wirtschaftsstrukturen und den Erwerbsmöglichkeiten ab. So liegt der Anteil der erwerbstätigen Ausländer in den industriellen Ballungsgebieten, wie zum Beispiel an Rhein und Ruhr oder im Rhein-Main-Gebiet, wesentlich über dem Bundesdurchschnitt, in wirtschaftsschwachen Räumen wie beispielsweise im Zonenrandgebiet dagegen erheblich darunter.

Wie Tabelle 9 zeigt, gab es die meisten ausländischen Erwerbstätigen 1988 im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen (527 000 oder 27,0 %). Die zweithöchste Zahl ausländischer Erwerbstätiger wies mit 432 000 oder 22,1 % Baden-Württemberg auf, gefolgt von Bayern (344 000 oder 17,6 %) und Hessen (232 000 oder 11,9 %). Auf diese vier Länder entfielen mit rund 1,5 Mill. rund 80 % der Gesamtzahl. Im Saarland (16 000), Bremen (17 000) und Schleswig-Holstein (35 000) fanden dagegen nur wenige ausländische Erwerbstätige eine Existenz. Gemessen an allen Erwerbstätigen je Bundesland sind die meisten ausländischen Erwerbstätigen in Berlin (West) (10,7 %), Baden-Württemberg (9,8 %), Hamburg (9,2 %) und Hessen (9,1 %) beschäftigt.

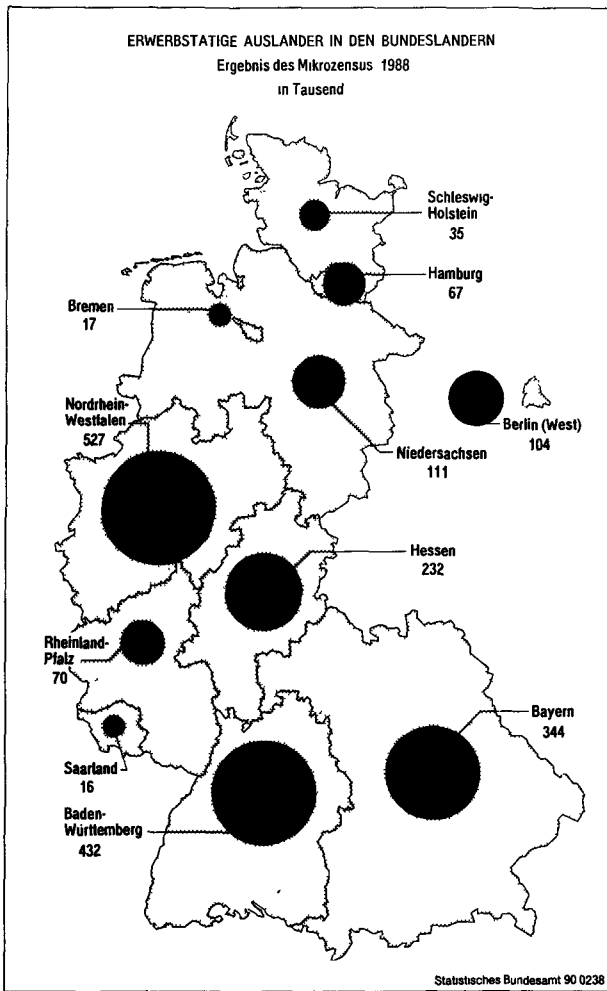
In der Gliederung nach den Herkunftsländern der Erwerbstätigen lebten 30,1 % aller Griechen, 33,7 % aller Spanier und 31,1 % aller Türken im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Der Anteil der „Übrigen Staaten“ betrug hier 27,8 %. Baden-Württemberg wurde dagegen mehr von den Jugoslawen (31,4 %) und den Italienern (30,7 %)

Tabelle 9: Ausländische Erwerbstätige im April 1988 in den Ländern des Bundesgebietes nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten
Ergebnis des Mikrozensus

Land	Insgesamt			Land der Staatsangehörigkeit													
				Italien		Griechenland		Jugoslawien		Spanien		Türkei		Österreich		Übrige Staaten	
	1000	% ¹⁾	% ²⁾	% ¹⁾	% ³⁾	% ¹⁾	% ³⁾	% ¹⁾	% ³⁾	% ¹⁾	% ³⁾	% ¹⁾	% ³⁾	% ¹⁾	% ³⁾		
Schleswig-Holstein	35	1,8	3,1	/	7,4	1,2	4,6	/	7,4	/	1,4	1,9	32,8	2,1	5,4	3,1	40,8
Männer	22	1,6	3,2	/	8,7	1,2	4,6	/	6,4	/	1,4	1,8	37,6	1,8	5,0	2,6	36,2
Frauen	13	2,2	3,0	/	5,3	1,2	4,5	/	9,1	/	1,5	2,2	25,0	2,7	6,1	4,3	48,5
Hamburg	67	3,4	9,2	/	4,0	2,6	5,1	3,3	14,6	5,4	6,6	3,7	33,2	2,6	3,4	4,8	33,1
Männer	47	3,5	11,4	/	4,7	2,9	5,1	3,2	12,6	5,7	6,6	3,7	35,5	2,5	3,2	4,9	32,3
Frauen	20	3,3	6,3	/	2,0	2,1	5,1	3,4	19,3	4,8	6,6	3,7	27,9	2,7	4,1	4,6	35,0
Niedersachsen	111	5,7	3,6	4,6	13,0	4,7	5,6	3,1	8,1	8,0	5,9	6,3	33,8	3,9	3,1	7,4	30,5
Männer	77	5,7	4,1	4,6	13,3	4,4	4,8	3,2	7,6	8,3	5,8	5,9	34,2	4,2	3,2	7,8	31,0
Frauen	34	5,7	3,0	4,8	12,2	5,2	7,4	2,8	9,2	7,3	5,9	7,5	32,9	3,4	3,0	6,6	29,4
Bremen	17	0,9	6,3	/	8,8	/	1,8	/	4,7	/	1,8	1,3	45,9	/	1,8	1,3	35,3
Männer	11	0,8	6,7	/	8,1	/	1,8	/	4,5	/	2,7	1,2	48,6	/	1,8	1,2	32,4
Frauen	6	1,0	5,6	/	10,2	/	1,7	/	5,1	/	1,6	40,7	/	1,7	1,6	40,7	
Nordrhein-Westfalen	527	27,0	7,6	24,3	14,3	30,1	7,5	20,9	11,6	33,7	5,2	31,1	35,1	13,7	2,3	27,8	23,9
Männer	384	28,3	8,7	25,4	14,9	30,0	6,5	22,2	10,5	33,0	4,7	33,5	39,0	13,4	2,1	28,0	22,3
Frauen	143	23,9	5,7	21,2	12,5	30,2	10,2	18,6	14,4	35,2	6,7	23,8	24,6	14,2	2,9	27,2	28,5
Hessen	232	11,9	9,1	13,5	18,0	10,6	6,0	13,1	16,6	21,1	7,4	8,8	22,5	9,3	3,6	13,2	25,9
Männer	160	11,8	10,3	12,5	17,7	10,3	5,4	12,5	14,3	23,2	7,9	8,9	24,8	8,7	3,3	14,0	26,7
Frauen	72	12,0	7,3	16,1	18,8	11,2	7,5	14,1	21,6	16,8	6,4	8,6	17,6	10,5	4,3	11,6	23,9
Rheinland-Pfalz	70	3,6	4,4	4,6	20,6	2,7	5,0	2,5	10,4	1,5	1,7	3,6	30,9	2,8	3,6	4,3	27,9
Männer	51	3,8	5,0	4,8	21,1	3,0	4,9	2,6	9,2	1,8	2,0	3,8	33,6	2,7	3,1	4,4	26,2
Frauen	19	3,2	3,2	4,3	19,1	2,1	5,3	2,4	13,8	/	1,1	3,0	23,4	3,1	4,8	4,1	32,4
Baden-Württemberg	432	22,1	9,8	30,7	22,0	26,9	8,2	31,4	21,3	18,0	3,4	18,7	25,8	16,1	3,3	15,2	16,0
Männer	296	21,8	11,1	29,8	22,7	26,9	7,6	31,7	19,5	16,0	2,9	18,6	28,0	18,2	3,7	15,1	15,6
Frauen	136	22,7	7,7	32,9	20,4	26,9	9,6	31,0	25,1	22,0	4,4	19,2	20,9	11,9	2,6	15,5	17,0
Bayern	344	17,6	6,4	15,6	14,0	17,8	6,8	20,6	17,5	9,9	2,4	14,8	25,6	46,4	12,0	16,4	21,7
Männer	230	16,9	7,3	16,0	15,6	17,2	6,2	20,2	16,0	8,8	2,1	14,0	27,3	45,5	11,8	15,8	20,9
Frauen	114	19,1	5,2	14,3	10,6	18,8	8,0	21,2	20,6	12,1	2,9	17,1	22,2	48,1	12,5	17,7	23,2
Saarland	16	0,8	3,8	2,8	53,0	/	/	/	2,4	/	/	/	20,7	/	1,8	/	21,3
Männer	12	0,9	4,4	3,0	55,4	/	/	/	3,3	/	/	/	24,0	/	2,5	/	14,0
Frauen	/	/	/	2,4	46,5	/	/	/	/	/	/	/	11,6	/	/	/	41,9
Berlin (West)	104	5,3	10,7	1,7	5,0	3,2	4,0	3,8	10,7	1,3	1,1	9,1	52,3	2,5	2,1	5,7	24,8
Männer	67	4,9	12,4	1,6	5,3	3,7	4,7	3,0	8,1	1,8	1,5	7,8	52,6	2,2	2,0	5,6	25,9
Frauen	37	6,2	8,6	2,0	4,5	2,3	2,9	5,2	15,2	/	/	13,1	51,9	3,1	2,4	5,7	22,7
Bundesgebiet	1955	100	7,1	100	15,8	100	6,7	100	15,0	100	4,2	100	30,4	100	4,6	100	23,3
Männer	1357	100	8,1	100	16,6	100	6,1	100	13,4	100	4,0	100	32,9	100	4,4	100	22,5
Frauen	598	100	5,6	100	14,1	100	8,1	100	18,5	100	4,6	100	24,8	100	4,9	100	25,0

1) Anteil der ausländischen Erwerbstätigen je Staatsangehörigkeit in den Ländern des Bundesgebietes. — 2) Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt in dem jeweiligen Bundesland — 3) Anteil der ausländischen Erwerbstätigen nach Staatsangehörigkeit in dem jeweiligen Bundesland

Schaubild 5



bevorzugt. In Bayern wiederum lebten 46,4 % aller erwerbstätigen Österreicher. Einen relativ hohen Wert erreichten hier auch noch die Jugoslawen mit 20,6 %. In Berlin (West) stellen die Türken mit 52,3 % den höchsten Anteil der erwerbstätigen Ausländer. Dies sind immerhin 9,1 % aller türkischen Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland.

Dipl.-Volkswirt Carsten Cornelsen

Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten

Ergebnis der Arbeitsstättenzählung 1987

Ausgewählte Ergebnisse aus der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 über die Zahl der Arbeitsstätten und ihrer Beschäftigten nach Stellung im Betrieb sowie über Arbeitsstätten nach Beschäftigtengrößenklassen wurden in dieser Zeitschrift bereits veröffentlicht¹⁾. Das gesamte Material ist in zwei Ergebnisheften der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, Einzelveröffentlichungen zur Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987, enthalten²⁾. Wie die an die Statistischen Ämter herangetragenen Datenanforderungen der verschiedenen Benutzergruppen erkennen lassen, sind diese Strukturzahlen von besonderer Bedeutung, unter anderem für vielfältige wirtschaftspolitische Zwecke, aber auch für die Wissenschaft und für die Wirtschaft selbst, und hier insbesondere für die Absatzmarktanalyse.

Weitere wichtige Erkenntnisse lassen sich aus einer Kombination der Angaben über Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Stellung im Betrieb einerseits und Beschäftigtengrößenklassen andererseits gewinnen. Eine Veröffentlichung dieser Zahlen in einem Ergebnisheft der Fachserie 2 ist wegen des außerordentlichen Umfangs des Materials nicht vorgesehen. Um dennoch zumindest einen Auschnitt vorzustellen und zugleich auf die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten hinzuweisen, wird an dieser Stelle ein besonders interessanter Aspekt herausgegriffen und näher untersucht. Es handelt sich dabei um die Frage, ob in kleinen und mittleren Arbeitsstätten relativ mehr Frauen, Teilzeitkräfte oder Auszubildende beschäftigt werden als in den anderen Arbeitsstätten.

Die folgende Darstellung beschränkt sich dabei auf Ergebnisse für die Wirtschaft insgesamt sowie für die zehn Wirtschaftsabteilungen nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1979 (Fassung für die Arbeitsstättenzählung). Eine tiefere Analyse bis hin zu den Klassen der Systematik der Wirtschaftszweige oder eine Präsen-

¹⁾ Siehe Krüger-Hemmer, C./Veldhues, B.: „Strukturergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987“ in WiSta 7/1989, S. 420 ff., und Krüger-Hemmer, C./Veldhues, B.: „Arbeitsstätten nach Beschäftigtengrößenklassen“ in WiSta 11/1989, S. 702 ff.

²⁾ Heft 3 „Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Beschäftigtengrößenklassen“, Stuttgart, Juni 1989, und Heft 4 „Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Stellung im Betrieb“, Stuttgart, Juni 1989

tion der Ergebnisse über tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte, Facharbeiter, sonstige Arbeiter und ausländische Arbeitnehmer nach Geschlecht und Beschäftigtengrößenklassen würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen. Angaben dazu können jedoch beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

Auf die grundlegenden Definitionen und Konzepte der Arbeitsstättenzählung ist in dieser Zeitschrift schon eingegangen worden³⁾. Daher sei hier nur erwähnt, daß die Arbeitsstättenzählung nahezu die gesamte Wirtschaft und öffentliche Verwaltung erfaßt. Wichtigste Ausnahmen bilden der nichtgewerbliche Teil der Landwirtschaft sowie die privaten Haushalte.

Weiter ist von Bedeutung, daß die Arbeitsstättenzählung insgesamt gesehen Beschäftigungsfälle ermittelt, da die Beschäftigung am Arbeitsort erfaßt wird. Das heißt, daß eine Person mit mehreren Arbeitsverhältnissen an jeder ihrer Arbeitsstätten gezählt wird und damit auch mehrere Beschäftigungsfälle ergibt. Im folgenden sind daher auch immer Beschäftigungsfälle gemeint, wenn von weiblichen Beschäftigten, Teilzeitbeschäftigten usw. gesprochen wird.

Als Teilzeitbeschäftigte gelten in der Arbeitsstättenzählung alle tätigen Personen (einschl. tätiger Inhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehöriger), die zur Ableistung einer kürzeren als der orts-, branchen- oder betriebsüblichen Wochenarbeitszeit eingestellt sind. Zu den Auszubildenden zählen auch Anlernlinge, Umschüler, Volontäre und Praktikanten, nicht jedoch Beamte im Vorbereitungsdienst.

1 Ergebnisse für die Gesamtwirtschaft

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Beschäftigungsfälle insgesamt, der weiblichen Beschäftigten, der Teilzeitbeschäftigten und der Auszubildenden auf die einzelnen Größenklassen in der Gesamtwirtschaft. Nimmt man den Anteil an den Beschäftigten insgesamt als Maßstab, so zeigt sich, daß in den Arbeitsstätten der Größenklassen zwei bis

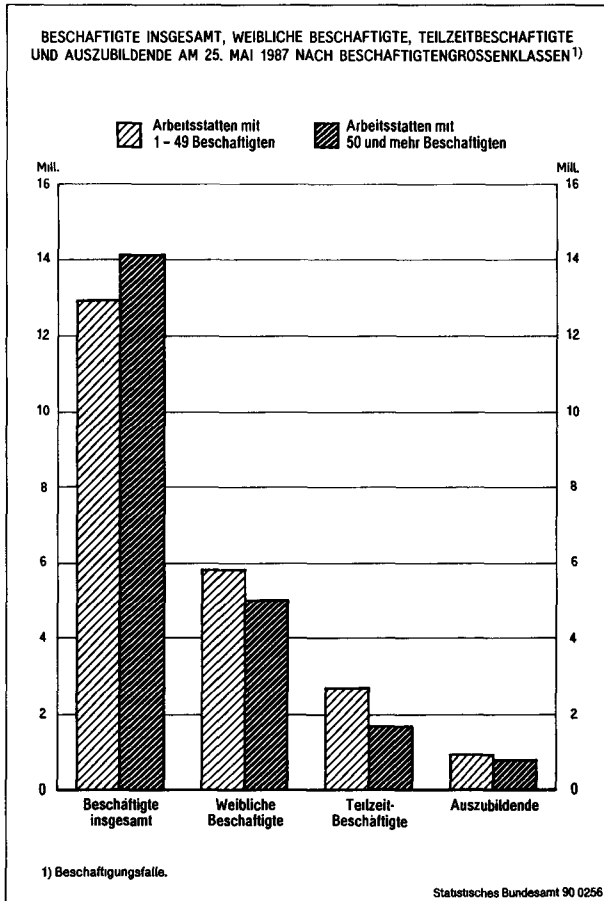
³⁾ Siehe Krüger-Hemmer, C./Veldhues, B.: „Strukturergebnisse“, a.a.O., S. 420.

Tabelle 1: Verteilung der Beschäftigten insgesamt, der weiblichen Beschäftigten, der Teilzeitbeschäftigten und der Auszubildenden auf die Beschäftigtengrößenklassen am 25. Mai 1987¹⁾

Arbeitsstätten mit ... bis Beschäftigten	Prozent			
	Beschäftigte insgesamt	Weibliche Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Auszubildende
1	2,4	2,3	1,5	0,0
2 — 4	10,4	13,1	15,6	7,1
5 — 9	11,8	15,0	18,4	18,6
10 — 19	10,4	11,1	12,8	15,7
20 — 49	12,7	12,2	12,4	14,1
50 — 99	9,7	9,0	8,2	8,7
100 — 199	9,5	8,8	7,7	8,2
200 — 499	12,2	11,9	10,5	10,9
500 — 999	7,6	7,2	6,1	6,8
1 000 und mehr	13,2	9,3	6,9	9,8
Insgesamt	100	100	100	100

¹⁾ Beschäftigungsfälle.

19 Beschäftigte überproportional viele weibliche Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte tätig waren. Bei den Auszubildenden galt dies für Arbeitsstätten der Größenklassen fünf bis 49 Beschäftigte. Es kann also für die Wirtschaft insgesamt festgestellt werden, daß für die Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Frauen, für Teilzeitbeschäftigte und für Auszubildende kleine bis mittlere Arbeitsstätten eine überdurchschnittliche Bedeutung hatten.



Dies geht auch aus dem Schaubild hervor, das die absolute Zahl der Beschäftigungsfälle, der weiblichen Beschäftigten, der Teilzeitbeschäftigten und der Auszubildenden für Arbeitsstätten mit bis zu 49 Beschäftigten und für solche mit 50 und mehr Beschäftigten zeigt. Es verdeutlicht, daß zwar insgesamt mehr Beschäftigungsfälle in Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten zu finden waren, die Mehrzahl der weiblichen Beschäftigten, der Teilzeitbeschäftigten und der Auszubildenden jedoch in Arbeitsstätten mit bis zu 49 Beschäftigten tätig war.

2 Ergebnisse nach Wirtschaftsabteilungen

In diesem Abschnitt werden Resultate über Größe der Arbeitsstätten und die Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden für die Wirtschaftsabteilungen vorgestellt. Es wird dabei so vorgegangen, daß — getrennt für jede der Beschäftigtengruppen — abteilungsweise der Anteil einer Beschäftigtengruppe an den Beschäftigungsfällen insgesamt in den einzelnen Größenklassen dem Abteilungswert gegenübergestellt wird, um

so Abweichungen von diesem Wert ermitteln zu können. Die Absolutwerte sind in der Tabelle auf S. 53* enthalten⁴⁾.

2.1 Weibliche Beschäftigte

Tabelle 2 zeigt den Anteil der weiblichen Beschäftigten an allen Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft und in den Wirtschaftsabteilungen differenziert nach Größenklassen. Aus ihr geht hervor, daß in den Arbeitsstätten der Größenklassen zwei bis 19 Beschäftigte im Vergleich zur Wirtschaft insgesamt überdurchschnittlich viele Frauen tätig waren. In der Größenklasse zehn bis 19 Beschäftigte betrug ihr Anteil 43 %, in den beiden anderen sogar jeweils über 50 %. Relativ am niedrigsten war die Beschäftigung von Frauen mit 28 % in Arbeitsstätten mit 1 000 und mehr Beschäftigten; dieser Wert lag um fast zwölf Prozentpunkte unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Dieses Gesamtergebnis setzt sich aus den gewichteten, sehr heterogenen Resultaten der einzelnen Wirtschaftsabteilungen zusammen. Dabei bildet der Anteil der Beschäftigten einer Abteilung an allen Beschäftigten das jeweilige Gewicht⁵⁾. Dieses Gewicht ist aber, wie aus Tabelle 3 hervorgeht, bei den einzelnen Abteilungen sehr unterschiedlich. So sind bei den Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten die Verhältnisse im Verarbeitenden Gewerbe für das Gesamtergebnis entscheidender als bei kleineren Arbeitsstätten, da das Verarbeitende Gewerbe knapp 43 % aller Beschäftigten in den größeren Arbeitsstätten stellte, aber nur gut 18 % der in kleineren Arbeitsstätten Tätigen.

Die Abteilungen, die — im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe — sehr hohe Frauenanteile hatten (Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, sowie Organisationen ohne Erwerbszweck), stellten dagegen fast 57 % der Beschäftigten in Arbeitsstätten mit bis zu 49 tätigen Personen, aber nur knapp 26 % der Beschäftigten in größeren Arbeitsstätten. In der Gesamtwirtschaft war also in den oberen Größenklassen der Frauenanteil unterdurchschnittlich, obwohl — wie im folgenden gezeigt wird — durchaus auch großbetrieblich strukturierte Bereiche (wie Heime, Kranken- und Warenhäuser) existieren, in denen überproportional viele Frauen beschäftigt wurden.

Für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen ergibt sich ein sehr heterogenes Bild. So weicht in den vier Abteilungen mit den höchsten Frauenanteilen (Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen und Organisationen ohne

⁴⁾ Durch nachträgliche Korrekturen der Statistischen Ämter der Länder Bremen und Bayern unterscheiden sich die in diesem Beitrag veröffentlichten Zahlen zum Teil geringfügig von den bisherigen Darstellungen.

⁵⁾ So ergibt sich für die Gesamtwirtschaft zum Beispiel der Anteil der weiblichen Beschäftigten (WB) an allen Beschäftigten (B) in der Beschäftigtengrößenklasse i aus der Formel

$$\frac{WB_i}{B_i} = \sum_j \frac{WB_{ij}}{B_{ij}} \times \frac{B_{ij}}{B_i}$$

mit

$\frac{WB_{ij}}{B_{ij}}$	:	Anteil der weiblichen Beschäftigten an allen Beschäftigten in der Beschäftigtengrößenklasse i der Abteilung j.
$\frac{B_{ij}}{B_i}$	:	Anteil der Beschäftigten in der Beschäftigtengrößenklasse i der Abteilung j an allen Beschäftigten in der Beschäftigtengrößenklasse i.

Tabelle 2: Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt am 25. Mai 1987 nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabteilungen¹⁾

Prozent

Arbeitsstätten mit bis Beschäftigten	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
1	38,7	29,2	9,8	26,1	1,7	47,1	26,8	22,5	44,7	48,1	41,8
2 — 4	50,3	36,1	15,5	34,7	22,6	56,6	36,5	50,2	55,9	64,1	53,6
5 — 9	50,5	35,8	12,6	33,4	15,5	58,1	25,7	53,2	64,6	71,3	55,6
10 — 19	42,6	32,3	11,4	32,0	11,4	50,8	21,4	51,0	59,9	68,7	53,5
20 — 49	38,4	22,9	13,2	30,7	7,9	46,0	19,7	48,7	51,8	69,3	46,2
50 — 99	36,8	21,7	14,6	31,6	5,9	45,6	19,8	49,6	49,1	71,1	39,2
100 — 199	37,2	33,0	14,8	31,4	5,8	51,0	20,4	50,7	51,9	65,3	40,5
200 — 499	39,1	63,5	13,1	29,6	7,1	54,4	22,6	51,0	56,4	68,2	44,6
500 — 999	38,2	2,9	13,3	27,0	5,6	56,2	23,0	48,8	58,9	72,9	46,2
1 000 und mehr	28,2	—	3,2	20,0	6,0	58,0	36,6	47,8	55,4	68,5	50,7
Insgesamt	40,0	31,9	9,2	27,7	10,7	52,5	24,3	48,8	56,9	69,0	45,5

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetrieb gelten

Erwerbszweck) der Anteil der weiblichen Beschäftigten an allen Beschäftigten in den einzelnen Größenklassen mit Ausnahme der untersten nur wenig vom jeweiligen Durchschnittswert ab. In diesen Abteilungen liegt eine überproportionale Beschäftigung von Frauen nicht nur in kleinen und mittleren Arbeitsstätten vor, sondern auch in größeren Arbeitsstätten.

In den Abteilungen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe arbeitete ein großer Teil aller Beschäftigten in Arbeitsstätten mit 1 000 und mehr Beschäftigten; gleichzeitig waren von diesen Beschäftigten nur wenige weiblichen Geschlechts. So arbeiteten in der erstgenannten Abteilung über 42 % aller Beschäftigten in Arbeitsstätten der obersten Größenklasse, wobei der Frauenanteil in diesen durch den Bergbau dominierten Arbeitsstätten bei nur 3 % lag. In allen anderen Größenklassen war demgegenüber der Anteil der weiblichen Beschäftigten höher als der Wert für die Abteilung insgesamt (9 %). Im Verarbeitenden Gewerbe entfielen auf die oberste Größenklasse nahezu 28 % aller Beschäftigungsfälle, bei einem Frauenanteil von 20 %. Überdurchschnittliche Anteilswerte hatten hier die Größenklassen im Bereich zwei bis 499 Beschäftigte, wobei aber die Maximalwerte in den Größenklassen zwei bis 19 Beschäftigte auftraten.

Bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherung wurden sowohl in Arbeitsstätten der Größenklassen zwei bis 49 Beschäftigte als auch in solchen mit 500 und mehr tätigen Personen relativ mehr Frauen beschäftigt als in der Abteilung insgesamt, wobei auch hier die höchsten Quoten (über 53 %) in Arbeitsstätten mit zwei bis 19 Beschäftigten zu finden waren.

Die überproportionalen Frauenanteile in Arbeitsstätten der beiden obersten Größenklassen dieser Abteilung lassen sich vor allem auf Universitätskliniken und Krankenhäuser in der Trägerschaft von Gebietskörperschaften oder Sozialversicherungen zurückführen; diese beiden Einrichtungen stellten mehr als 38 % der Beschäftigten in den beiden Größenklassen bei einem Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt von fast 72 %.

Lediglich im Baugewerbe und in der Abteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung wurden — wie im Durchschnitt der Wirtschaft insgesamt — von kleineren Arbeitsstätten relativ mehr Frauen beschäftigt als von größeren, wobei allerdings, bedingt durch hohe Frauenanteile in den entsprechenden Arbeitsstätten der Deutschen Bundespost, im Bereich des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung auch die oberste Größenklasse einen über dem Durchschnitt liegenden Wert aufwies.

2.2 Teilzeitbeschäftigte

Arbeitsstätten der Größenklassen zwei bis 19 Beschäftigte stellten überproportional viele Teilzeitarbeitsplätze zur Verfügung. Jeder vierte Beschäftigte in Arbeitsstätten mit zwei bis neun Beschäftigten und jeder fünfte in Arbeitsstätten mit zehn bis 19 Beschäftigten übte eine Teilzeittätigkeit aus. In der Wirtschaft insgesamt galt dies — wie Tabelle 4 ausweist — für nur 16 % aller Beschäftigungsfälle. Auch in den einzelnen Abteilungen waren in diesen drei Größenklassen jeweils relativ mehr Teilzeitbeschäftigte tätig als in der Abteilung insgesamt — mit Ausnahme der Abteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen, in

Tabelle 3: Verteilung der Beschäftigten auf die Wirtschaftsabteilungen am 25. Mai 1987 nach Beschäftigtengrößenklassen¹⁾

Prozent

Arbeitsstätten mit ... bis ... Beschäftigten	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
1 — 49	100	1,0	0,4	18,3	9,9	23,2	4,8	3,6	25,5	4,3	8,9
50 und mehr	100	0,1	2,5	42,5	4,1	7,4	6,6	3,5	10,6	4,3	18,4
Insgesamt	100	0,5	1,5	30,9	6,9	14,9	5,7	3,6	17,7	4,3	13,9

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetrieb gelten.

Tabelle 4: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt am 25. Mai 1987 nach Wirtschaftsabteilungen und Beschäftigtengrößenklassen¹⁾

Arbeitsstätten mit ... bis ... Beschäftigten	Prozent										
	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
1	10,3	8,4	23,3	7,8	4,1	8,4	20,6	12,1	8,9	33,4	45,0
2 - 4	24,4	19,1	17,4	16,8	13,1	26,7	21,4	31,3	24,7	41,6	34,7
5 - 9	25,3	22,5	11,2	16,0	8,4	31,9	17,6	20,9	29,4	42,6	27,3
10 - 19	20,1	19,0	6,5	13,7	5,5	25,3	14,4	14,7	28,3	38,5	23,2
20 - 49	15,9	12,4	5,7	10,5	3,3	20,5	11,5	11,4	25,1	29,3	18,7
50 - 99	13,7	11,3	4,4	7,9	2,0	19,1	9,0	10,5	26,6	28,0	14,6
100 - 199	13,2	17,6	4,2	6,4	1,5	23,1	7,4	10,4	34,9	22,4	12,8
200 - 499	14,0	50,3	2,7	5,2	2,1	24,0	8,5	11,3	43,9	21,4	12,2
500 - 999	13,2	0,4	2,2	4,5	1,1	23,8	8,6	9,5	48,6	19,7	11,1
1 000 und mehr	8,5	—	0,4	2,6	1,3	25,9	14,3	8,8	45,2	21,8	12,8
Insgesamt	16,3	17,9	2,6	7,1	5,2	24,5	11,9	14,5	30,2	29,7	15,6

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetrieb gelten.

der der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den Größenklassen mit 100 und mehr Beschäftigten überproportional hoch lag. Ursache hierfür war ein extrem hoher Teilzeitanteil in der Wirtschaftsuntergruppe Sonstige Gebäudereinigung (82 %), auf die knapp 38 % aller Beschäftigungsfälle in den vier oberen Größenklassen der Abteilung entfielen. Mit fast 49 % war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der Größenklasse 500 bis 999 Beschäftigte der Abteilung Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen auch der höchste unter allen Abteilungen.

Relativ am wenigsten Teilzeitbeschäftigte wurden gesamtwirtschaftlich gesehen mit einem Anteil von knapp 9 % in den Arbeitsstätten der obersten Größenklasse beschäftigt. Lediglich bei Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen, im Handel und in Verkehr und Nachrichtenübermittlung waren in dieser Größenklasse überproportional viele Teilzeitbeschäftigte tätig. Mit wenigen Ausnahmen war damit in allen Wirtschaftsbereichen gerade in den kleineren Arbeitsstätten die Teilzeitbeschäftigung von besonderer Bedeutung.

2.3 Auszubildende

Betrachtet man die Gesamtwirtschaft, so stellten die Auszubildenden einen überdurchschnittlich hohen Anteil an

allen Beschäftigungsfällen in Arbeitsstätten der Größenklassen fünf bis 49 Beschäftigte, wie aus Tabelle 5 hervorgeht. In den Größenklassen fünf bis 19 Beschäftigte betrug er um 10 %, in der Größenklasse 20 bis 49 Beschäftigte gut 7 %, gegenüber knapp 7 % im Durchschnitt aller Größenklassen. Relativ wenig ausgebildet wurde in Arbeitsstätten der beiden untersten und der obersten Größenklasse; der Anteil lag hier jeweils unter 5 %.

Die überproportionale Ausbildungsquote in Arbeitsstätten mit fünf bis 49 Beschäftigten beruht auf dem sehr hohen Anteil, den Auszubildende an allen Beschäftigten dieser Größenklassen in den Abteilungen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen hatten. Diese Abteilungen stellten 77 % aller in Arbeitsstätten mit bis zu 49 Beschäftigten Tätigen. In Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten lagen dagegen im Verarbeitenden Gewerbe, das einen Anteil von knapp 43 % an den dort Beschäftigten stellte, keine überdurchschnittlich hohen Ausbildungsquoten vor. Die Abteilungen, die in diesen Größenklassen einen hohen Anteil an Auszubildenden aufwiesen, hatten gleichzeitig ein so geringes Gewicht an allen Beschäftigten in größeren Arbeitsstätten, daß die gesamtwirtschaftliche Ausbildungsquote in größeren Arbeitsstätten nur einen unterproportionalen Wert aufwies.

Tabelle 5: Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten insgesamt am 25. Mai 1987 nach Wirtschaftsabteilungen und Beschäftigtengrößenklassen¹⁾

Arbeitsstätten mit ... bis ... Beschäftigten	Prozent										
	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
1	0,0	—	—	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1
2 - 4	4,4	2,6	0,6	7,8	8,1	3,3	1,5	2,1	4,4	3,5	2,3
5 - 9	10,2	9,8	1,7	15,3	13,3	8,0	2,3	5,1	11,0	5,9	4,2
10 - 19	9,8	13,8	2,5	13,1	12,3	9,7	1,9	6,9	11,1	5,9	2,8
20 - 49	7,2	12,1	3,4	8,2	9,6	10,1	3,1	8,6	8,0	6,7	2,5
50 - 99	5,8	9,2	5,5	5,8	6,8	8,7	3,7	9,6	6,1	8,1	2,9
100 - 199	5,6	6,4	6,2	5,1	6,1	7,2	6,5	9,6	4,6	11,2	3,6
200 - 499	5,8	4,0	5,8	5,1	6,2	6,7	6,3	8,5	3,9	12,1	5,1
500 - 999	5,9	4,0	5,6	5,0	5,5	6,4	5,5	7,5	3,6	14,7	6,4
1 000 und mehr	4,8	—	7,6	4,7	3,9	5,7	3,1	5,8	3,1	9,1	5,9
Insgesamt	6,5	8,4	6,1	6,6	9,5	7,0	4,1	6,7	6,6	8,6	4,0

¹⁾ Beschäftigungsfälle. — ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) nicht als Gewerbebetrieb gelten.

Zwischen den Abteilungen gab es wiederum deutliche Unterschiede: Überproportional hohe Ausbildungsquoten in kleinen bis mittleren Arbeitsstätten waren in der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und bei Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen zu finden. Auf diese Abteilungen entfielen insgesamt über 61 % aller Auszubildenden.

Im Bereich Energie- und Wasserversorgung, Bergbau hatten dagegen Auszubildende in Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten einen deutlich höheren Anteil (jeweils über 5 %) als in den Arbeitsstätten der restlichen Größenklassen (jeweils weniger als 4 %). Im Handel waren in Arbeitsstätten der Größenklassen fünf bis 199 Beschäftigte, in der Abteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung in solchen der Größenklassen 100 bis 999 Beschäftigte und in der Abteilung Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe in den Größenklassen zehn bis 999 überproportional viele Auszubildende tätig. Überdurchschnittliche Ausbildungsquoten in Arbeitsstätten der obersten Größenklassen (ab 100 bzw. 200 Beschäftigte) gab es bei Organisationen ohne Erwerbszweck und bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherung, wobei allerdings in letztgenannter Abteilung auch in Arbeitsstätten mit fünf bis neun Beschäftigten ein über dem Durchschnitt liegender Wert zu verzeichnen war.

Dipl.-Volkswirt Bernhard Veldhues

Weinmosternte 1989

Wirtschaftliche Ausgangslage

Ähnlich wie andere Produktionsbereiche der Landwirtschaft, die der gemeinsamen Marktorganisation der Europäischen Gemeinschaften (EG) unterliegen, leidet auch der Weinbau an den seit Jahren erzeugten Überschüssen, derer die agrarpolitischen Entscheidungsträger Herr zu werden versuchen. Destillationsmaßnahmen als direkte Eingriffe zum Abbau der Übermengen oder finanzielle Anreize zur Verringerung des Weinbaupotentials — zum Beispiel Rodungsaktionen oder Prämien für die endgültige Aufgabe von Rebflächen — gehören zu diesen Anstrengungen.

Verstärkenden Effekt hatte in dieser kritischen Situation der EG-Beitritt Spaniens und Portugals im Jahr 1986, der den prozentualen Anteil der EG an der Weltweinerzeugung drastisch — von 45 auf 60 % — ansteigen ließ. Spanien verfügt mit 1,5 Mill. ha über die größten Rebflächen der Welt, und der für 1992 gesetzte Termin eines einheitlichen europäischen Binnenmarktes, bis zu dem die Integration des gemeinschaftlichen Weinbaus vollendet und ab dem der freie Warenverkehr mit angeglichenen Wein- und Interventionspreisen ungehindert abgewickelt werden muß, steht vor der Tür. Das anvisierte Marktgleichgewicht in Europa ist jedoch noch lange nicht erreicht. Denn selbst im Jahr 1989, das nach der bisher vorliegenden, Portugal noch nicht einschließenden Wein-Vorbilanz 1989/90 der EG-Kommission mit 165,5 Mill. Hektoliter (hl) nur eine unterdurchschnittliche Weinernte aus den produzierenden Mitgliedstaaten erbrachte — eine Folge der durch Trockenheit bedingten Ertragseinbußen der südlichen Länder —, liegt der Selbstversorgungsgrad noch bei 114 %. Betrachtet man hingegen die Marktsituation in der Bundesrepublik Deutschland, so könnte der Bedarf an Wein theoretisch nicht durch die heimische Erzeugung gedeckt werden (Selbstversorgungsgrad: 59 %), obwohl der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch mit 26 l zwar steigend, insgesamt jedoch wesentlich niedriger als der europäische Wert (42 l) anzusetzen ist. Die deutsche Gesamtrebfläche ist zudem relativ klein und stellt mit 101 000 ha nur 2 % des Produktionspotentials der Europäischen Gemein-

schaften. Das inländische Versorgungsdefizit wird daher durch Einfuhren von Trinkwein ausgeglichen, die mit jährlich rund 8 bis 9 Mill. hl dreimal so hoch sind wie die entsprechenden Ausfuhren. Das Marktgeschehen kann jedoch nur im europäischen Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage bewertet werden, und dort liegt nun einmal das Problem in der Überproduktion.

Wirtschaftlich gesehen hat der deutsche Weinbau nur einen geringen Anteil am gesamten landwirtschaftlichen Bereich. Von dem Produktionswert der Landwirtschaft, der im Wirtschaftsjahr 1988/89 57,8 Mrd. DM beträgt und überwiegend von tierischen Erzeugnissen (65 %, pflanzliche Produkte 35 %) gestellt wird, macht der Weinsektor nur 4 % (2,0 Milliarden DM) aus.

Methodik der Ernteberechnung

Die Ergebnisse der Weinmosternte basieren auf verschiedenen statistischen Methoden, deren Anwendung § 50 des Agrarstatistikgesetzes (BGBl. I S. 469 vom 15. März 1989) regelt. Zum einen wird die Höhe der endgültigen Erntemengen repräsentativ in der sogenannten „Ergänzenden Erntermittlung“ erfaßt, wobei als Stichprobeneinheit entweder vollständige Parzellen oder nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten ausgesuchte Blöcke von fünf Rebstöcken verwendet werden. Die dort gelesenen Trauben werden gewogen und die ermittelten Erträge mit den jährlich erhobenen Daten der Ertragsrebflächen zum Landesergebnis hochgerechnet. Zum anderen finden Angaben von ehrenamtlichen Berichterstattern Verwendung, die in den Monaten Mai bis November bezirksweise den Witterungs- und Wachstumsverlauf beschreiben sowie Schätzungen über Mosterträge und voraussichtliche Qualitäten abgeben. Diese Meldungen ermöglichen neben dem objektiven Meßverfahren eine detaillierte Differenzierung der Ergebnisse nach Anbaugebieten und Bereichen.

Ergebnisse

Erntemengen und Bestände

Hinter dem Rekordergebnis von 1982 (15,4 Mill. hl) sind 1989 bundesweit die höchsten Erntemengen an Weinmost ermittelt worden. Mit 13,2 Mill. hl (siehe Tabelle 1) liegt der Wert nicht nur weit über dem mengenmäßig nur befriedi-

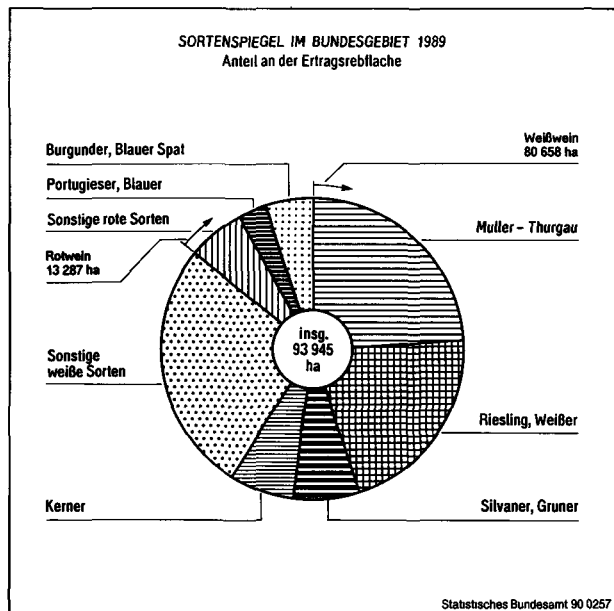
Tabelle 1: Weinmosternte insgesamt

Jahr Land	Rebfläche im Ertrag ha	Ertrag je ha hl	Ernte- menge 1 000 hl	Most- gewicht Öchsle°	Säure- gehalt ‰	Mostverkäufe ¹⁾ während der Lese	
						Anteil an Erntemenge %	Erlös DM je hl
1983/88 D	92 566	98,6	9 126	72	9,8		
1987	93 276	95,9	8 942	69	10,1	14	128
1988	93 475	99,6	9 315	76	9,1	15	130
1989	93 945	140,8	13 226	76	8,6	17	128
davon (1989):							
Nordrhein-Westfalen	20	97,9	2	73	9,0	—	—
Hessen	3 030	114,5	347	79	10,2	17	169
Rheinland-Pfalz	61 130	141,7	8 665	76	8,7	23	117
Baden-Württemberg	24 645	138,7	3 419	75	8,5	2	291
Bayern	5 026	154,7	777	74	6,9	23	167
Saarland	94	171,3	16	63	9,9	26	128

¹⁾ Ohne Lieferung an Winzergenossenschaften.

genden Vorjahr (+ 42 %), sondern auch in ähnlichem Abstand (+ 45 %) über dem langjährigen Mittelwert. Bezogen auf den Hektar ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Ertrag von 141 Hektolitern. Die gesamte Ernte setzt sich zu 11,2 Mill. hl aus Weißmost (85 %) und 2,0 Mill. hl aus Rotmost (15 %) zusammen.

Schaubild 1



Die der Mengenermittlung zugrunde liegende Ertragsrebläche, die in den letzten Jahren schwache, aber stetige Zunahmen zu verzeichnen hatte (gegenüber 1988: + 0,5 %), beträgt zur Zeit 93 945 ha (siehe Schaubild 1). Hiervon entfällt der größte Anteil (86 %) auf die weißen Gewächse, speziell auf die Sorten Müller-Thurgau (24 %) und Weißer Riesling (21 %), welche zusammen mit der verbreitungsmäßig folgenden Sorte Grüner Silvaner (7 %) über die Hälfte der Ertragsrebläche insgesamt stellen.

Stärkere Ausdehnung hat in den letzten Jahren der Kerner erfahren, dessen entsprechendes Anbauareal mit 6 900 ha fast den Flächenumfang des Silvaners erreicht hat. Steigender Beliebtheit erfreuen sich ferner die roten Gewächse, insbesondere der schwerpunktmäßig in Baden-Württemberg anzufindende Blaue Spätburgunder

Tabelle 2: Bestände an Trinkwein im Bundesgebiet am 31. August 1989

Art und Herkunft	Weißwein	Rotwein	Weinbestand insgesamt
1 000 hl			
Aus EG-Ländern (einschl. Bundesrepublik Deutschland)			
Tafelwein	517	237	754
Qualitätswein	5 570	1 440	7 010
Qualitätswein mit Prädikat	3 525	202	3 726
Sonstiger Wein ¹⁾	141	127	268
Wein aus Drittländern	76	310	385
Schaumwein	2 669	280	2 950
Insgesamt	12 499	2 595	15 094
%			
Veränderung 1989/88	- 2,7	+ 4,8	- 1,5
1988/87	- 2,4	+ 6,6	- 1,0

¹⁾ Z. B. Likörwein, Perlwein u. ä.

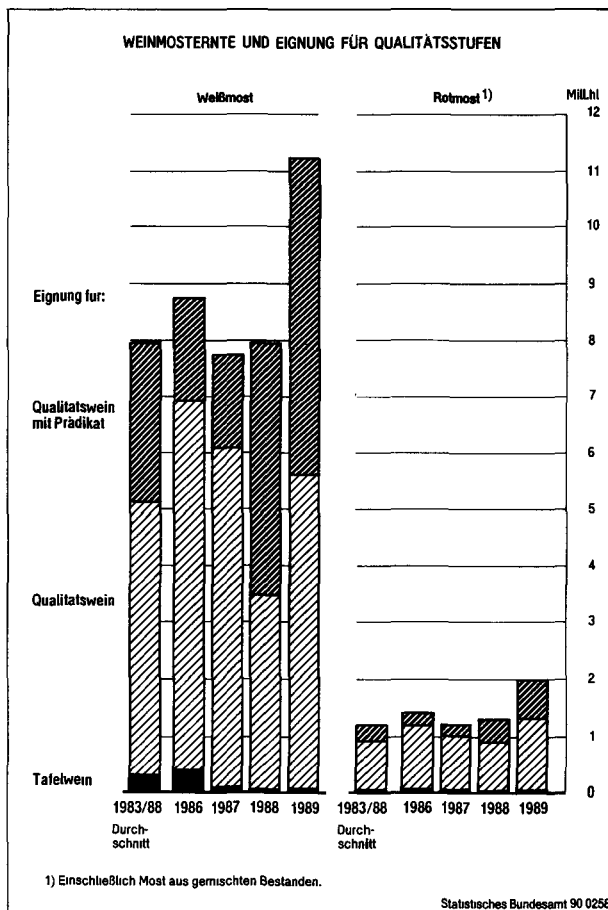
(4 700 ha), wenn er bisher auch nur 5 % der im Ertrag stehenden Rebfläche ausmacht.

Betrachtet man die Bestände an Trinkwein, die am Stichtag 31. August 1989 15,1 Mill. hl (siehe Tabelle 2) in den Kellern der Erzeuger und beim Handel umfaßten und gegenüber den Vorjahren relativ stabile Werte zeigten — wobei der zunehmende Trend bei roten Gewächsen auch hier positiv zu Buche schlug —, dürften trotz der sehr hohen Erntemengen auch im letzten Herbst keine Lagerungsprobleme entstanden sein. Denn die nach Abzug der Bestände vorhandene freie Lagerkapazität betrug immerhin noch rund 15 Mill. hl, also deutlich mehr (+ 14 %) als die geschätzte Produktion in Anspruch nahm.

Entwicklung der Qualitäten

Der Witterungsverlauf hat gerade in unseren Anbaugebieten, dem nördlichen Grenzbereich des Weinbaus, entscheidenden Einfluß auf die Ertragsleistung der Reben. Gilt in der Mehrzahl der Beobachtungen der Grundsatz des Mengen-Güte-Gesetzes, das bei großer Mengenproduktion eine qualitativ geringere Ausbeute beschreibt, konnte das Jahr 1989 — ähnlich wie 1983 — als Folge idealer Wachstumsbedingungen sowohl sehr hohe Mengen an Weinmost als auch gute Qualitäten hervorbringen. Nach einem Winter ohne Frostschäden bewirkte der milde Frühling einen zügigen Austrieb der Reben. Dieser gegenüber den Vergleichsjahren deutliche Entwicklungsvorsprung wirkte über die gesamte Vegetationsperiode, da

Schaubild 2



¹⁾ Einschließlich Most aus gemischten Beständen.

Tabelle 3: Eignung der Moste für bestimmte Qualitätsstufen
1 000 hl

Jahr Land	Weißmost				Rotmost ¹⁾			
	insgesamt	davon geeignet für			insgesamt	davon geeignet für		
		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat
1983/88 D	7 966,7	310,0	4 816,0	2 840,7	1 159,3	34,6	855,5	269,2
1987	7 738,4	128,5	5 919,6	1 690,3	1 204,0	43,7	976,2	184,1
1988	7 973,0	15,1	3 459,3	4 498,6	1 341,6	3,6	860,8	477,2
1989	11 242,7	63,9	5 488,2	5 690,7	1 983,5	18,8	1 324,5	640,2
davon (1989):								
Nordrhein-Westfalen	1,8	—	0,7	1,1	0,1	—	0,1	—
Hessen	326,9	—	123,1	203,8	20,0	—	14,4	5,7
Rheinland-Pfalz	8 065,9	40,0	3 581,8	4 444,1	598,7	9,0	406,0	183,7
Baden-Württemberg	2 078,6	20,1	1 163,4	895,1	1 340,8	9,7	887,3	443,8
Bayern	753,4	3,8	604,6	145,0	23,9	0,0	16,8	7,1
Saarland	16,1	—	14,5	1,6	—	—	—	—

¹⁾ Einschl. Most aus gemischten Beständen.

keine nennenswerten anhaltenden Witterungseinbrüche stattfanden, und schlug sich zum Herbst in einem extrem frühzeitigen Lesebeginn nieder. Das ideale Sommerwetter ließ besonders große Hoffnungen auf die Qualitäten des erzeugten Mostes setzen, was sich vielerorts auch bestätigte. Bemängelt wurde in manchen Gebieten die lang anhaltende Trockenheit, welche sich unter anderem in zu niedrigen Säurewerten ausdrückte.

Insgesamt konnte ein hohes Mostgewicht von durchschnittlich 76 Grad Öchsle erzielt werden, aufgrund dessen der geschätzte Anteil der für die Prädikatserteilung geeigneten Weine (siehe Tabelle 3) wesentlich höher liegt als im sechsjährigen Vergleich. Bei Weißwein ergab die Einstufung nach Einschätzung der Berichterstatter 51 % Prädikatswein (5,7 Mill. hl), während bei Rotwein der entsprechende Wert mit 0,6 Mill. hl (32 %) angesetzt wurde. Tafelweine werden in der Bundesrepublik Deutschland kaum erzeugt; sie liegen seit Jahren unter Zugrundelegung der Mindestmostgewichte bei einem Anteil von 1 %. Die dargelegte Qualitätseinstufung spiegelt jedoch nur die Einschätzung zur Zeit der Lese wider, das endgültige Urteil bleibt zu einem späteren Zeitpunkt den amtlichen Prüfstellen vorbehalten, die nach Anstellung der Weine über deren qualitative Einteilung befinden werden.

Als ein weiteres Indiz für die qualitative Beschaffenheit der Weine gilt der Säuregehalt. Er liegt im Bundesgebiet durchschnittlich bei 8,6 ‰ (siehe Tabelle 1) und bezeugt somit die hohe Reife des Jahrgangs. Ähnliche Ergebnisse erbrachte der Jahrgang 1983, der den deutschen Winzern ebenfalls überdurchschnittliche Mengen und Qualitäten bescherte. Regionalen Meldungen zufolge wird die Weinmosternte 1989 mancherorts sogar als Spitzenwein des Jahrzehnts bezeichnet, so daß die zu Vegetationsbeginn gehegten Hoffnungen auf einen großen Jahrgang teilweise bestätigt werden konnten.

Ausblick

Angesichts der dargelegten Überschußprobleme auf dem europäischen Weinmarkt sah sich die EG-Kommission erneut veranlaßt, schärfere Regulationsmaßnahmen zur Vermeidung einer unkontrollierten Ausdehnung der Weinerzeugung zu treffen, deren Konsequenzen bei der deutschen Ernte 1989 — allerdings bislang nur in Rheinland-Pfalz — zum Tragen kamen: die Mengenregulierung.

Bisher nur die Tafelweinproduktion betreffend, die EG-weit eine dominierende, für die inländische Erzeugung aber nur eine unwesentliche Rolle spielt, wurden die Interventionen zur Drosselung der Produktion nun auch auf den Qualitätsweinsektor ausgedehnt und somit für die Bundesrepublik Deutschland relevant. Durch eine Modifizierung des deutschen Weingesetzes im Juli 1989 wurden die Landesregierungen beauftragt, zulässige Hektarhöchstserträge in ihren Anbaugebieten gesondert festzulegen, bei deren Überschreitung das Inverkehrbringen der sogenannten „Übermengen“ an Wein nicht mehr oder nur unter erschwerten Bedingungen gestattet ist. Adressat ist dabei der weinvermarktende Betrieb, dessen zulässige Weinmengen nach der in der Weinbaukartei festgestellten Ertragsrebläche berechnet werden. Da diese Regelung im Jahr 1989 lediglich erst in Rheinland-Pfalz umgesetzt wurde, lassen sich die Konsequenzen bisher nur vorsichtig formulieren und bewerten. Fest steht, daß die infolge hoher Erntemengen zu erwartenden Preiseinbrüche, wie sie im vergleichbaren Jahrgang 1983 stattgefunden haben, vermieden oder zumindest gemildert werden konnten. Angesichts dessen dürfte die Mengenregulierung, wenn sie von manchem Winzer zunächst auch als schmerzlicher Eingriff empfunden werden mag, im Hinblick auf die sich verschärfenden Wettbewerbsbedingungen nach Vollendung des EG-Binnenmarktes 1992 doch als brauchbares Mittel zur Marktentlastung und damit als Erfolg zu betrachten sein.

Der heimischen Weinwirtschaft, die ohnehin einen der wichtigsten Qualitätsweinproduzenten der EG darstellt, ist somit jedenfalls die Chance gegeben, ihr Absatzkonzept zu überdenken und das Image des besonderen Charakters und der einzigartigen Qualität deutscher Weine nachhaltig zu fördern.

Dipl.-Ing. agr. Claudia Brunner

Außenhandel 1989

Vorläufiges Gesamtergebnis

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland hat nach seiner Stagnation 1987 in den Jahren 1988 und 1989 wieder kräftig zugenommen und damit wesentlich zu der starken gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung beigetragen. Dabei war die Dynamik der Außenhandelsentwicklung im abgelaufenen Jahr 1989 noch wesentlich ausgeprägter als im Vorjahr. Anhaltend hohe Auftragseingänge aus dem Ausland ließen im Zeichen einer weiterhin guten Konjunktur in den wichtigen Weltwirtschaftsländern die deutschen Exporte besonders stark expandieren. Dies führte andererseits auch zu einer Belebung der Investitionstätigkeit bei der deutschen Exportwirtschaft. Begünstigt wurde die Ausfuhr durch eine anhaltende Nachfrage nach Erzeugnissen des deutschen Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, auf die inzwischen mehr als die Hälfte des Gesamtexportes entfällt.

Aber auch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure hat sich 1989 weiter verbessert, da ihre *Ausfuhrpreise weniger stark gestiegen sind als die Verkaufspreise* der mit ihnen im Ausland konkurrierenden Unternehmen, vor allem in den wichtigen europäischen Industrieländern. *Der reale Außenwert der DM gegenüber den Währungen der westlichen Industrieländer¹⁾ lag im Jahresdurchschnitt 1989 um fast 3 % niedriger als 1988 und um fast 6 % niedriger als 1987. Dieser für den deutschen Export günstigen Tendenz, die im Verhältnis zu den westeuropäischen Ländern allein noch ausgeprägter war, stand eine Anpassung des DM-Wechselkurses im Europäischen Währungssystem 1989 nicht gegenüber. Nach den bis jetzt vorliegenden Daten über die Auftragseingänge aus dem Ausland und aufgrund hoher Auftragsbestände kann ein weiteres Wachstum der Ausfuhr für das kommende Jahr, wenn auch nicht mehr in der Stärke des Jahres 1989, erwartet werden²⁾.*

Die Einfuhr erwies sich 1989, dem siebenten Aufschwungjahr, als wichtiges Korrelat einer lebhaften Binnennachfrage, die in starkem Maße von der steigenden Investitionstätigkeit inländischer Unternehmen getragen wurde. Daher gehörten in erster Linie die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes zu den Zuwachsposten der deutschen Einfuhr.

Da sich die Schere zwischen den Ausfuhren und Einfuhren aber weiter öffnete, ist der *Ausfuhrüberschuß* des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland erneut gewachsen und erreichte wiederum eine Rekordhöhe. Das gleiche gilt für die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz, die hauptsächlich durch die positive Entwicklung der Handelsbilanz zu ihrem bisher höchsten Überschuß gelangte.

¹⁾ Von der Deutschen Bundesbank berechneter gewogener Außenwert gegenüber 18 Industrieländern nach Ausschaltung der unterschiedlichen Preissteigerungsraten, gemessen an den Verbraucherpreisen.

²⁾ Siehe auch Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung „Weichenstellungen für die neunziger Jahre“, Ziffer 61.

Tabelle 1 · Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Aus- fuhr- über- schuß	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
				der tatsäch- lichen Werte		des Volumens ¹⁾	
				Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr
Mrd. DM			%				
1961	44,4	51,0	6,6	+ 3,8	+ 6,3	+ 9,0	+ 6,3
1962	49,5	53,0	3,5	+ 11,6	+ 3,9	+ 17,4	+ 3,0
1963	52,3	58,3	6,0	+ 5,6	+ 10,1	+ 8,9	+ 4,9
1964	58,8	64,9	6,1	+ 12,6	+ 11,3	+ 11,9	+ 14,1
1965	70,4	71,7	1,2	+ 19,7	+ 10,4	+ 15,6	+ 7,4
1966	72,7	80,6	8,0	+ 3,2	+ 12,5	+ 3,2	+ 10,0
1967	70,2	87,0	16,9	- 3,4	+ 8,0	- 0,7	+ 7,0
1968	81,2	99,6	18,4	+ 15,7	+ 14,4	+ 16,1	+ 15,4
1969	98,0	113,6	15,6	+ 20,7	+ 14,1	+ 16,3	+ 10,6
1970	109,6	125,3	15,7	+ 11,9	+ 10,3	+ 18,5	+ 14,4
1971	120,1	136,0	15,9	+ 9,6	+ 8,6	+ 8,3	+ 4,4
1972	128,7	149,0	20,3	+ 7,2	+ 9,6	+ 6,5	+ 6,3
1973	145,4	178,4	33,0	+ 13,0	+ 19,7	+ 5,5	+ 14,0
1974	179,7	230,6	50,8	+ 23,6	+ 29,3	- 3,9	+ 10,9
1975	184,3	221,6	37,3	+ 2,5	- 3,9	- 0,3	- 11,2
1976	222,2	256,6	34,5	+ 20,5	+ 15,8	+ 17,8	+ 18,6
1977	235,2	273,6	38,4	+ 5,9	+ 6,6	+ 2,3	+ 4,0
1978	243,7	284,9	41,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,8	+ 3,2
1979	292,0	314,5	22,4	+ 19,8	+ 10,4	+ 7,6	+ 4,8
1980	341,4	350,3	8,9	+ 16,9	+ 11,4	- 0,0	+ 1,7
1981	369,2	396,9	27,7	+ 8,1	+ 13,3	- 5,0	+ 6,6
1982	376,5	427,7	51,3	+ 2,0	+ 7,8	+ 1,3	+ 3,3
1983	390,2	432,3	42,1	+ 3,6	+ 1,1	+ 4,0	- 0,3
1984	434,3	488,2	54,0	+ 11,3	+ 12,9	+ 5,2	+ 9,1
1985	463,8	537,2	73,4	+ 6,8	+ 10,0	+ 4,2	+ 5,9
1986	413,7	526,4	112,6	- 10,8	- 2,0	+ 6,1	+ 1,3
1987	409,6	527,4	117,7	- 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 2,9
1988	439,6	567,7	128,0	+ 7,3	+ 7,6	+ 6,4	+ 6,7
1989	506,6	641,3	134,7	+ 15,2	+ 13,0	+ 7,4	+ 8,4

¹⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980.

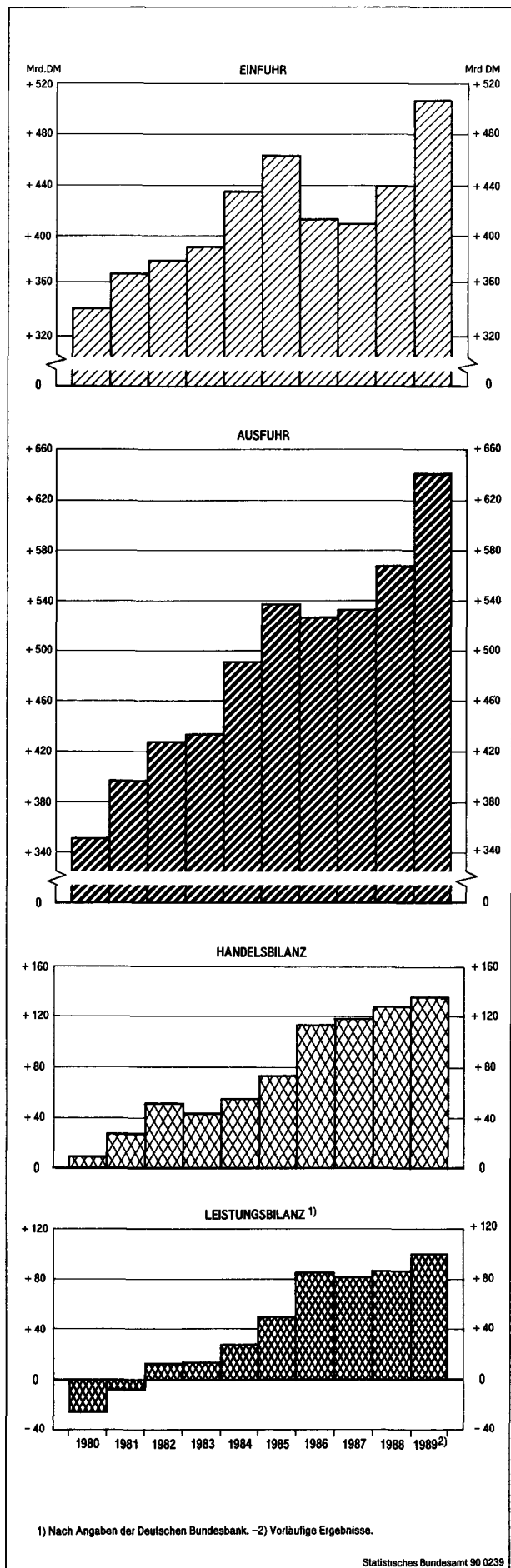
Maßgebend hierfür war der Außenwirtschaftsverkehr mit den westeuropäischen Partnerländern, auf die die Aktivierung der Handelsbilanz fast ausschließlich entfiel.

Von der Bundesrepublik Deutschland wurden nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik³⁾ im Jahr 1989 Waren im Wert von 506,6 Mrd. DM eingeführt und für 641,3 Mrd. DM ausgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich in beiden Handelsrichtungen erstmals seit 1984 wieder zweistellige nominale Zuwachsraten, und zwar in Höhe von 15 % bei den Importen und von 13 % bei den Exporten. Die Zuwachsraten lagen damit deutlich über den entsprechenden Raten des Jahres 1988 (+ 7,3 bzw. + 7,6 %), während die nominalen Werte im Jahr 1987 fast keine Veränderungen gezeigt hatten (- 1,0 bzw. + 0,2 %).

In realer Rechnung, das heißt unter Zugrundelegung der Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980, ergaben sich von 1988 auf 1989 Zuwachsraten, die mit + 7,4 % bei den Einfuhren und + 8,4 % bei den Ausfuhren deutlich höher ausfielen als im Vorjahr (+ 6,4 bzw. + 6,7 %). Würde man die Außenhandelswerte mit den hierfür behelfsmäßig umgerechneten Indizes der Einfuhr- und der Ausfuhrpreise deflationieren, so würde sich von 1988 auf 1989 ein noch stärkerer Anstieg der Volumina ergeben. Inwieweit dieser Unterschied in der realen Rechnung methodisch bedingt ist, deshalb als „normal“ gelten kann und nichts mit den Schwierigkeiten der Umstellung

³⁾ In der methodischen Abgrenzung des Spezialhandels.

Schaubild 1



auf das EG-Einheitspapier und auf die neue Warensystematik Anfang 1988 zu tun hat, läßt sich vorerst nicht klären. Das Wachstum des Außenhandelsvolumens war somit 1989 wiederum stärker als die reale Veränderung des Bruttosozialproduktes (+ 4 %) der Bundesrepublik Deutschland und bei den Exporten auch erstmals seit 1985 wieder höher als die des Welthandels, der nach den bisher vorliegenden Daten dem Volumen nach um 8 % gestiegen ist. In der Rangliste aller Partnerländer des Welthandels blieb die Bundesrepublik Deutschland 1989 hinter den Vereinigten Staaten das zweitwichtigste Land, gefolgt von Japan, Großbritannien und Nordirland sowie Frankreich. Legt man nur die Ausfuhrergebnisse zugrunde, so bleibt die Bundesrepublik Deutschland (wie die bisher verfügbaren Zahlen erwarten lassen) knapp hinter den Vereinigten Staaten, nachdem sie von 1986 bis 1988 Weltexporteur Nr. 1 gewesen ist.

Da die laufenden Werte der Ausfuhr absolut stärker gestiegen sind als die der Einfuhr, ist der Überschub im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland von 128,0 Mrd. DM im Jahr 1988 um 5,2 % auf 134,7 Mrd. DM gewachsen und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Der nominale Aktivsaldo war im Berichtsjahr mehr als dreimal so hoch wie im Jahr 1983, an das sich eine von Jahr zu Jahr stetig zunehmende Aktivierung des deutschen Außenhandels anschloß. Das Deckungsverhältnis (Ausfuhr in % der Einfuhr) bewegte sich dabei zwischen 111 im Jahr 1983 und 127 im Berichtsjahr. In realer Rechnung, und zwar unter Zugrundelegung der Durchschnittswertverhältnisse von 1980, ergab sich von 1988 auf 1989 jedoch eine im Vergleich zur nominalen Entwicklung noch stärkere Zunahme des Außenhandelsüberschusses um 17 % auf 57,0 Mrd. DM, weil die Durchschnittswerte der Einfuhr (+ 7,3 %) wesentlich stärker zugenommen haben als die der Ausfuhr (+ 4,3 %) und damit der Abstand zwischen Ausfuhr- und Einfuhrvolumen noch größer geworden ist. Bei Verwendung behelfsmäßig angepaßter Preisindizes würde sich eine Erhöhung des realen Überschusses um nur 2 % errechnen.

Die aufgrund von Durchschnittswertindizes ermittelten Terms of Trade, die anzeigen, in welchem Maße der gewogene durchschnittliche Erlös je Mengeneinheit in der Ausfuhr sich günstiger oder ungünstiger entwickelt hat als der gewogene durchschnittliche Aufwand je Mengeneinheit in der Einfuhr, sind demzufolge von 1988 auf 1989 um 2,8 % auf einen Stand von 113 (1980 = 100) zurückgegangen.

Nach den Berechnungen der Deutschen Bundesbank erreichte auch die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz, das zusammengefaßte Ergebnis der Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz 1989 eine neue Rekordmarke. Ihr Überschub betrug 99,1 Mrd. DM gegenüber 85,3 Mrd. DM 1988. Den größten Beitrag zu dieser Entwicklung leistete der Außenhandel. Aber auch die Dienstleistungsbilanz, die 1988 noch mit einem Defizit von 10,5 Mrd. DM zu Buche schlug, war nicht unerheblich beteiligt. Mit einem Saldo von + 2,5 Mrd. DM war sie nämlich insbesondere aufgrund stark gestiegener Zinserträge aus Kapitalanlagen im Ausland im Berichtsjahr erstmals seit 1986 wieder aktiv. Weiter passiviert hat sich dagegen die Übertragungsbilanz, in der die Heimatüberweisungen aus-

ländischer Arbeitskräfte und vor allem die Zahlungen an internationale Organisationen (einschl. des Nettobeitrags zum Haushalt der Europäischen Gemeinschaften) von besonderem Gewicht sind. Ihr Defizit ist von 32,0 auf 34,8 Mrd. DM gewachsen. Entsprechendes gilt auch für die Ergänzungen zum Warenverkehr, die vor allem den Saldo des Lagerverkehrs auf inländische Rechnung und des Transithandels umfassen und deren Fehlbetrag von 0,2 auf 3,3 Mrd. DM anstieg.

Tabelle 2: Monatliche und vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels 1989

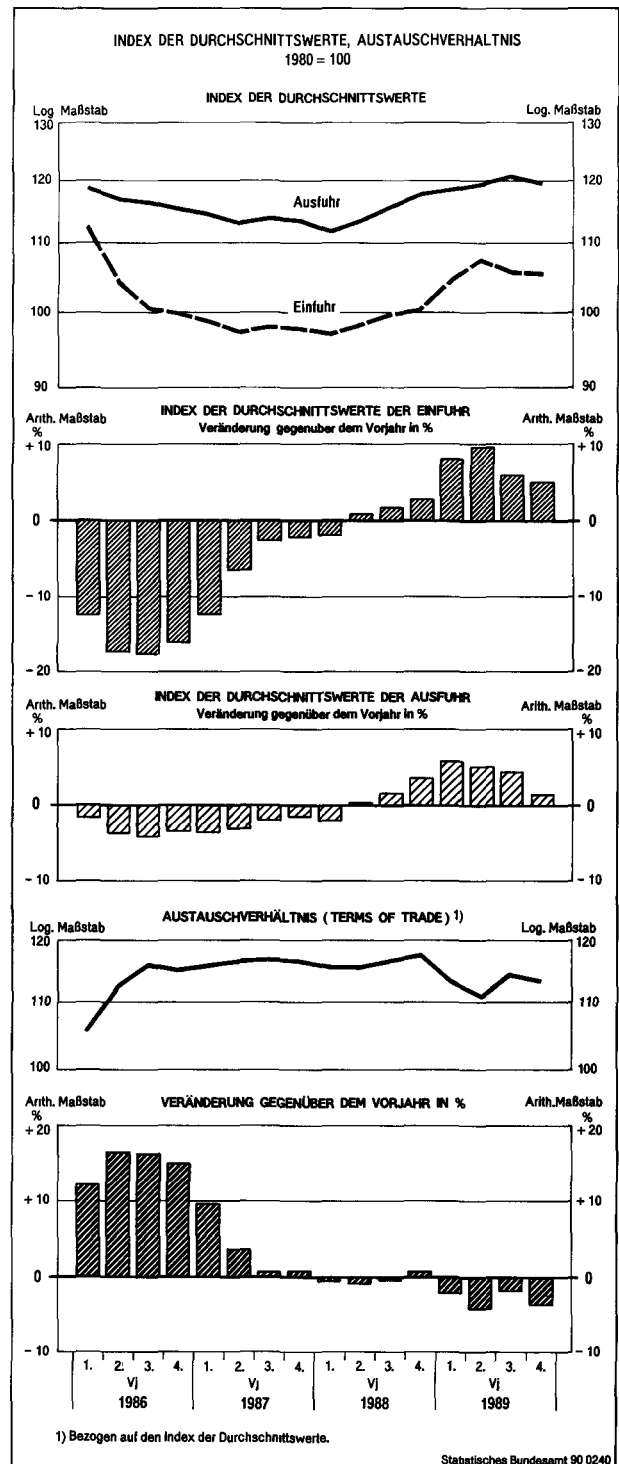
Monat Vierteljahr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr- (-) bzw. Aus- fuhr- über- schuß (+)	Veränderung gegenüber dem			
				Vormonat bzw. Vorviertel- jahr		Vorjahres- monat bzw. -vierteljahr	
				Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr
Mrd. DM			%				
Januar	38,6	50,4	+11,8	- 7,2	- 8,5	+39,0	+39,0
Februar	39,3	50,6	+11,4	+ 1,7	+ 0,3	+16,5	+20,9
März	42,3	55,1	+12,8	+ 7,8	+ 9,0	+ 2,0	+10,3
1. Vj	120,2	156,2	+36,0	- 1,8	- 2,0	+16,7	+21,9
April	43,6	53,5	+ 9,9	+ 3,0	- 3,1	+28,8	+23,4
Mai	40,5	51,0	+10,5	- 7,1	- 4,6	+ 8,7	+ 7,3
Juni	46,9	60,8	+13,9	+15,8	+19,1	+30,0	+20,8
2. Vj	131,0	165,2	+34,3	+ 9,0	+ 5,8	+22,2	+17,0
Juli	41,0	51,6	+10,6	-12,5	-15,0	+13,9	+ 9,7
August	38,6	49,8	+11,2	- 6,0	- 3,6	+10,4	+12,5
September	40,5	52,9	+12,4	+ 5,0	+ 6,3	+11,8	+11,4
3. Vj	120,1	154,4	+34,3	- 8,3	- 6,6	+12,1	+11,2
Oktober	48,1	57,6	+ 9,5	+18,8	+ 8,8	+13,0	+ 8,3
November	44,4	55,1	+10,6	- 7,6	- 4,4	+16,6	+ 7,6
Dezember	42,8	52,9	+10,0	- 3,6	- 4,0	+ 2,9	- 4,0
4. Vj	135,4	165,5	+30,1	+12,7	+ 7,2	+10,7	+ 3,8

Auch in der vierteljährlichen Darstellung der Einfuhr und Ausfuhr spiegelt sich die Dynamik der Entwicklung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal wider. Mit + 17 bzw. + 22 % fielen die Zuwachsraten bereits im ersten Vierteljahr 1989 aufgrund der günstigen Konjunktur relativ hoch aus und übertrafen noch die Raten des letzten Quartals 1988 (von je + 12%). Allerdings haben sich bei dem Vergleich des ersten Vierteljahres 1989 mit der entsprechenden Vorjahreszeit umstellungsbedingte Untererfassungen zu Beginn des Jahres 1988 zu einem nicht bestimmaren Teil ausgewirkt, so daß die genannten Veränderungszahlen als etwas überhöht anzusehen sind⁴⁾. Ein entsprechender Ausgleich erfolgte im zweiten Quartal, das in Fortsetzung der positiven Entwicklung Wachstumsraten von + 22 bzw. + 17 % aufwies. Etwas verlangsamt, aber weiter auf hohem Niveau verlief dagegen die Entwicklung im dritten Quartal, deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr knapp über der 10 %-Marke lagen. Im vierten Vierteljahr stand einer Zunahme der Einfuhr um 11% nur ein relativ geringer Anstieg der Ausfuhr um 3,8% gegenüber.

Die Salden des Außenhandels waren in den ersten drei Vierteljahren 1989 mit Überschüssen zwischen 34,3 und

⁴⁾ Siehe Klingmüller, M.: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1989“ in WiSta 7/1989, S. 437 ff. und Bergmann, W.: „Methodische, systematische und anmeldetechnische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 10/1986, S. 773 ff.

Schaubild 2



36,0 Mrd. DM wieder absolute Höchstwerte, während der Aktivsaldo des vierten Quartals mit 30,1 Mrd. DM den entsprechenden Vorjahreswert von 37,1 Mrd. DM nicht mehr erreichte⁵⁾.

Warengruppen

Im Jahr 1989 belief sich der nominale Wert der Einfuhr auf 506,6 Mrd. DM. Das entsprach einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 15 %, die sich praktisch auf alle Hauptwarengruppen erstreckte. So ergaben sich bei den

⁵⁾ Siehe auch „Statistische Monatszahlen“ auf S. 34* ff. und Fachserie 7 „Außenhandel“.

Auslandsbezügen von gewerblichen Rohstoffen (+ 16 %), Halbwaren (+ 20 %) und Fertigwaren (+ 16 %) ausgeprägte Zuwachsraten, während die Importe von Gütern der Ernährungswirtschaft nur mäßig anstiegen (+ 5,4 %). In der Warenstruktur der Einfuhr waren von 1988 auf 1989 keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Der Anteil der Einfuhr von gewerblichen Rohstoffen erhöhte sich leicht von 6,3 auf 6,4 %, der für Halbwaren von 12 auf knapp 13 % und der für Fertigwaren von 68 auf knapp 69 %. Andererseits haben die Ernährungsgüter etwas an Bedeutung verloren (von 12 auf 11 %).

Tabelle 3: Außenhandel nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft

Warengruppe	1989		1988		Veränderung 1989 gegen- über 1988
	Miil. DM	%	Miil. DM	%	
Einfuhr					
Insgesamt ¹⁾	506 648	100	439 609	100	+ 15,2
Ernährungswirtschaft ..	56 140	11,1	53 256	12,1	+ 5,4
Gewerbliche Wirtschaft ..	442 158	87,3	378 721	86,1	+ 16,8
Rohstoffe	32 177	6,4	27 818	6,3	+ 15,7
Halbwaren	63 117	12,5	52 826	12,0	+ 19,5
Fertigwaren	346 865	68,5	298 077	67,8	+ 16,4
Vorzeugnisse	75 964	15,0	66 534	15,1	+ 14,2
Enderzeugnisse	270 901	53,5	231 542	52,7	+ 17,0
Ausfuhr					
Insgesamt ¹⁾	641 342	100	567 654	100	+ 13,0
Ernährungswirtschaft ..	32 046	5,0	28 955	5,1	+ 10,7
Gewerbliche Wirtschaft ..	607 236	94,7	536 751	94,6	+ 13,1
Rohstoffe	7 476	1,2	6 734	1,2	+ 11,0
Halbwaren	36 255	5,7	32 215	5,7	+ 12,5
Fertigwaren	563 506	87,9	497 802	87,7	+ 13,2
Vorzeugnisse	108 438	16,9	96 837	17,1	+ 12,0
Enderzeugnisse	455 067	71,0	400 965	70,6	+ 13,5

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Mit einer nominalen Zunahme von 15 % ist die Einfuhr im Zuge einer anhaltend guten Binnenkonjunktur beachtlich gestiegen. Das günstige Investitionsklima ließ besonders die Auslandsbezüge von Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes anwachsen, auf die 1989 mit 182,0 Mrd. DM allein 36 % der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland entfielen. Sie lagen damit nominal um 20 % höher als im Vorjahr. Dominierend waren hier die Zunahmen bei den Importen von elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 16 %), Straßenfahrzeugen (+ 16 %), Maschinenbauerzeugnissen (+ 22 %) sowie von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (+ 24 %). Aber auch die Einfuhren von Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 18 %) sowie von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 10 %) sind deutlich gestiegen.

Die Importe von Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes haben mit einem Zuwachs von 17 % ebenfalls beachtlich zu dem binnenwirtschaftlichen Aufschwung des Jahres 1989 beigetragen. Mit einem Wert von 138,9 Mrd. DM vereinigten sie 27 % der Gesamteinfuhr auf sich. Mit Ausnahme der Einfuhren von Spalt- und Brutstoffen (- 25 %) partizipierten alle Gütergruppen an dieser Entwicklung. Der Schwerpunkt der Zunahme lag bei den Bezügen von chemischen Erzeugnissen (+ 14 %), NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 25 %), Eisen und Stahl (+ 23 %), Mineralölerzeugnissen (+ 22 %) sowie von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 16 %). Auch die Importe von Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes, die mit einem Wert von

83,1 Mrd. DM und einem Anteil von 16 % an der Gesamteinfuhr beteiligt waren, haben sich von 1988 auf 1989 weiter erhöht (+ 11 %). Begünstigt durch ein gutes inländisches Konsumklima weiteten sich vor allem die Auslandsbezüge von Textilien (+ 8 %), Bekleidung (+ 11 %), Kunststoffserzeugnissen (+ 15 %), Holzwaren (+ 18 %) und von Schuhen (+ 14 %) aus.

Der Wert der Einfuhren von bergbaulichen Erzeugnissen, der sich von 1987 auf 1988 noch um 11 % vermindert hatte, stieg im Berichtsjahr um 14 % auf 27,8 Mrd. DM bei einem Anteil von 5,5 % an der gesamten Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland. Zugenommen haben in erster Linie die Einfuhrwerte für Erdöl und Erdgas (+ 12 %), und zwar im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung bei gestiegenen Durchschnittswerten. Zu erwähnen sind schließlich noch die Importe von NE-Metallerzen und Schwefelkies (+ 40 %) sowie von Eisenerzen (+ 27 %). Zu den wichtigsten Ursprungsländern der Erdöleinfuhr gehörten 1989 in der Reihenfolge ihrer Bedeutung Großbritannien und Nordirland, Libyen, die Sowjetunion, Norwegen, Venezuela und Saudi-Arabien.

Der Wert der Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland betrug im Jahr 1989 insgesamt 641,3 Mrd. DM. Er übertraf das Ergebnis des Vorjahres um 13 %. Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen ergab sich real ein Exportwachstum um 8,4 %. Diese seit 1984 höchste Zuwachsrate des Volumens zeigt, daß es der deutschen Wirtschaft gelang, 1989 noch stärker am Weltmarkt teilzunehmen und in den meisten Branchen gute bis sehr gute Absatzerfolge zu erzielen. Die weiterhin gute Konjunktur im Investitionsbereich in den wichtigen Partnerländern der Bundesrepublik Deutschland ermöglichte es den Unternehmen, insbesondere bei den gewerblichen Fertigwaren — und darunter vornehmlich bei den Investitionsgütern — weiter zu expandieren. Die Ausfuhr von Fertigwaren, die allein 88 % des gesamten Exports erbrachten, nahm von 1988 auf 1989 um 13 % zu. In der Aufgliederung nach dem Verarbeitungsgrad zeigt sich, daß die Exporte von Fertigwaren-Enderzeugnissen (+ 14%) etwas stärker gestiegen sind als die Lieferungen von Fertigwaren-Vorzeugnissen (+ 12%). Die Ausfuhren von gewerblichen Rohstoffen (+ 11 %) und Halbwaren (+ 13 %) nahmen ebenfalls merklich zu, blieben aber im Rahmen der Gesamtausfuhr mit Anteilen von 1,2 bzw. 5,7 % relativ unbedeutend. Die Exporte von Gütern der Ernährungswirtschaft (mit weiteren 5,0 % an der Ausfuhr beteiligt) haben ihre Aufwärtsentwicklung 1989 mit einer Rate von + 11 % fortgesetzt, die aber etwas unter dem Gesamtdurchschnitt blieb. Gliedert man die Ausfuhr nicht nach dem Verarbeitungsgrad, sondern nach den Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, so werden die Schwerpunkte des Auslandsabsatzes noch deutlicher. Wichtigster Bereich waren in dieser Darstellung mit einem Anteil an der Gesamtausfuhr von 56 % die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Ihr Wert lag 1989 mit 358,2 Mrd. DM um 14 % über dem Vorjahresstand. Getragen wurde diese Zunahme von allen Gütergruppen dieses Bereiches, hauptsächlich aber durch die Exporte von Straßenfahrzeugen (+ 12 %), Maschinenbauerzeugnissen

(+ 13 %), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 13 %), Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (+ 15%) sowie von Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 11 %). Weitere 25 % der Gesamtausfuhr wurden von den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes bestritten, deren Wert von 157,2 Mrd. DM um 12 % gewachsen ist. Auch hier waren alle Gütergruppen an der positiven Entwicklung dieses Bereiches beteiligt. Die größten Exporterfolge konnten aber dem Werte nach bei den Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen (+ 7,7 %), Eisen und Stahl (+ 18 %), NE-Metallen und -Metallhalbzug (+ 21 %) sowie bei Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 12 %) erzielt werden.

Auf Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes entfielen 12 % der Gesamtausfuhr. Der Wert dieser Güter erhöhte sich um 13 % auf 78,2 Mrd. DM; eine Entwicklung, an der sämtliche Gütergruppen partizipierten. Den Hauptteil der absoluten Veränderung erbrachten die Lieferungen von Textilien (+ 12 %), Kunststoffserzeugnissen (+ 14 %), Papier- und Pappwaren (+ 21 %), Bekleidung (+ 12 %), Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten usw. (+ 15 %), Druckereierzeugnissen (+ 11 %) und von Holzwaren (+ 10 %).

Bedeutende Wachstumsraten wurden von der Außenhandelsstatistik in Ein- und Ausfuhr bei den Erzeugnissen der Luft- und Raumfahrt registriert, die im Bereich der Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes nachgewiesen werden. Der Wert der Einfuhren der Luft- und Raumfahrt stieg von 1988 auf 1989 um 47 % auf 16,9 Mrd. DM und der der Ausfuhr um 47 % auf 15,7 Mrd. DM. Ihr Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr belief sich auf 3,3 bzw. 2,4 %.

Ländergruppen

In der regionalen Struktur des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland haben sich von 1988 auf 1989 nur geringfügige Änderungen ergeben (siehe Tabelle 4). Nach wie vor waren die westeuropäischen Länder traditionell die wichtigsten Handelspartner. Allein auf die EG-Länder entfielen 51 bzw. 55 %, während die anderen europäischen Länder mit 16 bzw. 18 % an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr beteiligt waren. Zusammengenommen hatten 67 % der deutschen Einfuhr ihren Ursprung in den westeuropäischen Ländern, und andererseits waren 73 % der deutschen Ausfuhr für diese Länder bestimmt. Die Vereinigten Staaten und Kanada partizipierten mit 8,4 % (Einfuhr) bzw. 8,1 % (Ausfuhr) und die übrigen (außereuropäischen) Industrieländer⁶⁾ mit 7,5 bzw. 4,2 % am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland. Die OPEC-Länder kamen im Jahr 1989 auf 2,5 bzw. 2,6 % und die übrigen außereuropäischen Entwicklungsländer auf 9,8 bzw. 7,1 % der Gesamtein- bzw. -ausfuhr. Mit jeweils 4,9 bzw. 4,6 % gingen schließlich noch die Staatshandelsländer in Europa und Asien in die Gesamtrechnung des Außenhandels ein.

Die Zunahme der Einfuhr aus den industrialisierten westlichen Ländern um 15 % auf 419,1 Mrd. DM verteilte

Tabelle 4: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsland)	1989		1988		Veränderung 1989 gegenüber 1988	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Einfuhr						
Insgesamt ¹⁾	506 648	100	439 609	100	+ 67 038	+ 15,2
Industrialisierte						
westliche Länder	419 060	82,7	364 117	82,8	+ 54 943	+ 15,1
EG-Länder	258 781	51,1	227 362	51,7	+ 31 419	+ 13,8
Andere europäische Länder	79 411	15,7	70 049	15,9	+ 9 362	+ 13,4
dar.: EFTA-Länder Vereinigtes Staaten und Kanada	67 822	13,4	60 391	13,7	+ 7 431	+ 12,3
Übrige Länder	42 619	8,4	32 721	7,4	+ 9 898	+ 30,3
Entwicklungsländer	38 249	7,5	33 985	7,7	+ 4 264	+ 12,5
OPEC-Länder	62 291	12,3	54 751	12,5	+ 7 539	+ 13,8
Andere Entwick- lungsländer	12 437	2,5	10 826	2,5	+ 1 612	+ 14,9
Staatshandelsländer	49 853	9,8	43 926	10,0	+ 5 928	+ 13,5
Staatshandelsländer	24 972	4,9	20 461	4,7	+ 4 511	+ 22,0
Ausfuhr						
Insgesamt ¹⁾	641 342	100	567 654	100	+ 73 688	+ 13,0
Industrialisierte						
westliche Länder	549 304	85,6	488 162	86,0	+ 61 142	+ 12,5
EG-Länder	352 961	55,0	308 195	54,3	+ 44 767	+ 14,5
Andere europäische Länder	117 883	18,4	106 306	18,7	+ 11 577	+ 10,9
dar.: EFTA-Länder Vereinigtes Staaten und Kanada	104 977	16,4	94 681	16,7	+ 10 296	+ 10,9
Übrige Länder	51 776	8,1	50 523	8,9	+ 1 254	+ 2,5
Entwicklungsländer	26 683	4,2	23 139	4,1	+ 3 545	+ 15,3
OPEC-Länder	61 742	9,6	53 945	9,5	+ 7 797	+ 14,5
Andere Entwick- lungsländer	16 399	2,6	15 463	2,7	+ 936	+ 6,1
Staatshandelsländer	45 343	7,1	38 482	6,8	+ 6 861	+ 17,8
Staatshandelsländer	29 314	4,6	24 723	4,4	+ 4 591	+ 18,6

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

sich auf alle Ländergruppen dieses Bereiches. Die Bezüge aus den EG-Ländern (+ 14 % auf 258,8 Mrd. DM) stiegen etwas stärker als die aus den anderen europäischen Ländern (+ 13 % auf 79,4 Mrd. DM). Unter den EG-Ländern haben die Importe französischen (+ 14 %), niederländischen (+ 14 %), italienischen (+ 12 %), britischen (+ 14 %), belgisch-luxemburgischen (+ 12 %) und spanischen (+ 19 %) Ursprungs absolut am stärksten dazu beigetragen. Bei den anderen europäischen Ländern dominierten die Einfuhren aus Österreich (+ 11 %), Schweden (19 %), der Schweiz (+ 8,1 %) und Norwegen (+ 18 %). Die Importe aus den Vereinigten Staaten, die nach dem starken Dollarverfall erstmals 1988 wieder (um 14 %) gestiegen waren, expandierten im Berichtsjahr kräftig weiter (+ 32 %). Ähnliches vollzog sich bei den Einfuhren aus Kanada, die 1988 um 7,7 % und im Berichtsjahr sogar um 20 % gewachsen sind.

Die Einfuhren aus den übrigen außereuropäischen Industrieländern haben sich um 13 % auf 38,2 Mrd. DM erhöht, darunter insbesondere die Importe japanischen Ursprungs um 14 % auf 32,2 Mrd. DM, die damit ihren Aufwärtstrend der letzten Jahre wiederum bestätigt haben. Die Schwerpunkte der Einfuhr aus Japan waren elektrotechnische Erzeugnisse, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge, Waren aus Kunststoffen und Büromaschinen einschließlich Datenverarbeitungsgeräten.

Die Importe aus den Entwicklungsländern, die im Vorjahr erstmals seit 1985 wieder gestiegen waren (+ 9,1 %), legten im Berichtsjahr weiter zu (+ 14 % auf 62,3 Mrd. DM). Dabei expandierten sowohl die Bezüge aus den OPEC-

⁶⁾ Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland.

Schaubild 3

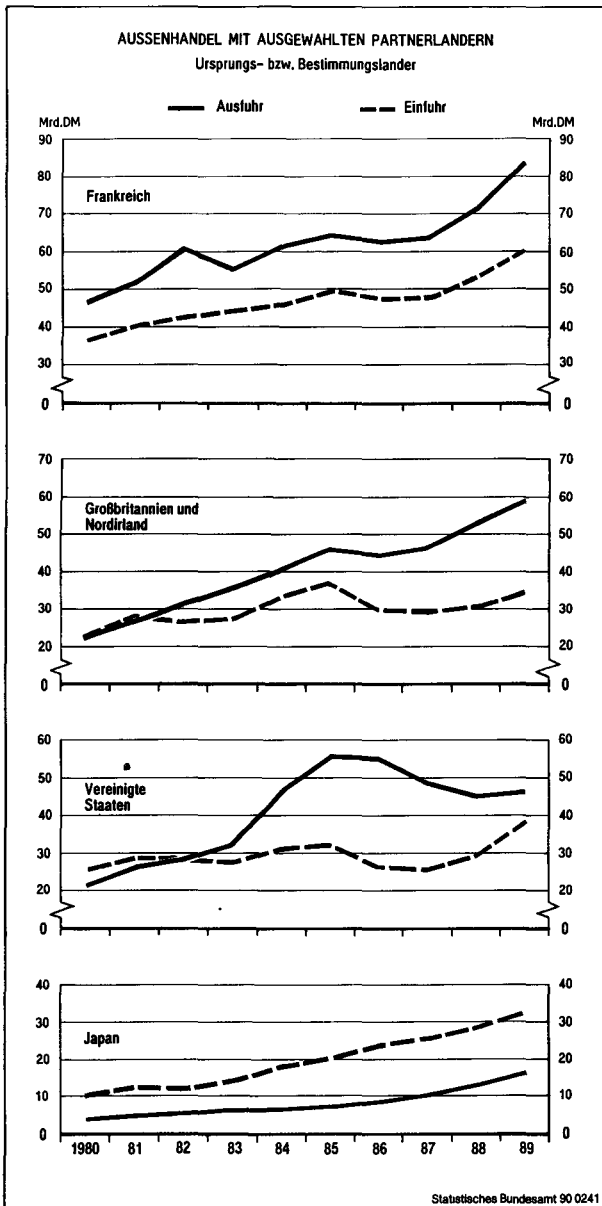
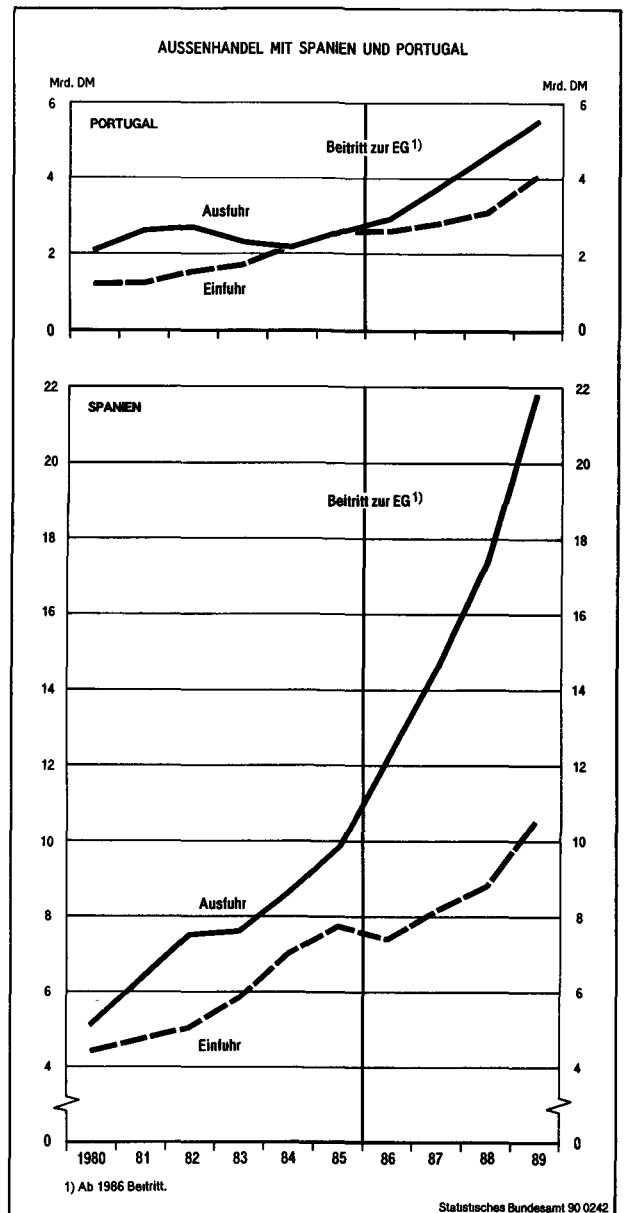


Schaubild 4



Ländern (+ 15 %) als auch die aus den anderen Entwicklungsländern (+ 14 %). Auch bei den Einfuhren aus den Staatshandelsländern, die 1985 bis 1987 rückläufig gewesen sind, setzte sich die Importsteigerung des Jahres 1988 (+ 5,1 %) im Berichtsjahr noch ausgeprägter fort (+ 22 % auf 25,0 Mrd. DM). Hauptsächlich beteiligt waren die Bezüge aus China (+ 33 %), der Sowjetunion (+ 22 %) und aus den Reformländern Polen (+ 23 %) und Ungarn (+ 18 %).

Auf der **Ausfuhr**seite stiegen die Lieferungen in die industrialisierten westlichen Länder von 1988 auf 1989 um 13 % auf 549,3 Mrd. DM. Der absolut weitaus größte Teil der Exportzunahme entfiel auf die westeuropäischen Partnerländer. Die lebhaft wirtschaftliche Tätigkeit in diesen Ländern führte zu einer verstärkten Nachfrage nach deutschen Exportgütern, unter denen die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes besonders erfolgreich waren. Bei einer weiter verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit entwickelten sich vor allem die Exporte in die Gemeinschaftsländer sehr positiv (+ 15 % auf 353,0 Mrd. DM). Am stärksten fielen darunter die Zu-

nahmen bei den Lieferungen nach Frankreich (+ 18 %), Italien (+ 16 %) und Großbritannien und Nordirland (+ 12 %) ins Gewicht. Relativ stark sind aber auch die Exporte nach Griechenland (+ 16 %) und den 1986 der EG beigetretenen Ländern Spanien (+ 25 %) und Portugal (+ 21 %) gewachsen (siehe auch Schaubild 4). Unter dem Durchschnitt blieben dagegen die Wachstumsraten bei den Lieferungen nach den Benelux-Ländern und Dänemark. Die deutschen Ausfuhr in die anderen europäischen Länder, zu denen insbesondere die EFTA-Länder zählen, sind um 11 % auf 117,9 Mrd. DM gestiegen. Dazu haben absolut am meisten die Lieferungen nach der Schweiz (+ 11 %), Österreich (+ 11 %), Schweden (+ 10 %) und Finnland (+ 22 %) beigetragen.

Bei den Exporten in die Vereinigten Staaten, die in der Nachwirkung des Dollarkursverfalls in den Jahren 1987 (− 9,6 %) und 1988 (− 8,4 %) deutlich zurückgegangen waren, trat im Berichtsjahr eine Wende ein. Erstmals wurden von den amerikanischen Unternehmen wieder mehr deutsche Waren nachgefragt (+ 2,1 % auf 46,7 Mrd. DM).

Entsprechendes war bei den Exporten nach Kanada festzustellen, die im Jahr 1989 um 5,6 % auf 5,1 Mrd. DM wuchsen, nachdem sie im Vorjahr nur um 1,8 % gestiegen und 1987 um 9,9 % gesunken waren.

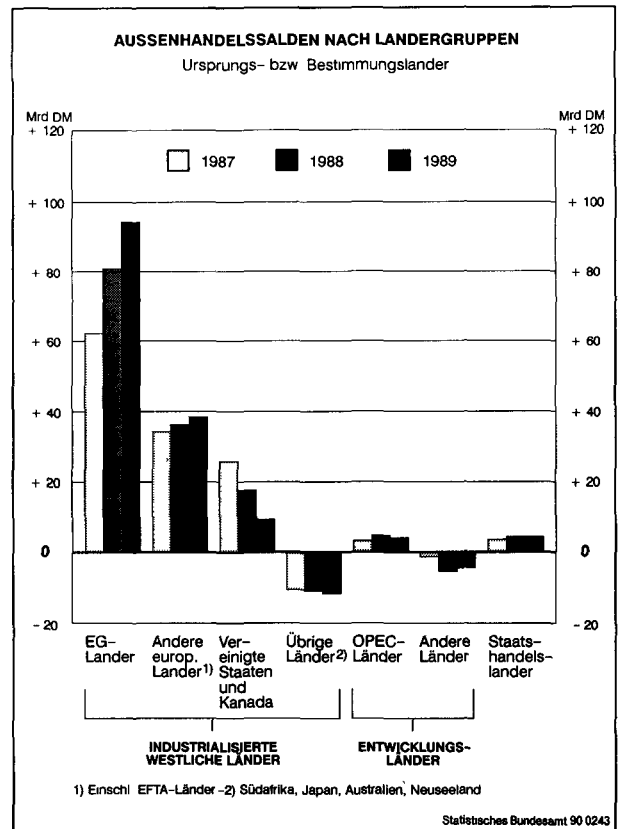
Im Warenverkehr mit den übrigen außereuropäischen Industrieländern ergab sich von 1988 auf 1989 eine bemerkenswerte Ausweitung der Exporte um 15 % auf 26,7 Mrd. DM, die in erster Linie von den Lieferungen nach Japan getragen wurde. Trotzdem blieb der Anteil Japans an der deutschen Gesamtausfuhr mit gut 2 % weiterhin gering. Dem stand bei den Einfuhren japanischen Ursprungs ein Anteil von rund 6 % der Gesamteinfuhr gegenüber.

Die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die Entwicklungsländer, die bereits im Vorjahr (erstmalig seit 1984) eine positive Veränderung (+ 3,6 %) gezeigt hatte, erfuhr 1989 einen deutlichen Aufschwung (+ 15 % auf 61,7 Mrd. DM). Und zwar stiegen die deutschen Lieferungen in die OPEC-Länder um 6,1 % auf 16,4 Mrd. DM, während der Absatz in den anderen Entwicklungsländern sogar um 18 % auf 45,3 Mrd. DM erhöht werden konnte. Auch im Warenaustausch mit den Staatshandelsländern, der nach Einbußen in den Jahren 1986 und 1987 im Vorjahr wieder einen Exportzuwachs von 7,5 % gebracht hatte, konnte im Jahr 1989 ein darüber noch hinausgehender Exporterfolg verbucht werden (+ 19 % auf 29,3 Mrd. DM). Maßgebend hierfür waren die Lieferungen nach der Sowjetunion (+ 22 %) und nach den Reformländern Polen (+ 55 %) und Ungarn (+ 32 %). Unter dem Niveau des Vorjahres blieben dagegen die Exporte nach China und Bulgarien.

Im Jahr 1989 übertraf die Ausfuhr die Einfuhr um 134,7 Mrd. DM oder 27 %. Der Ausfuhrüberschuß lag damit um 6,6 Mrd. DM oder 5,2 % höher als im Vorjahr. Diese Zunahme war fast ausschließlich dem Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern zuzuschreiben, dessen Überschuß um 6,2 auf + 130,2 Mrd. DM gewachsen ist. Innerhalb dieser Ländergruppe war dies jedoch das Ergebnis gegenläufiger Veränderungen. So stand einer Aktivierung im Außenhandel mit den EG-Partnern (um 13,3 auf + 94,2 Mrd. DM) und den anderen europäischen Ländern (um 2,2 auf + 38,5 Mrd. DM) ein weiterer Rückgang des Überschusses gegenüber den Vereinigten Staaten und Kanada (um 8,6 auf + 9,2 Mrd. DM) gegenüber. Nur wenig veränderte sich demgegenüber der traditionell negative Saldo des Warenverkehrs mit den übrigen außereuropäischen Industrieländern, der sich 1989 auf - 11,6 Mrd. DM belief. Das Defizit gegenüber diesen Ländern beruhte in erster Linie auf dem Außenhandel mit Japan, dessen Passivum um 1,7 auf - 16,9 Mrd. DM angestiegen ist.

Im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern ging der relativ niedrige Einfuhrüberschuß um 0,3 auf - 0,5 Mrd. DM leicht zurück. Dies resultierte aus einer Verringerung des Überschusses gegenüber der OPEC (um 0,7 auf + 4,0 Mrd. DM) und einer Abnahme des Defizits gegenüber den anderen Entwicklungsländern (um 0,9 auf 4,5 Mrd. DM). Nur geringfügig veränderte sich schließlich die deutsche Überschußposition im Außenhandel mit den

Schaubild 5



Staatshandelsländern (um 0,1 auf + 4,3 Mrd. DM). Die Aktivierung der Bilanz durch die nachhaltige Erhöhung der Exporte nach Polen, Ungarn und der Sowjetunion wurde hier durch eine weitere Passivierung des deutsch-chinesischen Außenhandels in etwa ausgeglichen.

In den nachfolgenden Heften dieser Zeitschrift wird in weiteren Beiträgen ausführlich über den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1989 berichtet werden.

Wolfgang Bergmann

Berufliche Schulen

1988/89

Vorbemerkung

Die Jugendlichen haben nach Erfüllung ihrer neun- bzw. zehnjährigen Vollzeitschulpflicht vielfältige Möglichkeiten, sich auf ihre spätere Berufstätigkeit vorzubereiten: Sie können weiterhin eine allgemeinbildende Schule besuchen, um einen qualifizierteren Schulabschluß (meist Abitur) zu erreichen, sie können eine betriebliche Berufsausbildung aufnehmen oder auf eine berufliche Schule überwechseln, um dort eine berufliche Grundbildung oder bereits einen Berufsabschluß zu erlangen. Über die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen ist bereits in einem früheren Beitrag in dieser Zeitschrift berichtet worden¹⁾. Im folgenden werden die Ergebnisse der Statistik der beruflichen Schulen für das Schuljahr 1988/89 behandelt.

Das berufliche Schulwesen in der Bundesrepublik Deutschland, dessen rechtliche und organisatorische Ausgestaltung nach dem Grundgesetz in die Kompetenz der Länder fällt, weist eine Vielzahl von Schularten und Bildungsgängen auf, die auf die unterschiedlichen bildungspolitischen Zielsetzungen und berufspädagogischen Vorstellungen in den Ländern zurückgehen. Im Rahmen der bundeseinheitlichen Schulstatistik, die das Statistische Bundesamt im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) erstellt, können nicht alle Schulformen im einzelnen abgebildet werden. Es sind vielmehr Zusammenfassungen bzw. Zuordnungen zu Schularten notwendig, die das durchgängige institutionelle Gliederungsmerkmal der Schulstatistik bilden. Maßgeblich für den Nachweis überregionaler Ergebnisse der Schulstatistik ist der von der KMK vorgegebene Schulartenkatalog, der die einzelnen Schulformen, unabhängig von landesrechtlichen Besonderheiten, in ein einheitliches Schema bringt und somit die Grundlage für Zahlenvergleiche im gesamten Bundesgebiet liefert.

Die beruflichen Schulen sind entweder Teilzeitschulen, die im Rahmen einer dreijährigen Schulpflicht (Berufsschulpflicht) neben der Ausbildung im Betrieb besucht werden, oder Vollzeitschulen, in denen bei freiwilligem Besuch eine berufliche Aus- oder Fortbildung oder eine höherwertige Abschlußqualifikation vermittelt wird. Kennzeichnend für das heutige berufliche Schulwesen sind seine Vielfalt und seine Durchlässigkeit. Dies bedeutet, daß sowohl der Seiteneinstieg in einzelne Schullaufbahnen als auch — nach Erlangung zusätzlicher Qualifikationen — der Wechsel der Schullaufbahn möglich ist. Für die jungen Menschen ist somit ein umfangreiches und vielfältiges Bildungsangebot geschaffen worden, das den individuellen Neigungen und

Bedürfnissen der Heranwachsenden soweit wie möglich Rechnung trägt.

Der Begriff „Schule“ ist in den Schul- bzw. Schulverwaltungsgesetzen der Länder oft nicht definiert; meist wird die Schule im Sinne einer Organisations- oder Verwaltungseinheit beschrieben. Im Rahmen der Schulstatistik werden als Schulen solche Bildungseinrichtungen erfaßt, die ein einheitliches Ausbildungsziel haben sowie ein gleichartiges Qualifikationsniveau aufweisen. Die unter diesem Aspekt abgegrenzten Schulen werden zu Schularten zusammengefaßt. An den beruflichen Schulen werden die Schüler häufig in Fachklassen unterrichtet, die den gleichen beruflichen Schwerpunkt haben.

Schulen, Klassen, Schüler

Im Schuljahr 1988/89 gab es im Bundesgebiet 7 543 berufliche Schulen mit 110 545 Klassen (ohne Fachgymnasien), in denen rund 2 401 100 Schüler unterrichtet wurden. In der Gliederung nach Schularten ergab sich folgendes Bild (siehe Tabelle 1): Nach der Zahl der Schüler stehen bei den beruflichen Schulen die Berufsschulen eindeutig im Vordergrund. Sie werden in der Regel von den Jugendlichen besucht, die im Anschluß an die Vollzeitschulpflicht mit einer betrieblichen Berufsausbildung (Lehre) beginnen und nebenher Berufsschulunterricht erhalten (duales Ausbildungssystem). Berufsschulpflichtig sind grundsätzlich alle Jugendlichen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres mit oder ohne Ausbildungsvertrag bzw. bis zum Abschluß der Lehre. Die Berufsschulen haben die Aufgabe, die Allgemeinbildung der Berufsschüler zu vertiefen, die für den Beruf erforderlichen fachtheoretischen Kenntnisse zu vermitteln und somit auf einen berufsqualifizierenden Abschluß vorzubereiten. Der Berufsschulbesuch dauert in der Regel drei Jahre. Der Unterricht wird meist als Teilzeitunterricht an zwei Tagen in der Woche oder als Blockunterricht in zusammenhängenden Abschnitten in Vollzeitform erteilt; er steht in enger Beziehung zur praktischen Ausbildung im Betrieb. Die Angaben über die Berufssonderschulen, die den berufsschulpflichtigen Behinderten einen ihrer Behinderung entsprechenden Unterricht erteilen, werden zusammen mit den Berufsschulen nachgewiesen, weil sie den gleichen Bildungsauftrag erfüllen. Im Schuljahr 1988/89 wurden an den 1 492 Berufsschulen im Bundesgebiet 1 674 200 Schüler in 78 794 Klassen unterrichtet, so daß sich bei dieser Schulart eine durchschnittliche Klassenstärke von 21,2 Schülern je Klasse ergab. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Schüler an beruflichen Schulen betrug 69,7 %.

Für Jugendliche, die nach Erfüllung ihrer Vollzeitschulpflicht keinen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, wurde das Berufsvorbereitungsjahr als besonderer einjähriger Bildungsgang mit Vollzeitunterricht geschaffen, der vor allem der Berufsfindung der Schüler dienen soll. Er bietet den Jugendlichen auch die Gelegenheit, einen bislang versäumten Hauptschulabschluß nachzuholen und damit die Berufschancen zu verbessern. Im Schuljahr 1988/89 erhielten rund 24 800 Jugendliche im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres an 519 Einrichtungen mit 1 729 Klassen berufsvorbereitenden Unterricht; im Durchschnitt kamen 14,3 Schüler auf eine Klasse. Nach-

¹⁾ Siehe Voit, H.: „Allgemeinbildende Schulen 1987/88“ in WiSta 3/1989, S. 171 ff.

dem sich die Aussichten, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden, verbessert haben, ist der Besuch des Berufsvorbereitungsjahres in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen. Vor fünf Jahren wurden noch 44 300 Schüler im Berufsvorbereitungsjahr gezählt.

Als Berufsgrundbildungsjahr wird die erste Stufe der gestuften Berufsausbildung bezeichnet, die mit einjährigem Vollzeitunterricht oder im dualen Ausbildungssystem in kooperativer Form absolviert werden kann. Neben einem allgemeinbildenden Teil werden auf der Breite eines bestimmten Berufsfeldes, zum Beispiel Metalltechnik oder Bautechnik, fachtheoretische und fachpraktische Lerninhalte angeboten. Setzt der erfolgreiche Absolvent eines Berufsgrundbildungsjahres seine praktische Ausbildung in einem entsprechenden Ausbildungsberuf fort, so wird ihm dieses Jahr voll auf die Berufsausbildung angerechnet. Im Berufsgrundbildungsjahr befanden sich im Schuljahr 1988/89 rund 87 300 Teilnehmer, die an 717 Bildungseinrichtungen in 4 289 Klassen unterrichtet wurden.

Das Berufsvorbereitungsjahr und das Berufsgrundbildungsjahr wurden im Zuge von Reformmaßnahmen innerhalb des beruflichen Schulwesens in den 70er Jahren eingeführt. Als eigenständige Bildungsgänge sind sie organisatorisch meist in Berufsschulen oder Berufsschulzentren eingebunden.

Tabelle 1: Schulen, Klassen und Schüler an beruflichen Schulen im Schuljahr 1988/89

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler		Schüler je Klasse
	Anzahl		%	Anzahl	
Berufsschulen	1 492	78 794	1 674 200	69,7	21,2
Berufsvorbereitungsjahr	519	1 729	24 776	1,0	14,3
Berufsgrundbildungsjahr	717	4 289	87 324	3,6	20,4
Berufsaufbauschulen	277	418	8 709	0,4	20,8
Berufsfachschulen	2 333	13 502	285 254	11,9	21,1
Fachoberschulen ¹⁾	624	3 699	81 966	3,4	22,2
Fachgymnasien	344	.	62 903	2,6	.
Kollegschulen (Nordrhein-Westfalen)	25	2 672	55 305	2,3	20,7
Berufsoberschulen/ Technische Oberschulen	29	237	5 665	0,3	23,9
Fachschulen	1 102	4 800	105 191	4,4	21,9
Fachakademien ^{2)/ Berufsakademien}	81	405	9 797	0,4	24,2
Insgesamt	7 543	110 545	2 401 090	100	21,7

¹⁾ Einschl. Vorklassen in Bayern. — ²⁾ Einschl. Berufspraktikanten.

Rund 8 700 Schüler wurden im Schuljahr 1988/89 an einer der 277 Berufsaufbauschulen in 418 Klassen weitergebildet. Die Berufsaufbauschulen werden von Auszubildenden neben der Berufsschule oder von bereits berufstätigen Heranwachsenden nach erfüllter Berufsschulpflicht besucht. Sie sind in Fachrichtungen gegliedert und vermitteln eine über das Ziel der Berufsschule hinausgehende allgemeine und fachtheoretische Bildung. Die Schulbesuchsdauer beträgt bei Berufsaufbauschulen mit Vollzeitunterricht mindestens ein Jahr, mit Teilzeitunterricht bis zu dreieinhalb Jahre. Der erfolgreiche Abschluß dieser beruflichen Schule führt zu einem dem Realschulabschluß gleichwertigen Qualifikationsniveau, das zum Besuch einer Fachschule berechtigt. In den letzten Jahren haben die Berufsaufbauschulen zunehmend an Bedeutung verloren, weil andere Bildungsgänge, die ebenfalls zur Fachschulzugangsberechtigung führen, bevorzugt werden.

Die Berufsfachschulen, die teilweise an die Tradition der früheren Handels- oder Gewerbeschulen anknüpfen, sind berufliche Schulen mit Vollzeitunterricht von mindestens einjähriger Dauer. Sie werden in der Regel freiwillig zum Erwerb einer beruflichen Grundbildung oder auch eines Berufsabschlusses ohne vorherige praktische Ausbildung besucht. In den Bundesländern haben sich vielfältige Schulformen und -typen herausgebildet, die sich nach Zulassungsvoraussetzungen, Ausbildungsgängen und Abschlußqualifikationen oft erheblich unterscheiden. Zu unterscheiden sind solche beruflichen Bildungsgänge, die zu einem Abschluß in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen und somit eine Lehre ersetzen, und solche, die einen rein schulischen Berufsabschluß wie technischer Assistent oder Wirtschaftsassistent vermitteln. Außerdem kann an Berufsfachschulen, je nach Eingangsvoraussetzung und Schulbesuchsdauer, die Zugangsberechtigung für die Fachoberschule, Fachschule oder Fachhochschule erworben werden. Im Schuljahr 1988/89 gab es 2 333 Berufsfachschulen mit 285 300 Schülern in 13 502 Klassen; die durchschnittliche Klassenstärke betrug 21,1 Schüler. Der Anteil der Berufsfachschüler an der Gesamtzahl der Schüler an beruflichen Schulen belief sich auf 11,9%.

Eine wesentliche Neuerung im beruflichen Schulwesen stellt die Einrichtung der Fachoberschule im Jahr 1969 dar. Ziel der Fachoberschule ist es, allgemeine sowie fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln sowie zur Fachhochschulreife zu führen. Eintrittsvoraussetzung ist der Realschulabschluß oder ein gleichwertiger Bildungsstand. Die Schulbesuchsdauer ist weitgehend abhängig von der beruflichen Vorbildung, bei Vollzeitunterricht mindestens ein Jahr, bei Teilzeitunterricht bis zu drei Jahren. Das erste Jahr an der Fachoberschule dient der fachpraktischen Ausbildung; Bewerber mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder Berufserfahrung können unmittelbar in das zweite Jahr eintreten. Die Fachoberschulen sollen den mehr praktisch veranlagten Schülern und jungen Berufstätigen den Weg zu einem Fachhochschulstudium ermöglichen. An den 624 Fachoberschulen des Berichtsjahres 1988/89 wurden knapp 82 000 Schüler in 3 699 Klassen unterrichtet; 67,9% der Schüler nahmen dabei am Vollzeitunterricht teil.

Die nicht in allen Ländern eingerichteten Fachgymnasien sind berufsbezogene Gymnasien in Aufbauform, für deren Besuch der Realschulabschluß oder eine gleichwertige Qualifikation mit beruflichem Schwerpunkt vorausgesetzt wird. Der Besuch dieser gymnasialen Oberstufe dauert drei Jahre (11. bis 13. Schuljahrgang) und verbindet allgemeinbildendes und berufliches Lernen; er kann im gewählten beruflichen Schwerpunkt auch Teile einer Berufsausbildung vermitteln. Der erfolgreiche Abschluß des Fachgymnasiums berechtigt zum Hochschulstudium. Im Schuljahr 1988/89 befanden sich etwa 62 900 Schüler an 344 Fachgymnasien.

Die Kollegschulen werden derzeit in Nordrhein-Westfalen im Rahmen eines großflächigen Schulversuches erprobt, bei dem allgemeinbildende und berufliche Ausbildungsgänge des Sekundarbereichs II zusammengefaßt werden. Der Bildungsauftrag der Kollegschulen besteht darin, allgemeinbildende Schulabschlüsse und berufliche Bildung

innerhalb eines schulischen Ausbildungsganges zu verbinden und dem Schüler möglichst lange die Wahl zwischen verschiedenen Ausbildungswegen offenzuhalten. Neben dem getrennten Erwerb von allgemeinbildenden oder beruflichen Abschlüssen (Fachoberschulreife, Abitur, Berufsausbildungsabschluß) besteht auch die Möglichkeit, durch die Kombination zweier Ausbildungsrichtungen (z. B. Berufsausbildung und Fachhochschul- oder Hochschulreife) eine Doppelqualifikation zu erlangen. Rund 55 300 Schüler lernten im Schuljahr 1988/89 an 25 Kollegschulen in 2 672 Klassen, was eine durchschnittliche Klassengröße von 20,7 Schülern ergab.

Die nur in Baden-Württemberg und Bayern eingerichteten Berufsoberschulen/Technischen Oberschulen bieten studienqualifizierende Bildungsgänge mit Vollzeitunterricht an, die allgemeine und fachtheoretische Lerninhalte vermitteln. Sie bauen auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung bzw. einer entsprechenden Berufspraxis und dem Realschulabschluß auf und führen in mindestens zwei Schuljahren zur fachgebundenen Hochschulreife. Im Schuljahr 1988/89 gab es an den 29 Berufsoberschulen/Technischen Oberschulen knapp 5 700 Schüler, die in 237 Klassen unterrichtet wurden.

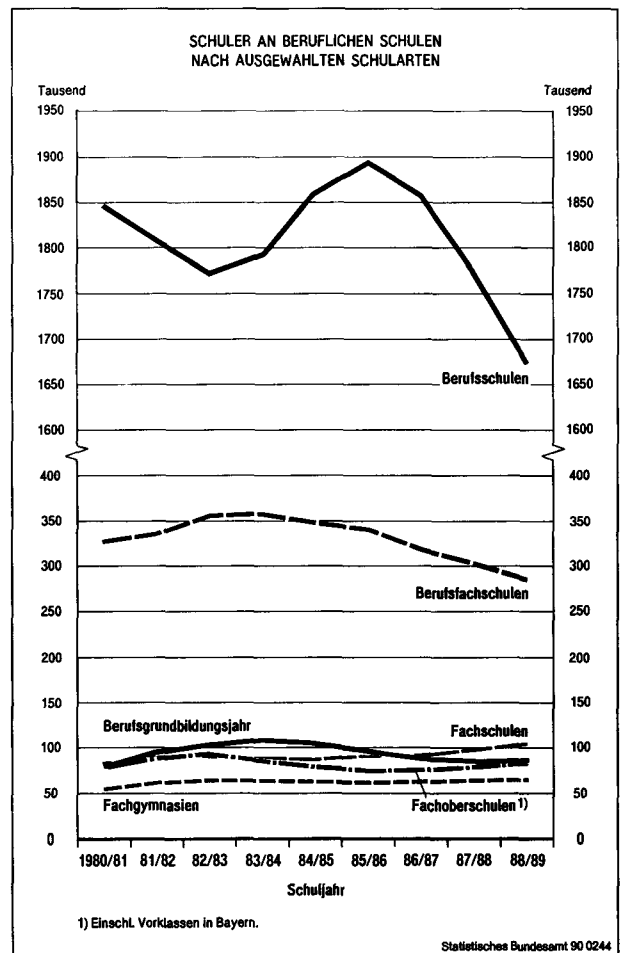
Die traditionellen Fachschulen, zu denen die Meisterschulen und die Technikerschulen gehören, werden in der Regel nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung und mehrjähriger Berufstätigkeit zur beruflichen Fortbildung besucht. Sie vermitteln eine erweiterte und vertiefte Fachbildung und fördern die Allgemeinbildung. Bei Vollzeitunterricht dauert der Besuch der Fachschule mindestens ein Jahr, bei Teilzeitunterricht, der in Form von Abend- oder Wochenendkursen stattfindet, mindestens 2 Jahre. Neben der beruflichen Höherqualifizierung kann mit dem Fachschulabschluß auch die Fachhochschulreife erworben werden. Im Schuljahr 1988/89 wurden an den 1 102 Fachschulen mit 4 800 Klassen rund 105 200 Berufstätige weitergebildet, davon hatten drei Viertel (75,4 %) Bildungsgänge mit Vollzeitunterricht belegt.

Die nur in Bayern eingerichteten Fachakademien sowie die in Schleswig-Holstein bestehenden Berufsakademien sind berufliche Bildungseinrichtungen, die in speziellen Ausbildungsgängen auf gehobene Berufslaufbahnen vorbereiten. Während für die Aufnahme in eine Fachakademie ein mittlerer Schulabschluß, verbunden mit einer dem Berufsziel dienenden Berufsausbildung oder praktischen Berufstätigkeit, vorausgesetzt wird, bietet die Berufsakademie Ausbildungsgänge für Abiturienten an, die eine zugleich wissenschaftsorientierte und praxisbezogene Berufsausbildung anstreben. An den 81 Fachakademien/Berufsakademien befanden sich im Schuljahr 1988/89 fast 9 800 Studierende, die in 405 Klassen unterrichtet wurden.

Entwicklung der Schülerzahlen

Der Besuch von beruflichen Schulen wurde in den vergangenen Jahren insbesondere durch die Auswirkungen der Geburtenabnahme in den späten 60er und frühen 70er Jahren sowie durch den steigenden Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen beeinflusst. So hat die Zahl der Schüler an beruflichen Schulen ab dem Schuljahr 1980/81

Schaubild 1



stetig zugenommen und im Schuljahr 1985/86 mit etwa 2,7 Mill. Schülern ihren Höchststand erreicht. Sie ist dann als Folge des erwähnten Geburtenrückgangs bis zum Schuljahr 1988/89 um 267 400 oder 10,0% wieder zurückgegangen²⁾. In den einzelnen Schularten verlief die Entwicklung der Schülerzahlen jedoch unterschiedlich.

Der Schülerbestand der Berufsschulen wird u. a. von der jeweiligen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt bestimmt. Der Rückgang der Zahl der Berufsschüler zwischen den Schuljahren 1980/81 und 1982/83 hing daher wesentlich mit der Verknappung von Ausbildungsstellen infolge der damaligen abgeschwächten Wirtschaftskonjunktur zusammen. Der Anstieg der Schülerzahlen von 1983/84 bis 1985/86 ist insbesondere auf das wachsende Interesse an der dualen Ausbildung bei den Abgängern aus weiterführenden Schulen zurückzuführen, weil sich diese Schüler vor allem dann für den Übergang in die berufliche Ausbildung entscheiden, wenn die für sie besonders attraktiven Ausbildungsstellen im Verwaltungsbereich in ausreichendem Maße verfügbar sind. Demgegenüber wird die seit dem Schuljahr 1986/87 wieder sinkende Zahl der Berufsschüler im wesentlichen durch die demographische Entwicklung, das heißt durch das verstärkte Nachrücken der geburtenschwachen Jahrgänge in das Ausbildungsalter, verursacht (siehe Schaubild 1). Die Berufsfachschulen verzeichneten zunächst eine Zunahme

²⁾ Siehe Tabelle auf S. 58 * f.

des Schülerbestandes bis zum Schuljahr 1983/84, der dann in den darauffolgenden Berichtsjahren ein beständiger Rückgang folgte. Zwischen den Schuljahren 1980/81 und 1988/89 ist ihre Schülerzahl um insgesamt 12,4% gesunken. Die Schülerzahlen der Fachoberschulen und Fachgymnasien, deren Besuch auf den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ausgerichtet ist, haben sich in den letzten Schuljahren trotz des erwähnten Geburtenrückgangs stabilisiert, wobei die der Fachoberschulen stärkere Schwankungen aufweisen. Die Zahl der Schüler an Fachschulen hat vom Berichtsjahr 1980/81 bis 1988/89 um 20300 oder 23,9% zugenommen. Diese Zunahme belegt das gestiegene Interesse an der beruflichen Fortbildung.

Berufliche Schulen nach Ausbildungszielen

Das Gliederungskriterium „Schulart“ reicht nicht aus, um die beruflichen Schulen in ihrer ganzen Vielfalt abzubilden. Die vielen bildungspolitischen Reformmaßnahmen in den einzelnen Ländern haben in der Vergangenheit bewirkt, daß neue Bildungsgänge entstanden sind, wobei die bestehenden Schularten teilweise stark verändert wurden. Im Vergleich zwischen den Ländern ist auch festzustellen, daß gleichartige Ausbildungsziele und Berufsabschlüsse verschiedenen Schularten zugeordnet oder daß bei der gleichen Schulart unterschiedliche Bildungsgänge zusammengefaßt werden.

Im folgenden soll daher versucht werden, die schulische Berufsausbildung, soweit sie überwiegend an Vollzeitschulen durchgeführt wird, mit Hilfe von aussagefähigeren Kriterien so zu strukturieren, daß die Ausbildungsleistungen der beruflichen Schulen auf Bundesebene erkennbar werden. Läßt man die Berufsschulen als Einrichtungen des dualen Ausbildungssystems außer Betracht und systematisiert man die anderen beruflichen Schulen nach ihren grundlegenden Ausbildungszielen, dann können folgende übergreifende Kategorien gebildet werden:

- Berufliche Schulen, die eine berufliche Grundbildung bzw. Berufsvorbereitung vermitteln und teilweise bis zu einem mittleren Schulabschluß (gleichwertig dem Realschulabschluß) führen. Dazu zählen das Berufsvorbereitungsjahr, das Berufsgrundbildungsjahr sowie bestimmte Bildungsgänge der Berufsfachschulen und der Kollegschulen (Nordrhein-Westfalen).
- Berufliche Schulen, die bereits Berufserfahrung voraussetzen bzw. eine berufliche Grundbildung vermitteln und einen weiterqualifizierenden Schulabschluß anbieten (Fachschulzugangsberechtigung, Fachhochschul- und Hochschulreife). Dazu rechnen die Berufsaufbauschulen, bestimmte Bildungsgänge der Berufsfachschulen und der Kollegschulen (Nordrhein-Westfalen), die Fachoberschulen, die Berufsoberschulen/Technischen Oberschulen sowie die Fachgymnasien.
- Berufliche Schulen, die eine berufliche Erstausbildung und einen Berufsabschluß anbieten. Diese werden durch bestimmte Bildungsgänge der Berufsfachschulen und der Kollegschulen (Nordrhein-Westfalen) sowie an den Berufsakademien vermittelt.

- Berufliche Schulen, die der beruflichen Fach- oder Fortbildung dienen. Dazu rechnen die Fachschulen und Fachakademien.

Die Verteilung der Schüler an beruflichen Schulen (ohne Berufsschulen) nach den beschriebenen Ausbildungszielen hatte im Schuljahr 1988/89 folgende Struktur: Von den 726900 Schülern strebten knapp 239300 oder 32,9% eine berufliche Grundbildung und einen mittleren Schulabschluß an, rund 245600 Schüler oder 33,8% wollten neben einer beruflichen Grundbildung einen weiterqualifizierenden Schulabschluß erreichen, 127750 Schüler oder 17,6% wollten einen Berufsabschluß erwerben und fast 114300 Berufstätige oder 15,7% bemühten sich um ihre berufliche Fortbildung (siehe Tabelle 2). Der Anteil der weiblichen Schüler lag bei den Schulen, die eine berufliche Erstausbildung vermitteln, mit 63,8% deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (48,0%), während er bei der beruflichen Fortbildung mit 36,1% am niedrigsten war.

Aus der Aufgliederung des vorstehend abgegrenzten Schülerkreises nach fachlichen bzw. beruflichen Schwerpunkten geht hervor, daß im Schuljahr 1988/89 die Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“ mit 230500 Schülern oder 31,7% am stärksten besetzt war und über die Hälfte dieser Schüler (54,9%) berufliche Schulen besuchten, die eine berufliche Grundbildung sowie eine Studienberechtigung vermitteln. Die technisch ausgerichteten Bildungsgänge wiesen 192800 Schüler oder 26,5% auf, die überwiegend an solchen beruflichen Schulen ausgebildet wurden, die neben einer beruflichen Grundbildung auch weiterführende Qualifikationen anbieten. Die sozialpflegerisch-erzieherische Fachrichtung wurde von 73100 Schülern oder 10,1% gewählt, die meisten von ihnen (38,6%)

Schaubild 2

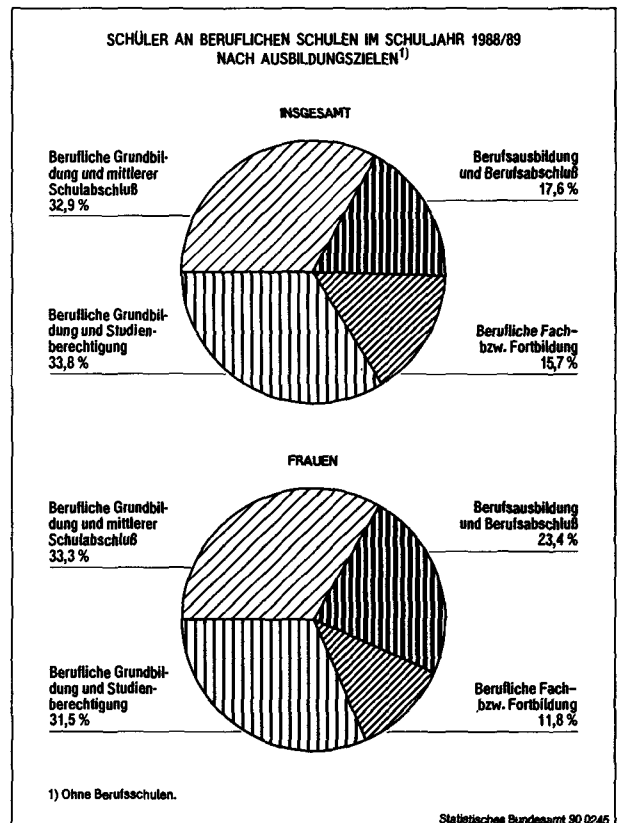


Tabelle 2: Schüler an beruflichen Schulen¹⁾ nach Ausbildungszielen und ausgewählten Fachrichtungen im Schuljahr 1988/89

Ausbildungsziel	Schüler		Darunter (von Sp 1) mit der Fachrichtung . . .									
	insgesamt	dar.: weiblich	Fertigung		Technik		Wirtschaft und Verwaltung		Sozialpflege und Erziehung		Hauswirtschaft und Ernährung	
			zusammen	dar.: weiblich	zusammen	dar.: weiblich	zusammen	dar.: weiblich	zusammen	dar.: weiblich	zusammen	dar.: weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufliche Grundbildung und mittlerer Schulabschluß . . .	239 268	48,6	1 178	16,7	67 345	9,9	66 892	64,6	7 385	91,9	38 426	72,9
Berufliche Grundbildung und Studienberechtigung	245 577	44,7	3 698	8,4	64 750	7,5	126 615	56,6	11 898	77,7	16 056	87,2
Berufsausbildung und Berufsabschluß	127 750	63,8	32 166	19,4	12 079	51,8	27 873	72,3	25 596	94,1	9 354	93,2
Berufliche Fach- bzw. Fortbildung	114 295	36,1	6 418	11,4	48 630	6,1	9 119	33,6	28 217	85,7	6 631	98,1
Insgesamt	726 890	48,0	43 460	17,2	192 804	10,8	230 499	59,9	73 096	88,0	70 467	81,2

¹⁾ Ohne Berufsschulen.

bildeten sich an einer Fachschule oder Fachakademie fort. In der Fachrichtung „Hauswirtschaft und Ernährung“ wurden 70 500 Schüler oder 9,7 % unterrichtet, von denen über die Hälfte (54,5 %) an einer beruflichen Grundbildung, die teilweise auch einen mittleren Schulabschluß beinhaltet, teilnahm. In einem Bildungsgang mit dem Schwerpunkt „Fertigungsberuf“ befanden sich 43 500 Schüler oder 6,0 %, fast drei Viertel von ihnen (74,0 %) strebten einen vollqualifizierenden Berufsabschluß in einem gewerblichen Ausbildungsberuf an.

Betrachtet man lediglich die Verteilung der Schülerinnen an beruflichen Schulen (ohne Berufsschulen) nach den ausgewählten Fachrichtungen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Bildungsgänge mit sozialpflegerisch-erzieherischer bzw. mit hauswirtschaftlicher Ausrichtung wurden im Schuljahr 1988/89 überwiegend von weiblichen Schülern (Frauenanteil: 88,0 bzw. 81,2 %) besucht. Fast 60 % betrug der Anteil der Schülerinnen in Bildungsgängen der Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“, in der vor allem die kaufmännischen Berufe eine Rolle spielen. Bemerkenswert hoch war der Frauenanteil innerhalb der technischen Fachrichtung bei Schulen, die eine Berufsausbildung bzw. einen Berufsabschluß vermitteln; er erreichte hier mehr als die Hälfte (51,8 %) und ist insbesondere auf die Vorliebe der weiblichen Jugendlichen für eine Ausbildung in einem technischen Assistenzberuf an Berufsfachschulen zurückzuführen.

Qualifikationsstruktur der Schulentlassenen

Als Schulentlassene werden hier alle Schüler nachgewiesen, die nach Erfüllung der Teilzeitschulpflicht (Berufs-

schulpflicht) oder nach dem Besuch einer der übrigen beruflichen Schulen mit dem Abschlußzeugnis oder einem Abgangszeugnis ausscheiden. Ein Abschlußzeugnis erhalten nur die Schüler, die eine Schulart erfolgreich absolviert haben. Neben dem schulartspezifischen Ausbildungsabschluß (z. B. Berufsschul-, Fachschulabschluß) kann noch zusätzlich ein qualifizierender Schulabschluß (z. B. Fachhochschul-, Hochschulreife) erworben bzw. zuerkannt werden. Die Absolventen des Berufsvorbereitungsjahres und Berufsgrundbildungsjahres werden hier nicht nachgewiesen, weil diese Schularten keinen eigenständigen Berufsabschluß vermitteln, sondern nur die Vor- bzw. Grundstufe einer sich anschließenden Berufsausbildung darstellen.

Ende des Schuljahres 1987/88 wurden insgesamt 943 000 Schüler aus den beruflichen Schulen entlassen; von ihnen legten 836 900 (88,8 %) eine schulartspezifische Abschlußprüfung mit Erfolg ab (siehe Tabelle 3).

Von den 641 600 Schulentlassenen der Berufsschulen erhielten rund 571 600 (89,1 %) das Abschlußzeugnis der Berufsschule. Dieses Abschlußzeugnis wird am Ende des Berufsschulbesuchs ohne besondere Prüfung erteilt, wenn der Schüler den Nachweis von mindestens ausreichenden Leistungen in allen Unterrichtsfächern erbracht hat. Der Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung wird nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung durch eine Prüfung vor der entsprechenden Kammer erlangt. 7 800 Schüler verließen die Berufsaufbauschulen, davon erwarben knapp 7 100 (90,4 %) mit dem Bestehen der Abschlußprüfung einen mittleren Abschluß, der zum Besuch einer Fachschule berechtigt.

Tabelle 3: Schulentlassene aus beruflichen Schulen nach Schularten im Schuljahr 1987/88

Schulart	Schulentlassene			Darunter mit . . .			
	insgesamt	darunter mit bestandener Abschlußprüfung		Hauptschulabschluß	mittlerem Abschluß	Fachhochschulreife	Hochschulreife
		Anzahl	%					Anzahl
Berufsschulen	641 554	571 622	89,1	7 422	6 326	—	—
Berufsaufbauschulen	7 800	7 051	90,4	—	7 051	—	—
Berufsfachschulen	160 817	136 826	85,1	2 493	33 706	21 506	688
Fachoberschulen	45 175	40 959	90,7	—	—	40 959	—
Fachgymnasien	20 358	17 371	85,3	—	43	630	16 698
Kollegschulen (Nordrhein-Westfalen)	20 185	17 961	89,0	228	832	2 265	802
Berufsoberschulen/Technische Oberschulen	1 956	1 731	88,5	—	—	—	1 731
Fachschulen	41 647	39 921	95,9	—	4 093	2 512	—
Fachakademien/Berufsakademien	3 469 ¹⁾	3 466	—	—	—	960	38
Insgesamt	942 961	836 906	88,8	10 143	52 051	68 832	19 957

¹⁾ Bei Fachakademien nur Schulentlassene mit bestandener Abschlußprüfung.

Tabelle 4: Hauptberufliche Lehrer an beruflichen Schulen nach Schularten und Beschäftigungsumfang im Schuljahr 1988/89

Schulart	Hauptberufliche Lehrer								
	insgesamt	dar Frauen		Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte		
				zusammen	dar Frauen		zusammen	dar Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Berufsschulen	39 962	9 438	23,6	33 988	5 311	15,6	5 974	4 127	69,1
Berufsvorbereitungsjahr	2 185	711	32,5	1 808	413	22,8	377	298	79,0
Berufsgrundbildungsjahr	4 189	962	23,0	3 587	551	15,4	602	411	68,3
Berufsaufbauschulen	548	187	34,1	436	94	21,6	112	93	83,0
Berufsfachschulen	23 294	10 627	45,6	17 511	5 971	34,1	5 783	4 656	80,5
Fachoberschulen	4 863	971	20,0	4 265	555	13,0	598	416	69,6
Fachgymnasien	5 264	1 450	27,5	4 266	717	16,8	998	733	73,4
Kollegschulen (Nordrhein-Westfalen)	2 223	606	27,3	1 900	388	20,4	323	218	67,5
Berufsoberschulen/Technische Oberschulen	408	127	31,1	330	69	20,9	78	58	74,4
Fachschulen	6 867	2 371	34,5	5 494	1 451	26,4	1 373	920	67,0
Fachakademien/Berufsakademien	913	500	54,8	562	265	47,2	351	235	67,0
Insgesamt	90 716	27 950	30,8	74 147	15 785	21,3	16 569	12 165	73,4

Ende des Schuljahres 1987/88 erhielten 136 800 (85,1 %) von 160 800 Schülern ein Abschlusszeugnis. Die relativ niedrige Abschlusquote deutet auch darauf hin, daß zahlreiche Berufsfachschüler ihren Bildungsgang vorzeitig abbrechen, um möglicherweise in eine andere berufliche Schulart zu wechseln. Neben einer beruflichen Grundbildung erreichten 33 700 der erfolgreichen Absolventen einen mittleren Abschluß und 21 500 die Fachhochschulreife. Aufgrund der gegebenen Datenlage kann derzeit für das Bundesgebiet noch nicht festgestellt werden, wie viele der Berufsfachschulabgänger einen beruflich vollqualifizierenden Ausbildungsgang mit Erfolg abgeschlossen haben.

An beruflichen Schulen, deren Bildungsziel ausschließlich auf die Vermittlung einer Studienberechtigung ausgerichtet ist, wurden folgende Abschlüsse erworben: 41 000 Fachoberschulabsolventen erlangten die Fachhochschulreife, 16 700 Abgänger aus Fachgymnasien und 1 700 aus Berufsoberschulen/Technischen Oberschulen bekamen die Hochschulreife zuerkannt.

Von den rund 20 200 Schülern der Kollegschulen in Nordrhein-Westfalen erhielten fast 18 000 (89,0 %) ein Abschlusszeugnis, das die erfolgreiche Teilnahme an einem der verschiedenen Kollegschulbildungsgänge belegt. Bemerkenswert ist, daß 12,6 % der Absolventen noch zusätzlich die Fachhochschulzugangsberechtigung erlangten.

Von den rund 41 600 Schulabgängern aus Fachschulen schlossen 39 900 (95,9 %) ihre berufliche Fortbildung mit Erfolg ab. Neben dem Fachschulabschluß erwarben noch 16,5 % der erfolgreichen Absolventen eine zusätzliche Qualifikation, rund 4 100 erreichten einen mittleren Abschluß und 2 500 die Fachhochschulreife. Knapp 3 500 Studierende der Fachakademien/Berufsakademien bestanden die Abschlußprüfung in ihrem Ausbildungsgang, fast 1 000 oder 27,7 % von ihnen bekamen noch die Fachhochschulreife zuerkannt.

Hauptberufliche Lehrer

Als Lehrer werden alle Personen gezählt, die ganz oder teilweise im Rahmen der gesetzlich oder vertraglich festgesetzten Pflichtstunden Unterricht erteilen oder unter Berücksichtigung von Anrechnungsstunden Sonderaufgaben (z. B. Schulleitung, Fachberatung, Fortbildung) wahr-

nehmen. Als hauptberufliche Lehrer gelten die Lehrpersonen im Beamten-, Angestellten- oder in einem sonstigen Dienstverhältnis, die mit voller Pflichtstundenzahl (vollzeitbeschäftigte Lehrer) oder aufgrund landesgesetzlicher Regelungen mit einer bis zur Hälfte ermäßigten Pflichtstundenzahl (teilzeitbeschäftigte Lehrer) tätig sind.

Die stundenweise beschäftigten Lehrer, die weniger als 50 % der Pflichtstunden eines vollzeitbeschäftigten Lehrers unterrichten, werden hier nicht berücksichtigt.

Im Schuljahr 1988/89 unterrichteten an den beruflichen Schulen im Bundesgebiet insgesamt 90 700 hauptberufliche Lehrer, darunter 27 950 oder 30,8 % Lehrerinnen (siehe Tabelle 4). Wie nach der Schülerverteilung nicht anders zu erwarten, lag der Beschäftigungsschwerpunkt mit rund 40 000 Lehrern (44,1 %) bei den Berufsschulen und mit 23 300 Lehrern (25,7 %) bei den Berufsfachschulen. Bemerkenswert ist, daß der Anteil der weiblichen Lehrer bei den Fachakademien/Berufsakademien mit 54,8 % und bei den Berufsfachschulen mit 45,6 % überdurchschnittlich hoch lag, während er bei den Fachoberschulen lediglich 20,0 % erreichte. Eine der Ursachen für den hohen Lehrerinnenanteil bei den genannten Schularten liegt wohl darin, daß bei diesen die Bildungsgänge mit hauswirtschaftlich-pflegerischen und sozialpädagogischen Fachrichtungen eine große Bedeutung haben. Die Aufgliederung der hauptberuflichen Lehrer nach ihrem Beschäftigungsumfang zeigt, daß mehr als vier Fünftel (81,7 %) von ihnen als vollzeitbeschäftigte Lehrer eingesetzt waren. Der Anteil der weiblichen Lehrer an den vollzeitbeschäftigten Lehrern insgesamt betrug 21,3 %.

Die Möglichkeit zur Teilzeitbeschäftigung von Lehrern wurde von den Kultusministerien in den letzten Jahren vor allem aus arbeitsmarkt- bzw. familienpolitischen Gründen geschaffen. Die meisten teilzeitbeschäftigten Lehrer waren an Berufsschulen (6 000) und an Berufsfachschulen (5 800) tätig; ihr Anteil an den hauptberuflichen Lehrern fiel aber mit 24,8 % bei den Berufsfachschulen und mit 14,9 % bei den Berufsschulen unterschiedlich hoch aus. Der Anteil der weiblichen Teilzeitlehrer betrug mehr als sieben Zehntel aller Teilzeitlehrer (73,4 %).

Dipl.-Soziologe Hermann Voit

Jugendhilfe 1988

Vorbemerkung

Im folgenden werden zunächst die im Rahmen der Jugendhilfe gewährten Maßnahmen dargestellt. Zu diesen Maßnahmen zählen sowohl die verschiedenen Formen persönlicher Beratung und Betreuung als auch materielle Hilfen, zum Beispiel bei der Unterbringung eines in seiner Entwicklung gefährdeten Kindes oder Jugendlichen in einer anderen Familie oder auch in einer Einrichtung. Träger derartiger Maßnahmen sind die Jugendämter, teilweise auch die Landesjugendämter, und in erheblichem Umfang die Träger der freien Jugendhilfe. Sodann wird über die öffentlichen Ausgaben für Zwecke der Jugendhilfe berichtet. Erhebungen über die Jugendarbeit sowie über die Einrichtungen und das Personal der Jugendhilfe werden nur in vierjährigen Abständen durchgeführt.

In die nachstehend dargestellten Bundesergebnisse über die Maßnahmen der Jugendhilfe 1988 wurden beim Land Hamburg, für das die Zahlen noch nicht vorliegen, die Angaben von 1987 einbezogen. Die Bundessumme wird hierdurch nur unwesentlich beeinflusst.

Maßnahmen der Jugendhilfe

Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses

Erzieherische Hilfen, die die Herausnahme eines Kindes aus dem Elternhaus und seine Unterbringung in einer anderen Familie oder auch in einem Heim bewirken, greifen am stärksten in die Lebenssituation der Familie ein. Seit Jahren wird versucht, in stärkerem Maße präventive und familienstabilisierende Hilfen einzusetzen und damit

eine Fremdunterbringung überflüssig zu machen. Bisher ist allerdings der Anteil der im Rahmen erzieherischer Maßnahmen außerhalb des Elternhauses untergebrachten Kinder und Jugendlichen an der gleichaltrigen Bevölkerung nicht zurückgegangen, sondern bei 0,8 % etwa konstant geblieben. Ähnliches gilt für die Situation bei den jungen Volljährigen.

Ende 1988 waren etwa ebenso viele junge Menschen im Rahmen einer Maßnahme der Jugendhilfe außerhalb des Elternhauses untergebracht wie im Jahr zuvor: 88 300 Minderjährige und 11 700 junge Erwachsene — zusammen also 100 000 Personen¹⁾. Auch hat sich an der Unterbringungsform wenig geändert. Wie 1987 befanden sich jeweils 48 % der Minderjährigen in Heimen und anderen Familien, 3 % in sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaften oder in eigener Wohnung. 1 % der Minderjährigen lebte nach abgeschlossener Freiwilliger Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung wieder in der eigenen Familie. Bei den jungen Volljährigen, deren Zahl leicht gestiegen ist, betrug der Anteil der Heimbewohner ebenso wie im Vorjahr 62 %.

Bei der Fremdunterbringung steht die Hilfe zur Erziehung, für deren Gewährung die Jugendämter als örtliche Träger der Jugendhilfe zuständig sind, mit 87 % der untergebrachten Minderjährigen als Form der Hilfeleistung eindeutig im Vordergrund. Im Rahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe waren 13 % und in der Fürsorgeerziehung knapp 1 % der Minderjährigen untergebracht. Auch im Berichtsjahr setzt sich der bereits über mehrere Jahre hinweg zu beobachtende Trend fort: Die Hilfe zur Erziehung gewinnt an Bedeutung, während der Anteil der Minderjährigen in Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung zurückgeht.

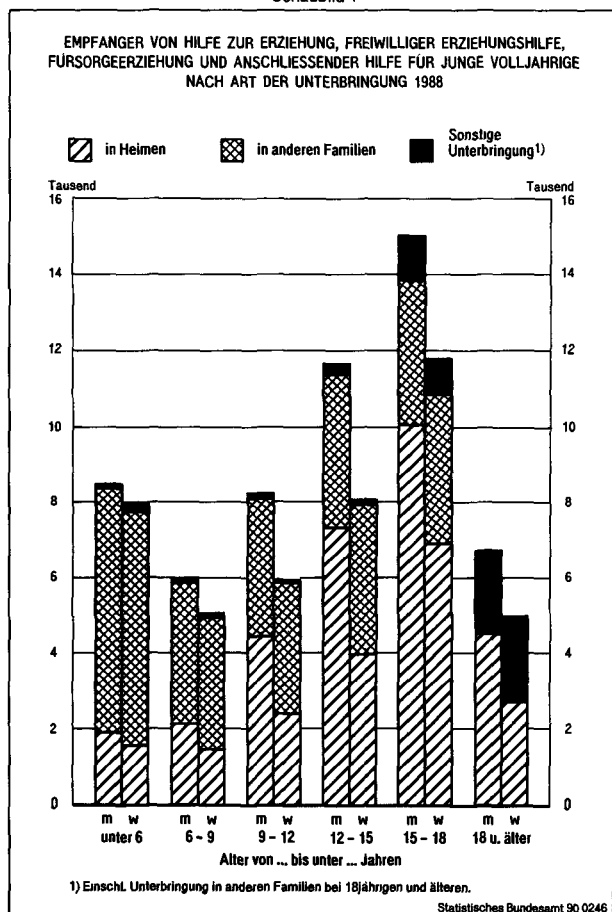
¹⁾ Siehe auch Tabelle 4 und die Tabelle auf S. 60*.

Tabelle 1: Empfänger von Hilfe zur Erziehung, Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung
Stand am Jahresende

Gegenstand der Nachweisung	Hilfe zur Erziehung ¹⁾	Freiwillige Erziehungshilfe	Fürsorgeerziehung	Insgesamt	Je 1 000 Minderjährige ²⁾	Darunter nach Art der Unterbringung			
						Heime	eigene Familie	andere Familie	sonstige Unterbringung
1985	80 292	12 541	1 242	94 075	8,0	45 701	1 050	45 108	1 936
1986	76 976	11 678	1 042	89 696	7,8	42 659	950	43 696	2 140
1987	76 207	11 367	841	88 415	7,9	42 159	901	42 840	2 211
1988	76 474	11 142	712	88 328	7,9	42 048	909	42 673	2 438
dar.: im Berufsausbildungsverhältnis oder in sonstiger beruflicher Bildung	4 466	1 678	136	6 280	0,6	4 089	127	1 677	376
nach dem Geschlecht									
männlich	41 183	7 838	523	49 544	8,6	25 763	627	21 703	1 273
weiblich	35 291	3 304	189	38 784	7,1	16 285	282	20 970	1 165
nach dem Alter									
von ... bis unter ... Jahren									
unter 6	16 372	17	2	16 391	4,5	3 407	—	12 669	314
6 — 9	10 738	230	3	10 971	6,1	3 574	7	7 187	193
9 — 12	12 987	1 192	14	14 193	8,2	6 804	38	7 108	199
12 — 15	16 533	3 176	104	19 813	11,1	11 297	194	7 969	275
15 — 18	19 844	6 527	589	26 960	11,8	16 966	670	7 740	1 457
nach der Staatsangehörigkeit									
Deutsche	70 555	10 219	583	81 357	8,0	37 983	820	40 135	2 202
Ausländer	5 919	923	129	6 971	5,9	4 065	89	2 538	236

¹⁾ Minderjährige, die mit wirtschaftlicher Hilfe des Jugendamtes dauerhaft außerhalb der eigenen Familie untergebracht sind. — ²⁾ Bevölkerungsstand: 1987.

Schaubild 1



Die Unterbringungsform ist dabei in starkem Maße altersabhängig. Von den unter 6jährigen Kindern waren 21 % in Heimen und 77 % in anderen Familien untergebracht, von den 15- bis unter 18jährigen dagegen 63 % in Heimen und nur 29 % in anderen Familien. Auch die sonstigen Formen der Unterbringung wurden bei älteren Kindern wesentlich häufiger gewählt als bei den jüngeren.

Die Fremdunterbringung begann bei über 10 200 Kindern — knapp einem Drittel der Zugänge — bereits im Alter von unter sechs Jahren. Bei den 6- bis unter 12jährigen war die Zahl der Zugänge mit 7 800 um ein Drittel niedriger. Eine deutliche Zunahme des erzieherischen Bedarfs an einer Unterbringung außerhalb des Elternhauses ist bei den 12jährigen und älteren festzustellen. 13 200 Kinder und Jugendliche dieses Alters wurden zum Zwecke der Durchführung erzieherischer Maßnahmen außerhalb des Elternhauses untergebracht. Probleme traten offensichtlich besonders häufig bei den 15jährigen und älteren auf; ein Viertel der Zugänge entfiel auf diese Altersgruppe.

Die Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung, die bei Minderjährigen eingesetzt werden, deren Entwicklung gefährdet oder geschädigt ist, nehmen mit dem Alter zu. Bei den 12jährigen und älteren ist die Einleitung einer solchen Maßnahme häufiger als bei den jüngeren Minderjährigen.

Unter den Minderjährigen, die außerhalb des Elternhauses untergebracht wurden, war der Anteil der nichtehelichen Kinder mit 28 % fast dreimal so groß wie der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder (10 %). Fast ebenso viele Kinder und Jugendliche (27 %) stammten aus geschiedenen Ehen; bei 11 % lebten die Eltern dauernd getrennt. 7,1 % hatten Vater oder Mutter oder auch beide Elternteile verloren. Immerhin gut ein Viertel (27 %) kam aus einer vollständigen Familie.

Eheliche Kinder sind bei den stärker eingreifenden Hilfen häufiger vertreten als nichteheliche Kinder. Bei der Freiwilligen Erziehungshilfe sind für doppelt so viele und bei der Fürsorgeerziehung sogar für dreimal so viele Jungen wie Mädchen Maßnahmen eingeleitet worden, während bei Hilfe zur Erziehung der Anteil der Jungen (53 %) von dem der Mädchen nicht wesentlich abweicht. Über die Hälfte der Minderjährigen fand Aufnahme in Heimen. Besonders groß war dieser Anteil bei den 15jährigen und älteren mit 33 %.

Tabelle 2: In Hilfe zur Erziehung, Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung zugewandene Minderjährige

Gegenstand der Nachweisung	Hilfe zur Erziehung ¹⁾			Freiwillige Erziehungshilfe			Fürsorgeerziehung		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Hilfempfänger									
1985	25 796	13 150	12 646	4 222	2 825	1 397	423	323	100
1986	25 888	13 476	12 412	4 080	2 622	1 438	375	261	114
1987	25 307	13 365	11 942	4 064	2 668	1 396	300	224	76
1988	26 777	14 194	12 583	4 159	2 797	1 362	288	214	74
darunter:									
Ausländer	3 122	1 786	1 336	435	319	116	71	64	7
in Heimen	13 200	7 192	6 008	3 609	2 450	1 159	241	178	63
nach dem Alter									
von ... bis unter ... Jahren									
unter 1	1 793	948	845	} 13	8	5	2	—	2
1 — 3	4 396	2 300	2 096						
3 — 6	4 035	2 162	1 873						
6 — 9	3 722	2 083	1 639						
9 — 12	3 403	1 989	1 414						
12 — 15	4 113	2 192	1 921	1 373	963	410	71	56	15
15 und älter	5 315	2 520	2 795	2 089	1 287	802	202	151	51
nach dem Familienverhältnis									
Eheliche Kinder	18 842	10 036	8 806	3 485	2 366	1 119	242	180	62
aus vollständigen Familien	6 927	3 762	3 165	1 341	932	409	135	102	33
aus geschiedenen Ehen	6 938	3 647	3 291	1 544	1 009	535	65	50	15
von dauernd getrennt lebenden Eltern	3 133	1 671	1 462	255	183	72	20	10	10
Voll- und Halbweisen	1 844	956	888	345	242	103	22	18	4
Nichteheliche Kinder	7 935	4 158	3 777	674	431	243	46	34	12

¹⁾ Minderjährige, die mit wirtschaftlicher Hilfe des Jugendamtes dauerhaft außerhalb der eigenen Familie untergebracht sind.

Tabelle 3. Aus Hilfe zur Erziehung, Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung abgegangene Minderjährige 1988 nach dem Grund des Abgangs

Grund des Abgangs	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Hilfe zur Erziehung¹⁾						
Insgesamt	26 510	100	13 846	100	12 664	100
Volljährigkeit	6 869	25,9	3 602	26,0	3 267	25,8
Rückkehr in die eigene Familie	12 276	46,3	6 507	47,0	5 769	45,6
Übernahme in Adoptionspflege	999	3,8	499	3,6	500	3,9
Gewährung von Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung	656	2,5	362	2,6	294	2,3
Andere Gründe	5 710	21,5	2 876	20,8	2 834	22,4
dar.: Gewährung von Hilfen nach dem BSHG	489	1,8	246	1,8	243	1,9
Freiwillige Erziehungshilfe						
Insgesamt	4 384	100	2 910	100	1 474	100
Volljährigkeit	2 019	46,1	1 324	45,5	695	47,2
Erreichung des Erziehungszwecks	493	11,2	341	11,7	152	10,3
Anderweitige Sicherstellung des Erziehungszwecks	324	7,4	252	8,7	72	4,9
Aufhebung auf Antrag des Personensorgeberechtigten	1 255	28,6	803	27,6	452	30,7
Sonstige Gründe	293	6,7	190	6,5	103	7,0
dar.: Gewährung von Hilfen nach dem BSHG	31	0,7	14	0,5	17	1,2
Fürsorgeerziehung						
Insgesamt	417	100	312	100	105	100
Volljährigkeit	235	56,4	178	57,1	57	54,3
Erreichung des Erziehungszwecks	52	12,5	35	11,2	17	16,2
Anderweitige Sicherstellung des Erziehungszwecks	66	15,8	59	18,9	7	6,7
Sonstige Gründe	64	15,3	40	12,8	24	22,9
dar.: Gewährung von Hilfen nach dem BSHG	1	0,2	1	0,3	—	—

¹⁾ Minderjährige, die mit wirtschaftlicher Hilfe des Jugendamtes dauerhaft außerhalb der eigenen Familie untergebracht sind.

Die mit einer Unterbringung außerhalb des Elternhauses verbundene erzieherische Maßnahme endete 1988 bei insgesamt 31 300 Kindern und Jugendlichen. Für 9 100 war der Grund des Abgangs das Erreichen der Volljährigkeit. 6 500 von ihnen entschlossen sich, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, die während der erzieherischen Hilfe betriebene schulische oder berufliche Ausbildung im Rahmen einer Anschlußmaßnahme für junge Volljährige fortzusetzen. Im übrigen unterscheiden sich die Beendigungsgründe nach der Hilfeart. Bei der Hilfe zur Erziehung kehrten von denjenigen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, 63 % in die eigene Familie zurück, und bei der Freiwilligen Erziehungshilfe wurden 53 % der Maßnahmen auf Antrag des Personensorgeberechtigten aufgehoben.

Von den weiteren Beendigungsgründen spielten bei der Hilfe zur Erziehung die Übernahme in Adoptionspflege, die bei 1 000 Minderjährigen erfolgte, sowie der Übergang in Freiwillige Erziehungshilfe oder in Fürsorgeerziehung, von dem 656 Minderjährige betroffen waren, noch eine größere Rolle. Bei der Freiwilligen Erziehungshilfe bildete die Erreichung des Erziehungszwecks nur bei jedem fünften Minderjährigen den Grund für die Aufhebung der Maßnahme, bei der Fürsorgeerziehung lag dieser Anteil unter den minderjährigen Abgängern immerhin bei 44 %. Eine anderweitige Sicherstellung des Erziehungszwecks, zum Beispiel durch Vormundschaft, erfolgte bei der Freiwilligen Erziehungshilfe in 320 und bei der Fürsorgeerziehung in 66 Fällen. Bei insgesamt 520 Minderjährigen schlossen sich

Tabelle 4: Hilfe für junge Volljährige

Gegenstand der Nachweisung	Junge Volljährige			Davon mit Hilfe im Anschluß an	
	Männer	Frauen	insgesamt	Hilfe zur Erziehung ¹⁾	Freiwillige Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung ²⁾
Stand am Jahresende					
1985	6 137	4 005	10 142	7 791	2 351
1986	6 450	4 433	10 883	8 364	2 519
1987	6 733	4 719	11 452	8 950	2 502
1988	6 737	4 916	11 653	9 292	2 361
dar.: in Heimen	4 519	2 674	7 193	5 371	1 822
Abgänge während des Jahres					
1985	3 809	2 666	6 475	4 826	1 649
1986	3 911	2 835	6 746	5 075	1 671
1987	3 934	2 842	6 776	5 098	1 678
1988	4 067	2 927	6 994	5 193	1 801
wegen Abschlusses der Maßnahme	2 421	1 735	4 156	3 199	957
wegen Abbruchs der Maßnahme	1 143	790	1 933	1 180	753
aus sonstigen Gründen	503	402	905	814	91

¹⁾ Gemäß § 6 Abs. 3 JWG. — ²⁾ Gemäß § 75a JWG.

an die Jugendhilfemaßnahmen unmittelbar Hilfen nach dem Bundessozialhilfegesetz an. Die Hilfen für junge Volljährige, die Ende 1987 11 500 jungen Erwachsenen gewährt wurden, begannen 1988 bei 7 200 jungen Menschen, von denen die meisten zuvor Leistungen der Hilfe zur Erziehung erhalten hatten. Bei 7 000 endete die Maßnahme im Jahr 1988, und zwar bei 59 % wegen Abschlusses und bei 28 % wegen Abbruchs der Maßnahme sowie bei 13 % aus sonstigen Gründen.

Beratung, Betreuung und Unterstützung

Neben den Hilfen, die mit Fremdunterbringung Minderjähriger außerhalb des Elternhauses verbunden sind, gibt es andere, die darauf ausgerichtet sind, das Verbleiben des Minderjährigen in der Familie zu sichern und nach Möglichkeit die familiäre Situation zu verbessern. So ist bei bereits bestehenden erzieherischen Defiziten ein Erziehungsbeistand zu bestellen, wenn eine solche Maßnahme erfolgsversprechend erscheint. Seine Aufgabe ist es, die Personensorgeberechtigten zu unterstützen und den Minderjährigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ende 1988 standen 7 200 Minderjährige unter Erziehungsbeistandschaft, von denen 64 % Jungen und 36 % Mädchen waren. Erheblich mehr, nämlich 368 000 Minderjährige (200 700 Jungen und 167 300 Mädchen) wurden von den Jugendämtern formlos erzieherisch betreut, und zwar jeweils mindestens drei Monate lang. Diese weitgehend unreglementierte Hilfeart hat in den letzten fünf Jahren an Bedeutung gewonnen. Sieht man von möglichen Doppelerfassungen ab, so wurden von derartigen sozialpädagogischen Angeboten allein von den Jugendämtern immerhin 3,2 % aller jungen Menschen erreicht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch die Träger der freien Jugendhilfe derartige Hilfen anbieten, die jedoch bisher nicht in die Statistik einbezogen werden konnten.

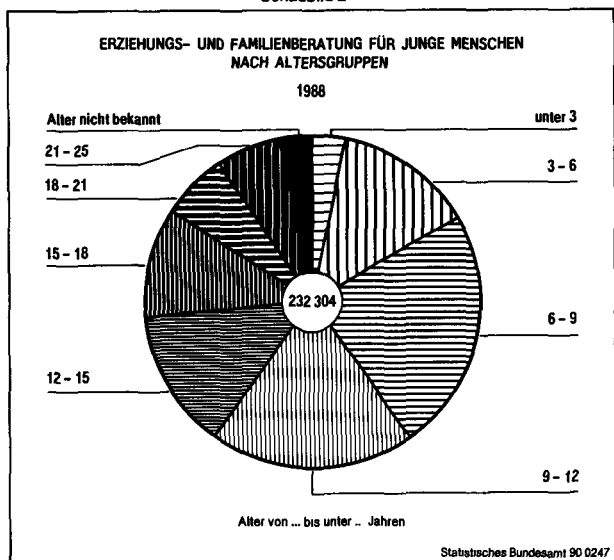
Auch die institutionelle Erziehungs- und Familienberatung hat an Bedeutung gewonnen. Erzieherische Probleme und kritische Familiensituationen bei insgesamt 232 300 jun-

Tabelle 5: Erziehungs- und Familienberatung für junge Menschen

Träger Alter	Beratene junge Menschen					
	1985	1986	1987	1988	davon	
	Anzahl				männlich	weiblich
Insgesamt	209 898	221 046	228 678	232 304	58,9	41,1
öffentliche Träger	93 856	98 025	98 703	100 880	60,2	39,8
freie Träger	116 042	123 021	129 975	131 424	57,9	42,1
Alter von bis unter Jahren						
unter 3	5 671	6 712	7 395	7 816	55,5	44,5
3 - 6	25 011	28 123	30 326	31 188	61,7	38,3
6 - 9	44 236	47 432	51 012	54 578	65,8	34,2
9 - 12	40 798	42 775	44 556	45 851	65,8	34,2
12 - 15	31 338	30 495	31 126	31 573	61,7	38,3
15 - 18	28 075	27 318	25 998	24 743	50,0	50,0
18 - 21	14 809	16 526	16 421	14 990	45,0	55,0
21 - 25	13 098	14 587	15 033	14 722	40,7	59,3
Alter nicht bekannt	6 862	7 078	6 811	6 846	37,8	62,2

gen Menschen wurden 1988 in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen erörtert. Der größere Teil (57 %) nahm dabei die Beratungsdienste freier Träger in Anspruch. Der Beratungsbedarf ist vor allem bei den Kindern unter 15 Jahren gestiegen — seit 1985 um 16 %. Beratungsbedarf besteht bei den unter 15jährigen offensichtlich überwiegend für Jungen, bei den jungen Volljährigen dagegen hauptsächlich für junge Frauen.

Schaubild 2



Insgesamt lassen sich als Schwerpunkt der Tätigkeit in Beratungsstellen die Hilfen für Kinder im schulpflichtigen Alter erkennen, die 57 % aller Beratungsfälle umfassen. In dieser Altersgruppe gab es 84 % mehr Jungen als Mädchen, für die institutionelle Beratung in Anspruch genommen wurde.

Kinder unter 16 Jahren, die sich regelmäßig — dauernd oder für einen Teil des Tages — außerhalb des Elternhauses in einer Pflegefamilie aufhalten, werden als Pflegekinder bezeichnet. Die Pflegefamilie bedarf zur Aufnahme von Kindern der Erlaubnis des Jugendamtes, von gesetzlich geregelten Ausnahmen, wie einer Unterbringung bei Verwandten, abgesehen. Der Personenkreis der Pflegekinder ist bei Vollzeit- und Wochenpflege größtenteils identisch mit den Minderjährigen, die im Rahmen der Hilfe zur Erzie-

hung in anderen Familien untergebracht sind. Die Zahlen weichen hauptsächlich deswegen voneinander ab, weil erzieherische Hilfe teilweise auch in Verwandtenfamilien geleistet wird, die nicht der Pflegeaufsicht unterliegen, und außerdem für die Aufnahme 16jähriger und älterer Kinder eine Pflegeerlaubnis nicht erforderlich ist. Während die Vollzeitpflege und in geringerem Maße auch die ohnehin wenig verbreitete Wochenpflege eine rückläufige Tendenz aufweisen, besteht offensichtlich ein wachsender Bedarf an Tagespflege, das heißt der Unterbringung eines Kindes tagsüber in einer anderen Familie, zum Beispiel während die Eltern ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Zahl derartiger „Pflegefälle“ ist innerhalb von nur drei Jahren um 38 % auf 32 400 Ende 1988 gestiegen.

Tabelle 6: Kinder im Alter ab 3 Jahren, die noch nicht zur Schule gehen, nach Kindergartenbesuch

Ergebnisse des Mikrozensus

Jahr Alter	Insgesamt	Darunter im Kindergarten	
	1 000	%	
Insgesamt			
1985	2 098	1 424	67,9
1986	2 244	1 548	69,0
1987	2 267	1 542	68,0
1988	2 230	1 532	68,7
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
3 - 4	575	197	34,3
4 - 5	584	426	72,9
5 - 6	591	493	83,4
6 - 10	480	416	86,7
männlich			
3 - 4	287	96	33,4
4 - 5	306	224	73,2
5 - 6	302	254	84,1
6 - 10	253	218	86,2
Zusammen	1 148	792	69,0
weiblich			
3 - 4	288	102	35,4
4 - 5	278	202	72,7
5 - 6	289	239	82,7
6 - 10	227	198	87,2
Zusammen	1 082	741	68,5

Im Vergleich zur Zahl der in Kindergärten betreuten Kinder ab drei Jahren, die im April 1988 1,5 Mill. betrug, war die Zahl der Kinder in Tagespflege gering. Insgesamt besuchten den Kindergarten sieben von zehn der drei- bis unter zehnjährigen Kinder, soweit sie noch nicht zur Schule gingen. Der Anteil war bei den Fünfjährigen mit 83 % und den Sechsjährigen und älteren mit 87 % wesentlich größer als bei den kleineren Kindern. Von den Dreijährigen besuchte sogar nur gut ein Drittel den Kindergarten. Das kann damit zusammenhängen, daß ein Teil der Eltern Kinder noch zu Hause behalten möchte, hauptsächlich aber mit einem regional unterschiedlichen Mangel an Kindergartenplätzen.

Adoptionen und Vaterschaftsfeststellungen

Die endgültige Aufnahme eines Kindes in einer anderen Familie, das heißt die Annahme als Kind, in der Statistik generell als „Adoption“ bezeichnet, stellt eine wichtige Hilfemaßnahme für Kinder dar, deren Eltern nicht bereit oder in der Lage sind, den Grundanspruch des Kindes auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit zu verwirklichen. Die Zahl der adoptierten

Tabelle 7: Adoptierte Minderjährige¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl	%
1985	7 974	x
1986	7 875	x
1987	7 694	x
1988	7 535	100
dar. adoptiert von:		
Verwandten	352	4,7
Stiefeltern	3 716	49,3
Ausländern	259	3,4
nach dem Alter		
von ... bis unter ... Jahren		
unter 1	794	10,5
1 — 3	1 894	25,1
3 — 6	1 610	21,4
6 — 12	2 171	28,8
12 und mehr	1 066	14,1
nach der Staatsangehörigkeit/sozialen Verhältnissen		
Deutsche	6 297	83,6
Eheliche Kinder	3 030	40,2
aus vollständigen Familien	349	4,6
aus geschiedenen Ehen	2 258	30,0
von dauernd getrennt lebenden Eltern	162	2,1
Voll- und Halbweisen	261	3,5
Nichteheliche Kinder	3 267	43,4
Ausländer	1 238	16,4

¹⁾ Familienverhältnis zum Zeitpunkt des Beginns der Adoptionspflege.

Minderjährigen ist 1988 etwa im gleichen Umfang wie im Vorjahr auf nunmehr 7 500 zurückgegangen. Adoptiveltern waren bei fast der Hälfte der Kinder die Stiefeltern, bei 4,7 % andere Verwandte und bei 3,4 % Ausländer. 36 % der Kinder waren zum Zeitpunkt der Adoption weniger als drei Jahre alt, 50 % zwischen drei und zwölf Jahren und 14 % zwölf Jahre oder älter. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der unter drei Jahre alten Adoptivkinder um 10 % gesunken, während bei den Kindern ab sechs Jahren eine leichte Zunahme der Zahl der Adoptierten beobachtet wurde. 84 % der Kinder waren Deutsche, von denen über die Hälfte nichtehelich geboren war; 36 % der deutschen Adoptivkinder stammten aus geschiedenen Ehen. Die Zahl der deutschen adoptierten Kinder ist 1988 um 4,0 % gesunken, die der ausländischen dagegen um 9,0 % gestiegen. Am Jahresende befanden sich 5 000 Kinder in Adoptionspflege, weitere 642 waren zur Adoptionsvermittlung vorgemerkt. Bei den Adoptionsvermittlungsstellen waren Ende 1988 noch 20 200 Adoptionsbewerber — Familien oder auch Einzelpersonen — registriert, für die ein Minderjähriger noch nicht zur Adoption vorgeschlagen werden konnte.

Am Jahresende 1988 gab es 419 100 Minderjährige unter gesetzlicher Amtspflegschaft und 16 000 unter gesetzlicher Amtsvormundschaft; die letztgenannte Zahl ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Bei den gesetzlichen Amtspflegschaften beruht die Zunahme (5,0 %) hauptsächlich auf der gestiegenen Zahl nichtehelicher Geburten volljähriger Mütter um 9,0 %.

Im Jahr 1988 waren die Jugendämter an 70 300 Vaterschaftsfeststellungen, 6,7 % mehr als im Vorjahr, beteiligt. In 83 % der Fälle erkannte der Vater die Vaterschaft freiwillig an, bei weiteren 9,0 % führte eine Klage zur Feststellung der Vaterschaft. Nur in jedem zwanzigsten Fall konnte der Vater nicht festgestellt werden, oder erschienen die weiteren Bemühungen um die Vaterschaftsfeststellung mindestens zunächst aussichtslos.

Mitwirkung an familien- und jugendgerichtlichen Verfahren

Im Zusammenhang mit Vernachlässigungen des Kindes durch Scheidungen oder Getrenntleben der Eltern kam es 1988 zu 5 900 Sorgerechtsentziehungen, darunter in 5 400 Fällen zum Entzug der Personensorge. Für 121 000 Minderjährige hatten die Jugendämter Stellungnahmen im vormundschaftsgerichtlichen oder familiengerichtlichen Verfahren bei Ehescheidungen abzugeben, außerdem für 33 600 Kinder getrenntlebender Eltern und bei 8 100 Minderjährigen wegen Gefährdung des Kindeswohls.

Tabelle 8: Jugendgerichtshilfe

Jahr Fälle	Zugänge im Berichts- jahr	Und zwar			
		Jugend- liche ¹⁾	Heran- wachsen- de ²⁾	männlich	weiblich
Deutsche					
1985	268 533	131 190	137 343	227 261	41 272
1986	246 869	113 919	132 950	207 990	38 879
1987	231 232	102 134	129 098	195 742	35 490
1988	213 853	93 021	120 832	181 124	32 729
je 1 000 Jugendliche bzw. Heran- wachsene ³⁾	38	33	43	63	12
Ausländer					
1985	33 800	19 036	14 764	29 671	4 129
1986	34 158	18 558	15 600	29 688	4 470
1987	37 419	20 979	16 440	32 600	4 819
1988	39 781	21 937	17 844	34 455	5 326
je 1 000 Jugendliche bzw. Heran- wachsene ³⁾	81	77	88	134	23
Insgesamt					
1985	302 333	150 226	152 107	256 932	45 401
1986	281 027	132 477	148 550	237 678	43 349
1987	268 651	123 113	145 538	228 342	40 309
1988	253 634	114 958	138 676	215 579	38 055
je 1 000 Jugendliche bzw. Heran- wachsene ³⁾	42	38	46	69	13

¹⁾ 14 bis unter 18 Jahren. — ²⁾ 18 bis unter 21 Jahren. — ³⁾ Bevölkerungsstand: 1987.

Die Jugendämter sind an Strafverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende in der Weise beteiligt, daß sie die erzieherischen, sozialen und fürsorgerischen Gesichtspunkte zur Geltung bringen sollen. 1988 wurden die Jugendämter mit insgesamt 253 600 neuen Fällen konfrontiert, 5,6 % weniger als im Vorjahr und 16 % weniger als 1985. Die rückläufige Entwicklung hat gleichmäßig bei deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden stattgefunden, während bei den ausländischen Jugendlichen und Heranwachsenden deutliche Zunahmen um 4,6 bzw. 8,5 % festzustellen sind. Auch mittelfristig mußten sich die Jugendämter verstärkt mit Strafsachen junger Ausländer befassen; innerhalb von drei Jahren betrug die Zunahme 18 %. Bei Deutschen und Ausländern handelt es sich zu 85 bzw. 87 % um Strafsachen junger Männer.

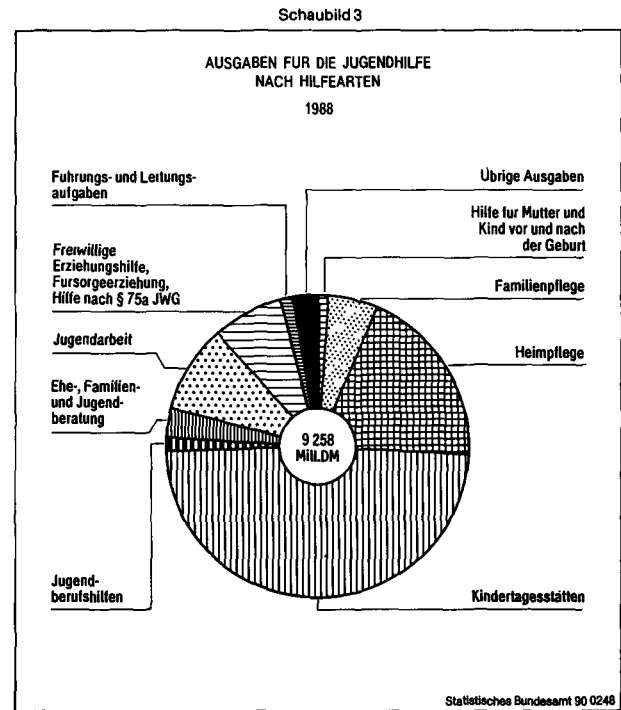
Ausgaben und Einnahmen der Jugendhilfe

Länder, Kreise und Gemeinden gaben 1988 9,3 Mrd. DM, 5,7 % mehr als im Jahr zuvor, für Zwecke der Jugendhilfe aus. Die Kosten der Verwaltung der Jugendwohlfahrtsbehörden und der kreisangehörigen Gemeinden ohne eigenes Jugendamt sind in den genannten Beträgen

ebenso wenig enthalten wie die Aufwendungen für Investitionen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die freien Träger ihre Ausgaben nicht allein aus Zuschüssen der öffentlichen Hand, sondern auch aus Eigenmitteln bestreiten. Neben den genannten Institutionen stellt das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit Mittel zur Förderung der Jugendhilfe, insbesondere im Rahmen des Bundesjugendplans, bereit. Sie sind in der Jugendhilfestatistik nur insoweit enthalten, als sie über die Träger der öffentlichen Jugendhilfe ihrer Verwendung zugeführt werden; es fehlen aber die Beträge, die vom Bundesressort unmittelbar freien Trägern zur Verfügung gestellt wurden. Schließlich werden in Bayern die Aufwendungen für Betriebs- und Unterhaltungskosten der Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfeträger nicht in die Statistik einbezogen.

Auf die Jugendämter, Landesjugendämter und obersten Landesjugendbehörden entfielen 82 % der Ausgaben, auf die kreisangehörigen Gemeinden ohne eigenes Jugendamt 18 %. Die öffentlichen Träger gaben die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend — zu 62 % — für die von ihnen selbst durchgeführten Maßnahmen oder für eigene Einrichtungen aus, die übrigen 38 % flossen als Zuschüsse den Trägern der freien Jugendhilfe zu. Diese Zuschüsse waren mit 3,5 Mrd. DM 1988 um 7,0 % größer als im Vorjahr, während die unmittelbaren Ausgaben der öffentlichen Träger für Maßnahmen und Einrichtungen nur um 4,9 % gestiegen sind.

Unter den verschiedenen Zwecken und Aufgaben, die zum Jugendhilfebereich gehören, erforderten Kindergärten und -krippen sowie Horte mit 4,5 Mrd. DM den höchsten Aufwand. Damit war beinahe jede zweite von den öffentli-



chen Trägern ausgegebene Mark zur Förderung und Unterhaltung der Kindertagesstätten bestimmt. Der überwiegende Teil der Mittel (53 %) wurde den freien Trägern zur Förderung der von ihnen betriebenen Kindertagesstätten zur Verfügung gestellt.

Anders verhält es sich bei der Heimerziehung, die — bei Einbeziehung der im Rahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe, der Fürsorgeerziehung und der anschließenden Hilfe für junge Volljährige entstandenen Aufwendungen — mit

Tabelle 9: Aufwand für die Jugendhilfe nach Hilfearten¹⁾
Mill. DM

Jahr Ausgaben/Einnahmen Hilfeart	Insgesamt	Davon		Aufwand für Maßnahmen der öffentlichen Träger			Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe
		Jugend- wohlfahrts- behörden	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt	zusammen	außerhalb von Einrichtungen	in	
Ausgaben 1987	8 760,0	7 239,4	1 520,6	5 480,1	748,4	4 731,7	3 279,4
1988	9 258,1	7 606,9	1 651,2	5 748,7	787,4	4 961,3	3 508,7
darunter (1988):							
Hilfen für Mutter und Kind vor und nach der Geburt	95,6	95,6	x	53,7	46,5	7,2	41,9
Hilfe durch Familienpflege	473,5	473,5	x	466,1	466,1	x	7,5
Hilfe durch Heimpflege	1 810,1	1 810,1	x	1 648,1	x	1 648,1	161,9
Kindertagesstätten	4 519,2	3 027,7	1 491,4	2 144,1	x	2 144,1	2 375,1 ²⁾
Jugendberufshilfen	124,6	124,6		41,9	21,0	20,9	82,6
Beratung in Fragen der Ehe, Familie und Jugend	282,9	279,0	3,8	110,3	37,1	73,3	172,5
Jugendschutz	28,0	27,6	0,5	8,9	6,5	2,4	19,1
Erholungspflege	155,8	143,6	12,3	80,4	36,6	43,8	75,4
Freizeithilfen	517,0	417,4	99,6	321,7	48,1	273,6	195,4
Außerschulische Bildung einschließlich internationale Jugendbegegnung	188,8	179,4	9,4	46,3	22,4	24,0	142,5
Freiwillige Erziehungshilfe, Fürsorge- erziehung, Hilfe nach § 75 a JWG	697,2	697,2	x	697,2	29,9	667,4	x
Führungs- und Leitungsaufgaben, Zentrale Förderung	119,2	119,2	x	x	x	x	119,2
Einnahmen ³⁾ 1987	803,2	578,6	224,6	796,2	147,3	648,9	7,0
1988	829,3	581,8	247,6	822,5	136,5	686,0	6,9
davon (1988):							
Kostenbeiträge und übergeleitete Ansprüche	280,8	280,8	x	280,8	91,2	189,6	x
Sonstige Einnahmen	548,6	301,0	247,6	541,7	45,3	496,4	6,9
Reine Ausgaben 1987	7 956,8	6 660,8	1 296,0	4 683,9	601,1	4 082,8	3 272,4
1988	8 428,7	7 025,1	1 403,6	4 926,2	650,8	4 275,4	3 501,8

¹⁾ Ohne allgemeine Verwaltungskosten der Jugendbehörden sowie ohne Aufwendungen für Investitionen. — ²⁾ Einschl. Personalkostenzuschüsse für Fachkräfte in Kindertagesstätten der Länder Baden-Württemberg (149 Mill. DM) und Bayern (377 Mill. DM). — ³⁾ Ohne Zuweisungen des Bundes.

2,5 Mrd. DM den zweitgrößten Ausgabenposten darstellt. Hier hatten die freien Träger nur einen Anteil von 6,5 % an den Ausgaben.

Für alle übrigen Zwecke zusammen stand nur ein Viertel der gesamten Ausgaben zur Verfügung. Unter ihnen hatten die Ausgaben für Erholungspflege, Freizeithilfen und Jugendarbeit mit insgesamt 862 Mill. DM den größten Umfang; sie verteilen sich beinahe gleichmäßig auf Zuschüsse an freie Träger (48 %) und auf Maßnahmen und Einrichtungen der öffentlichen Träger (52 %).

Die Ausgaben für Familienpflege, zu denen — abgesehen von den bei Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung entstandenen Ausgaben — die Aufwendungen für alle jungen Menschen gehören, die sich außerhalb des Elternhauses in Familienpflege befinden, beliefen sich auf 474 Mill. DM, die fast ausschließlich unmittelbar von den Jugendwohlfahrtsbehörden ausgegeben wurden.

Der Aufwand für Beratung in Fragen der Ehe, Familie und Jugend, der hauptsächlich zur Deckung der Kosten der Erziehungs- und Jugendberatungsstellen bestimmt war, betrug 283 Mill. DM; er umfaßte zum größten Teil (61 %) Zuschüsse an freie Träger, deren starke Bedeutung auf diesem Gebiet hiermit wiederum deutlich wird.

Zu den Leistungen der Jugendhilfe gehören weiter Jugendberufshilfen (125 Mill. DM), Hilfen für Mutter und Kind vor und nach der Geburt (96 Mill. DM), Jugendschutz (28 Mill. DM) sowie die zentrale Förderung freier Träger, zum Beispiel Mittel für Führungs- und Leitungsaufgaben außerhalb der einzeln aufgeführten Hilfearten (119 Mill. DM). Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß neben den bereits erwähnten Ausgaben für Heimunterbringungen im Rahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe, der Fürsorgeerziehung und der anschließenden Hilfe für junge Volljährige bei diesen drei Hilfearten 30 Mill. DM für Hilfen außerhalb von Einrichtungen, zum Beispiel in anderen Familien, ausgegeben wurden.

Den Ausgaben standen Einnahmen von 829 Mill. DM gegenüber, 3,3 % mehr als im Vorjahr, die sich hauptsächlich aus Kostenbeiträgen der jungen Menschen und ihrer Eltern sowie aus Eintrittsgeldern und Teilnahmebeiträgen bei Veranstaltungen und Maßnahmen der öffentlichen Jugendhilfe, ferner aus Gebühren für den Besuch von Kindergärten und anderen Einrichtungen zusammensetzten. Der Saldo aus Gesamtausgaben und Einnahmen — die sogenannten reinen Ausgaben — belief sich auf 8,4 Mrd. DM.

Dr. Dieter Deininger

Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987

1 Erfassungsbereich und Datenquelle

Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE) sind wesentliche Bestimmungsgrößen für das Wirtschaftswachstum. Die in beide Bereiche investierten Ausgaben beeinflussen nicht nur die Leistungskraft und Konkurrenzfähigkeit der Volkswirtschaft, sondern auch die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen. Da die Forschung und die Entwicklung im großen Umfang Kapital und Arbeitskräfte beanspruchen und vielfach mit hohen Risiken verbunden sind (z. B. bei der Kernforschung oder der Gentechnologie), nehmen die hierfür bereitzustellenden finanziellen Mittel einen breiten Raum in der politischen Diskussion ein. Hauptaufgabe der Forschungsstatistik ist es, Basisinformationen für die Vorbereitung der forschungspolitischen Entscheidungen bereitzustellen.

Nach den auf der Ebene der OECD unter Beteiligung der Forschungsstatistiker der Mitgliedsländer erarbeiteten internationalen Konventionen (Frascati-Handbuch¹⁾) versteht man unter den Begriffen Forschung und experimentelle Entwicklung systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes (einschl. der Kenntnisse über die Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) sowie zur Verwendung der Kenntnisse mit dem Ziel, für diese neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden. Das Hauptkriterium für die Abgrenzung von FuE gegenüber verwandten Tätigkeiten ist das Vorhandensein eines nennenswerten Elements von Weiterentwicklung.

Die Palette der FuE-Tätigkeiten ist breit. Sie umfaßt, um nur einige Beispiele herauszugreifen, die Erforschung der Zukunft und die Erforschung längst vergangener Kulturen, die Erforschung der Entstehung der Erde, die Erforschung von Umweltzerstörungen, die Entwicklung neuer Arzneimittel und Maschinen und nicht zuletzt auch die Entwicklung neuer statistischer Methoden zur Messung dieser Phänomene. Nicht zu FuE gehören Lehre und Ausbildung sowie allgemeine wissenschaftliche, technische und sonstige Dienstleistungen (z. B. die Durchführung von regelmäßigen Statistiken, medizinische Behandlung, die Durchführung von Einstellungs- und Intelligenztests, die

¹⁾ Siehe OECD (Hrsg.): „The measurement of Scientific and Technical Activities — Proposed Standard Practice for Surveys of Research and Experimental Development“ in „Frascati Manual“ 1980, Paris 1981 bzw. die vom Bundesminister für Forschung und Technologie im Jahr 1982 herausgegebene deutsche Übersetzung: „Die Messung wissenschaftlicher und technischer Tätigkeiten — allgemeine Richtlinien für statistische Übersichten in Forschung und experimenteller Entwicklung.“

Anwendung von üblichen Verfahren der Markt- und Meinungsforschung) sowie Produktions- und ähnliche wirtschaftliche Tätigkeiten. In der statistischen Praxis wirft die Abgrenzung der FuE-Tätigkeiten eine Reihe von methodischen Problemen auf, die zum Teil nur kasuistisch gelöst werden können²⁾.

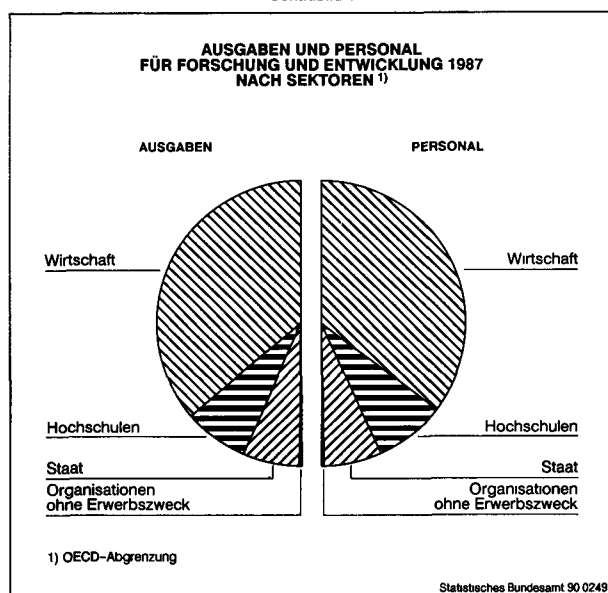
Forschung und Entwicklung werden in allen Sektoren der Volkswirtschaft betrieben: von der Wirtschaft, dem Staat und von den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. In den einzelnen Wirtschaftszweigen haben sie jedoch eine unterschiedliche Bedeutung. Eine einheitliche Forschungsstatistik, die alle Sektoren abdeckt, gibt es aufgrund der Verschiedenartigkeit der einzelnen Bereiche weder in der Bundesrepublik Deutschland noch in anderen Staaten. Richtschnur für die FuE-Statistiken des In- und Auslandes sind die im Rahmen der OECD erarbeiteten Grundsätze (Frascati-Handbuch). Die von internationalen Gremien ausgesprochenen Empfehlungen werden in jedem Staat an die dortigen Gegebenheiten bzw. an die bestehenden statistischen Erfassungsmöglichkeiten angepaßt.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde bisher keine Rechtsgrundlage für die Durchführung einer Forschungsstatistik geschaffen. Die amtliche Statistik kann daher im Prinzip keine auf einheitlichen Erfassungsunterlagen basierenden eigenen Befragungen bei den dafür in Betracht kommenden Institutionen vornehmen und deshalb nicht lückenlos über die FuE-Tätigkeiten informieren. Die benötigten FuE-Daten werden vielmehr in der Regel durch Zusatzauswertungen von bestehenden Statistiken gewonnen, wobei Datenlücken zum Teil überhaupt nicht oder nur durch Schätzungen geschlossen werden können. Zwischen den einzelnen Sektoren gibt es dabei beträchtliche Unterschiede. Für die Wirtschaft kann die amtliche Statistik selbst überhaupt keine Informationen zur Verfügung stellen. In diesem Bereich führt die SV-Gemeinnützige Gesellschaft für Wirtschaftsstatistik mbH., Essen, eine Tochtergesellschaft des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, alle zwei Jahre eine Erhebung auf freiwilliger Basis durch, an deren Finanzierung sich der Bundesminister für Forschung und Technologie beteiligt und in der die wichtigsten Informationen über die FuE-Ausgaben, das FuE-Personal sowie die FuE-Finanzierung ermittelt werden. Die Erhebung erstreckt sich nur auf die Natur-, Ingenieur-, Agrar- und medizinischen Wissenschaften. Die FuE-Leistungen der Wirtschaftsunternehmen, die sich nicht an der Erhebung beteiligen, sowie die in der Wirtschaft durchgeführte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung bleiben grundsätzlich unberücksichtigt.

An den Hochschulen sowie an den staatlichen Forschungsanstalten und den Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck werden die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal in der Regel nicht direkt erfragt, sondern vom Statistischen Bundesamt mit Hilfe von FuE-Koeffi-

²⁾ Siehe Essig, H.: „Methodische Probleme und statistische Möglichkeiten zur Messung von Forschungsaktivitäten“ in WiSta 10/1977, S. 627 ff.; Bundesminister für Forschung und Technologie (Hrsg.): „Bundesbericht Forschung“, S. 341 ff.; Frascati-Handbuch, S. 29 ff.

Schaubild 1



zienten als Anteil an den Gesamtausgaben bzw. dem Gesamtpersonal dieser Institutionen berechnet, sofern nicht die gesamte Einrichtung der Forschung und Entwicklung zugeordnet werden kann. Die Basisdaten für die Hochschulen stammen aus der Hochschulfinanzstatistik sowie der Hochschulpersonalstatistik; gesetzliche Grundlage ist das Hochschulstatistikgesetz. Informationen über die staatlichen Forschungsanstalten werden im Rahmen der Rechnungsstatistik und Personalstatistik der öffentlichen Haushalte aufgrund des Finanzstatistikgesetzes gewonnen. Das gleiche gilt für die überwiegend staatlich finanzierten selbständigen Forschungseinrichtungen der Organisationen ohne Erwerbszweck, wenn ihre Zuwendungen aus dem öffentlichen Bereich 300 000 DM und mehr betragen. Keine statistische Berichtspflicht besteht für Forschungseinrichtungen, die überwiegend von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. politischen Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen u. ä.) bzw. von der Wirtschaft (z. B. die in der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen — AIF — zusammengesetzten Institute) finanziert werden. Für die erstgenannte Gruppe hat das Statistische Bundesamt 1989 im

Tabelle 1: Ausgaben und Personal für Forschung und Entwicklung 1985 und 1987

Bereich ¹⁾	Ausgaben		Personal			
			insgesamt		dar.: Forscher	
	1985	1987	1985	1987	1985	1987
	Mill. DM		Anzahl			
Wirtschaft ²⁾	36 212	41 329	275 080	295 332	93 546	107 113
Hochschulen ³⁾	7 288	8 339	62 188	67 181	33 450	36 646
Staat (staatliche und staatsnahe Forschungseinrichtungen)	6 392	7 288	51 741	54 277	19 224	20 574
Organisationen ohne Erwerbszweck ⁴⁾	220	284	2 500	2 416	1 420	1 283
Insgesamt ...	50 112	57 240	391 509	419 206	147 640	165 616

¹⁾ In der Abgrenzung der OECD nach dem Durchführungskonzept. — ²⁾ Quelle: SV-Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH. — ³⁾ Angaben für 1985 in der revidierten Fassung von 1990. — ⁴⁾ Angaben für die Jahre 1985 und 1987 aufgrund unterschiedlicher Ermittlungsmethoden nur bedingt vergleichbar.

Rahmen einer einmaligen und freiwilligen Erhebung die FuE-Daten für das Jahr 1987 ermittelt. Die überwiegend von der Wirtschaft finanzierten Einrichtungen ohne Erwerbszweck werden regelmäßig von der SV-Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH. befragt.

Die öffentlichen Haushalte betätigen sich einerseits als Geldgeber für die Forschung, andererseits führen sie selbst Forschungsvorhaben durch. Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die im öffentlichen Bereich durchgeführte Forschung. Die FuE-Ausgaben der Hochschulen und anderer öffentlicher Forschungseinrichtungen beliefen sich 1987 auf 15,6 Mrd. DM. Das waren rund 27,3 % aller FuE-Ausgaben in der Bundesrepublik Deutschland. Über die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der Wirtschaft informieren ausführlich der vom Bundesminister für Forschung und Technologie herausgegebene Bundesbericht Forschung 1988 sowie der Bericht des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft über Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft 1987. Auf die Finanzierung von Forschung und Entwicklung durch die öffentlichen Haushalte soll in einem späteren Beitrag eingegangen werden.

2 Erfassungseinheiten

Aus der Sicht der Forschungsdurchführung gehören zum öffentlichen Bereich die Hochschulen, die staatlichen Forschungsanstalten sowie die staatsnahen Organisationen ohne Erwerbszweck. Die beiden letztgenannten bilden in der OECD-Abgrenzung (Frascati-Handbuch) den Sektor „Staat“, während die Hochschulen aufgrund des besonderen Gewichts einen eigenen Sektor bilden. Zu den Hochschulen zählen Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen sowie die Fachhochschulen. Ebenfalls einbezogen werden die Hochschulkliniken, die Sonderforschungsbereiche der Hochschulen sowie die Forschungseinrichtungen der Hochschulen, deren Einnahmen und Ausgaben brutto in dem Haushalt der Hochschulen enthalten sind. Rechtlich selbständige Institute an Hochschulen, die vielfach von Fördervereinen getragen werden, gehören dagegen im allgemeinen nicht zum Hochschulsektor. So wird beispielsweise das Deutsche Wollforschungsinstitut an der TH Aachen e. V. als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen dem „Wirtschaftssektor“ zugeordnet, das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel ist eine selbständige Forschungseinrichtung des Landes und zählt als Institut der sogenannten „Blauen Liste“ zu den gemeinsam von Bund und Ländern finanzierten Forschungseinrichtungen. Es gibt aber auch rechtlich selbständige Institute an Hochschulen, die dem OECD-Sektor „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“ zugerechnet werden. Direkte Forschung und Entwicklung betreibt der Staat auch in eigenen Forschungseinrichtungen (z. B. die landwirtschaftlichen Bundesforschungsanstalten, das Paul-Ehrlich-Institut, die Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) sowie in wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen. Darüber hinaus werden auch die staatsnahen Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck, wie die Großforschungseinrichtungen, die Institute der Max-Planck-Gesellschaft und der Fraunhofer-Gesell-

schaft, die Institute der Blauen Liste (soweit nicht staatliche Forschungsanstalten) sowie die sonstigen überwiegend öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen nach dem OECD-Konzept dem Staat zugeordnet.

Die FuE-Ausgaben der Hochschulen und der Forschungseinrichtungen des Staatssektors werden nach den sechs nachstehenden Wissenschaftszweigen gegliedert:

- Sprach-, Kultur-, Kunstwissenschaft, Sport,
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- Mathematik, Naturwissenschaften,
- Humanmedizin,
- Agrarwissenschaften (einschl. Veterinärmedizin),
- Ingenieurwissenschaften.

Diese Bereiche sind in dem den Hochschulstatistiken zugrundegelegten Fächergruppenschlüssel näher erläutert³⁾.

Nachgewiesen werden in der FuE-Statistik grundsätzlich die effektiven Ausgaben der Forschungseinrichtungen. Dabei erfolgt keine Periodenabgrenzung im betriebswirtschaftlichen Sinne. Das bedeutet zum Beispiel, daß als Investitionsausgaben die Bruttozugänge nachgewiesen werden und nicht die auf die jeweilige Periode entfallenen Abschreibungen. Die Ausgaben werden in folgende Arten untergliedert:

- Personalausgaben,
- übrige laufende Ausgaben,
- Baumaßnahmen (einschl. Grundstückserwerb),
- Sonstige Sachinvestitionen.

3 Ausgaben der öffentlichen Einrichtungen für Forschung und Entwicklung

Im folgenden werden die Ansätze zur Berechnung der FuE-Ausgaben der öffentlichen Einrichtungen erläutert und sodann die auf dieser Grundlage gewonnenen Ergebnisse dargestellt.

3.1 Hochschulen

Besonderheiten der Forschung an den Hochschulen

Forschung und Lehre sind die Hauptaufgaben der Hochschulen. Für diese Aufgaben erhalten sie von den Ländern, die in der Bundesrepublik Deutschland in der Regel Träger der Hochschulen sind, eine Grundausrüstung. Bei der Finanzierung der Investitionen, die Teil dieser Grundausrüstung sind, beteiligt sich der Bund über das Hochschulbauförderungsgesetz. Aufgrund des Prinzips der Einheit von Forschung und Lehre wird bei der Finanzierung der Grundausrüstung nicht nach Aufgaben differenziert.

Die Forschung wird nicht allein durch die Grundausrüstung, sondern komplementär durch besondere Ergänzungsmittel, die von Dritten eingeworben werden, finanziert. Dieses duale Prinzip der Forschungsförderung ist charakteristisch für die Forschung an den wissenschaftli-

chen Hochschulen. Sie gilt vor allem für die Finanzierung von Forschungsschwerpunkten, aber auch von größeren Einzelvorhaben, vor allem in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Drittmittel stammen in erster Linie von öffentlichen Forschungsförderern (z. B. DFG, Bundes- und Landesministerien), von Stiftungen sowie aus dem Privatsektor. Die Drittmittelförderung kommt fast ausschließlich der Forschung zugute. Nur ein wegen seiner geringen Größe zu vernachlässigender Teil der Drittmittel wird für Aufgaben der Lehre eingeworben.

Im Rahmen der Vorgaben der Länder erfüllen die Hochschulen ihre Aufgaben und verwenden die Mittel der Grundausrüstung autonom. Da die Personalstellen und Finanzmittel der Grundausrüstung in der Regel für die Erfüllung der Aufgaben Forschung und Lehre (in Hochschulkliniken außerdem für die Krankenversorgung) zur Verfügung gestellt werden, kann man die Forschungsausgaben und das Forschungspersonal der Grundausrüstung nur unter Anwendung bestimmter Koeffizienten auf dem Weg der Schätzung näherungsweise ermitteln.

Ermittlung von FuE-Koeffizienten für die Hochschulen

Nach den internationalen Konventionen des Frascati-Handbuchs sollen die FuE-Koeffizienten aufgrund der tatsächlichen Verwendung der Arbeitszeit des wissenschaftlichen Personals für die einzelnen Aufgaben der Hochschulen ermittelt werden. Entsprechend diesem Konzept hatte das Statistische Bundesamt die der Berechnung der FuE-Ausgaben zugrunde gelegten FuE-Koeffizienten für den Hochschulbereich aus Zeitbudgetstudien abgeleitet und mit dem Bundesminister für Forschung und Technologie sowie mit dem Wissenschaftsrat abgestimmt. Aus grundsätzlichen methodischen Überlegungen wurde in der Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) ein Verfahren zur Berechnung der FuE-Koeffizienten entwickelt, das von den Stellen ausgeht und die FuE-Koeffizienten auf der Basis der Lehrverpflichtungen des Hochschulpersonals festlegt.

Die Kultusministerkonferenz, der Bundesminister für Forschung und Technologie, der Wissenschaftsrat und das Statistische Bundesamt haben sich 1989 auf ein modifiziertes Berechnungsverfahren für FuE-Koeffizienten geeinigt, das von der Trennung „Grundmittelforschung“ und „Drittmittelforschung“ ausgeht, auf Zeitbudgetstudien verzichtet und auf den Daten der Lehrverpflichtungsverordnungen sowie den Ergebnissen der Hochschulpersonal-, Prüfungs- und Studentenstatistiken basiert. Die Drittmittel ausgaben und das Drittmittelpersonal werden insgesamt der Forschung zugeordnet, während die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal der Grundausrüstung mit Hilfe von FuE-Koeffizienten ermittelt werden. Das Verfahren zur Festlegung der FuE-Koeffizienten berücksichtigt eine Reihe von empirischen Aspekten und ist mit den für FuE-Statistiken gültigen internationalen Konventionen des Frascati-Handbuchs vereinbar. Es geht von der Grundannahme aus, daß sich die Hochschulausgaben (Personal-, übrige laufende Ausgaben, Investitionsausgaben) sowie das Personal proportional der Verteilung der Arbeitszeit des wis-

³⁾ Siehe z. B. Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.5, Finanzen der Hochschulen 1987, S. 45 ff.

senschaftlichen Personals auf die einzelnen Hochschulfunktionen aufteilen lassen.

Die FuE-Koeffizienten werden indirekt — über den Zeitaufwand für Lehre und andere Nichtforschungstätigkeiten berechnet⁴⁾:

$$\text{FuE-Koeffizient der Grundausrüstung für die Fächergruppe } j = 1 - \frac{\text{Zeitaufwand für Lehre + Overheadzeit + Korrekturzeit + Prüfungszeit}}{\text{Jahresarbeitszeit} - \text{Arbeitszeit zur Erzielung der Verwaltungseinnahmen}}$$

Die Teilgrößen errechnen sich für jede Fächergruppe wie folgt:

Zeitaufwand für Lehre⁵⁾	=	Lehrverpflichtung × Realzeitfaktor × Vorlesungswochen ⁶⁾
Overheadzeit⁵⁾	=	Jahresarbeitszeit × Overheadanteil ⁶⁾
Jahresarbeitszeit⁵⁾	=	Arbeitswochen × Wochenarbeitszeit
Korrekturzeit	=	Korrekturzeit pro Student/Semester × Anzahl der Studenten (WS + SS)
Prüfungszeit	=	Prüfungszeit pro abgelegter Prüfung × Anzahl der abgelegten Prüfungen
Arbeitszeit zur Erzielung der Verwaltungseinnahmen⁷⁾	=	$\frac{\text{Verwaltungseinnahmen}}{\text{Laufende Ausgaben}} \times \text{Jahresarbeitszeit des wissenschaftlichen Personals insgesamt}$

Für die Berechnung der FuE-Koeffizienten mußte eine Vielzahl von Annahmen gemacht werden (z. B. bezüglich der Zeiten für die Vor- und Nachbereitung einer Lehrstunde und für die Umrechnung der Personalzahlen in Vollzeitäquivalente). Dabei wurden die Ergebnisse der Hochschulstatistiken (z. B. Personal-, Prüfungs-, Studentenstatistiken) sowie andere vorhandene Informationen weitestgehend ausgewertet. Es ist vorgesehen, die Annahmen durch weitere empirische Untersuchungen zu prüfen.

FuE-Koeffizienten der Grundausrüstung wurden nach diesem Verfahren erstmals für das Jahr 1987 für die Kategorie „Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische und Theologische Hochschulen“ berechnet. Für die Hochschulkliniken, die Kunsthochschulen und die Fachhochschulen werden die traditionellen FuE-Koeffizienten solange beibehalten, bis die hierfür erforderlichen Untersuchungsergebnisse vorliegen. So werden beispielsweise aus der in diesem Jahr eingeführten Krankenhausstatistik Informationen über die Ausgaben für wissenschaftliche Forschung und Lehre der Hochschulkliniken erwartet.

Im einzelnen ergeben sich folgende FuE-Koeffizienten für die Grundausrüstung:

Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische und Theologische Hochschulen

— Sprach-, Kultur-, Kunstwissenschaft, Sport	31,9 %
— Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	34,9 %
— Mathematik, Naturwissenschaften	40,6 %
— Humanmedizin	28,7 %
— Veterinärmedizin ⁸⁾	36,7 %
— Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften ⁸⁾	36,7 %
— Ingenieurwissenschaften	42,1 %
Hochschulkliniken	13,5 %
Kunsthochschulen	15,0 %
Fachhochschulen	5,0 %

Berechnung der FuE-Ausgaben

Ausgangspunkt der Berechnungen der FuE-Ausgaben sind die Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik in der Gliederung nach Ländern, Hochschularten, Ausgabearten und Fächergruppen.

Die FuE-Ausgaben werden in folgenden Schritten berechnet:

- Bereinigung der Ausgaben um Drittmittel und Verwaltungseinnahmen;
- Umlage der Ausgaben und der Drittmittel der zentralen Einrichtungen auf die Fächergruppen;
- Berechnung der FuE-Ausgaben der Grundausrüstung;
- Addition der durch Drittmittel finanzierten FuE-Ausgaben zu den FuE-Ausgaben der Grundausrüstung;
- Berechnung der Zusetzungen
 - a) Zuschlag für die Beamtenversorgung
 - b) Zuschlag für in der Hochschulfinanzstatistik nicht erfaßte Drittmittelausgaben
 - c) Zuschlag für die Doktoranden- und Postdoktorandenförderung (auf der Basis von Sekundärstatistiken);
- Ermittlung der FuE-Gesamtausgaben durch Addition der FuE-Ausgaben der Grundausrüstung, der aus Drittmitteln finanzierten Ausgaben sowie der Zusetzungen.

Die FuE-Ausgaben wurden für die einzelnen Hochschularten länderweise berechnet und dann zum Bundesergebnis aggregiert. Danach beliefen sich die FuE-Ausgaben der Hochschulen im Jahr 1987 auf insgesamt 8,34 Mrd. DM. Hiervon entfielen auf die Universitäten 6,05 Mrd. DM und auf die Hochschulkliniken 1,75 Mrd. DM. Kunsthochschulen und Fachhochschulen waren an der Hochschulforschung nur mit 0,06 bzw. 0,15 Mrd. DM beteiligt. Nicht auf die einzelnen Hochschularten verteilt wurden die Zusetzungen für in der Hochschulfinanzstatistik nicht erfaßte Drittmittel sowie für die Doktoranden- bzw. Postdoktorandenförderung. Diese Zusetzungen beliefen sich für das Jahr 1987 auf 0,33 Mrd. DM.

Läßt man die nicht auf Ausgabe- und Hochschularten bzw. Wissenschaftszweigen aufgegliederten Zusetzungen au-

⁴⁾ Eine ausführliche Beschreibung des Verfahrens kann beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

⁵⁾ Je Vollzeitbeschäftigten.

⁶⁾ Die Lehrverpflichtung und der Overheadanteil (z. B. Arbeitszeiteile für Gremientätigkeit, Verwaltungstätigkeit, Weiterqualifikation) sind für die einzelnen Personalkategorien unterschiedlich festgesetzt worden. Dabei wurde der Entwurf der Lehrverpflichtungsverordnung der Kultusministerkonferenz berücksichtigt. Über den Realzeitfaktor werden die Zeiten für die Vor- und Nachbereitung einer Lehrstunde einbezogen.

⁷⁾ Wird nur in den Fächergruppen Human- und Veterinärmedizin bei der FuE-Koeffizientenberechnung berücksichtigt (z. B. Zeiten für Krankenbehandlung, Tierbehandlung, Blutuntersuchungen, routinemäßige chemische Untersuchungen). Die Zeiten werden im Nenner subtrahiert, weil vor Anwendung der Koeffizienten bei der Schätzung der FuE-Ausgaben die in der Hochschulfinanzstatistik ermittelten Ausgaben um die Verwaltungseinnahmen vermindert werden.

⁸⁾ Die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal werden für die Zweige Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften bzw. Veterinärmedizin gesondert berechnet. Im Rahmen dieser Abhandlung sind die Ergebnisse dieser beiden Zweige zusammengefaßt worden.

ber acht, so hatten die Personalausgaben im Jahr 1987 mit 4,78 Mrd. DM einen Anteil von 59,7 % an den Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung. Die übrigen laufenden Ausgaben erreichten einen Anteil von 30,3 %, während der Anteil der Investitionen an den Gesamtausgaben 10,0 % betrug. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß entsprechend den internationalen Konventionen bei der Berechnung der FuE-Ausgaben die laufenden Ausgaben (Personalausgaben, übrige laufende Ausgaben) der zentralen Einrichtungen insgesamt auf die Fächergruppen umgelegt worden sind und zwar als „gemeinkostenähnlicher“ Zuschlag zu den übrigen laufenden Ausgaben. Ferner enthalten die Personalausgaben einen fiktiven Zuschlag für die in den öffentlichen Haushalten nicht in den Hochschulkapiteln, sondern zentral nachgewiesenen Ausgaben zur Altersversorgung der Beamten.

Tabelle 2: Ausgaben und Personal der Hochschulen für Forschung und Entwicklung 1987 nach Hochschularten, Wissenschaftszweigen und Ausgabearten

Hochschulart Wissenschaftszweig	Ausgaben					Personal Anzahl
	Laufende Ausgaben		Investitionsausgaben	Ausgaben insgesamt ²⁾	dar.: Drittmittel ²⁾	
	zusammen	dar.: Personalausgaben ¹⁾				
Mill. DM						
Insgesamt	7 204,6	4 782,4	799,6	8 338,5 ²⁾	2 367,7 ²⁾	67 181
nach Hochschularten						
Universitäten ³⁾	5 435,8	3 668,5	611,0	6 046,8	1 685,5	49 178
Hochschulkliniken	1 582,8	978,5	167,2	1 750,0	308,2	16 497
Kunsthochschulen	55,6	41,7	6,2	61,7	4,9	441
Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen	130,4	93,8	15,2	145,5	34,8	1 065
nach Wissenschaftszweigen						
Sprach-, Kultur-, Kunstwissenschaft, Sport	980,0	658,9	32,8	1 012,8	113,7	8 308
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	594,6	396,1	12,4	607,1	92,8	4 941
Mathematik, Naturwissenschaften	2 066,5	1 376,2	316,7	2 383,2	668,8	17 865
Humanmedizin	1 791,8	1 113,3	209,5	2 001,3	372,7	20 161
Agrarwissenschaften (einschl. Veterinärmedizin)	329,4	214,2	40,9	370,4	104,9	2 889
Ingenieurwissenschaften	1 442,1	1 023,8	187,2	1 629,3	680,5	13 018

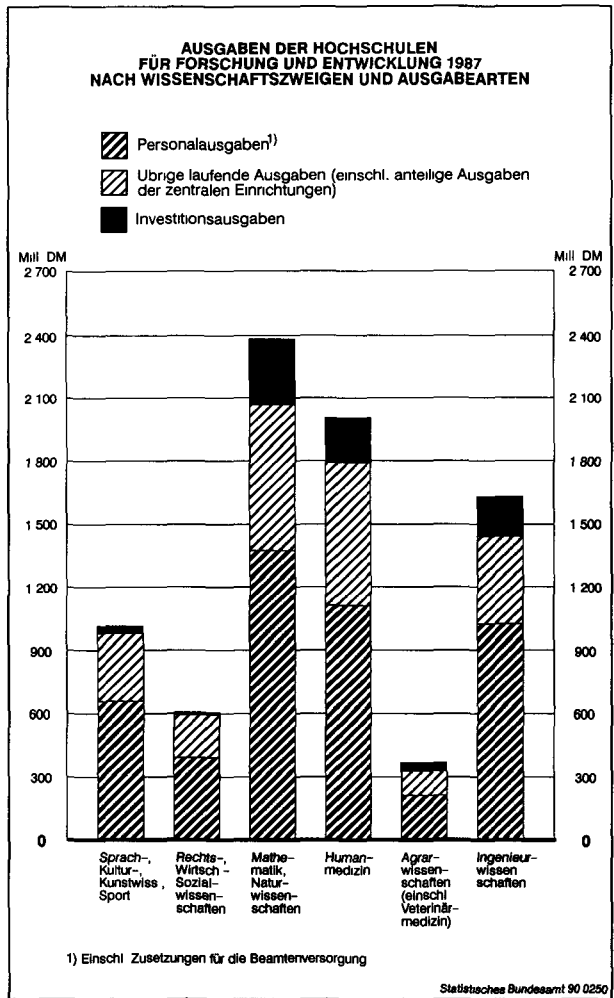
1) Einschl. Zusetzungen für die Beamtenversorgung. — 2) Einschl. Zusetzungen für in der Hochschulfinanzstatistik nicht erfaßte Drittmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1987: 253,1 Mill. DM) bzw. für Doktoranden- bzw. Postdoktorandenförderung (1987: 81,2 Mill. DM). — 3) Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsausgaben liegt bei dem Zweig Mathematik und Naturwissenschaften mit 2,38 Mrd. DM bzw. 29,8 % aller untergliederten FuE-Ausgaben des Hochschulsektors im Jahr 1987. Für den Wissenschaftszweig Humanmedizin sind FuE-Ausgaben in Höhe von 2,00 Mrd. DM errechnet worden (= 25,0 %) und für die Ingenieurwissenschaften (20,4 %) 1,63 Mrd. DM.

Die geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereiche beanspruchten 1987 20,2 % aller FuE-Ausgaben der Hochschulen oder zusammen 1,62 Mrd. DM.

Von den Forschungsausgaben der Hochschulen wurden im Jahr 1987 2,37 Mrd. DM durch Drittmittel finanziert. Das

Schaubild 2



waren 28,4 % aller FuE-Ausgaben des Hochschulsektors. In den einzelnen Wissenschaftszweigen war der Drittmittelanteil mit 41,8 % in den Ingenieurwissenschaften am höchsten, während im Bereich „Sprach-, Kultur-, Kunstwissenschaft, Sport“ nur 11,2 % der FuE-Ausgaben durch Drittmittel abgedeckt waren. Dies macht deutlich, wie sehr die Hochschulforschung in diesem Wissenschaftszweig auf eine ausreichende Grundfinanzierung angewiesen ist.

Es ist zu beachten, daß ein Teil der Drittmittel, die an die Hochschulen gegeben werden, in der Hochschulfinanz-

Tabelle 3: Ausgaben und Personal der Hochschulen für Forschung und Entwicklung 1987 nach Ländern

Land	Ausgaben				Personal	
	insgesamt		dar.: Drittmittel		Anzahl	%
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		
Schleswig-Holstein	262,8	3,3	57,0	2,8	2 215	3,3
Hamburg	365,4	4,6	81,8	4,0	3 142	4,7
Niedersachsen	905,5	11,3	315,8	15,5	7 535	11,2
Bremen	72,2	0,9	10,8	0,5	501	0,7
Nordrhein-Westfalen	1 895,1	23,7	466,6	22,9	16 247	24,2
Hessen	717,4	9,0	175,0	8,6	6 544	9,7
Rheinland-Pfalz	349,3	4,4	97,3	4,8	2 607	3,9
Baden-Württemberg	1 393,8	17,4	447,0	22,0	11 519	17,1
Bayern	1 235,6	15,4	241,9	11,9	10 106	15,0
Saarland	149,3	1,9	38,2	1,9	1 497	2,2
Berlin (West)	657,7	8,2	101,9	5,0	5 267	7,8
Länder zusammen	8 004,1	100	2 033,4	100	67 181	100
Zusetzungen	334,3	x	334,3	x	—	x
Insgesamt	8 338,5	x	2 367,7	x	67 181	x

statistik nicht erfaßt wird, da sie teilweise auf nicht von der Hochschule verwaltete Sonderkonten bzw. an die rechtlich selbständigen Institute an Hochschulen gezahlt werden.

In der Tabelle 3 sind die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal für das Jahr 1987 nach Ländern dargestellt. Die Anteile der einzelnen Bundesländer an den gesamten Hochschulausgaben entsprechen weitgehend ihren Anteilen an den FuE-Ausgaben bzw. dem FuE-Personal der bundesdeutschen Hochschulen. Kleinere Abweichungen ergeben sich u. a. dadurch, daß die „Hochschullandschaft“ in den einzelnen Bundesländern hinsichtlich der Hochschulart und der Anteile der Wissenschaftszweige Unterschiede aufweist. Ferner gibt es zwischen den Hochschulen zum Teil beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der eingeworbenen Drittmittel, die zum Teil auch dadurch entstehen, daß es die genannten Unschärfen und Unterschiede in der Erfassung der Drittmittel gibt. Da die FuE-Koeffizienten der Universitäten u. a. auf der Basis der Personalstruktur aller bundesdeutschen Hochschulen und einheitlicher Lehrverpflichtungen ermittelt worden sind, können gewisse Verzerrungen auf Länderebene nicht ausgeschlossen werden.

Vergleicht man die FuE-Ausgaben der Hochschulen des Jahres 1987 mit denen des Jahres 1985, so lagen die für den Hochschulsektor errechneten FuE-Ausgaben 1987 mit 8,34 Mrd. DM um 14,4 % über den FuE-Ausgaben von 1985 (7,29 Mrd. DM). Dies ist in erster Linie auf den Anstieg der Drittmittelforschung von 1,87 Mrd. DM auf 2,37 Mrd. DM zurückzuführen. Während sich in diesem Zeitraum die über Drittmittel finanzierten FuE-Ausgaben um 26,5 % erhöhten, stiegen die FuE-Ausgaben der Grundausrüstung nur um 10,2 % von 5,42 Mrd. DM auf 5,97 Mrd. DM.

3.2 Forschungseinrichtungen des Staatssektors

Wie bereits erwähnt, bilden entsprechend der OECD-Abgrenzung die eigenen staatlichen Forschungseinrichtungen sowie private, aber auf Dauer überwiegend aus öffentlichen Zuwendungen finanzierte Forschungseinrichtungen den Erfassungsbereich „Staat“. Grundsätzlich werden die Einrichtungen vollständig dem FuE-Bereich zugerechnet und schwerpunktmäßig einem Wissenschaftszweig zugeordnet. Bei einigen Bundes- und Landesforschungsanstalten werden die FuE-Ausgaben mit Hilfe von anstaltspezifischen FuE-Koeffizienten (laut Angaben der Einrichtungen) aus den Gesamtausgaben dieser Einrichtungen berechnet. Die Ausgaben der wissenschaftlichen Museen werden zu 90 % und die der wissenschaftlichen Bibliotheken zu 10 % der Forschung zugerechnet. Im übrigen werden aber staatliche Einrichtungen, die überwiegend Tätigkeiten ausführen, die nicht als Forschung und Entwicklung angesehen werden, nicht in der FuE-Statistik erfaßt [z. B. die Bundesanstalt für Arbeit mit ihrer Abteilung „Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (IAB)]. Bei der Interpretation der Ergebnisse für den Bereich Staat ist zu berücksichtigen, daß sich die Finanzierungsstruktur der Organisationen ohne Erwerbszweck im Zeitverlauf ändern kann. So werden häufig Forschungseinrichtungen in die Projekt- bzw. institutionelle Förderung von Bund, Ländern

und Gemeinden aufgenommen, ohne daß dies statistisch direkt erkennbar ist. Die Vervollständigung der Datei der staatlichen bzw. staatsnahen FuE-Einrichtungen wird deshalb in Zukunft zu einer der vordringlichsten Aufgaben der FuE-Statistik zählen.

Die FuE-Ausgaben der staatlichen und staatsnahen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 1987 auf 7,29 Mrd. DM. Davon entfielen auf die Forschungsanstalten des Bundes, der Länder und der Gemeinden (einschl. der staatlichen wissenschaftlichen Museen und Bibliotheken) 1,48 Mrd. DM und auf die staatsnahen Einrichtungen 5,80 Mrd. DM. Bei der letzteren Gruppe entfiel der größte Teil der Ausgaben auf die Großforschungseinrichtungen mit 3,26 Mrd. DM, Max-Planck-Institute mit 1,04 Mrd. DM und Institute der Fraunhofer-Gesellschaft mit 0,59 Mrd. DM. Von den sonstigen staatsnahen Instituten (hierbei handelt es sich z. B. um die Akademien der Wissenschaften, um Organisationen ohne Erwerbszweck, die von Bund und Ländern gemeinsam im Rahmen der sogenannten Blauen Liste gefördert werden) wurden 1987 0,70 Mrd. DM verausgabt, von den staatsnahen wissenschaftlichen Museen und Bibliotheken 0,22 Mrd. DM.

Von den gesamten FuE-Ausgaben der Forschungseinrichtungen in Höhe von 7,29 Mrd. DM im Jahr 1987 wurden 5,60 Mrd. DM für Personal und übrige laufende Ausgaben aufgewendet. Auffallend ist der hohe Anteil der Investitionen im Jahr 1987 von 23,1 % oder 1,69 Mrd. DM. 1985 lag

Tabelle 4: Ausgaben und Personal der öffentlichen Forschungseinrichtungen 1987 nach Institutionen für Forschung und Entwicklung und Wissenschaftszweigen

Institution Wissenschaftszweig	Ausgaben				Personal Anzahl
	Laufende Ausgaben		Investitions- ausgaben	ins- gesamt	
	zu- sammen	dar- aus: Personal- ausgaben			
Mill. DM				Anzahl	
Insgesamt	5 602	3 456	1 687	7 289	54 277
nach Institutionen					
Staatliche Forschungs- einrichtungen					
Bundesanstalten	682	458	125	807	. ¹⁾
Länderanstalten, Gemeinde- einrichtungen	557	375	120	677	. ¹⁾
Zusammen ...	1 239	833	245	1 484	. ¹⁾
Staatsnahe Forschungs- einrichtungen					
Großforschungs- einrichtungen	2 340	1 358	915	3 255	20 178
Max-Planck-Institute ..	855	508	184	1 040	8 352
Fraunhofer-Institute	394	252	191	585	3 382
Wissenschaftliche Bibliotheken und Museen	172	107	50	222	. ¹⁾
Sonstige Forschungs- einrichtungen	602	398	102	703	5 856
Zusammen ...	4 363	2 623	1 442	5 805	. ¹⁾
nach Wissenschaftszweigen					
Naturwissenschaften ...	3 037	1 745	1 048	4 085	26 652
Ingenieurwissenschaften	992	655	330	1 322	9 709
Humanmedizin	466	289	109	575	5 468
Agrarwissenschaften (einschl. Veterinär- medizin)	322	244	51	373	4 457
Geistes- und Sozial- wissenschaften	785	523	148	933	7 991

¹⁾ Nicht gesondert verfügbar

die Investitionsquote dagegen bei 20,9 %, 1982 bei 16,7 %. Dies ist insbesondere auf die Investitionstätigkeit der Großforschungseinrichtungen zurückzuführen. Das hohe Investitionsvolumen im Jahr 1987 ist u. a. auf die Errichtung der Speicherringanlagen HERA und SIS zurückzuführen.

Der Schwerpunkt der FuE-Tätigkeit der staatlichen und staatsnahen Institute liegt nach den Ergebnissen von 1987 mit 5,41 Mrd. DM (74,2 %) im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, während für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung nur 0,93 Mrd. DM (= 12,8 %) ausgegeben wurden. Auf die Humanmedizin bzw. Agrarwissenschaften entfielen 0,58 Mrd. DM (7,9 %) bzw. 0,37 Mrd. DM (5,1 %).

4 Entwicklung der FuE-Ausgaben der öffentlichen Forschungseinrichtungen

Die Haushaltspläne des Bundes und der Länder liefern auch Informationen über die Mittel, die den Hochschulen, den Bundes- und Landesforschungsanstalten sowie den staatsnahen Forschungseinrichtungen in den jeweiligen Haushaltsjahren zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Wirtschaftspläne der Großforschungseinrichtungen, der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Institute und anderer Forschungseinrichtungen enthalten darüber hinaus Angaben über die zur Verfügung stehenden Eigenmittel bzw. über die erwarteten Drittmittel. Auf dieser Basis wurden die FuE-Ausgaben für die Hochschulen sowie die staatlichen und staatsnahen Forschungseinrichtungen für 1988 bzw. 1989 geschätzt. Danach dürften sich die FuE-Ausgaben der Hochschulen 1989 auf 9,1 Mrd. DM belaufen. Für 1987 hatten die Berechnungen 8,3 Mrd. DM ergeben. Für die staatlichen Forschungsanstalten werden für 1989 FuE-Ausgaben von 1,60 Mrd. DM erwartet (1987: 1,48 Mrd. DM), während sich die FuE-Ausgaben bei den staatsnahen Forschungseinrichtungen 1989 auf 5,96 Mrd. DM belaufen dürften (1987: 5,80 Mrd. DM).

Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988

Vorbemerkung

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der mit Stichtag 30. Juni 1988 durchgeführten Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes dargestellt. Seit 1987 umfaßt die jährliche Erhebung den vollen Merkmalskatalog und liefert somit regelmäßig Angaben über Art, Dauer und Umfang des Dienstverhältnisses sowie über Aufgabenbereich, Laufbahngruppe, Einstufung, Geschlecht und Alter der beschäftigten Personen. Die bis 1986 hinsichtlich des Umfangs ihrer Merkmalskataloge zeitlich gestaffelten Erhebungen konnten zugunsten einer einheitlichen jährlichen Datenerfassung aufgegeben werden, nachdem für etwa 90 % der Beschäftigten die für die Statistik benötigten Daten aus automatisierten Verwaltungsdateien abgerufen werden können. Für die verbleibenden 10 % der Beschäftigten in Berichtsstellen, die noch nicht über Dateien verfügen, wird bis auf weiteres die zeitlich gestaffelte manuelle Erfassung mit verlängerten Fristen beibehalten. Um zu einheitlichen Gesamtergebnissen zu gelangen, werden die jährlich nicht genau erhobenen Angaben über die Beschäftigten dieser insbesondere im Bereich der Gemeinden und der Sozialversicherungsträger angesiedelten Berichtsstellen geschätzt¹⁾.

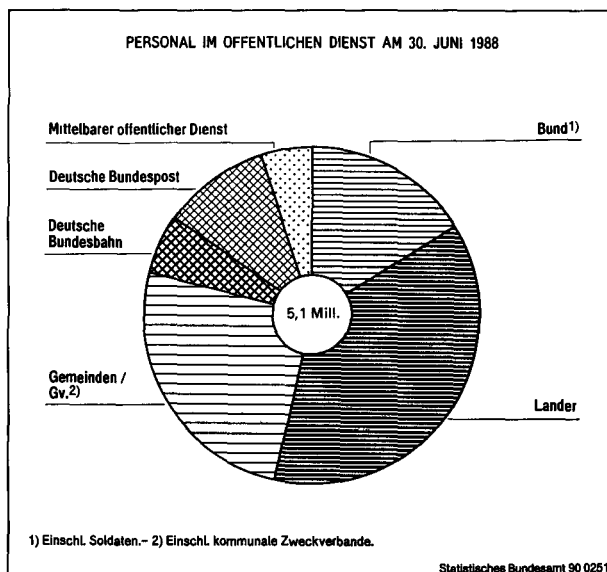
Erfaßt wird das in einem unmittelbaren entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis bei den Behörden, Gerichten und Einrichtungen des Bundes und der Länder, den Gemeinden/Gemeindeverbänden (Gv.), den kommunalen Zweckverbänden, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost (unmittelbarer öffentlicher Dienst) sowie bei den Sozialversicherungsträgern, der Bundesanstalt für Arbeit und den Trägern der Zusatzversorgung (mittelbarer öffentlicher Dienst) stehende Personal, für das Gehalt, Vergütung oder Lohn aus den Haushaltsmitteln dieser Stellen bezahlt wird. Die Soldaten der Bundeswehr sind nicht in die Personalstandstatistik einbezogen. Über sie liegen die im Bundeshaushalt veröffentlichten Sollzahlen vor.

Zahl der Beschäftigten erstmals zurückgegangen

Am 30. Juni 1988 wurden im öffentlichen Dienst 4,63 Mill. Beschäftigte gezählt; das waren 8000 oder 0,2 % weniger als zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Damit ist die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst zum ersten Mal seit 1950 leicht zurückgegangen. In früheren Jahren war regelmäßig ein zunächst stärkerer und dann abgeschwächter jährlicher Zuwachs zu verzeichnen.

Einschließlich der Soldaten der Bundeswehr gab es 5,1 Mill. öffentlich Bedienstete; das waren gut 20 % aller ab-

¹⁾ Der Übergang auf die neue Art der Datenerfassung wurde möglich durch eine Änderung des einschlägigen § 7 des Gesetzes über die Finanzstatistik, die in Artikel 4 des 2. Statistikbereinigungsgesetzes erfolgte (BGBl. I S. 2555).



hängig Erwerbstätigen. Darüber hinaus gibt es noch eine größere Zahl von Beschäftigten mit Bezügen von öffentlichen Stellen, die aber nicht zum öffentlichen Dienst zählen.

Tabelle 1: Personal im öffentlichen Dienst

Stichtag 30. Juni Beschäftigungsbereich	Vollzeit- beschäftigte ¹⁾	Teilzeit- beschäftigte	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				1 000	%
1980 ²⁾	3 801,5	618,4	4 419,9	+ 52,0	+ 1,2
1981	3 846,6	651,5	4 498,1	+ 78,2	+ 1,8
1982	3 850,8	681,2	4 532,0	+ 33,9	+ 0,8
1983	3 837,9	701,9	4 539,9	+ 7,9	+ 0,2
1984	3 821,2	732,6	4 553,8	+ 13,9	+ 0,3
1985	3 824,5	769,7	4 594,2	+ 40,5	+ 0,9
1986	3 826,4	798,2	4 624,6	+ 30,4	+ 0,7
1987	3 838,1	795,6	4 633,7	+ 9,1	+ 0,2
1988	3 809,1	816,6	4 625,7	- 8,0	- 0,2
davon (1988):					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	3 584,3	786,3	4 370,6	- 8,5	- 0,2
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	2 842,1	681,7	3 523,8	+ 6,3	+ 0,2
Kommunale Zweckverbände ...	38,0	12,2	50,2	- 0,7	- 0,1
Deutsche Bundesbahn	265,7	3,0	268,8	- 10,3	- 3,7
Deutsche Bundespost	438,4	89,4	527,8	- 3,8	- 0,7
Mittelbarer öffentlicher Dienst ...	224,8	30,3	255,1	+ 0,5	+ 0,2

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Berichtigte Zahlen.

Es handelt sich insbesondere um die 270000 Beschäftigten bei rechtlich selbständigen Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen der öffentlichen Hand und um die knapp 50000 Beschäftigten bei den überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanzierten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung.

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes standen knapp 4,09 Mill. in einem auf Dauer angelegten Dienst- bzw. Beschäftigungsverhältnis²⁾, 273000 befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis und 266000³⁾ hatten einen befristeten Arbeitsvertrag. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Auszubildenden um 6000 und die der befristet Tätigen um 3000 zurückgegangen, während bei den Dauerbeschäftigten ein geringfügiger Anstieg stattgefunden hat.

²⁾ Einschl. Beamte auf Zeit.

³⁾ Angestellte und Arbeiter (einschl. Beschäftigte aufgrund von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen).

Mehr Teilzeitkräfte

Nach ihrem Beschäftigungsumfang gliedern sich die Angehörigen des öffentlichen Dienstes in 3,81 Mill. Vollzeit- und 817 000 Teilzeitkräfte. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist gegenüber dem Vorjahr um 29 000 zurückgegangen. Die Verminderung betraf sowohl die Dauerbeschäftigten (—19 000) als auch die Beschäftigten mit Zeitvertrag (—4 000) und das Personal in Ausbildung. Demgegenüber wurden knapp 20 000 zusätzliche Teilzeitarbeitsplätze auf Dauer eingerichtet sowie über 1 000 zusätzliche befristete Verträge abgeschlossen. Der Trend zu mehr Teilzeitarbeitsplätzen, die überwiegend von Frauen nachgefragt werden, hält damit weiterhin an.

Im unmittelbaren öffentlichen Dienst waren am 30. Juni 1988 3,58 Mill. Vollzeit- und 786 000 Teilzeitbeschäftigte eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 28 000 zurückgegangen und liegt damit wieder unter der von 1980. Im Vergleich zum höchsten Stand, der im Jahr 1982 festgestellt wurde, ergab sich eine Verringerung um 56 000 Vollzeitarbeitsplätze. Dagegen hat sich bei den Teilzeitarbeitsplätzen der Anstieg weiter fortgesetzt. Seit dem Vorjahr wurden 20 000 und seit 1980 191 000 Arbeitsplätze mit verkürzter Arbeitszeit neu eingerichtet. Die erweiterten Möglichkeiten für die Aufnahme einer Teilzeitbeschäftigung sind also in großem Umfang genutzt worden. Dies spiegelt sich auch in den einzelnen Beschäftigungsbereichen wider.

Die Bundesbehörden (einschl. rechtlich unselbständiger Wirtschaftsunternehmen) beschäftigten Mitte 1988 312 300 Vollzeit- und 20 200 Teilzeitbeschäftigte; das waren 800 Vollzeitbeschäftigte weniger und 900 Teilzeitkräfte mehr als 1987. Im Vergleich zu 1980 ging die Zahl der Vollzeitkräfte um 3 900 zurück, während sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 6 700 erhöht hat. Die Bundesbehörden haben im Verlauf der 80er Jahre ihren Personalbestand konstant gehalten.

In den Ländern waren 1,91 Mill. Bedienstete tätig; das waren knapp 5 000 mehr als im Vorjahr. Auch in diesem vom Umfang her größten Beschäftigungsbereich des öffentlichen Dienstes wurden die Vollzeitarbeitsplätze reduziert und die Teilzeitarbeit ausgeweitet. Gegenüber dem Vorjahr wurden 10 000 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter weniger gezählt, während bei den Teilzeitbeschäftigten ein Anstieg um rund 15 000 Mitarbeiter zu verzeichnen war. Per saldo ist somit der Beschäftigungsumfang leicht zurückgegangen. Im Vergleich zu 1980 steht aber einer Abnahme von 30 000 Vollzeitarbeitsplätzen ein Zuwachs von 121 000 Teilzeitbeschäftigten gegenüber, das heißt es hat nicht nur ein voller Ausgleich, sondern sogar eine Steigerung der Arbeitskapazität stattgefunden.

Bei den kommunalen Einrichtungen setzte sich der starke Personalanstieg der Vorjahre nicht mehr weiter fort. Dies dürfte u. a. auch auf das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge, die für die Durchführung der Volkszählung abgeschlossen wurden, zurückzuführen sein. Mitte 1988 standen 1,33 Mill. Beschäftigte im Dienst der Kommunen (Gemeinden, Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände); das waren 1 000 Beschäftigte mehr als im Vorjahr. Über 1 Mill. waren Vollzeitkräfte, während knapp 300 000

Tabelle 2. Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾

1 000

Beschäftigungsbereich	30 Juni 1988			30. Juni 1987	30. Juni 1980 ²⁾	
	Beamte und Richter	Ange-stellte	Arbeiter	Insgesamt		
Vollzeitbeschäftigte						
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	1 183,9	1 097,6	560,5	2 842,1	2 857,4	2 804,5
dar : Frauen	271,9	610,5	105,1	987,6	991,8	978,5
Bund ³⁾	114,6	89,0	108,7	312,3	313,1	316,2
dar : Frauen	8,8	43,7	16,7	69,3	68,6	65,7
Länder	917,3	460,4	160,4	1 538,1	1 548,3	1 567,9
dar : Frauen	229,8	256,8	34,4	521,0	525,0	549,3
Gemeinden/Gv.	152,1	548,3	291,4	991,8	996,0	920,4
dar : Frauen	33,3	310,0	54,0	397,3	398,2	363,5
Kommunale Zweckverbände	2,2	23,9	11,9	38,0	38,6	29,7
dar : Frauen	0,2	12,5	2,4	15,1	15,2	11,4
Deutsche Bundesbahn	154,2	5,7	105,8	265,7	276,1	338,0
dar : Frauen	5,4	3,2	6,1	14,7	14,8	17,5
Deutsche Bundespost	307,0	30,1	101,4	438,4	440,5	425,7
dar : Frauen	63,8	21,0	14,5	99,3	99,6	91,6
Insgesamt	1 647,3	1 157,4	779,6	3 584,3	3 612,6	3 597,9
dar : Frauen	341,3	647,3	128,1	1 116,6	1 121,4	1 098,9
dagegen am 30. Juni 1987	1 658,9	1 159,6	794,1	3 612,6	x	x
dar : Frauen	342,2	647,1	132,1	1 121,4	x	x
30. Juni 1980 ²⁾	1 672,5	1 125,5	799,9	3 597,9	x	x
dar : Frauen	340,6	617,1	141,2	1 098,9	x	x
Teilzeitbeschäftigte						
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	153,6	339,3	188,8	681,7	660,1	505,3
dar : Frauen	137,9	262,3	173,4	573,6	557,3	431,8
Bund	1,1	14,2	4,9	20,2	19,3	13,5
dar : Frauen	1,0	13,7	4,7	19,4	18,7	12,9
Länder	146,7	187,8	42,0	376,5	361,6	255,5
dar : Frauen	131,7	124,8	38,8	295,3	284,8	204,9
Gemeinden/Gv.	5,7	137,3	142,0	285,0	279,1	236,3
dar : Frauen	5,2	123,8	129,9	258,9	253,9	213,9
Kommunale Zweckverbände	0,1	5,8	6,3	12,2	12,3	10,4
dar : Frauen	0,0	5,1	5,8	11,0	11,1	8,9
Deutsche Bundesbahn	0,8	0,7	1,5	3,0	3,0	3,5
dar : Frauen	0,8	0,7	1,4	2,8	2,8	3,4
Deutsche Bundespost	11,9	21,1	56,4	89,4	91,1	76,1
dar : Frauen	11,7	20,2	52,0	83,9	85,6	73,0
Insgesamt	166,4	366,9	253,0	786,3	766,5	595,4
dar : Frauen	150,4	288,3	232,6	671,3	656,8	517,1
dagegen am 30. Juni 1987	157,1	352,4	257,0	766,5	x	x
dar : Frauen	142,5	278,8	235,6	656,8	x	x
30. Juni 1980 ²⁾	62,7	276,4	256,3	595,4	x	x
dar : Frauen	60,6	219,7	236,9	517,1	x	x

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Berichtete Zahlen. — ³⁾ Ohne Soldaten.

Bedienstete auf Teilzeitarbeitsplätzen eingesetzt waren. Seit 1980 wurden bei den Kommunen für 130 000 Mitarbeiter neue Arbeitsplätze ausgewiesen. Im Gegensatz zur Entwicklung bei den Ländern wurden diese Stellen überwiegend mit Vollzeitkräften (80 000) besetzt. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein Teil dieses Anstiegs auf Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Bundesregierung, die vor allem den Kommunen zugute kommen, zurückzuführen ist.

Die Deutsche Bundesbahn setzte den Personalabbau weiter fort. Sie beschäftigte Mitte 1988 noch 268 800 Mitarbeiter; das waren 10 300 oder 3,7 % weniger als 1987. Seit 1980 sind durch Rationalisierungsmaßnahmen über 70 000 Arbeitsplätze weggefallen. Gegenüber 1950 hat sich die Zahl der Mitarbeiter bei der Deutschen Bundes-

bahn beinahe halbiert. Auch die Deutsche Bundespost hatte am Erhebungsstichtag weniger Beschäftigte. Mit 438 400 Vollzeit- und 89 400 Teilzeitbeschäftigten verringerte sich der Personalbestand gegenüber 1987 um 3 800 Mitarbeiter. Dieser Rückgang war jedoch ausschließlich auf das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge zurückzuführen, denn die Zahl der Dauerbeschäftigten hat sich im gleichen Zeitraum noch um knapp 1 000 erhöht. Gegenüber 1980 ist der Personalbestand der Deutschen Bundespost um 26 000 Beschäftigte gestiegen.

Mehr Angestellte, weniger Beamte und Arbeiter

In welchem Dienstverhältnis die einzelnen Bediensteten bei ihren öffentlichen Arbeitgebern stehen, hängt wesentlich von den wahrzunehmenden Aufgaben ab. So ist zum Beispiel die Berufung in ein Beamtenverhältnis nicht nur zur Erledigung hoheitsrechtlicher, sondern auch bei Aufgaben üblich, die der Sicherung des Staates oder des öffentlichen Lebens dienen.

Im unmittelbaren öffentlichen Dienst waren die 1,81 Mill. Beamten (einschl. Richter) die zahlenmäßig größte Personalgruppe. In einem tarifvertraglichen Arbeitsverhältnis wurden 1,52 Mill. Angestellte und 1,03 Mill. Arbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Angestellten um 12 000, bei den Arbeitern ging sie um 18 500 und bei den Beamten um 2 000 zurück.

Während bei den Bundesbehörden das Zahlenverhältnis zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern relativ ausgewogen ist, dominieren bei den Ländern (56 %), der Deutschen Bundesbahn (58 %) und der Deutschen Bundespost (60 %) die Beamten. Die Kommunen beschäftigen überwiegend Angestellte (54 %). Diese unterschiedliche Personalstruktur hängt mit den verschiedenen Aufgabenschwerpunkten in den einzelnen Beschäftigungsbereichen zusammen. So wird im Bildungswesen, das in die Zuständigkeit der Länder fällt, der Unterricht fast ausschließlich von beamteten Lehrern erteilt. Ebenso setzen die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost

in ihren Unternehmen vorzugsweise Beamte ein. Im Krankenhauswesen, das überwiegend in der Zuständigkeit der Kommunen liegt, sind dagegen fast ausschließlich Angestellte tätig.

In allen drei Dienstverhältnissen wurden insgesamt gesehen weniger vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter gezählt. In den Beschäftigungsbereichen war die Entwicklung allerdings unterschiedlich. Bei den Bundesbehörden und den Kommunen war eine geringe Zunahme der voll- und teilzeitbeschäftigten Beamten zu verzeichnen. Die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost wiesen insgesamt weniger Beschäftigte im Beamtenverhältnis nach, weil der Rückgang bei den vollzeitbeschäftigten Beamten nicht durch zusätzlich teilzeitbeschäftigte aufgefangen wurde. In den Ländern wurden vollzeitbeschäftigte Beamte im gleichen Maße durch Teilzeitkräfte ersetzt. Bei den Angestellten war der Rückgang der Vollzeitbeschäftigten relativ gering. Er wurde durch eine erhebliche Ausweitung der Beschäftigungsmöglichkeiten für teilzeitbeschäftigte Angestellte in den Ländern sowie bei den kommunalen Arbeitgebern mehr als ausgeglichen. Die Zahl der Arbeiter hat sich in allen Beschäftigungsbereichen verringert. Hierbei fiel der Rückgang bei den Vollzeitarbeitsplätzen merklich höher aus als im Teilzeitbereich.

Weniger vollzeitbeschäftigte Lehrer

Das Personal von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. wird entsprechend der Haushaltssystematik nach Aufgabebereichen gegliedert, wodurch die Einsatzschwerpunkte in den einzelnen Beschäftigungsbereichen erkennbar sind. Bei den Bundesbehörden sind 169 000 Beschäftigte im Aufgabenbereich Verteidigung tätig, das ist mehr als die Hälfte des gesamten Personals im Bundesdienst. Zählt man die in der Personalstandstatistik nicht erfaßten Soldaten hinzu, sind sogar 80 % der Bundesbediensteten diesem Aufgabenbereich zuzurechnen. Von den 1,54 Mill. Vollzeitbeschäftigten der Länder waren 589 000 oder knapp 40 % im Bildungswesen tätig. Weitere Beschäfti-

Tabelle 3: Vollzeitbeschäftigtes Personal des Bundes, der Länder und Gemeinden/Gv. nach Aufgabenbereichen¹⁾
1 000

Aufgabenbereich	30. Juni 1988			30. Juni 1987	30. Juni 1980 ¹⁾	
	Bund ²⁾	Länder	Gemeinden/Gv.	insgesamt		
Verwaltung	308,3	1 329,1	705,4	2 342,7	2 356,3	2 396,3
Allgemeine Dienste	269,6	571,3	262,5	1 103,4	1 103,8	1 067,5
Politische Führung und zentrale Verwaltung ³⁾	71,0	220,2	199,7	490,8	490,3	479,0
dar.: Steuer- und Finanzverwaltung	41,0	112,9	50,7	204,6	204,4	201,1
Verteidigung	169,1	—	—	169,1	171,3	172,2
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	27,7	211,5	62,8	302,0	301,9	290,9
Rechtsschutz	1,9	139,7	—	141,5	140,3	125,4
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁴⁾	10,1	588,9	108,7	707,7	718,5	819,3
dar.: Schulen und vorschulische Bildung ⁵⁾	—	431,1	72,2	503,2	515,4	574,0
Soziale Sicherung	1,3	48,8	84,8	134,9	135,3	124,1
Gesundheit, Sport und Erholung	0,7	19,1	67,5	87,3	87,0	85,5
dar.: Krankenhäuser	—	0,1	0,5	0,6	0,6	8,1
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	—	28,6	133,6	162,2	163,2	150,2
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	0,6	21,3	2,3	24,2	24,6	25,4
Energie- und Wasserwirtschaft ⁶⁾	3,4	12,7	5,6	21,6	21,6	20,6
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	22,6	38,4	40,5	101,5	102,3	103,7
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	4,0	59,7	70,4	134,1	135,0	130,3
Krankenhäuser ⁷⁾	—	149,4	215,9	365,3	366,1	277,9
insgesamt ...	312,3	1 538,1	991,8	2 842,1	2 857,4	2 804,5

¹⁾ Teilweise geschätzt, für 1980 berichtigte Zahlen. — ²⁾ Ohne Soldaten. — ³⁾ Einschl. auswärtige Angelegenheiten. — ⁴⁾ Einschl. kulturelle Angelegenheiten. — ⁵⁾ Einschl. Unterrichtsverwaltung. — ⁶⁾ Einschl. Gewerbe, Dienstleistungen. — ⁷⁾ Mit kaufmännischem Rechnungswesen.

gungsschwerpunkte der Landesbediensteten waren die öffentliche Sicherheit und Ordnung (211 500 Vollzeitbeschäftigte) und der Rechtsschutz (139 700 Vollzeitbeschäftigte). Bei den Gemeinden ist das Tätigkeitsgebiet der Beschäftigten breit gefächert. Von den insgesamt 992 000 Vollzeitbeschäftigten arbeiteten allein 216 000 in Krankenhäusern.

Im Aufgabenbereich Politische Führung und zentrale Verwaltung, der die „Verwaltung im engeren Sinn“ darstellt, waren insgesamt 490 800 Vollzeitkräfte und damit nur rund 17 % aller bei Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. beschäftigten Personen tätig. Im Vergleich zum Vorjahr sind in den meisten Aufgabenbereichen nur geringfügige Personalzu- bzw. -abnahmen eingetreten. Lediglich im Bildungswesen und hier speziell bei den Schulen hat sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten merklich verringert. Am 30. Juni 1988 waren in den Schulen 503 200 Vollzeitbeschäftigte eingesetzt;

das waren 12 200 weniger als ein Jahr zuvor. Damit hat sich die rückläufige Entwicklung der Vorjahre weiter fortgesetzt. Die seit 1980 weggefallenen 70 000 Vollzeitstellen von Lehrern wurden zu einem großen Teil in Teilzeitstellen umgewandelt. Dadurch wurde eine Anpassung an die zurückgehenden Schülerzahlen vorgenommen.

Ein Drittel der Beschäftigten im höheren und gehobenen Dienst

Die Gliederung nach Laufbahngruppen gibt Hinweise auf die berufliche Aus- und Vorbildung der Beschäftigten, denn im öffentlichen Dienst gelten relativ starre Eingangsvoraussetzungen. So wird für eine Beschäftigung im höheren Dienst ein Hochschulabschluß, im gehobenen Dienst eine zum Hochschulstudium berechtigende Schulbildung, im mittleren Dienst ein Realschulabschluß und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß vorausgesetzt.

Tabelle 4: Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988 nach Laufbahngruppen¹⁾

1 000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamte, Richter und Angestellte				Arbeiter	
		zusammen	höherer	gehobener	mittlerer einfacher Dienst		
Vollzeitbeschäftigte							
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	2 842,1	2 281,6	408,1	717,5	1 097,3	58,7	560,5
dar.: Frauen	987,6	882,5	75,7	240,2	536,5	30,0	105,1
Bund ²⁾	312,3	203,6	19,8	47,9	129,4	6,4	108,7
dar.: Frauen	69,3	52,6	1,7	7,4	41,8	1,7	16,7
Länder	1 538,1	1 377,7	330,8	489,8	531,5	25,5	160,4
dar.: Frauen	521,0	486,6	63,7	182,4	230,8	9,6	34,4
Gemeinden/Gv	991,8	700,4	57,5	179,8	436,3	26,8	291,4
dar.: Frauen	397,3	343,3	10,3	50,4	263,9	18,7	54,0
Kommunale Zweckverbände	38,0	26,1	3,0	5,4	16,3	1,4	11,9
dar.: Frauen	15,1	12,7	0,5	1,1	10,2	0,9	2,4
Deutsche Bundesbahn	265,7	159,9	1,9	21,5	117,0	19,4	105,8
dar.: Frauen	14,7	8,6	0,0	1,1	7,2	0,2	6,1
Deutsche Bundespost	438,4	337,1	3,8	45,2	172,9	115,4	101,4
dar.: Frauen	99,3	84,8	0,2	6,1	64,9	13,5	14,5
Insgesamt ...	3 584,3	2 804,7	416,6	789,6	1 403,5	194,9	779,6
dar.: Frauen ...	1 116,6	988,5	76,5	248,5	618,9	44,7	128,1
dagegen am							
30. Juni 1987	3 612,6	2 818,5	414,1	793,7	1 407,2	203,6	794,1
dar.: Frauen	1 121,4	989,3	75,1	249,8	617,0	47,5	132,1
30. Juni 1980	3 597,9	2 798,0	399,5	805,8	1 364,4	228,3	799,9
dar.: Frauen	1 098,9	957,8	73,7	263,5	572,3	48,3	141,2
Teilzeitbeschäftigte³⁾							
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	545,0	408,0	58,1	142,0	195,4	12,4	137,0
dar.: Frauen	497,1	367,7	36,9	128,9	190,4	11,4	129,4
Bund	19,3	15,2	0,5	1,2	12,6	0,9	4,0
dar.: Frauen	18,5	14,6	0,3	1,0	12,4	0,9	3,9
Länder	307,2	272,3	53,4	127,2	87,1	4,7	34,9
dar.: Frauen	272,2	238,9	33,6	116,3	84,7	4,3	33,3
Gemeinden/Gv	218,5	120,5	4,3	13,7	95,7	6,8	98,1
dar.: Frauen	206,4	114,2	3,1	11,6	93,3	6,2	92,2
Kommunale Zweckverbände	8,4	4,8	0,1	0,4	3,9	0,3	3,7
dar.: Frauen	8,0	4,5	0,1	0,3	3,8	0,3	3,5
Deutsche Bundesbahn	2,7	1,5	0,0	0,1	1,3	0,0	1,1
dar.: Frauen	2,5	1,5	0,0	0,1	1,3	0,0	1,1
Deutsche Bundespost	71,2	26,9	0,0	0,6	25,6	0,7	44,3
dar.: Frauen	67,0	26,2	0,0	0,5	25,0	0,6	40,9
Insgesamt ...	627,3	441,2	58,3	143,2	226,2	13,5	186,1
dar.: Frauen ...	574,7	399,8	37,1	129,9	220,5	12,4	174,8
dagegen am							
30. Juni 1987	610,6	422,2	55,5	136,6	216,1	13,9	188,4
dar.: Frauen	558,6	382,6	35,5	123,9	210,4	12,9	175,9
30. Juni 1980	435,7	259,9	26,4	78,7	142,4	12,4	175,8
dar.: Frauen	407,4	240,1	19,9	69,8	139,1	11,3	167,2

1) Teilweise geschätzt. — 2) Ohne Soldaten. — 3) Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

chen Dienst ein Hauptschulabschluß gefordert. Die Untergliederung nach Laufbahngruppen gilt nur für Beamte; es ist aber möglich, die Vergütungsgruppen der Angestellten den vergleichbaren Besoldungsgruppen der Beamten zuzuordnen. Die Lohngruppen der Arbeiter entsprechen aufgrund der ausgeübten Tätigkeit und der Höhe der Entlohnung dem mittleren bzw. einfachen Dienst. Nach Laufbahngruppen werden nur die Vollzeitbeschäftigten und die Teilzeitbeschäftigten, die mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit tätig sind, gegliedert.

Von diesen 4,21 Mill. Beschäftigten waren 475 000 oder 11,3 % in einer Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe des höheren Dienstes eingestuft, 933 000 oder 22,1 % gehörten dem gehobenen, 1,63 Mill. oder 38,7 % dem mittleren und 208 000 oder 4,9 % dem einfachen Dienst an; 966 000 oder 22,9 % waren im Arbeiterverhältnis beschäftigt. Rund ein Drittel der Beschäftigten gehört somit zu den besser bezahlten oberen Laufbahngruppen, während zwei Drittel dem mittleren und einfachen Dienst zuzurechnen sind.

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich bei zurückgehender Gesamtbeschäftigtenzahl noch Zunahmen im höheren (+ 5 300), im gehobenen (+ 2 500) und im mittleren Dienst (+ 6 400). Im einfachen Dienst (−9 100) und bei den Arbeitern (−16 800) waren dagegen merkliche Personalreduzierungen festzustellen. Diese Entwicklung, die sicher auch eine Folge von stärkerer Rationalisierung der Verwaltungstätigkeit ist, deutet die Tendenz zu einer Verlagerung zu qualifizierterer Arbeit im öffentlichen Dienst an. Sie paßt in die längerfristige Beobachtung, denn seit 1980 waren Personalzunahmen im höheren (+ 49 000), im gehobenen (+ 48 000) und im mittleren Dienst (+ 123 000) zu verzeichnen. Gleichzeitig gingen die Personalzahlen im einfachen Dienst (−32 000) und bei den Arbeitern (−10 000) zurück.

In den einzelnen Beschäftigungsbereichen sind wegen der unterschiedlichen Aufgaben teilweise erhebliche Unterschiede in der beruflichen Qualifikation der Mitarbeiter festzustellen. Bei Bundesbahn und Bundespost gehört nur etwa jeder zehnte Beschäftigte dem höheren oder gehobenen Dienst an, während bei den Bundesbehörden und den Kommunen jeder fünfte Beschäftigte mit leitenden Funktionen betraut ist. Die Länder haben demgegenüber einen anderen Personalaufbau. Bei ihnen ist mehr als die Hälfte der Beschäftigten auf Arbeitsplätzen, die ein Hochschul- oder Fachhochschulstudium voraussetzen, eingesetzt. Hier wirken sich insbesondere die höher eingestuft Arbeitsplätze im Bildungswesen aus.

Wegen der herausgehobenen Stellung des Bildungswesens sind von den im öffentlichen Dienst Beschäftigten vier Fünftel des höheren und zwei Drittel des gehobenen Dienstes Landesbedienstete. Die Personalentwicklung in diesen Laufbahngruppen wird damit entscheidend durch die Personalpolitik der Länder geprägt.

Mehr Frauen auf Teilzeitarbeitsplätzen

Die berufliche Förderung von Frauen im öffentlichen Dienst hat in den letzten Jahren zunehmend die Personalpolitik der öffentlichen Arbeitgeber bestimmt. Durch die verschiedensten Maßnahmen wird sichergestellt, daß

Frauen bei Einstellungen und Beförderungen angemessen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Personalstandstatistik können Hinweise darauf geben, wie sich diese Maßnahmen auf die Beschäftigungssituation von Frauen ausgewirkt haben.

Von den Mitte 1988 erfaßten 4,37 Mill. Beschäftigten des unmittelbaren öffentlichen Dienstes waren 1,79 Mill. Frauen. Damit lag der Frauenanteil im unmittelbaren öffentlichen Dienst bei 40,9 % (1980: 38,5 %). Knapp zwei Drittel der Frauen waren als Vollzeit- (1,12 Mill.) und ein gutes Drittel als Teilzeitkräfte (0,67 Mill.) tätig. Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den Vollzeitbeschäftigten ein leichter Rückgang (−4 800) eingetreten, während im Teilzeitbereich 14 500 Frauen mehr gezählt wurden. Der Rückgang bei den vollzeitbeschäftigten Frauen erfolgte in erster Linie im Landesdienst; hier dürften insbesondere im Schulbereich vermehrt Frauen vorübergehend ihre Arbeitszeit verringert haben.

Seit 1980 wurden von den 177 000 zusätzlichen Arbeitsplätzen 174 000 mit Frauen besetzt. Allerdings liegt der Stellenzuwachs überwiegend im Teilzeitbereich.

Von den 1,69 Mill. Frauen⁴⁾ gehörten 114 000 oder 6,7 % dem höheren Dienst, 379 000 oder 22,4 % dem gehobenen, 839 000 oder 49,6 % dem mittleren und 57 000 oder 3,4 % dem einfachen Dienst an; 303 000 Frauen (17,9 %) waren Lohnempfänger. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der beschäftigten Frauen im höheren Dienst um 3 000, im gehobenen Dienst um 4 700 und im mittleren Dienst um 12 000 gestiegen, während sie im einfachen Dienst und bei den Arbeiterinnen zurückging. Beim Vergleich mit den Veränderungen der Gesamtbeschäftigtenzahl in den einzelnen Laufbahngruppen ist festzustellen, daß im gehobenen und im mittleren Dienst freiwerdende Arbeitsplätze vermehrt mit Frauen besetzt wurden. In erster Linie haben dazu die Länder und Gemeinden durch die Ausweitung der Teilzeitarbeit im öffentlichen Dienst beigetragen.

In den einzelnen Laufbahngruppen ist der Anteil der Frauen unterschiedlich. Von den insgesamt im höheren Dienst tätigen Personen sind 24 % Frauen. Im gehobenen Dienst entspricht der Frauenanteil mit 40,6 % dem Gesamtdurchschnitt. Hier wirkt sich insbesondere das starke berufliche Engagement von Frauen im Lehramt an Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen (Frauenanteil: über 60 %) aus. Im mittleren Dienst ist mit 50 % der höchste Frauenanteil festzustellen. Diesen Besoldungs- und Vergütungsgruppen sind die überwiegend typischen Frauenberufe im öffentlichen Dienst, zum Beispiel Krankenschwester, Schreib- bzw. Bürokräft, zugeordnet.

Leichte Verschiebung der Altersstruktur

Eine exakte Altersgliederung ist gegenwärtig nur für die Vollzeitbeschäftigten des Bundes und der Länder möglich. Die für die übrigen Beschäftigungsbereiche vorgenommenen Schätzungen bleiben deshalb im folgenden außer Betracht.

⁴⁾ Ohne Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigten.

Beim Bund (einschl. Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost) und bei den Ländern waren Mitte 1988 von den 2,55 Mill. Beschäftigten 61,3 % jünger als 45 Jahre. Im Jahr zuvor gehörten noch 62,3 % der Beschäftigten zu dieser Altersgruppe. Der Anteil der schon im vorgerückten Alter stehenden Bediensteten hat also weiterhin leicht zugenommen. Da in den kommenden Jahren zahlenmäßig starke Jahrgänge aus der Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen in die Gruppe der über 45jährigen aufrücken, werden Ende der neunziger Jahre überdurchschnittlich viele Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes die Altersgrenze erreichen, wodurch bei den Dienststellen ein größerer Ersatzbedarf entsteht.

Gut drei Viertel der Vollzeitbeschäftigten waren 1988 zwischen 25 und 55 Jahre alt. Die Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen ist etwas schwächer besetzt (23,8 %) als die der 45- bis unter 55jährigen (27,2 %). Dies dürfte damit zusammenhängen, daß die öffentlichen Arbeitgeber zur Zeit eine zurückhaltende Einstellungspolitik betreiben und gegenüber dem Vorjahr 23 500 freigewordene Vollzeitbeschäftigtenplätze nicht wieder besetzt haben. Jeweils rund 11 % der Beschäftigten befinden sich in den Altersgruppen unter 25 Jahren bzw. 55 Jahre und älter.

Die Entwicklung innerhalb der Gruppe der 55- bis 65jährigen Bediensteten gegenüber 1987 läßt die Vermutung zu, daß die Zahl der Bediensteten, die wegen des Erreichens einer gesetzlich festgelegten Altersgrenze aus dem öffentlichen Dienst ausscheiden, auch weiterhin zunehmen wird. Es ist auch damit zu rechnen, daß künftig viele Beschäftigte vorzeitig aus Gesundheitsgründen ausscheiden werden.

Bei den Frauen weicht die Besetzung in den einzelnen Altersgruppen merklich von der Gesamtstruktur ab. 72 % der Frauen waren unter 45 Jahre alt. Die vollzeitbeschäftigten Frauen hatten somit ein niedrigeres Durchschnittsalter als ihre männlichen Kollegen.

Am stärksten sind Frauen in der Altersgruppe der unter 25jährigen vertreten. Mit beinahe 50 % lagen sie erheblich über dem Gesamtdurchschnitt von 27,6%. In den folgenden Altersgruppen nimmt der Frauenanteil kontinuierlich ab und liegt bei den über 60jährigen unter 20%. Ursache dafür dürfte neben der in den letzten Jahren zu beobachtenden verstärkten Berücksichtigung von Frauen bei Neueinstellungen auch die höhere Fluktuationsrate jüngerer Frauen sowie die Inanspruchnahme von Beurlaubung bzw. die Aufnahme von Teilzeitarbeit zur Betreuung von Kindern sein.

Geringe Personalveränderungen im mittelbaren öffentlichen Dienst

Im mittelbaren öffentlichen Dienst waren Mitte 1988 224 800 Vollzeit- und 30 300 Teilzeitkräfte tätig. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein geringfügiger Rückgang bei den Vollzeitbeschäftigten (- 800) und ein Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten (+ 1 200). Die rückläufige Personalentwicklung bei den Vollzeitbeschäftigten war überwiegend durch das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge bei der Bundesanstalt für Arbeit bedingt. Die Sozialversicherungsträger unter Bundes- und Landesaufsicht hatten sowohl bei den Vollzeit- als auch bei den Teilzeitbeschäftigten noch geringfügigen Personalzuwachs. Die Dienststellen des mittelbaren öffentlichen Dienstes weisen innerhalb des öffentlichen Dienstes den höchsten Frauenanteil (55%) auf. Selbst bei den Vollzeitbeschäftigten beträgt die Frauenquote 50%. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Frauen geringfügig angestiegen.

Weniger Ausbildungsplätze

Das Personal in Ausbildung umfaßt im öffentlichen Dienst Beamte, die den gesetzlich vorgeschriebenen oder üblichen Vorbereitungsdienst ableisten, Auszubildende für

Tabelle 5: Vollzeitbeschäftigtes Personal des Bundes und der Länder nach Alters- und Laufbahngruppen¹⁾

Im Alter von . . . bis unter . . . Jahren	30. Juni 1988							30. Juni 1987		
	Beamte, Richter und Angestellte					Arbeiter	Insgesamt			
	einfacher	mittlerer	gehobener	höherer	zusammen		%	1 000	%	
	Dienst									
	1 000							1 000	% ²⁾	
unter 25	24,6	153,9	22,2	0,9	201,6	90,9	292,5	11,4	308,8	12,0
dar.: Frauen	11,4	98,7	13,5	0,5	124,2	14,8	139,0	19,7	145,3	20,5
25—35	35,1	276,1	128,1	84,7	524,0	85,2	609,2	23,8	624,2	24,2
dar.: Frauen	4,8	106,1	57,6	29,1	197,5	9,0	206,5	29,3	209,5	29,6
35—45	36,3	211,6	207,8	117,0	572,7	93,6	666,3	26,1	671,6	26,1
dar.: Frauen	2,9	59,5	67,4	18,7	148,5	13,7	162,3	23,0	160,1	22,6
45—55	50,6	219,7	176,4	104,7	551,3	144,5	695,8	27,2	676,7	26,2
dar.: Frauen	4,3	58,5	43,7	12,3	118,8	23,3	142,0	20,2	135,5	19,1
55—57	6,6	26,2	17,1	11,6	61,6	21,8	83,4	3,3	87,3	3,4
dar.: Frauen	0,6	6,6	3,8	1,3	12,3	4,0	16,3	2,3	12,3	2,4
57—59	6,2	27,5	17,7	12,4	63,8	20,2	84,0	3,3	89,4	3,5
dar.: Frauen	0,6	7,0	4,1	1,3	13,0	3,7	16,8	2,4	18,2	2,6
59—61	4,6	22,7	17,7	11,3	56,3	13,3	69,6	2,7	68,5	2,7
dar.: Frauen	0,4	5,5	3,6	1,2	10,7	2,3	13,0	1,8	13,5	1,9
61—63	2,1	10,2	12,8	8,3	33,4	5,8	39,2	1,5	37,9	1,5
dar.: Frauen	0,1	2,0	2,4	0,8	5,3	0,6	6,0	0,8	6,2	0,9
63 und mehr	0,6	3,0	4,7	5,2	13,5	1,2	14,7	0,6	13,5	0,5
dar.: Frauen	0,1	0,9	0,9	0,5	2,2	0,3	2,5	0,4	2,3	0,3
Insgesamt	166,7	950,9	604,5	356,1	2 078,2	476,4	2 554,6	100	2 578,1	100
dar.: Frauen	25,1	344,8	197,0	65,7	632,5	71,7	704,3	100	708,0	100

¹⁾ Einschl. Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost, ohne Soldaten. — ²⁾ Anteil am Ingesamt.

Tabelle 6: Personal im mittelbaren öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾

1000

Beschäftigungsbereich	30 Juni 1988			30 Juni 1987	30 Juni 1980
	Beamte	Ange-stellte ²⁾	Arbeiter	Insgesamt	
Vollzeitbeschäftigte	27,8	186,8	10,2	224,8	225,5
dar.: Frauen	7,8	98,4	5,9	112,1	112,5
Sozialversicherungsträger					
unter Bundesaufsicht	5,1	69,4	3,8	78,3	77,8
dar.: Frauen	1,8	36,7	2,3	40,8	40,6
unter Länderaufsicht	7,7	75,2	5,3	88,2	87,7
dar.: Frauen	2,0	39,3	3,5	44,7	44,1
Bundesanstalt für Arbeit	14,9	41,0	1,0	56,9	58,6
dar.: Frauen	4,0	21,9	0,1	26,0	27,2
Träger der Zusatz- versorgung	0,2	1,1	0,0	1,3	1,4
dar.: Frauen	0,1	0,5	0,0	0,5	0,6
Teilzeitbeschäftigte	1,0	19,8	9,5	30,3	29,1
dar.: Frauen	1,0	19,4	9,3	29,7	28,6
Sozialversicherungsträger					
unter Bundesaufsicht	0,2	5,8	3,1	9,0	8,7
dar.: Frauen	0,2	5,6	3,0	8,8	8,5
unter Länderaufsicht	0,2	8,0	4,3	12,5	11,8
dar.: Frauen	0,2	7,8	4,2	12,3	11,7
Bundesanstalt für Arbeit	0,6	6,0	2,1	8,7	8,4
dar.: Frauen	0,5	5,9	2,1	8,5	8,3
Träger der Zusatz- versorgung	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2
dar.: Frauen	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1

1) Teilweise geschätzt. — 2) Einschl. DO-Angestellte bei den Sozialversicherungsträgern.

Verwaltungs- und gewerbliche Berufe und das Krankenpflegepersonal in Ausbildung. Am 30. Juni 1988 wurden 273 300 Nachwuchskräfte ausgebildet; dies entsprach einem Anteil von 7,2% an der Gesamtzahl der Vollzeitbeschäftigten. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Ausbildungsplätze um knapp 6000. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter, die bei den Dienststellen des öffentlichen Dienstes ausgebildet wurden, waren Frauen.

Innerhalb des öffentlichen Dienstes stellen die Länder die meisten Ausbildungsplätze zur Verfügung. Bei ihren Behörden, Gerichten und Einrichtungen wurden 117 400

junge Menschen ausgebildet. Diese hohe Quote ist insbesondere auf die Beamtenausbildung in den drei Bereichen Polizei, Rechtsschutz und Schulen zurückzuführen, die in die Zuständigkeit der Länder fällt. Bei den Kommunen waren 78 000, bei den Bundesbehörden 16 900, bei der Deutschen Bundesbahn 15 900, bei der Deutschen Bundespost 28 200 und im mittelbaren öffentlichen Dienst 16 900 Ausbildungsplätze besetzt. Während bei den Ländern und Gemeinden sowie im mittelbaren öffentlichen Dienst weniger Ausbildungsplätze gezählt wurden, ergab sich im Bereich des Bundes (Bundesbehörden, Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost) eine Steigerung der Ausbildungskapazitäten.

Dr. Werner Breidenstein

Tabelle 7: Personal in Ausbildung im öffentlichen Dienst¹⁾

Stichtag 30. Juni Beschäftigungsbereich	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter	Insgesamt	
	1000			‰ ²⁾	
1980	132,0	74,2	34,8	241,0	5,7
dar.: Frauen	50,4	55,1	3,1	108,6	6,7
1987	111,4	106,0	61,7	279,1	7,3
dar.: Frauen	50,7	81,6	10,6	143,0	11,6
1988	112,3	101,1	59,9	273,3	7,2
dar.: Frauen	52,5	78,4	10,5	141,4	11,5
davon (1988):					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	109,0	87,6	59,8	256,4	7,2
dar.: Frauen	50,7	70,6	10,5	131,8	11,8
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	99,9	85,3	24,4	209,5	7,4
dar.: Frauen	47,0	68,7	4,7	120,4	12,2
Bund	8,4	3,4	5,2	16,9	5,4
dar.: Frauen	1,9	2,6	0,4	4,9	7,0
Länder	79,2	28,1	10,1	117,4	7,6
dar.: Frauen	38,4	22,4	1,8	62,6	12,0
Gemeinden/Gv.	12,3	53,8	9,1	75,2	7,6
dar.: Frauen	6,7	43,7	2,5	52,9	13,3
Kommunale Zweckverbände	0,1	2,2	0,6	2,8	7,3
dar.: Frauen	0,1	1,8	0,2	2,0	13,3
Deutsche Bundesbahn	2,3	—	13,6	15,9	6,0
dar.: Frauen	0,8	—	2,4	3,2	22,0
Deutsche Bundespost	6,8	0,1	21,3	28,2	6,4
dar.: Frauen	2,9	0,1	3,2	6,2	6,3
Mittelbarer öffentlicher Dienst	3,2	13,6	0,1	16,9	7,5
dar.: Frauen	1,8	7,8	0,0	9,6	8,6

1) Teilweise geschätzt. — 2) Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl aller Vollzeitbeschäftigten. — 3) Einschl. DO-Angestellte bei Sozialversicherungsträgern.

Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985

Vorbemerkung

Nach der Umstellung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, der Außenhandelspreisindizes und der Preisindizes für die Lebenshaltung liegen nunmehr auch die beiden Preisindizes für die Landwirtschaft

— der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

und

— der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

auf der neuen Basis 1985 vor.

Mit dem Berichtsmonat Januar 1990 werden die bisher veröffentlichten Indizes auf der Basis 1980 = 100 durch neue Indizes auf der Basis 1985 = 100 abgelöst. Die Umstellung erfolgte diesmal etwas später als üblich, da sich insbesondere die Erarbeitung und Bereitstellung der Unterlagen für die Gewichtung der Indizes verzögerte.

Die Wahl des Basisjahres 1985 für die Agrarpreisindizes folgt einer EG-Empfehlung, nach der das allgemeine Indexbasisjahr, ausgehend vom Jahr 1970, alle fünf Jahre geändert werden sollte.

Die Entscheidung für ein gemeinsames Indexbasisjahr führt insbesondere beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex zu Problemen, da er im Gegensatz zu fast allen anderen Preisindizes in starkem Maße durch Witterungseinflüsse beeinflusst wird und demzufolge die Basisperiode durch ein anormales Niveau bei den Mengen und Preisen gekennzeichnet sein kann. Dennoch bestimmt der Gesichtspunkt einer direkten Vergleichbarkeit mit den anderen Indizes die Wahl eines einheitlichen Basisjahres auch bei den Agrarpreisindizes. Diese Entscheidung fiel diesmal um so leichter, als es sich beim Jahr 1985 um einen Bezugszeitraum handelt, dessen landwirtschaftliche Merkmale keine außergewöhnlichen Bedingungen aufweisen.

Die Umstellung auf das neue Basisjahr 1985 beschränkte sich auch diesmal wiederum nicht auf eine einfache Rechenoperation zur Aktualisierung des Basiszeitraumes, vielmehr bot sie Gelegenheit für eine eingehende Überarbeitung der beiden Agrarpreisindizes, ohne allerdings deren zugrundeliegende methodische Konzeption zu ändern.

Die jetzige Neuberechnung trägt vor allem den seit der letzten Umbasierung erfolgten Verschiebungen in der Struktur der deutschen Agrarproduktion und den Änderungen in der Produktionstechnik Rechnung.

Über die Aufgaben und methodischen Grundlagen beider Agrarpreisindizes war in „Wirtschaft und Statistik“ bereits ausführlich berichtet worden¹⁾. Wegen der methodischen Probleme und Besonderheiten gegenüber anderen Preisindizes sollen die wichtigsten Punkte hier nochmals wiederholt werden, wobei jeweils Hinweise auf Neuerungen bei den neuen Indizes gegeben werden.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Aufgabe des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist es, die Entwicklung der Verkaufspreise der Landwirtschaft beim Inlandsabsatz zu messen. Er umfaßt den Wert der auf der Stufe der erwerbsmäßigen landwirtschaftlichen Erzeugung verkauften Produkte, wobei auch die innerlandwirtschaftlichen Umsätze in die Berechnungsgrundlagen mit einbezogen werden (sog. Durchschnittshof-Konzept). Zusammen mit dem Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ergibt sich als Quotient aus beiden Indizes (sog. Terms of Trade) ein Indikator für die Beurteilung der Auswirkungen der Preiskomponente auf das landwirtschaftliche Betriebsergebnis.

Warenauswahl und Preisreihen

Die **W a r e n a u s w a h l** für den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex auf neuer Basis wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten festgelegt. Dabei war zu entscheiden, welche Produkte neu aufgenommen werden sollen, welche unverändert bleiben und welche entfallen können. Die ausgewählten Waren sollen eine größere Umsatzbedeutung haben und die nicht berücksichtigten Produkte bezüglich der Preisentwicklung mitrepräsentieren. Wegen der Besonderheiten der landwirtschaftlichen Erzeugung müssen dabei allerdings auch Produkte einbezogen werden, die an sich für eine dauernde Preisbeobachtung weniger geeignet sind, weil sie saisonbedingt nicht ständig am Markt sind. Bei einem Verzicht auf sie würden jedoch sonst — vor allem im pflanzlichen Bereich — größere Lücken in der Warenauswahl entstehen.

Die Zahl der Waren hat sich per saldo von 145 im alten auf 161 im neuen Warenkorb erhöht (siehe Tabelle 1; Einzelheiten auf S. 69* ff.). Die größeren Veränderungen ergaben sich dabei im pflanzlichen Bereich, der jetzt 117 gegenüber 106 Waren im alten Index umfaßt. U. a. wurden Hartweizen, Hülsenfrüchte, einige Saatgutarten (Hafer, Ackerbohnen, Futtererbsen) neu einbezogen. Geringfügige Veränderungen ergaben sich bei Hackfrüchten (Behandlung von Frühkartoffeln als eigene Preisrepräsentante), Obst, Gemüse und Baumschulerzeugnissen. Bei letzteren soll das Sortiment künftig auf eine breitere Basis gestellt werden, was zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich war. Bei den tierischen Produkten hielten sich die Änderungen in engen Grenzen, wobei die Zahl der Waren von 39 auf nunmehr 44

¹⁾ Siehe Weinreich, G.: „Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1980“ in WiSta 9/1984, S. 815 ff.

Tabelle 1: Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen 1980 und 1985 beim Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Indexposition	Wägungsanteile				Einbezogene			
	1980		1985		Waren		Einzelpreisreihen	
	ohne	einschl.	ohne	einschl.	1980	1985	1980	1985
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer				Anzahl			
%o								
Pflanzliche Produkte	280,46	281,34	272,22	272,97	106	117	875	988
Getreide ¹⁾	98,15	98,03	90,59	90,88	8	9	392	392
Hülsenfrüchte ¹⁾	—	—	1,12	1,12	—	2	—	2
Saatgut	8,13	8,13	6,10	6,13	10	13	184	225
Hackfrüchte	54,49	54,43	49,75	49,91	3	4	49	47
Ölpflanzen	6,34	6,33	11,93	11,96	1	1	6	16
Heu und Stroh	3,71	3,70	3,75	3,78	2	2	29	48
Gewümpfpflanzen	5,28	5,27	5,44	5,45	3	3	2	3
Obst	19,63	19,60	18,46	18,52	23	22	23	22
Gemüse	13,98	13,96	15,63	15,68	24	30	24	26
Weinmost	23,92	25,11	21,76	22,02	2	2	4	4
Baumschulerzeugnisse	14,04	14,03	17,51	17,50	11	10	19	18
Schnittblumen und Topfpflanzen	32,79	32,75	30,18	30,02	19	19	143	185
Tierische Produkte	719,54	718,66	727,78	727,03	39	44	160	141
Schlachtvieh	375,73	375,27	356,68	356,21	16	19	67	57
Nutz- und Zuchtvieh	58,97	58,90	86,71	86,58	16	17	36	34
Milch	243,39	243,09	251,61	252,43	1	1	1	1
Eier	39,43	39,39	30,77	29,78	2	2	44	40
Wolle	0,24	0,24	0,28	0,28	2	2	6	6
Honig	1,78	1,77	1,73	1,75	2	3	6	3
Insgesamt	1 000	1 000	1 000	1 000	145	161	1 035	1 129

¹⁾ Im neuen Index bilden Getreide und Hülsenfrüchte eine Warengruppe.

stieg. So wurden insbesondere beim Schlachtvieh die Handelsklassen für Schlachtschweine erweitert, während bei Eiern die bisherige Klasse 4 durch die Klasse 3 ersetzt wurde.

Die Zahl der Preisreihen ist von 1035 auf nunmehr 1129 gestiegen, was vor allem auf die Neuaufnahme von Waren zurückzuführen ist. Daneben wurde aber auch das Preismaterial für verbleibende Waren auf seine Verwendbarkeit für das neue Basisjahr überprüft und — wenn nötig — erweitert. Zum Teil wurde allerdings auch auf bisherige Preisreihen verzichtet, wenn diese sich als weniger geeignet oder lückenhaft erwiesen.

Die Preiserhebung müßte an sich an einem Punkt der Vermarktungsstufe erfolgen, der möglichst nahe beim Landwirt liegt. Da die landwirtschaftlichen Betriebe jedoch nicht laufend und zu gleichbleibenden Bedingungen Verkäufe tätigen, muß in der Regel auf den wünschenswerten Preisschnitt („Ab-Hof-Preis“) verzichtet werden und die Preiserhebung bei den (nichtlandwirtschaftlichen) Abnehmern der landwirtschaftlichen Produkte (landwirtschaftliche Genossenschaften, Landwarenhändler, Marktzentralen) durchgeführt werden. Diese Art der Preismeldungen hat übrigens — neben der Gewährleistung einer laufenden Preisberichterstattung — den Vorteil, daß bereits auf fundierte Durchschnittspreise zurückgegriffen werden kann, denen eine Vielzahl von Verkaufsfällen zugrunde liegt. Insofern ist die Zahl der Preisreihen — bezogen auf die eigentlichen Verkaufspreise der Landwirte — eigentlich sehr viel höher zu veranschlagen.

Die Erhebungen finden zwar grundsätzlich monatlich statt, wobei häufig statt Stichtagspreisen Monatsdurchschnitte erfaßt werden; doch genügt für bestimmte Produkte (z. B. Saatgut, Zuckerrüben, Tabak, Weinmost, Baumschulerzeugnisse) entsprechend ihrer Vermarktungszeiträume eine Befragung in längerfristigen Abständen, zum Teil sogar nur einmal jährlich.

Wägungsschema

Mit der Neuberechnung des Index auf Basis 1985 war neben der Aktualisierung der Warenauswahl auch die zugehörige Aufstellung eines Wägungsschemas verbunden, in welchem die einzelnen Erzeugnisse der Bedeutung gemäß im Gesamtindex zur Geltung kommen, die ihrem Marktanteil entspricht. Grundlage für die Indexgewichte sind die im Jahr 1985 von der Landwirtschaft im Inland erzielten Verkaufserlöse, die aus Ergebnissen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung abgeleitet und vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verfügung gestellt wurden. Da sich die Gewichtung nur auf Verkäufe bezieht, sind der Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Haushalte und die innerbetriebliche Verwendung selbsterzeugter Agrarprodukte ebensowenig berücksichtigt wie die Bestandsveränderung der zum Verkauf bestimmten Produktion, da sich hierfür noch keine Preise gebildet haben.

Einbezogen sind dagegen — entsprechend dem „Durchschnittshof-Konzept“ — die innerlandwirtschaftlichen Verkäufe, das heißt die Umsätze zwischen landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. für Saatgut, Futtermittel oder Nutz- und Zuchtvieh).

Allerdings ergeben sich hierbei gewisse Schwierigkeiten, da die für die Indexberechnung nach dem Durchschnittshof-Konzept notwendigen Daten über die innerlandwirtschaftlichen Umsätze schwerer zu erfassen sind als diejenigen über den Austausch zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen, so daß man teilweise auf Schätzungen angewiesen ist.

Für das Durchschnittshof-Konzept mit seiner Einbeziehung auch der innerlandwirtschaftlichen Umsätze sprechen verschiedene Vorteile: Es umfaßt zum Beispiel einen größeren Erfassungsbereich; es liefert Angaben über die Preisentwicklung auf den innerlandwirtschaftlichen Märkten, die wiederum Einfluß auf die spätere Entwicklung der

Preise anderer Erzeugnisse aus dem landwirtschaftlichen Bereich haben; es dient der Schaffung eines geschlossenen preisstatistischen Systems, da eine methodische Vergleichbarkeit mit anderen Preisindizes hergestellt wird.

Die Unterscheidung zwischen dem „Bundeshof-Konzept“ (bei dem die innerlandwirtschaftlichen Umsätze außer Betracht bleiben) und dem Durchschnittshof-Konzept ist übrigens nicht vorrangig in bezug auf die Produktpreise der innerlandwirtschaftlichen Umsätze von Bedeutung, die ja in etwa die gleiche Entwicklung haben wie die Marktpreise zwischen dem Agrarbereich und den übrigen Wirtschaftsbereichen, sondern in erster Linie hinsichtlich der Gewichtung. Je nachdem, für welches der beiden Konzepte man sich entscheidet, beeinflusst dies das Gewicht der betreffenden Indexpositionen in nicht unerheblichem Umfang.

Wegen der besonderen Bedeutung, die bei den landwirtschaftlichen Preisindizes den Nachweisungen einschließlich Mehrwertsteuer zukommt, wird neben dem Wägungsschema ohne auch ein getrenntes Wägungsschema einschließlich Mehrwertsteuer erstellt.

Die Gegenüberstellung der Wägungsanteile auf Basis 1985 mit denen auf Basis 1980 ist in der Tabelle 1 enthalten. Insgesamt behaupten nach wie vor die tierischen Produkte mit ihren bedeutenden Warengruppen Schlachtvieh und Milch den weitaus stärkeren Wägungsanteil, der diesmal gegenüber den pflanzlichen Produkten sogar noch etwas zugenommen hat.

Aktualisiert wurden darüber hinaus auch die Quartalsgewichte (siehe den folgenden Abschnitt) zur Berechnung der Basispreise und Jahresindizes. Die Anpassung an die Verhältnisse des neuen Basisjahres hat — wie noch bei den Berechnungsergebnissen gezeigt wird — bei stark saisonabhängigen Produkten (z. B. Obst) zu mehr oder weniger starken Verschiebungen gegenüber dem alten Basisjahr geführt, die sich auf die Jahresergebnisse ausgewirkt haben, während die Monatsergebnisse, die keiner derartigen Gewichtung unterliegen, davon unberührt bleiben.

Berechnungsverfahren

Auch der neue landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex auf Basis 1985 wurde nach dem Preismeßzahlenverfahren der Laspeyres-Formel berechnet. (Da sich die Gewichte auf Werte für Verkäufe und nicht auf Mengen beziehen, wird eine hierfür angepaßte Indexformel angewandt.) Dieser Indextyp, der von einer konstanten, für das Basisjahr repräsentativen Wägungsstruktur ausgeht, hat den Vorteil, daß er für einen längeren Zeitraum, das heißt bis zur nächsten Umbasierung nach regelmäßig fünf Jahren, berechnet werden kann, ohne daß der repräsentative Warenkorb oder die Gewichtung geändert werden müssen. Das Jahr 1985 wird nicht nur als Bezugszeitraum bei der Gewichtung, sondern auch bei der Festlegung der Basispreise als Referenzperiode zugrunde gelegt, da aus methodischen Gründen die Basis für die Wägungsanteile und für die Basispreise übereinstimmen sollte.

Der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte wird sowohl für Monate als auch für Jahre (Kalender- und Wirt-

schaftsjahre) berechnet. Im Unterschied zu anderen Preisindizes sind bei der Berechnung der Monats- und Jahresindizes einige Besonderheiten zu beachten.

Die monatlichen Einzelmeßzahlen für ein Erzeugnis ergeben sich zwar auch aus dem Bezug des Monatspreises zum Durchschnittspreis im Basisjahr, doch während normalerweise in der deutschen Preisstatistik die Basispreise als ungewogene Mittelwerte aus den Preisen der einzelnen Monate anfallen, werden die Basispreise für den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex wegen der großen saisonalen Unterschiede bei der Vermarktung von Agrarprodukten mit Hilfe von entsprechenden Quartalsgewichten des Basisjahres als gewogenes Mittel errechnet. Die derart gewonnenen Einzelmeßzahlen werden dann für jedes Erzeugnis zu ungewogenen arithmetisch gebildeten Durchschnittsmeßzahlen zusammengefaßt und dann unter Gewichtung entsprechend ihrem Wertanteil nach dem Wägungsschema zu Indizes für Warenklassen, -zweige und -gruppen sowie weitere sinnvolle Zusammenfassungen bis hin zum Gesamtindex aggregiert.

Die Jahresdurchschnittsindizes werden analog den Basispreisen nicht — wie sonst in der Preisstatistik üblich — als einfaches arithmetisches Mittel aus den Monatsindizes gebildet. Vielmehr wird zunächst für jede im Index nachgewiesene Ware eine gewogene Jahresdurchschnittsmeßzahl ermittelt, die aus den Monatsmeßzahlen in der gleichen Weise und jeweils mit den gleichen saisonalen Gewichten gewonnen wurde wie bei der Bildung der Basispreise. Die Aggregation der Jahresmeßzahlen zum Jahresdurchschnittsindex erfolgt in der gleichen Form wie bei den Monatsindizes.

Wegen der besonderen Produktions- und Vermarktungsbedingungen in der Landwirtschaft kommt es häufig vor, daß es bei bestimmten Erzeugnissen vor allem im pflanzlichen Bereich (z. B. Obst und Gemüse) zeitweise keine Umsätze und damit auch keine Preise gibt.

Diesem Umstand wurde in gewisser Weise bereits bei der beschriebenen Gewichtung zur Bildung der Basispreise und der Jahresdurchschnittsindizes Rechnung getragen.

Wenn daher bei stark saisonabhängigen Erzeugnissen der Vermarktungs- und damit Preiserfassungszeitraum sich zumeist über nur kurze Zeiträume erstreckt und periodisch wiederkehrend keine Preise zur Verfügung stehen, die Indextechnik nach der Laspeyres-Formel es jedoch erfordert, daß für die einzelnen Monate ein unveränderter Warenkorb mit konstanter Gewichtung zugrunde gelegt wird und somit laufend Preise benötigt werden, muß nach einer Lösung zur Bildung und Verwendung von fiktiven Preisen für vorübergehend fehlende Preise gesucht werden. Für diese Fälle wird der zuletzt erhobene Preis für die folgenden Monate solange unverändert fortgeschrieben, bis der erste echte und ausreichend fundierte Preis wieder vorliegt. (Bei der Berechnung der Jahresdurchschnittsindizes fallen die aus derart fortgeschriebenen Preisen errechneten Meßzahlen jedoch in der Regel heraus, weil auf die Nichtvermarktungsmonate kein Gewicht entfällt.)

Da der landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex die Entwicklung der Verkaufspreise der Landwirtschaft auch im Hinblick auf die Abnehmer messen soll, werden bei den

der Indexberechnung zugrundeliegenden Preisen keine produktgebundenen Abgaben abgezogen, obwohl diese andererseits von den Erzeugern wie direkte Preisabzüge empfunden werden. Demzufolge werden die bei Getreide und Milch erhobenen Mitverantwortungsabgaben (MVA) der Konzeption des Index als Preisindikator — und nicht als Einkommensindikator — entsprechend als Preisbestandteil betrachtet, das heißt die Preise werden einschließlich Mitverantwortungsabgabe nachgewiesen²⁾.

Die Doppelberechnung des Index ohne und einschließlich Mehrwertsteuer wird wegen der unterschiedlichen Bedeutung dieser Steuer für die Landwirtschaft und für deren Abnehmer weiterhin beibehalten. Aus den allein erhobenen Nettopreisen (ohne Mehrwertsteuer) werden unter Anwendung des jeweils gültigen Mehrwertsteuersatzes für pauschalierende Landwirte Bruttopreise gebildet und aus diesen in getrennten Rechengängen und mit den bereits erwähnten eigenen Wägungsanteilen Bruttoindizes berechnet.

Für die meisten Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten ist wegen des für sie geltenden Vorsteuerabzugs der Nettoindex von Bedeutung, während für die meisten landwirtschaftlichen Betriebe wegen des von ihnen gewählten vorteilhaften Pauschalierungsverfahrens der Bruttoindex von größerem Interesse ist.

Systematische Gliederung

Wie bisher wird auch der neue Index wieder nach 17 Warengruppen gegliedert. Erweitert wurde dabei lediglich die Warengruppe „Getreide“ in „Getreide und Hülsenfrüchte“, da hier die Hülsenfrüchte Ackerbohnen und Futtererbsen neu aufgenommen worden sind.

Außer Warengruppen werden Teilindizes für pflanzliche und tierische Produkte sowie für weitere sinnvolle Zusam-

menfassungen nachgewiesen. Eine besondere Bedeutung in bezug auf die Saisonabhängigkeit bestimmter Produkte kommt der Position „Sonderkulturerzeugnisse“ zu, die mit Genußmittelpflanzen, Obst, Gemüse, Weinmost, Baumschulerzeugnissen sowie Schnittblumen und Topfpflanzen mehr oder weniger „saisonproblematische“ Produkte umfaßt.

Durchlaufende Reihen

Um längerfristige rückwirkende Vergleiche zu ermöglichen, die durch die Indexumstellung auf ein neues Basisjahr unterbrochen werden, sind die neuen Indexzahlen auf Basis 1985 mit ihren Vorgängern auf Basis 1980 zu durchlaufenden Reihen verkettet worden, soweit es vergleichbare Indexpositionen im neuen und alten Index gibt.

Die Verkettung der neuen Reihen auf Basis 1985 mit den alten Reihen auf Basis 1980 erfolgte — einheitlich für die gesamte Preisstatistik — über den Januar 1985, und zwar für Monats- und Jahresindizes. Da sich der Indexstand dieses Monats für verschiedene Indexpositionen insbesondere des pflanzlichen Bereichs auf fortgeschriebene statt auf echte Preise stützt, ist dieses Verfahren zwar nicht ganz befriedigend, doch wurde hiermit dem Gesichtspunkt eines einheitlichen Verkettungszeitpunktes für alle Preisindizes der Vorzug gegenüber einer speziell für die Jahresindizes besser geeigneten — jedoch für die Monatsindizes ungeeigneten — Verkettung über das Jahr 1985 gegeben.

Ergebnisse der Indexneuberechnung

Die Ergebnisse des neuen Index für die Jahre 1985 (= 100) bis 1989 werden in der Tabelle 2 nachgewiesen. Zum Vergleich sind auch die von 1980 auf 1985 umbasierten Indexzahlen des Vorläufers mitaufgeführt. Dabei zeigt sich, daß der neue Index bei den Jahresdurchschnittswerten ab 1987 etwas schneller steigt als der alte Index. Hierfür sind sowohl Änderungen in der Warenauswahl als auch

²⁾ Im alten Index war die MVA für Milch in Anlehnung an den EG-Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte noch abgezogen worden.

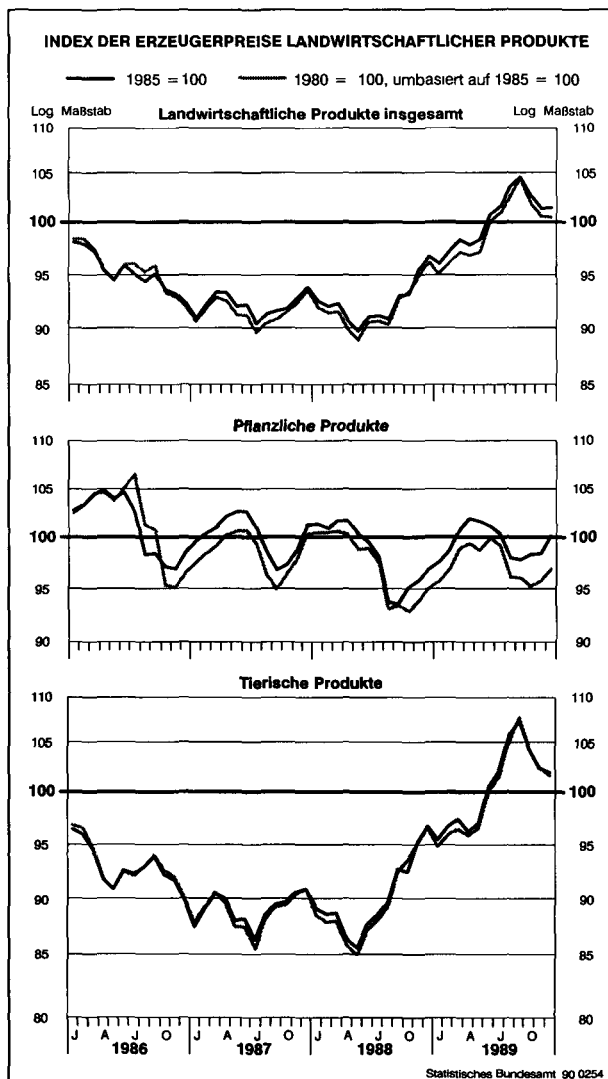
Tabelle 2: Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

1985 = 100 bzw.
1980 = 100 umbasiert auf 1985 = 100

Warengruppe	Gewichtung		1986 D		1987 D		1988 D		1989 D	
	1980	1985	1980 = 100	1985 = 100	1980 = 100	1985 = 100	1980 = 100	1985 = 100	1980 = 100	1985 = 100
Landwirtschaftliche Produkte										
insgesamt	1 000	1 000	94,3	94,3	91,1	91,7	91,2	91,7	98,8	99,9
ohne Sonderkulturerzeugnisse	890,36	891,02	94,6	94,5	90,6	91,2	90,7	91,2	99,4	100,3
Pflanzliche Produkte	280,46	272,22	97,6	98,3	97,4	98,9	95,2	96,0	95,3	97,6
ohne Sonderkulturerzeugnisse	170,82	163,24	101,9	101,9	98,8	100,7	95,1	96,5	95,3	98,5
Getreide und Hülsenfrüchte	98,15	91,71	98,6	98,9	97,0	97,5	90,4	90,7	86,1	86,4
Saatgut	8,13	6,10	93,8	93,8	92,6	93,7	90,8	90,4	94,4	89,4
Hackfrüchte	54,49	49,75	109,8	109,5	105,1	110,4	107,4	113,3	116,0	128,7
Sonderkulturerzeugnisse	109,64	108,98	92,1	92,8	95,7	96,3	95,2	95,4	95,3	96,3
Genußmittelpflanzen	5,28	5,44	99,2	98,2	100,8	102,2	100,6	104,5	100,6	104,5
dar.: Hopfen	4,11	4,44	99,2	98,1	101,9	103,2	101,5	106,0	101,5	106,0
Obst	19,63	18,46	101,7	103,0	101,5	99,0	105,0	99,4	110,3	105,2
Gemüse	13,98	13,53	89,2	90,3	106,3	110,8	92,2	94,5	91,9	94,5
Weinmost	23,92	21,76	65,3	64,5	67,5	66,2	71,0	69,9	66,5	67,0
Baumschulerzeugnisse	14,04	17,51	106,8	107,0	113,0	113,5	115,6	116,3	118,1	118,4
Schnittblumen und Topfpflanzen	32,79	30,18	98,5	99,2	99,0	99,0	96,8	98,3	95,5	98,6
Tierische Produkte	719,54	727,78	93,0	92,8	88,7	89,0	89,6	90,1	100,2	100,7
Schlachtvieh	375,73	356,68	89,2	89,2	82,3	82,8	81,4	82,0	92,3	92,9
Nutz- und Zuchtvieh	58,97	86,71	86,4	87,6	79,3	82,3	81,0	84,8	101,1	105,1
Milch	243,39	251,61	100,6	100,4	98,8	98,9	104,5	104,2	112,2	110,8
Eier	39,43	30,77	88,2	88,0	99,3	99,4	82,4	82,3	96,2	96,7

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Schaubild 1



Verschiebungen in der Waren- und Quartalsgewichtung maßgeblich. Während sich die Änderungen in der Waren- und Quartalsgewichtung sowohl bei den Jahresindizes als auch bei den Monatsindizes niederschlagen, wirken sich die Verschiebungen in der Quartalsgewichtung zusätzlich nur bei den Jahresindizes aus (siehe „Berechnungsverfahren“). Dadurch, daß die Monatsindizes mit einem starren Warenkorb und fester Gewichtung, die Jahresindizes dagegen im Grunde genommen mit einem monatlich wechselnden Warenkorb und einer monatlich veränderlichen Gewichtung berechnet werden, ergeben sich bei den Monatsindizes und bei den Jahresindizes jeweils zum Teil unterschiedlich starke Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung (Entwicklung der Monatsindizes siehe Schaubild 1).

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Aufgabe des Index

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel dient zur Messung der Preisentwicklung auf der Ausgabenseite der Landwirtschaft. Er ist damit in ge-

wisser Weise eine Ergänzung bzw. ein Gegenstück zum landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex.

Der Erfassungsbereich der in den Index einbezogenen Betriebsmittel umfaßt Ausgaben für die zur laufenden landwirtschaftlichen Produktion eingesetzten Waren und Leistungen wie zum Beispiel Düngemittel, Saatgut, Futtermittel, Nutz- und Zuchtvieh, Treibstoffe, Reparaturleistungen sowie Ausgaben für Investitionszwecke (Neubauten, neue Maschinen). Es werden aber nicht sämtliche Betriebsausgaben der Landwirtschaft in die Beobachtung einbezogen; unberücksichtigt bleiben zum Beispiel folgende Ausgabenkategorien: Lohnkosten, Pachten, Kapitalkosten, Kostensteuern.

Wie beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex werden auch beim Betriebsmittelindex die innerlandwirtschaftlichen Umsätze entsprechend dem Durchschnittshof-Konzept in die Indexberechnung einbezogen.

Eine weitere Aufgabe ergibt sich für den Betriebsmittelindex bei der Berechnung der bereits beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex erwähnten „Terms of Trade“ der Landwirtschaft. Der Quotient aus dem Erzeugerpreisindex und dem Betriebsmittelindex gibt an, ob im Zeitablauf mengenmäßig mehr oder weniger eigene Erzeugnisse für den Kauf von Betriebsmitteln aufgewendet werden müssen. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß — wie bereits ausgeführt — der Beobachtungsbereich des Betriebsmittelindex nicht sämtliche Betriebsausgaben der Landwirtschaft abdeckt.

Warenauswahl und Preisreihen

Während es sich bei der Auswahl der Produkte für den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex hauptsächlich um von Naturvorgängen abhängige Massengüter handelt, bietet der Betriebsmittelindex in bezug auf seine Zusammensetzung ein weit vielfältigeres Bild. So umfaßt dieser Index wegen seiner mehr technischen Ausrichtung Waren aus unterschiedlichen Bereichen (z. B. Maschinenbauindustrie, Chemische Industrie, Baugewerbe) sowie Leistungen (z. B. landwirtschaftliche Reparaturleistungen), aber auch Betriebsmittel, die aus der Landwirtschaft selbst — zum Teil nach einer Bearbeitung im nichtlandwirtschaftlichen Bereich — stammen (z. B. Saatgut, Futtermittel). Wegen seiner Komplexität enthält der Betriebsmittelindex mehr Preisrepräsentanten als der landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex.

Der neuen Warenauswahl liegen Unterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die Ausgaben landwirtschaftlicher Betriebe im Jahr 1985 zugrunde. Bei der Auswahl der Betriebsmittel wurde darauf geachtet, daß sie für die tatsächlichen Ausgaben der Landwirtschaft repräsentativ sind, um so die nicht berücksichtigten Waren und Leistungen mit zu repräsentieren. Es erwies sich als notwendig, einige Preisrepräsentanten neu in den Index einzubeziehen, während eine Reihe bisheriger Preisrepräsentanten entfallen konnte. Die neuen Betriebsmittel sollen dabei nicht nur einen besonderen Stellenwert einnehmen, sondern auch — was insbesondere für Betriebsmittel nichtlandwirtschaftlicher Herkunft gilt — die Gewähr bieten, daß sie für eine längere

Zeit eine unveränderte Beschaffenheit aufweisen und unter gleichbleibenden Bedingungen verkauft werden.

Die Zahl der Waren und Leistungen hat sich im neuen Betriebsmittelindex per saldo von 167 auf 195 erhöht (siehe Tabelle 3). Zugenommen haben vor allem die Preisrepräsentanten für die Warengruppen „Nutz- und Zuchtvieh“, „Unterhaltung der Maschinen und Geräte“ sowie „Neuanschaffung größerer Maschinen“. Beim Nutz- und Zuchtvieh sind die Kategorien bei den einzelnen, bisher schon im Index enthaltenen Vieharten erweitert worden, während bei den beiden anderen Gruppen eine „echte“ Aufnahme neuer Preisrepräsentanten erfolgte, die nicht zuletzt durch die Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktionstechnik bedingt war. (Einzelheiten über die Zusammensetzung des neuen und alten Warenkorbes sind in der Tabelle auf S. 69* ff. enthalten.)

Die Anzahl der Preisreihen ist von 4200 auf 4491 gestiegen (siehe Tabelle 3). Die höhere Summe von Preisreihen gegenüber dem landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex beruht nicht nur auf der größeren Warenauswahl, sondern auch darauf, daß wegen der Komplexität der Betriebsmittel besonders in technischer Hinsicht (Ausführungsvielfalt, Qualitätsprobleme, Bezugswege usw.) meist mehr Einzelpreisreihen pro Preisrepräsentante erforderlich sind. Die Erhöhung der Zahl der Preisreihen gegenüber dem Index auf alter Basis ist zum größten Teil auf die bereits erwähnte warenmäßige Erweiterung der Gruppe „Unterhaltung der Maschinen und Geräte“ zurückzuführen, die der Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe auf einen erhöhten Maschineneinsatz Rechnung trägt.

Die Preiserhebung wird wie bisher hauptsächlich bei Landwarenhändlern, landwirtschaftlichen Genossenschaften und einschlägigen Handwerksbetrieben durchgeführt, wobei darauf geachtet wird, daß Effektivpreise gemeldet werden. Bei der Auswahl von Berichtsstellen wurde dem Gesichtspunkt einer ausgewogenen regionalen Verteilung Rechnung getragen, indem Gebiete mit einem hohen Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche bevorzugt berücksichtigt wurden. Soweit möglich wird daneben auf bereits vorliegende brauchbare Indexzahlen aus anderen amtlichen Statistiken zurückgegriffen, um den Erhe-

bungsaufwand in Grenzen zu halten. So kann zum Beispiel für die Landmaschinen, die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und den Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude auf eine Erhebung verzichtet werden, weil hierfür fundierte Ergebnisse aus der gewerblichen Erzeugerpreisstatistik bzw. aus der Baupreisstatistik zur Verfügung stehen. Da die aus anderen Statistiken übernommenen Indexzahlen ihrerseits bereits auf einer Vielzahl von Einzelpreisreihen beruhen, beim Betriebsmittelindex jedoch nur jeweils als Sammelpositionen gezählt werden, ist die Gesamtzahl der Preisreihen im Grunde genommen höher als die für diesen Index angegebene Summe.

Daneben muß berücksichtigt werden, daß an sich „Einkaufspreise“ auf der Stufe der Landwirte, beim Übergang der Ware in den landwirtschaftlichen Betrieb (Preis „frei Hof“), erfaßt werden müßten, um so der wirklichen Höhe der landwirtschaftlichen Einkaufspreise nahezukommen. Allerdings würde aus den gleichen Gründen wie bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen eine direkte Befragung der Landwirte zu keinem befriedigenden Ergebnis führen und keine Bildung durchlaufend vergleichbarer Preisreihen ermöglichen.

Eine Preiserhebung bei den Landwirten selbst hätte darüber hinaus den Nachteil, daß durch den anhaltenden Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe — zum Beispiel von 1950 bis heute auf ein Drittel — mit einem ständigen Ausfall von ausgewählten Berichtsstellen gerechnet werden müßte. Vorteilhaft ist dagegen bei der gegenwärtigen Erhebung, daß den gemeldeten Preisen eine Bündelung von Verkaufs- bzw. Einkaufsvorgängen zugrunde liegt, die bei der Direkterhebung nicht erreicht werden könnte. Insofern liegt der Betriebsmittelpreisstatistik in gewisser Weise auch in dieser Hinsicht eine noch höhere Anzahl von Preisreihen in Form von „Einkaufspreisen“ zugrunde.

Für die innerlandwirtschaftlichen Umsätze werden bei identischen Produkten sinnvollerweise erstmals Durchschnittsmeßzahlen aus der Erzeugerpreisstatistik landwirtschaftlicher Produkte übernommen, denn hier müssen sich die Einkaufspreise der kaufenden Landwirte mit den Abgabepreisen der verkaufenden Landwirte decken. Hier-

Tabelle 3: Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen 1980 und 1985 beim Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Indexposition	Wägungsanteile				Einbezogene			
	1980		1985		Waren und Leistungen		Einzelpreisreihen	
	ohne	einschl.	ohne	einschl.	1980	1985	1980	1985
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer				Anzahl			
in %								
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	794,79	789,91	811,67	806,88	118	138	4 151	4 434
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	108,16	110,73	97,94	100,44	9	10	766	807
Futtermittel	276,96	267,45	243,44	234,46	23	28	234	137
Saat- und Pflanzgut	21,64	20,89	24,35	23,49	35	33	1 013	621
Nutz- und Zuchtvieh	74,72	72,72	107,62	104,99	8	17	15	33
Pflanzenschutzmittel	19,50	19,98	24,55	25,19	4	4	41	39
Brenn- und Treibstoffe	114,26	116,99	124,00	127,15	8	8	159	163
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	80,59	79,82	85,52	84,26	8	8	8	8
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	20,44	20,94	23,83	24,42	1	1	1	1
Unterhaltung der Maschinen und Geräte (einschl. technischer Hilfsmaterialien)	78,52	80,39	80,42	82,48	22	29	1 914	2 625
Neubauten und neue Maschinen	205,21	210,09	188,33	193,12	49	57	49	57
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	35,44	36,27	32,06	32,88	1	1	1	1
Neuanschaffung größerer Maschinen	169,77	173,82	156,27	160,24	48	56	48	56
Insgesamt	1 000	1 000	1 000	1 000	167	195	4 200	4 491

durch konnte die Zahl der Preisreihen insbesondere bei Saat- und Pflanzgut sowie bei Futtermitteln erheblich reduziert werden.

Die Preiserhebung für Betriebsmittel bei landwirtschaftlichen Genossenschaften, Landwarenhändlern usw. erfolgt im Prinzip monatlich zu einem bestimmten Stichtag, doch wie bei den Erzeugerpreisen ergeben sich Ausnahmen von einer monatlichen Erhebungspraxis. So werden zum Beispiel die Preise für Saatgut nur ein- bis zweimal jährlich und für Pflanzenschutzmittel nur viermal jährlich erhoben.

Wägungsschema

Neben der Warenauswahl mußte bei der Neuberechnung des Betriebsmittelindex auch das Wägungsschema den veränderten Gegebenheiten in der Landwirtschaft für das Basisjahr 1985 angepaßt werden. Beim Betriebsmittelindex gibt es für das Wägungsschema im Unterschied zum Erzeugerpreisindex keine so großen Probleme im Hinblick auf die Eignung eines bestimmten Jahres als Basisjahr, weil die Käufe von Betriebsmitteln sowohl nach ihrem Umfang als auch nach ihrer Struktur von Jahr zu Jahr nicht so sehr schwanken. Im Wägungsschema schlägt sich in wertmäßiger Hinsicht der Anteil der einzelnen Ausgabenpositionen an der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben — mit den eingangs gemachten Beschränkungen — nieder. Ausgehend von den Gesamtausgaben der Landwirtschaft werden diese auf die für die Indexberechnung ausgewählten Betriebsmittel aufgeteilt, wobei ihnen der Wert der nichteinbezogenen Waren und Leistungen anteilmäßig zugeschlagen wird. Auch beim Betriebsmittelindex werden die innerlandwirtschaftlichen Umsätze, also hier die Einkäufe bei anderen landwirtschaftlichen Betrieben, im Wägungsschema berücksichtigt. Die innerlandwirtschaftlichen Umsätze (z. B. für Saatgut, Futtermittel, Nutz- und Zuchtvieh) haben übrigens beim Betriebsmittelindex mit 37,07 v. T. einen höheren Anteil als beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex (30,73 v. T.).

Die Daten zur Berechnung des Wägungsschemas auf neuer Basis sind wieder vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus dort vorliegenden Unterlagen für das Jahr 1985 über die Betriebsausgaben landwirtschaftlicher Betriebe zur Verfügung gestellt worden.

Auch beim Betriebsmittelindex auf Basis 1985 wird das Wägungsschema sowohl ohne als auch einschließlich Mehrwertsteuer aufgestellt. Im Unterschied zum Erzeugerpreisindex, bei dem sich die Brutto- von den Nettowerten zumeist nur durch den Pauschalierungssatz der Mehrwertsteuer unterscheiden, gibt es beim Betriebsmittelindex größere Abweichungen zwischen beiden Gewichtsarten, da je nach Betriebsmittel verschiedene Steuersätze zur Anwendung kommen, nämlich der Normalsteuersatz (für die meisten Betriebsmittel), der ermäßigte Steuersatz (u. a. für die meisten Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft), der Steuersatz Null (für bestimmte allgemeine Wirtschaftsausgaben, z. B. Feuerversicherung) und der Pauschalierungssatz für die innerlandwirtschaftlichen Umsätze.

Verglichen mit den Wägungsanteilen auf Basis 1980 ergeben sich bei den Wägungsanteilen auf Basis 1985 einige Verschiebungen. Insgesamt hat das Gewicht für den Teilindex „Waren und Leistungen für die laufende Produktion“ zugenommen und für den Teilindex „Neubauten und neue Maschinen“ entsprechend abgenommen. Einzelheiten für die Gruppen sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

Berechnungsverfahren

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel wird ebenfalls als Laspeyres-Index nach dem Meßzahlenverfahren berechnet. Im Unterschied zum Erzeugerpreisindex ergeben sich hierbei keine Besonderheiten gegenüber anderen Preisindizes. Insbesondere wird auf die Bildung gewogener Durchschnitte bei den Basispreisen und bei den Jahresdurchschnittsindizes verzichtet, weil saisonale Probleme hier weniger eine Rolle spielen.

Als Preisbasis wird — entsprechend dem Wägungsschema — ebenfalls das Jahr 1985 zugrunde gelegt. Auf der Basis des einfach arithmetisch gebildeten Jahresdurchschnittspreises 1985 wird für jede einzelne Preisreihe eine Meßzahlenreihe errechnet. Aus den Meßzahlenreihen wird dann als einfaches arithmetisches Mittel eine Durchschnittsmeßzahl je Ware gebildet. Die Zusammenfassung aller Durchschnittsmeßzahlen je Ware unter Gewichtung mit den entsprechenden Gewichtsanteilen des Wägungsschemas ergibt dann die Indizes für die Warenzweige, Warengruppen, Hauptgruppen und den Gesamtindex. Der Jahresdurchschnittsindex mit seinen Untergliederungen wird als einfaches arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsindizes errechnet.

Bevor allerdings die Preisreihen in die Indexberechnung übernommen werden, muß dafür Sorge getragen werden, daß diese nur echte Preisbewegungen zum Ausdruck bringen. Während das Saisonproblem — wie erwähnt — beim Betriebsmittelindex im Gegensatz zum Erzeugerpreisindex nur eine untergeordnete Rolle spielt, ist hier das Problem der unechten Preisveränderungen, die sich durch Qualitätswechsel und Änderungen sonstiger preisbestimmender Merkmale (z. B. Handels-, Liefer- und Zahlungsbedingungen) ergeben, von besonderer Bedeutung. Diese „scheinbaren“ Preisunterschiede, die nicht der Preiskomponente zugeordnet werden dürfen, müssen — soweit sie erkennbar sind — eliminiert werden, damit im Rahmen des Möglichen nur „echte“ oder „reine“ Preisänderungen berücksichtigt werden. Qualitätsänderungen betreffen zumeist Betriebsmittel industrieller Herkunft, bei denen diese verhältnismäßig häufigen und gravierenden Änderungen in vielen Fällen gleichbedeutend mit Qualitätsverbesserungen sind. Die „Abweichung“ ist daher meist positiv, so daß Preiserhöhungen, die allein oder überwiegend auf Qualitätsverbesserungen beruhen, tendenziell zu einer Erhöhung des Index führen, wenn sie nicht ausgeschaltet werden.

Da — wie erwähnt — Effektivpreise der Indexberechnung zugrunde gelegt werden sollen, muß auch der Behandlung der verschiedenen Preisnachlässe besondere Bedeutung geschenkt werden. So wird zum Beispiel beim Dieselkraft-

stoff die Betriebsbeihilfe für den beihilfefähigen Verbrauch der Landwirtschaft als Preisminderung berücksichtigt.

Die Berechnung des Betriebsmittelindex einschließlich Mehrwertsteuer wird analog derjenigen des Erzeugerpreisindex vorgenommen. Alle Bruttowerte, einschließlich der Basispreise, werden durch entsprechende Umrechnung der Nettowerte gewonnen — wobei die für die jeweiligen Preisrepräsentanten geltenden Steuersätze laufend den Änderungen angepaßt werden — und dann mit Hilfe des Wägungsschemas einschließlich Mehrwertsteuer zum Bruttoindex aggregiert.

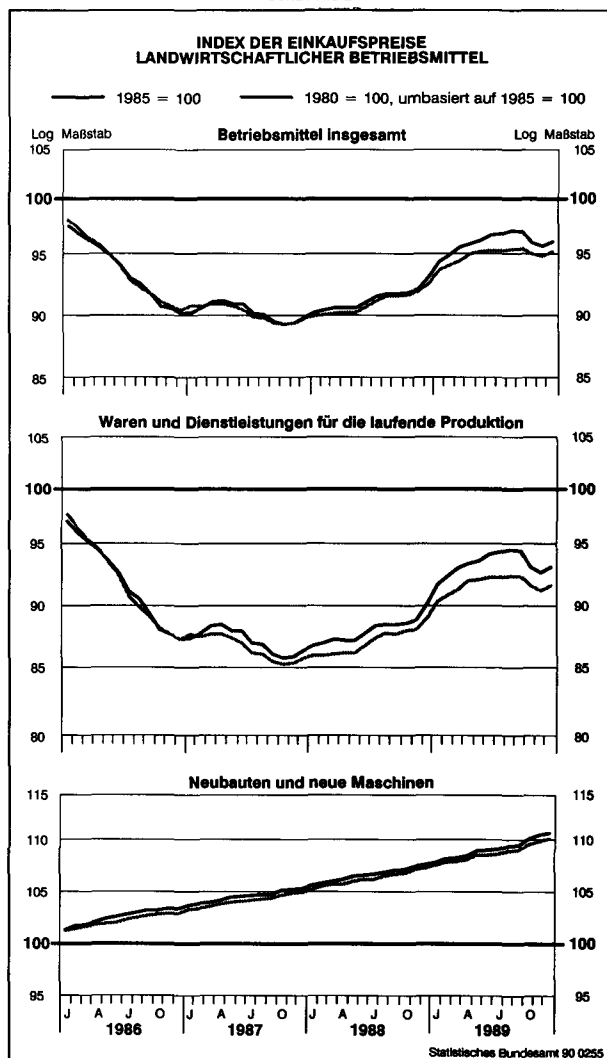
Systematische Gliederung

Hinsichtlich der Gliederung weist der neue Betriebsmittelindex keine Änderungen auf. Nach wie vor wird eine Unterteilung des Gesamtindex in die Indexpositionen „Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion“ und „Neubauten und neue Maschinen“ vorgenommen. Durch diese Unterscheidung soll eine gesonderte Betrachtung der Preisbewegung von Ausgaben für die laufende Produktion und von Ausgaben für landwirtschaftliche Investitionen ermöglicht werden. Innerhalb dieser beiden Hauptgruppen werden weiterhin elf Warengruppen nachgewiesen, wobei auf den Teilindex für die laufende Produktion neun und auf den Teilindex für Investitionszwecke zwei Warengruppen entfallen. Die bedeutendsten Warengruppen sind wie bisher Futtermittel, Neuanschaffung größerer Maschinen, Brenn- und Treibstoffe sowie Dünge- und Bodenverbesserungsmittel (siehe Tabelle 4).

Durchlaufende Reihen

Die durchlaufenden Reihen für den Betriebsmittelindex werden auf die gleiche Art gebildet wie für den Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte, nämlich durch Verkettung des neuen Index mit seinem Vorläufer über den Monat Januar 1985, den ersten Monat der Neuberechnung. Die Verkettung der Monats- und Jahresindizes über einen Monat ist beim Betriebsmittelindex weniger problematisch, da hier im Gegensatz zum Erzeugerpreisindex

Schaubild 2



dem Indexstand des Monats Januar 1985 weitgehend keine fiktiven Preise zugrunde liegen.

Die Berechnung durchlaufender Reihen für den Betriebsmittelindex ist auch für einen direkten langfristigen Ent-

Tabelle 4: Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾

1985 = 100 bzw.
1980 = 100 umbasiert auf 1985 = 100

Warengruppe	Gewichtung		1986 D		1987 D		1988 D		1989 D	
	1980	1985	1980 = 100	1985 = 100	1980 = 100	1985 = 100	1980 = 100	1985 = 100	1980 = 100	1985 = 100
Betriebsmittel insgesamt	1 000	1 000	94,1	93,9	90,2	90,3	91,1	91,4	95,3	96,4
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	794,79	811,67	92,0	92,0	86,6	87,1	87,0	87,9	91,7	93,5
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	108,16	97,94	95,8	95,4	82,7	82,1	82,2	81,9	82,1	81,7
Futtermittel	276,96	243,44	94,1	93,2	86,4	85,3	88,0	87,2	90,5	89,6
Saat- und Pflanzgut	21,64	24,35	98,0	100,0	98,0	99,8	96,9	98,8	97,4	97,6
Nutz- und Zuchtvieh	74,72	107,62	86,2	87,1	78,7	83,2	80,4	85,9	100,5	107,1
Pflanzenschutzmittel	19,50	24,55	97,4	96,9	97,6	96,7	96,5	97,3	96,6	99,4
Brenn- und Treibstoffe	114,26	124,00	71,5	72,9	65,7	67,5	62,7	64,5	70,6	72,5
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	80,59	85,52	100,1	101,8	101,3	103,2	102,9	104,9	107,0	108,2
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	20,44	23,83	102,1	102,0	104,6	104,7	107,5	107,6	111,3	111,3
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	78,52	80,42	102,2	102,4	104,2	104,6	105,9	106,4	108,8	109,5
Neubauten und neue Maschinen	205,21	188,33	102,0	102,4	103,9	104,4	106,1	106,6	108,8	109,3
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	35,44	32,06	101,3	101,3	103,2	103,2	105,3	105,2	108,9	108,9
Neuanschaffung größerer Maschinen	169,77	156,27	102,1	102,6	104,0	104,6	106,3	106,8	108,7	109,3

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

wicklungsvergleich mit dem landwirtschaftlichen Verkaufspreisindex wichtig.

Auch die Berechnung der bereits erwähnten „Terms of Trade“ als Quotient aus beiden Indizes wird dadurch für längere Zeiträume ermöglicht.

Wegen der besonderen Bedeutung der Indexnachweisungen einschließlich Mehrwertsteuer werden neben den langen Reihen für den Nettoindex auch solche für den Bruttoindex berechnet und nachgewiesen.

Ergebnisse der Indexneuberechnung

Eine Darstellung der Ergebnisse der Neuberechnung für den Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ab dem Basisjahr 1985 (= 100) bis zum Jahr 1989 wird in der Tabelle 4 gegeben. Zum Vergleich sind auch hier die auf 1985 umbasierten Indexzahlen des Vorläufers mit angegeben. Zwischen den neuen und alten Reihen ergeben sich keine größeren Abweichungen, weder beim Gesamtindex noch bei den meisten Gruppen.

Das gilt insbesondere für die Jahre 1985 bis 1988, während im Jahr 1989 der Anstieg des neuen Index etwas größer ausfällt. Hier hat sich der Umstand ausgewirkt, daß im Vergleich zum alten Index bei einigen Warengruppen (z. B. Nutz- und Zuchtvieh, Brenn- und Treibstoffen) ein stärkerer Indexanstieg mit einem höheren Gewicht einherging.

Daß sich die Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung jedoch insgesamt wieder in engen Grenzen hielten, wird auch durch das Schaubild 2 verdeutlicht.

Wie die verschiedenen Kurvendarstellungen zeigen, verläuft auch die monatliche Entwicklung sowohl für den Gesamtindex als auch für die beiden Hauptgruppen beim neuen und alten Index jeweils nahezu gleich.

Dr. Günter Weinreich

Preise im Januar 1990

Bei den Preisindizes für die gewerbliche Erzeugung, den Einzelhandel und den Privaten Verbrauch sind im Januar 1990 die Erhöhungen gegenüber dem Vormonat — mit Ausnahme des Einzelhandels — wieder etwas größer ausgefallen als in der Vorperiode. Dagegen lagen — basiseffektbedingt — die Jahresteuersatzraten durchweg niedriger als noch im Monat zuvor:

	Veränderung ¹⁾ Januar 1990 gegenüber	
	Dezember 1989	Januar 1989
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 0,1 (± 0,0)	+ 1,9 (+ 2,9)
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,2 (+ 0,4)	+ 2,3 (+ 2,7)
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,6 (+ 0,3)	+ 2,7 (+ 3,0)

¹⁾ In Klammern die entsprechenden Werte der Vorperiode Dezember 1989.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) wies im Januar 1990 mit + 0,1 % wieder eine positive Monatsrate auf, nachdem er im Dezember 1989 unverändert und im November 1989 mit - 0,1 % leicht rückläufig gewesen war. Trotzdem ging seine Jahresrate deutlich zurück, und zwar auf + 1,9 % nach + 2,9 und + 3,1 % in den beiden Vormonaten. Dies erklärt sich daraus, daß vor Jahresfrist der Index mit einer Monatsrate von + 1,0 % wesentlich stärker gestiegen war als in diesem Jahr.

Hinter dem Gesamtergebnis standen unterschiedliche, zum Teil gegenläufige Preisbewegungen. So haben sich bergbauliche Erzeugnisse mit einem Monatszuwachs von 0,4 % und einem Jahreszuwachs von 11,7 % überdurchschnittlich verteuert (darunter Erdgas mit + 0,7 bzw. + 18,9 %), während sich die Preise für Elektrizität, Fernwärme, Wasser um Raten von monatlich - 0,4 % und jährlich - 0,2 % ermäßigt haben (darunter Elektrizität mit jeweils - 0,7 % binnen Monats- und Jahresfrist).

Der Teilindex für das Verarbeitende Gewerbe stieg von Dezember 1989 auf Januar 1990 wie der Gesamtindex um 0,1 %. Mit kräftigen Abschlägen gegenüber dem Vormonat wurden NE-Metalle und -Metallhalbzeug (- 4,9 %) sowie Mineralölzeugnisse (- 1,1 %) gehandelt. Unter ihrem Einfluß hat sich der Teilindex für die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes um 0,8 % zurückgebildet. Dagegen blieben die anderen Teilindizes des Verarbeitenden Gewerbes unverändert oder waren sogar deutlich nach oben gerichtet:

	Veränderung Januar 1990 gegenüber	
	Dezember 1989	Januar 1989
	%	
Elektrizität, Fernwärme, Wasser	- 0,4	- 0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,4	+ 11,7
Erzeugnisse des		
Verarbeitenden Gewerbes insgesamt	+ 0,1	+ 1,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,8	-
Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	-	+ 1,7
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,4	+ 2,4
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,6	+ 2,2

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		Investitionsgüter ²⁾	Verbrauchsgüter ²⁾				
1985 = 100			1980 = 100		1985 = 100		
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	98,0	98,0
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	100	100
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	105,8	118,5	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	111,3	121,1	104,2	104,2
1988 Nov.	97,0	107,8	95,9	107,1	118,7	101,9	102,1
Dez.	97,2	107,9	96,3	108,0	119,0	102,1	102,3
1989 Jan.	98,2	108,5	98,3	109,8	119,8	103,0	103,1
Febr.	98,4	108,8	98,6	110,0	120,2	103,4	103,4
März	98,7	109,0	99,1	110,7	120,4	103,5	103,5
April	99,2	109,5	101,0	111,9	121,0	104,1	104,0
Mai	99,3	109,7	101,0	112,2	121,2	104,3	104,2
Juni	99,2	109,7	100,6	112,1	121,7	104,4	104,2
Juli	99,3	109,9	100,1	111,1	121,4	104,3	104,3
Aug.	99,4	109,9	99,9	110,8	121,2	104,2	104,4
Sept.	99,6	110,1	100,5	112,0	121,2	104,4	104,6
Okt.	100,1	110,5	100,9	111,8	121,5	104,7	104,9
Nov.	100,0	110,5	100,4	111,3	121,7	104,9	105,0
Dez.	100,0	110,5	101,1	111,7	122,2	105,2	105,3
1990 Jan.	100,1	111,2	101,4	...	122,5	105,8	105,7
	Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1988 Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Dez.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1989 Jan.	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8
Febr.	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	-	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	-
Juli	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Nov.	- 0,1	-	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	-	-	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1990 Jan.	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	...	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,2	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
1988 Nov.	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7
Dez.	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,8
1989 Jan.	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,4
Febr.	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,6
März	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,6
April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 6,5	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,9
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,5	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 5,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Aug.	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Sept.	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9
Okt.	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0
Nov.	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8
Dez.	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9
1990 Jan.	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,2	...	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen.

Die Ergebnisse des sonst an dieser Stelle behandelten Index der Großhandelsverkaufspreise lagen bei Redaktionsschluß als Folge der Umstellung auf die neue Basis 1985 noch nicht vor.

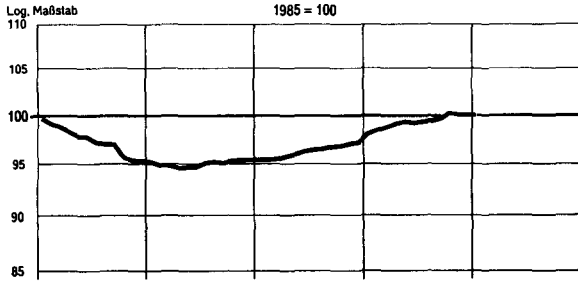
Beim Index der Einzelhandelspreise hat sich im Januar 1990 der Anstieg etwas verlangsamt. Er erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 0,2 % und gegenüber

Schaubild 1

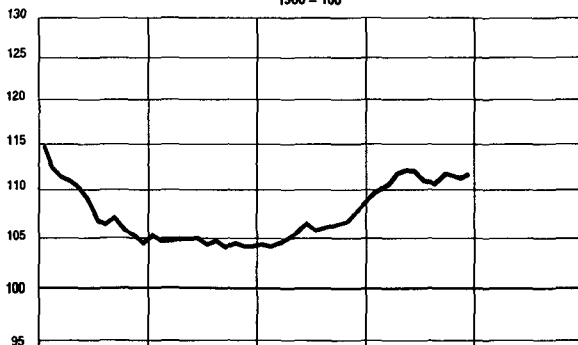
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

PREISINDEX

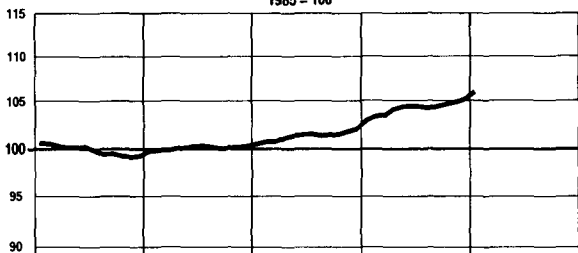
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
1985 = 100



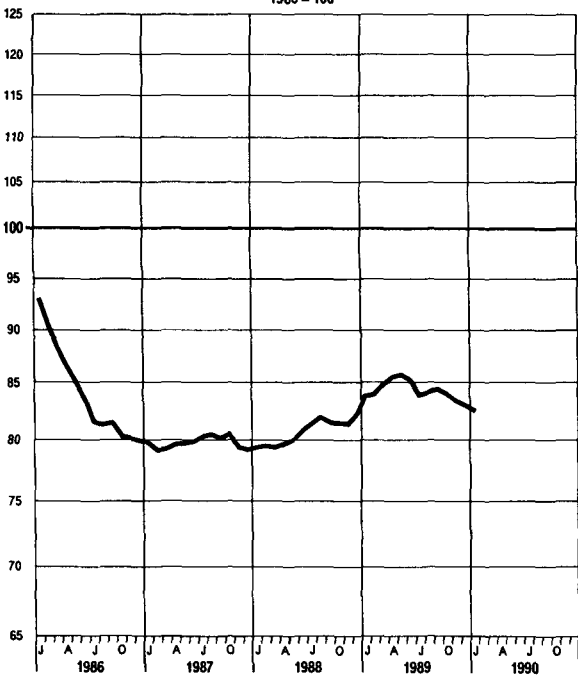
Großhandelsverkaufspreise
1980 = 100



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1985 = 100

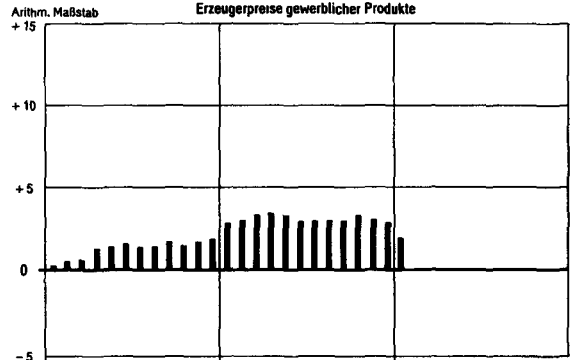


Einfuhrpreise
1985 = 100

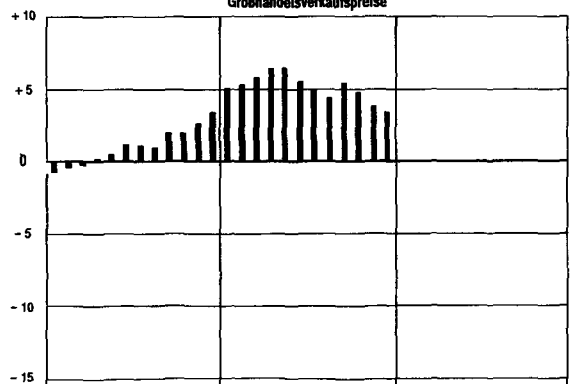


VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %

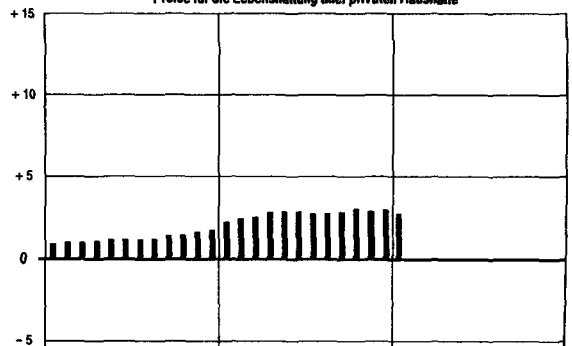
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



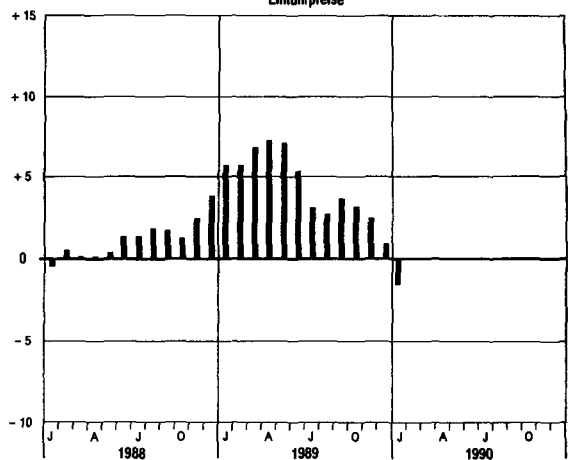
Großhandelsverkaufspreise



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2,3 %, nachdem er im Dezember 1989 noch um 0,4 bzw 2,7 % gestiegen war.

Saisonwaren (besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel sowie Blumen) lagen im Preis um durchschnittlich 4,4 % über dem Vormonatsstand und um durchschnittlich 16,9 % über dem Vorjahresstand; Heizöl und Kraftstoffe waren gegenüber dem Vormonat um 0,8 % billiger, gegenüber dem Vorjahresmonat aber um 15,9 % teurer. Während die Monatsveränderungen dieser Erzeugnisse ohne größeren Einfluß auf den Gesamtindex geblieben sind, lagen die Jahresraten ohne Saisonwaren mit + 1,8 % und ohne Heizöl und Kraftstoffe mit + 1,9 % deutlich niedriger.

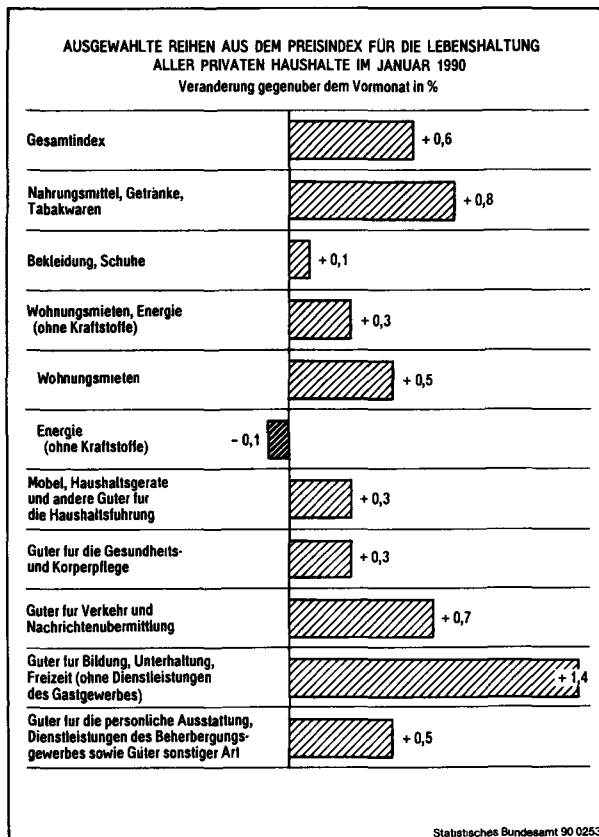
Entgegengesetzt zur Einzelhandelspreisentwicklung hat sich beim Privaten Verbrauch der monatliche Preisauftrieb im Januar 1990 spürbar beschleunigt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushal-

+ 7,0 %, jährlich + 9,6 %) und für Heizöl und Kraftstoffe (monatlich + 0,7 %, jährlich + 12,1 %) auf das Monatsergebnis ausgewirkt. So stieg der Gesamtindex ohne diese Erzeugnisgruppen lediglich um 0,4 % bzw. um 0,5 % gegenüber dem Vormonat; die zugehörigen Jahresveränderungen waren mit + 2,5 bzw. + 2,3 % ebenfalls bemerkenswert niedriger.

In der Gliederung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung lag im Januar 1990 — unter dem Einfluß der binnen Monatsfrist um 8,1 % erhöhten Preise für Saisonnahrungsmittel — der Zuwachs des Teilindex für Nahrungsmittel von 1,2 % höher als bei den Teilindizes für die anderen Gütergruppen:

	Veränderung Januar 1990 gegenüber Dezember 1989
	%
Nahrungsmittel	+ 1,2
Dienstleistungen und Reparaturen	+ 0,7
Wohnungs- und Garagennutzung	+ 0,5
Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter	+ 0,3

Schaubild 2



te stieg um 0,6 %, nachdem er im Dezember 1989 nur um 0,3 % und im November 1989 um 0,2 % zugelegt hatte. Zu bedenken ist allerdings, daß der Jahresanfang vielfach als Termin für Preisanpassungen auf der Endverbrauchsstufe bevorzugt wird; selbst im Durchschnitt der Stabilitätsjahre von 1984 bis 1988 lag im Januar die Vormonatsrate bei + 0,5 %. Die Jahresrate ging im Januar 1990 auf + 2,7 % zurück (nach + 3,0 und + 2,9 % in den beiden Vormonaten), weil der monatliche Anstieg vor Jahresfrist mit + 0,9 % höher ausgefallen war (Basisseffekt). Im Unterschied zum Einzelhandel haben sich bei der Lebenshaltung die gestiegenen Preise für Saisonwaren (monatlich

Beim Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung ist im Januar 1990 die Preiserhöhung für Kraftstoffe von + 1,9 % gegenüber dem Vormonat durch die um 0,4 % ermäßigte Kfz-Steuer zum Teil kompensiert worden, so daß sich der „Kraftfahrer-Preisindex“ mit + 0,7 % im Monatsvergleich kaum stärker erhöht hat als der Gesamtindex (+ 0,6 %). Im Jahresvergleich verlief die Preisentwicklung für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung mit + 2,0 % sogar günstiger als bei der Lebenshaltung insgesamt (+ 2,7 %).

Die für spezielle Haushaltstypen ermittelten Verbraucherpreisindizes zeigten von Dezember 1989 bis Januar 1990 eine mit dem Index für alle privaten Haushalte weitgehend übereinstimmende Entwicklung. Die stärker vom Durchschnitt nach oben abweichenden Jahressteigerungsraten der Preisindizes für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern sowie für die einfache Lebenshaltung eines Kindes hängen mit der hier größeren Gewichtung der Nahrungsmittel zusammen, die sich binnen Jahresfrist besonders stark verteuerten.

	Veränderungen Januar 1990 gegenüber	
	Dezember 1989	Januar 1989
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,6	+ 2,7
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 2,5
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,5	+ 2,6
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,7	+ 3,0
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,6	+ 3,5

Im Januar 1990 waren bei den Erzeuger- und Verbraucherpreisen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat festzustellen:

Veränderungen
Januar 1990
gegenüber
Dezember 1989 Januar
1989
%

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Betonstahlmatten	+ 10,1	- 3,2
Bitumen	+ 8,2	+ 24,5
Schweres Heizöl	+ 4,8	+ 18,1
Flüssiggas	+ 4,6	+ 36,0
Verpackungsmittel aus Holz	+ 4,1	+ 15,6
Zigaretten	+ 3,3	+ 4,4
Wälzlager	+ 3,0	+ 8,9
Hintermauerziegel	+ 2,6	+ 7,7
Dampfkessel	+ 2,6	+ 6,8
Wasser	+ 2,6	+ 3,1
Laubschnittholz	+ 2,5	+ 8,5
Sperrholz	+ 2,3	+ 7,3
Nadelschnittholz	+ 2,2	+ 23,8
Baustoffe aus Gasbeton	+ 2,1	+ 10,3
Baustoffe aus Leichtbeton	+ 2,0	+ 4,8
Fernwärme	+ 1,3	+ 4,8
Elektrizität	- 0,7	- 0,7
Dieselmotortreibstoff	- 2,3	+ 10,6
Polyvinylchlorid	- 2,3	- 2,4
Frisches Schweinefleisch	- 3,1	+ 14,5
Kunststoffe auf Zellulosebasis	- 3,1	- 3,2
Zellstoff	- 3,3	+ 6,0
Butter	- 3,6	- 2,8
Verbrauchsfertige Speiseöle	- 3,8	- 4,1
Elektrolytkupfer	- 4,7	- 35,3
Hüttenaluminium	- 5,9	- 25,4
Organische Grundstoffe und Chemikalien	- 6,0	- 14,3
Leichtes Heizöl	- 11,3	+ 19,9
Feinzink	- 14,7	- 31,0
Verbraucherpreise		
Rundfunk- und Fernsehgebühren	+ 14,6	+ 14,6
Frischgemüse	+ 11,7	+ 9,0
Frischobst	+ 8,8	+ 11,5
Frische Fische	+ 6,0	+ 5,5
Personenbeförderung der Bundesbahn	+ 3,2	+ 4,8
Kraftstoffe	+ 1,9	+ 7,7
Gas	+ 1,3	+ 6,6
Kleingebäck aus Brotteig	+ 0,9	+ 4,9
Trinkmilch	+ 0,7	+ 4,5
Dienstleistungen der Versicherungen	+ 0,7	+ 2,1
Wurstwaren, Schinken, Speck	+ 0,5	+ 5,8
Friseurleistungen	+ 0,5	+ 3,4
Bier	+ 0,5	+ 2,0
Rindfleisch	+ 0,4	+ 5,1
Schweinefleisch	+ 0,3	+ 10,7
Eier	± 0,0	+ 3,9
Kartoffeln	- 1,1	+ 36,0
Kaffee	- 2,2	- 6,3
Leichtes Heizöl	- 2,7	+ 24,7

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Dietrich Borowski

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik — Wegweiser durch die 90er Jahre	1	5
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Bevölkerung		
Ausländerfamilien 1988	2	80
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit	1	16
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988	2	85
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten	2	95
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1989	2	100
Außenhandel		
Außenhandel 1989	2	103
Verkehr		
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonverkehrs 1988	1	31
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1989	1	35
Bildung und Kultur		
Berufliche Schulen 1988/89	2	110
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Sozialleistungen		
Jugendhilfe 1988	2	116
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1989 bis 1993	1	43
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Preise im Jahr 1989	1	52
Januar 1990	2	146
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Sozialprodukt im Jahr 1989	1	6

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	34*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	46*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	47*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten, Wirtschaftsabteilungen sowie ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen; ausländische Erwerbstätige nach Berufsbereichen, -abschnitten und ausgewählten Berufsordnungen sowie ausgewählten Staatsangehörigkeiten	48*	einmalig
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	50*	vierteljährlich
Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Dienstverhältnis und Laufbahngruppen	52*	einmalig
 Unternehmen und Arbeitsstätten		
Weibliche Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte, Auszubildende und Beschäftigte insgesamt nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabteilungen	53*	einmalig
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	54*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	55*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	56*	"
 Bildung und Kultur		
Schüler in beruflichen Schulen nach Schularten	58*	einmalig
 Sozialleistungen		
Erzieherische Hilfen; Aufwand für die Jugendhilfe nach Hilfearten	60*	"
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	62*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe	63*	"
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	64*	"
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	65*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	67*	"
Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985; Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel auf Basis 1985	69*	einmalig
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	74*	vierteljährlich
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Vorleistungsanteile am Produktionswert, Güterstruktur der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	75*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						1990
					Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	27 132p	27 306p	27 650p	27 703p	27 842p	27 970p	27 955p	27 914p	27 840p	...
dar. Abhängige	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 229	2 242	2 038p	1 973	1 940	1 881	1 874	1 950	2 052p	2 191p
und zwar:											
Männer	1 000	1 207	1 199	1 070p	1 008	984	951	939	986	1 069p	1 179p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	128	106	78p	84	82	75	68	71	76p	78p
Ausländer	1 000	262	270	233p	215	212	210	211	214	223p	231p
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	7,9p	7,7	7,5	7,3	7,3	7,6	8,0p	8,5p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	311	306	317p	342	301	304	349	385	373p	473p
Offene Stellen	1 000	171	189	251p	255	263	289	300	293	277p	287p
Arbeitsvermittlungen	1 000	166	176	190p	195	203	201	215	194	190p	168p
Kurzarbeiter	1 000	278	208	108p	33	80	46	50	43	50p	91p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	Anzahl	17 589	15 936	14 643	1 254	1 184	1 130	1 299	1 099	1 251	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	12 098	10 582	9 590	815	790	728	851	732	790	...
Baugewerbe	Anzahl	2 065	1 817	1 645	123	140	134	149	121	135	...
Handel	Anzahl	2 638	2 290	2 058	184	184	148	170	142	158	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 112	2 610	2 527	225	192	196	249	174	212	...
Übrige Gemeinschuldner ⁵⁾	Anzahl	3 496	3 068	2 659	225	232	196	219	225	230	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	5 491	5 374	5 053	439	394	402	448	367	461	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17 543	15 887	14 607	1 247	1 180	1 130	1 295	1 096	1 247	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	13 743	12 238	11 204	989	903	868	1 005	823	958	...
Wechselprotokolle	Anzahl	84	57	57	8	6	3	6	4	4	...
Wechselsumme	Mill. DM	104 944	83 434	68 909	5 729	5 509	5 408	6 420	5 691	5 488p	...
Wechselsumme	Mill. DM	990	769	680	50	70	52	59	57	54p	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 887	14 659	14 565p	...	...	...	...	...	14 565p	...
Schweine	1 000	23 670	22 589	22 155p	...	22 790	...	...	...	22 155p	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 066	4 766	...	336	423	385	460	435	333	...
Kälber	1 000	710	622	...	38	38	38	40	39	48	...
Schweine	1 000	37 942	37 551	...	2 847	2 905	2 818	3 064	2 939	2 875	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 873	4 800	...	357	390	372	422	404	366	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 561	1 500	...	108	136	124	149	140	108	...
Kälber	1 000 t	87	79	...	5	5	5	5	5	8	...
Schweine	1 000 t	3 205	3 201	...	242	247	242	266	257	249	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000 t	427 340	425 880	...	37 636	40 036	35 525	31 311	32 553	31 514	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	355 355	374 455r	...	30 608r	32 810	32 665	34 661	33 948	30 822	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	160	142	...	13	18	14	19	19	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	102,6	106,3	111,4	106,4	102,3	116,7	124,1	119,9	112,0	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	103,0	105,2	108,1	91,5	91,9	99,0	114,0	121,5	128,5	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	418 262	431 171	...	31 899	32 902	34 450	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	393 829	400 368	...	30 052	31 150	31 978	...	...	...	...
Gaszerzeugung	Mill. kWh	326 929	321 996	...	24 184	24 374	24 550	26 366r	29 247	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	669 507	656 969	...	42 320	38 732	45 271	57 483r	71 334	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	7 055	7 038	7 134	7 162	7 209	7 214	7 210	7 215	7 190	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	2 252	2 271	2 305	2 300	2 318	2 329	2 334	2 331	2 328	...
Bergbau	1 000	4 802	4 767	4 830	4 862	4 892	4 885	4 876	4 884	4 862	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	203	194	183	183	184	183	180	180	179	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	6 851	6 844	6 951	6 979	7 025	7 031	7 029	7 035	7 011	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 344	1 337	1 345	1 353	1 362	1 362	1 359	1 357	1 352	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 758	3 836	3 852	3 877	3 881	3 881	3 888	3 881	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	1 306	1 308	1 328	1 329	1 336	1 338	1 340	1 340	1 334	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	442	441	442	446	450	451	450	449	445	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	7 779	7 730	7 770	609	620	660	696	679	595	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	180 377	185 225	194 762	16 583	16 450	15 873	16 949	20 593	16 767	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	135 654	142 076	149 117	12 170	11 817	11 804	11 862	16 559	13 199	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	36 985	38 053	36 955	...	...	9 027	...	...	9 145	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	1 000 t	13 065	12 400	11 180	...	...	2 374	...	...	3 149	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. m ³	28 663	27 699	29 195	...	...	6 623	...	...	7 875	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	179 746	187 154	192 029	15 675	15 784	16 123	17 068	16 739	15 454	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 46* dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte). - Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 - Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung vom Mai 1987 sind berücksichtigt - Eine Neuberechnung erfolgt im Frühjahr 1990. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässen. - 6) 1987 bis 1989: Viehzählung im Dezember - 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutenagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstäglich bereinigt. - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 kWh/m³. - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Jan. 90	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Jan. 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,6 p	+ 1,3 p	+ 1,3 p	+ 1,3 p	+ 1,4 p	...	- 0,1 p	- 0,1 p	- 0,3 p	...	
dar. Abhängige .....	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,0	+ 0,6	- 9,1 p	- 9,7	- 6,8	- 6,3 p	- 6,1 p	- 0,4	+ 4,1	+ 5,2 p	+ 6,8 p	
und zwar:												
Männer	+ 0,6	- 0,7	- 10,8 p	- 11,2	- 9,0	- 9,4 p	- 9,2 p	- 1,3	+ 5,0	+ 8,4 p	+ 10,3 p	
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 11,3	- 17,6	- 26,1 p	- 25,8	- 19,3	- 17,2 p	- 15,5 p	- 9,3	+ 4,7	+ 6,5 p	+ 2,6 p	
Ausländer	+ 5,7	+ 2,8	- 13,7 p	- 16,8	- 16,1	- 15,5 p	- 14,6 p	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,9 p	+ 4,0 p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,5	- 1,6	+ 3,8 p	+ 15,0	+ 28,6	+ 10,2 p	+ 5,9 p	+ 15,0	+ 10,3	- 3,3 p	+ 27,0 p	
Offene Stellen	+ 10,9	+ 10,5	+ 33,3 p	+ 52,9	+ 58,4	+ 55,2 p	+ 46,3 p	+ 3,9	- 2,3	- 5,5 p	+ 3,6 p	
Arbeitsvermittlungen	+ 1,6	+ 5,9	+ 7,9 p	+ 15,0	+ 18,4	+ 10,0 p	+ 10,3 p	+ 6,8	- 9,5	- 2,1 p	- 12,0 p	
Kurzarbeiter	+ 40,8	- 25,3	- 48,1 p	- 48,9	- 54,9	- 54,0 p	- 46,8 p	+ 8,2	- 15,0	+ 16,7 p	+ 82,7 p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 4,0	- 3,3	- 6,7	...	+ 15,0	- 15,4	+ 13,8	...	
Unternehmen	- 10,4	- 12,7	- 9,2	- 1,5	- 0,7	- 10,4	...	+ 16,9	- 14,0	+ 7,9	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 3,9	- 12,0	- 9,5	+ 15,5	- 5,5	- 12,3	...	+ 11,2	- 18,8	+ 11,8	...	
Baugewerbe	- 12,3	- 13,2	- 10,1	- 2,3	- 8,4	- 12,7	...	+ 14,9	- 16,5	+ 11,3	...	
Handel	- 12,3	- 16,1	- 3,2	+ 2,0	- 8,9	+ 6,5	...	+ 27,0	- 30,1	+ 21,8	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 11,4	- 12,2	- 13,3	- 11,3	+ 7,7	- 12,9	...	+ 11,7	+ 2,7	+ 2,2	...	
Übrige Gemeinschuldner ⁵⁾	+ 2,8	- 2,1	- 6,0	- 8,4	- 8,3	+ 0,4	...	+ 11,4	- 18,1	+ 25,6	...	
Beantragte Konkursverfahren	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 4,3	- 3,6	- 6,5	...	+ 14,6	- 15,4	+ 13,8	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	- 6,5	- 11,0	- 8,4	- 1,1	- 7,2	- 5,1	...	+ 15,8	- 18,1	+ 16,4	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 2,4	- 32,1	+ 0,0	+200,0	+100,0	- 42,9	...	+100,0	- 33,3	+ 0,0	...	
Wechselproteste	- 19,1	- 20,5	- 17,4 p	- 6,9	- 16,9	- 17,2 p	...	+ 18,7	- 11,4	- 3,6 p	...	
Wechselsumme	- 16,4	- 22,3	- 11,6 p	- 3,3	- 3,4	- 12,9 p	...	+ 13,5	- 3,4	- 5,3 p	...	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,7	- 1,5	- 0,6 p	...	...	- 0,6 p	...	...	...	- 1,8 p	...
Schweine	- 3,4	- 4,6	- 1,9 p	...	...	- 1,9 p	...	...	...	- 2,8 p	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 0,9	- 5,9	...	+ 4,2	- 4,1	- 14,1	...	+ 19,4	- 5,3	- 23,4	...	
Kälber	+ 3,3	- 12,3	...	- 16,4	- 17,1	- 8,3	...	+ 4,1	- 2,5	+ 24,4	...	
Schweine	+ 0,4	- 1,0	...	- 5,1	- 5,9	- 9,2	...	+ 8,7	- 4,1	- 2,2	...	
Schlachtmenge	+ 0,6	- 1,5	...	+ 0,1	- 3,0	- 8,9	...	+ 13,3	- 4,2	- 9,5	...	
dar.: Rinder	- 1,1	- 3,9	...	+ 7,6	- 1,0	- 12,0	...	+ 20,2	- 5,9	- 22,9	...	
Kälber	+ 5,5	- 9,3	...	- 15,7	- 15,5	- 4,2	...	+ 5,1	- 1,1	+ 21,9	...	
Schweine	+ 1,2	- 0,1	...	- 3,3	- 3,9	- 7,6	...	+ 10,1	- 3,4	- 3,0	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	+ 4,2	- 0,3	...	+ 1,4	+ 1,8	- 7,0	...	+ 11,9	+ 4,0	- 3,2	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 7,4	+ 5,4	...	+ 11,4	+ 5,4	- 3,1	...	+ 6,1	+ 2,1	- 9,2	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 1,0	- 10,9	...	+ 9,0	+ 49,8	...	...	+ 35,2	+ 2,6	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 0,3	+ 3,6	+ 4,8	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,9	...	+ 6,3	- 3,4	- 6,6	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 5,0	+ 1,8	+ 6,6	...	+ 15,2	+ 6,6	+ 5,8	...	
Elektrizitätserzeugung	+ 2,4	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung	+ 4,2	- 1,5	...	+ 6,6 r	+ 1,1	...	...	+ 7,4 r	+ 10,9	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 8,1	- 1,9	...	+ 5,8 r	+ 6,6	...	...	+ 27,0	+ 24,1	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	...	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	...	
Arbeiter ¹³⁾	- 0,9	- 0,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	...	- 0,2	+ 0,2	- 0,5	...	
Bergbau	- 3,0	- 4,8	- 5,7	- 5,5	- 5,2	- 5,0	...	- 1,2	- 0,3	- 0,7	...	
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 0,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	...	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	...	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 1,5	- 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	...	- 0,2	- 0,1	- 0,4	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,7	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	...	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	...	- 0,2	- 0,1	- 1,0	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 2,3	- 0,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 1,0	- 3,0	...	+ 5,3	- 2,4	- 12,4	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,9	+ 2,7	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,8	+ 3,0	...	+ 6,8	+ 21,5	- 18,6	...	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,8	+ 4,8	+ 3,7	...	+ 0,5	+ 39,6	- 20,3	...	
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	- 0,2	+ 2,9	- 2,9	...	...	- 9,7	...	...	...	+ 1,1	...
Heizölverbrauch	- 3,1	- 5,1	- 9,8	...	...	- 9,4	...	...	...	+ 32,6	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	+ 7,8	- 3,4	+ 5,4	...	...	+ 6,0	...	...	...	+ 12,9	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,6	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,9	+ 2,4	+ 0,7	...	+ 5,9	- 1,9	- 7,7	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 46* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 - Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung vom Mai 1987 sind berücksichtigt - Eine Neuberechnung erfolgt im Frühjahr 1990. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1986 bis 1989: Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstagslich bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³ - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

a) 3 Vj 1989 gegenüber 3 Vj 1988 - b) 3 Vj 1989 gegenüber 2 Vj 1989. - c) Gegenüber Vorzahlung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Sept. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Aug. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,2	+ 9,8	+ 10,4	+ 6,4	+ 11,4	+ 7,6	+ 3,7	+ 10,5	+ 0,9	- 1,2	- 1,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,8	+ 10,2	+ 6,5	+ 1,3	+ 8,9	+ 1,9	- 6,7	+ 5,5	+ 5,3	- 5,3	- 11,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,2	+ 10,4	+ 13,3	+ 9,4	+ 12,9	+ 10,4	+ 8,1	+ 11,2	- 0,6	+ 2,9	+ 6,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 0,7	+ 7,6	+ 4,1	+ 10,9	+ 7,1	+ 3,6	+ 15,7	- 0,2	- 8,1	- 14,9
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	- 4,5	- 4,6	- 1,6	+ 3,7	+ 0,7	- 1,6	- 3,7	+ 4,2	+ 5,9	- 0,1	- 4,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,1	+ 5,1	+ 3,6	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 15,3	+ 5,5	- 3,5	- 6,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,1	+ 6,3	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 3,7	+ 5,3	- 5,0	- 9,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	+ 3,4	+ 7,6	+ 5,5	+ 7,2	+ 7,3	+ 6,7	+ 23,8	+ 4,0	- 1,9	- 1,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,0	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,5	+ 5,6	+ 4,6	+ 5,0	+ 18,6	+ 4,8	- 6,0	- 12,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 1,2	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 7,1	+ 2,3	+ 6,3	+ 2,2	+ 16,3	- 4,4	- 12,7
Index der Bruttonproduktion 2) für Investitionsgüter	- 1,5	+ 4,2	+ 6,9	+ 5,6	+ 4,7	+ 8,5	+ 7,3	+ 26,9	+ 3,2	+ 1,0	+ 5,5
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 0,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 28,4	+ 2,6	- 6,0	- 11,4
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,8	- 3,5	+ 2,8	+ 14,4	+ 5,6	+ 2,9	- 5,8
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,9	- 3,4	+ 3,1	+ 14,7	+ 5,5	+ 3,2	- 5,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 5,6	- 3,9	- 2,6	+ 1,4	+ 3,4	- 3,1	- 14,8	+ 0,9	+ 4,6	- 1,8	- 10,9
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 0,2	+ 1,2	- 6,6	- 5,9	- 9,8	- 2,8	- 3,4	+ 10,3	- 2,9	+ 3,4
Erdöl, roh	- 5,4	+ 3,6	- 4,2	- 4,1	- 5,1	- 5,9	- 4,6	- 4,1	+ 2,9	- 4,1	+ 4,0
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,5	+ 4,4r	+ 8,2	+ 1,8	+ 7,0	+ 14,4r	+ 3,5	+ 12,1	+ 3,0	- 15,7r	- 33,5
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 1,0	+ 13,8	+ 0,8	- 3,0	- 0,8	- 7,9	- 11,6	- 5,7	+ 7,2	- 4,8	- 17,7
Stahlrohblöcke und -brammen	- 2,2	+ 13,2	± 0,0	- 3,1	- 1,3	- 7,9	- 9,9	- 4,5	+ 6,5	- 4,9	- 18,6
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 0,4	+ 10,7	+ 4,3	± 0,0	+ 3,1	+ 0,3	- 8,1	- 2,5	- 2,0	- 1,2	- 21,5
Chemiefasern	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,2	- 3,3	± 0,0	- 2,3	- 4,8	+ 28,9	- 3,4	- 2,3	- 6,0
Motorenbenzin	- 3,1	+ 5,7	+ 2,1	+ 4,1	- 6,6	- 8,6r	- 0,6	- 6,9	+ 0,9	- 6,0r	+ 17,3
Heizöl	- 7,2	+ 8,1r	- 14,5	- 10,5	- 8,8	- 7,8r	- 1,7	- 12,2	+ 3,2	- 1,2r	+ 19,7
Schntholz	- 1,6	+ 6,7r	+ 10,5	+ 3,0	+ 10,6	+ 8,7r	+ 4,1	+ 9,3	+ 2,6	- 6,3r	- 18,1
Personenkraftwagen	+ 1,4	- 0,8	+ 3,4	+ 5,1	+ 10,5	+ 3,6	- 3,0	+ 50,6	+ 4,3	- 4,9	- 20,4
Farbfernsehempfangsgeräte Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	- 10,7	+ 6,3	- 12,2	- 16,9	- 13,3	- 11,4	- 19,7	+ 28,4	+ 3,0	- 6,5	- 24,5
Baumwollgarn	+ 10,6	- 14,8	- 1,5	+ 4,0	+ 19,3	+ 9,7	- 3,0	+ 50,2	+ 6,9	- 9,4	- 22,2
Fleischwaren	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,3	+ 1,7r	+ 5,3	+ 2,9	- 2,2	- 5,4r	+ 4,8	+ 2,5	- 7,3
Zigaretten	- 4,6	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1r	+ 16,7	- 3,7	- 7,5	- 6,1r	+ 5,5	- 9,2	- 19,9
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 0,6	+ 5,7	+ 8,4	+ 3,8	+ 11,2	+ 9,1	+ 5,2	+ 13,1	+ 2,4	- 0,6	- 2,0
Bergbau	- 4,4	+ 0,6	- 10,0	- 13,8	- 32,3	- 8,3	- 7,8	+ 5,9	+ 10,2	+ 8,7	- 1,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	+ 5,9	+ 8,7	+ 4,2	+ 12,3	+ 9,4	+ 5,5	+ 13,2	+ 2,2	- 0,7	- 2,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 3,1	+ 6,9	+ 10,3	+ 5,2	+ 14,6	+ 8,9	+ 2,8	+ 5,8	+ 4,5	- 4,3	- 12,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 5,9	+ 9,0	+ 4,5	+ 12,3	+ 11,0	+ 7,8	+ 22,5	- 0,2	+ 2,2	+ 8,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 5,9	+ 7,4	+ 2,4	+ 12,3	+ 9,0	+ 4,4	+ 12,4	+ 3,8	- 4,9	- 14,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 2,3	+ 3,0	+ 5,5	+ 2,4	+ 7,1	+ 5,0	+ 2,1	- 1,2	+ 5,3	+ 1,7	- 5,6
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 0,5	+ 8,3	+ 10,4	+ 4,5	+ 11,9	+ 10,6	+ 2,4	+ 16,0	+ 2,0	- 0,3	- 2,2
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 8)	- 1,8	- 1,3	...	- 2,2	+ 2,1	+ 2,8	...	+ 0,1	+ 3,3	- 0,0	...
dar.: Angestellte 8)	- 0,6	+ 0,6	...	+ 0,8	+ 4,6	+ 4,9	...	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,2	...
Arbeiter 8)	- 2,0	- 1,8	...	- 2,6	+ 1,6	+ 2,3	...	+ 0,1	+ 3,0	- 0,1	...
Geleistete Arbeitsstunden 8)	- 3,3	+ 1,7	...	- 7,2	+ 6,0	+ 6,3	...	+ 3,5	+ 9,8	- 9,2	...
im Hochbau 8)	- 3,3	+ 2,3	...	- 6,9	+ 6,8	+ 6,7	...	+ 3,5	+ 10,5	- 8,3	...
dar.: Wohnungsbau 8)	- 6,1	+ 2,4	...	- 8,6	+ 6,1	+ 6,3	...	+ 5,3	+ 11,6	- 8,4	...
Gewerblicher Hochbau 8)	+ 1,5	+ 3,9	...	- 0,8	+ 11,3	+ 10,3	...	+ 0,7	+ 9,6	- 7,3	...
Öffentlicher Hochbau 8)	- 1,9	- 1,1	...	- 11,9	- 0,0	- 0,2	...	+ 4,0	+ 9,0	- 9,7	...
im Tiefbau 8)	- 3,3	+ 0,5	...	- 7,8	+ 4,4	+ 5,7	...	+ 3,6	+ 8,4	- 10,9	...
Straßenbau 8)	- 2,9	+ 0,3	...	- 6,2	+ 3,9	+ 6,9	...	+ 4,3	+ 6,2	- 14,0	...
Gewerblicher Tiefbau 8)	- 0,1	+ 3,1	...	- 5,2	+ 7,9	+ 5,0	...	+ 1,0	+ 10,4	- 8,7	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	- 5,2	- 0,7	...	- 10,2	+ 3,1	+ 5,2	...	+ 4,5	+ 9,0	- 9,7	...
Bruttolohnsumme 8)	- 1,3	+ 4,5	...	- 3,4	+ 8,4	+ 9,5	...	- 7,3	+ 9,8	+ 25,9	...
Bruttogehaltsumme 8)	+ 1,8	+ 4,1	...	+ 4,1	+ 8,7	+ 8,2	...	- 2,1	+ 4,2	+ 47,5	...
Index des Auftragseingangs 9)	- 2,7	+ 9,2	+ 14,0	+ 7,6	+ 15,9	+ 21,2	+ 24,1	+ 6,8	- 9,5	- 13,4	+ 8,2
Index des Auftragsbestands 9)	+ 0,8	+ 2,6	...	+ 10,2a)	...	...	...	- 0,4b)	...	...	...
Produktionsindex 2) 9) 10)	- 0,4	+ 4,6	+ 4,4	- 2,1	+ 5,2	+ 9,3	+ 6,5	+ 8,0	+ 10,4	- 11,2	- 26,6
Gesamtumsatz 8)	+ 1,5	+ 6,4	...	+ 1,7	+ 10,9	+ 9,1	...	+ 4,7	+ 10,2	+ 0,7	...
dar. Baugewerblicher Umsatz 8)	+ 1,5	+ 6,5	...	+ 1,7	+ 10,8	+ 9,2	...	+ 4,7	+ 10,2	+ 1,1	...
Handwerk											
Beschäftigte	+ 0,0	+ 0,1	...	+ 0,7a)	...	...	...	+ 2,3b)	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,4	+ 5,4	...	+ 4,1a)	...	...	...	+ 0,5b)	...	...	...

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmens-
teile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk,
ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt
des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und
- soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab Oktober 1989 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. Die Vergleichbarkeit mit
den Daten des Vormonats bzw. des Vorjahresmonats ist deshalb eingeschränkt. Eine Neuberechnung für alle Monate der Jahre 1988 und 1989 wird im März 1990 veröffentlicht. - 9) Ver-
gleichbarkeit mit den Vormonaten gestört. Anhebung des Reihenniveaus im Oktober durch Anpassung der Angaben an die - aufgrund der Arbeitsstättenzählung 1987 - verbesserte Total-
erhebung 1989 im Bauhauptgewerbe. - 10) Unternehmen

a) 3. Vj 89 gegenüber 3. Vj 88 - b) 3. Vj 89 gegenüber 2. Vj 89.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						
					Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	109 451	120 936 p	...	13 349	13 202	11 900	11 211	12 381	9 594	...
Rauminhalt	1000 m ³	107 700	120 763 p	...	14 083	13 953	12 560	11 934	13 665	11 016	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	35 442	40 064 p	...	4 717	4 649	4 204	4 017	4 621	3 679	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 441	32 021 p	...	3 458	3 403	3 127	3 018	3 080	2 614	...
Rauminhalt	1000 m ³	144 392	154 932 p	...	17 118	17 119	15 210	15 884	15 346	14 972	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	29 568	33 643 p	...	3 246	3 196	2 980	3 357	2 960	3 354	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	190 696	214 213 p	...	25 753	26 253	23 621	22 786	27 462	22 297	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	116 073	114 855 p	...	4 776	4 651	5 569	5 836	8 518	8 919	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	124 613	146 643 p	...	6 171	4 514	5 722	5 777	10 212	9 142	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	217 343	208 344 p	...	8 896	8 560	10 341	10 626	14 807	16 760	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	1986=100	97,9	103,4	110,0	115,7	101,8	108,8	113,0	119,8	118,3	110,5
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	94,0	96,2	101,5	101,5	85,0	102,4	100,2	110,1	101,1	94,4
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	96,5	99,0	100,3	111,0	79,6	85,7	109,5	107,6	101,9	85,9
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	105,3	117,1	121,8	135,4	115,3	119,1	119,7	123,5	120,8	104,2
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	1986=100	85,9	79,6	86,5	88,2	81,0	91,5	90,0	95,3	95,4	89,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	92,7	106,0	120,8	133,4	115,8	115,1	123,1	124,7	124,2	105,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100,0	107,1	116,2	130,8	118,9	124,8	130,4	138,4	128,2	98,2
Altmaterial, Reststoffe	1986=100	89,1	153,2	174,9	190,4	169,9	165,4	172,5	177,0	155,7	126,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	97,6	99,9	105,3	109,4	98,8	107,6	102,4	112,9	114,5	115,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,8	104,9	106,7	87,8	94,9	121,8	125,3	122,9	112,6	88,9
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	102,1	110,8	121,3	120,2	105,8	115,5	129,8	141,5	143,9	121,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	101,3	109,0	114,4	113,4	101,1	112,9	132,1	146,5	148,0	114,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	104,0	110,3	110,0	123,5	99,4	97,7	111,9	117,4	117,1	123,6
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	105,3	114,1	116,2	124,2	112,7	113,0	113,5	124,7	121,7	127,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1986=100	105,8	116,1	126,1	132,1	117,4	121,9	135,1	135,0	139,1	138,7
Binnengroßhandel	1986=100	98,3	102,4	108,3	113,9	100,8	109,0	110,9	118,9	116,9	109,4
Produktionsverbindungshandel	1986=100	96,4	101,5	110,2	118,6	103,0	111,4	113,5	121,2	118,1	108,0
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	101,0	103,8	105,6	107,0	97,5	105,5	107,1	115,6	115,1	111,4
Außenhandel	1986=100	96,7	106,7	115,5	121,4	105,0	108,1	119,8	122,8	123,1	114,3
dar: Einfuhrhandel	1986=100	102,0	112,6	122,8	126,4	109,7	114,7	130,1	134,9	132,5	125,1
Ausfuhrhandel	1986=100	92,2	103,7	111,4	121,0	104,6	104,0	111,0	113,0	116,5	106,4
Streckengroßhandel	1986=100	91,4	93,8	102,8	109,9	96,2	101,0	103,8	108,8	109,7	102,1
Lagergroßhandel	1986=100	102,0	109,5	114,6	119,3	105,3	113,8	118,8	126,8	123,8	115,9
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	104,2	108,3	113,6 p	112,2	108,0	107,0	109,2	117,8	125,6	144,1 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	102,0	106,1	111,8 p	115,3	108,9	110,1	109,3	111,7	118,3	135,3 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	102,9	103,1	105,0 p	88,5	91,6	92,6	104,5	121,7	127,2	142,5 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	108,7	118,3	127,1 p	123,4	115,6	115,5	123,4	139,3	148,8	166,4 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	104,8	109,3	112,9 p	97,2	99,6	102,3	105,6	116,0	136,7	196,7 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	104,8	112,5	118,3 p	108,1	107,9	115,5	118,3	123,6	131,3	189,8 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	105,5	112,2	113,7 p	116,9	114,1	114,1	108,8	113,3	115,4	134,9 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	98,1	109,7	125,6 p	132,0	131,4	126,4	125,1	128,8	120,3	121,9 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	109,0	114,8	125,0 p	148,1	125,3	107,5	112,9	125,7	122,2	115,7 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	103,4	105,7	108,8 p	96,9	101,7	105,5	104,2	112,4	130,7	159,5 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	99,4	101,2	102,9 p	84,5	103,4	93,5	86,4	96,7	131,7	172,5 p
SB-Warenhäuser	1986=100	114,7	119,0	125,2 p	121,4	119,0	120,7	117,2	124,1	138,1	176,4 p
Verbrauchermärkte	1986=100	114,7	121,1	125,4 p	125,6	126,2	125,7	116,1	121,8	129,8	166,0 p
Supermärkte	1986=100	103,7	107,8	114,0 p	115,8	110,7	111,8	110,8	113,4	121,4	136,9 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	103,0	106,2	110,3 p	115,9	119,3	118,3	123,1	119,7	103,0	106,7 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	104,4	110,3	117,3 p	127,1	128,2	133,8	148,9	139,2	104,9	100,0 p
Gaststättengewerbe	1986=100	101,9	103,3	105,6 p	108,4	114,6	110,3	109,5	108,0	99,9	109,2 p
Kantinen	1986=100	106,3	116,0	121,4 p	134,5	118,8	116,1	120,8	135,7	128,9	122,0 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	455 782	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	19 268	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	19 045	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1 000	62 455	65 064	...	6 787	6 970	6 964	7 706	5 900	4 876	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik											
Übernachtungen ⁶⁾	1 000	12 780	13 113	...	1 473	1 906	1 802	1 652	1 345	899	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	225 791	234 331	...	23 945	28 630	28 986	27 032	20 153	14 016	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	36 289	37 662	...	3 500	3 142	3 187	3 291	3 546	3 513	...
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	26 594	27 456	...	2 370	2 218	2 154	2 236	2 452	2 561	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 367	7 234	8 104	661	701	601	628	771	764	1 009
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 647	6 789	7 205	602	626	592	592	671	638	591

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) In jeweiligen Preisen — 4) Einschl. Durchreisen — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1986	1987	1988	Sept. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Aug. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 5,6	+ 10,5 p	...	+ 3,4	+ 16,1	+ 9,5	...	- 5,8	+ 10,4	- 22,5	...
Rauminhalt	- 7,7	+ 12,1 p	...	+ 9,8	+ 26,6	+ 24,0	...	- 5,0	+ 14,4	- 18,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	+ 13,0 p	...	+ 11,5	+ 28,0	+ 23,7	...	- 4,4	+ 15,0	- 20,4	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,8	+ 5,2 p	...	+ 1,0	+ 6,6	+ 0,2	...	- 3,5	+ 2,1	- 15,1	...
Rauminhalt	+ 2,9	+ 7,3 p	...	+ 7,5	- 3,5	+ 4,0	...	+ 4,4	- 3,4	- 2,4	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,6	+ 13,3 p	...	+ 12,8	- 19,0	+ 9,0	...	+ 12,6	- 11,8	+ 13,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,0	+ 12,3 p	...	+ 17,8	+ 39,9	+ 31,7	...	- 3,5	+ 20,5	- 18,8	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 10,9	- 1,1 p	...	- 0,6	+ 17,7	+ 24,3	...	+ 4,8	+ 48,0	+ 4,7	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,8	+ 17,7 p	...	- 22,9	+ 11,8	+ 4,5	...	+ 1,0	+ 76,8	- 10,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,7	- 4,1 p	...	+ 1,2	+ 11,6	+ 28,8	...	+ 2,8	+ 39,3	+ 13,2	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	- 2,1	+ 5,6	+ 6,4	+ 2,5	+ 9,7	+ 6,1	- 2,2	+ 3,9	+ 6,0	- 1,3	- 6,6
davon mit:											
Getreide, Futtermittel und Düngemitteln, Tieren	- 6,0	+ 2,4	+ 5,5	- 0,5	+ 7,5	+ 4,8	- 13,2	- 2,1	+ 9,9	- 8,2	- 6,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 3,5	+ 2,6	+ 1,4	+ 6,9	+ 3,8	- 2,6	- 10,2	+ 27,8	- 1,7	- 5,3	- 15,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 5,3	+ 11,2	+ 4,1	- 0,5	+ 1,3	- 2,3	- 9,8	+ 0,5	+ 3,2	- 2,2	- 13,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	- 14,1	- 7,3	+ 8,6	+ 12,4	+ 19,9	+ 17,2	+ 3,0	- 1,4	+ 5,9	+ 0,1	- 5,8
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	- 7,3	+ 14,3	+ 14,0	+ 7,9	+ 11,8	+ 8,8	- 9,0	+ 7,0	+ 1,3	- 0,4	- 15,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	0	+ 7,1	+ 8,6	+ 1,6	+ 12,0	+ 10,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 6,1	- 7,4	- 23,4
Altmaterial, Reststoffe	- 10,9	+ 71,9	+ 14,2	- 3,2	+ 1,0	- 12,3	- 19,8	+ 4,3	+ 2,8	- 12,0	- 18,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,4	+ 2,4	+ 5,5	+ 1,9	+ 10,9	+ 4,8	- 0,7	- 4,8	+ 10,3	+ 1,4	+ 0,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,6	- 2,8	+ 8,1	+ 1,4	- 6,2	+ 2,9	- 1,9	- 8,4	- 21,0
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 2,1	+ 8,5	+ 9,4	+ 3,3	+ 10,6	+ 8,7	+ 1,5	+ 12,4	+ 9,0	+ 1,7	- 15,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 1,3	+ 7,6	+ 5,0	+ 2,6	+ 8,8	+ 10,5	- 5,7	+ 17,0	+ 10,9	+ 1,0	- 22,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,0	+ 6,1	- 0,3	- 3,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 5,4	+ 14,5	+ 4,9	- 0,3	+ 5,5
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 5,3	+ 8,4	+ 1,8	- 1,5	+ 4,1	0,0	- 6,9	+ 0,4	+ 9,9	- 2,4	+ 4,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 5,8	+ 9,7	+ 4,6	+ 7,0	+ 13,8	+ 7,8	+ 0,8	+ 10,8	- 0,1	+ 3,0	- 0,3
Binnengroßhandel	- 1,7	+ 4,2	+ 5,8	+ 1,8	+ 10,3	+ 6,4	- 1,5	+ 1,7	+ 7,2	- 1,7	- 6,4
Produktionsverbindungshandel	- 3,6	+ 5,3	+ 8,6	+ 4,8	+ 13,0	+ 8,7	- 3,0	+ 1,9	+ 6,8	- 2,6	- 8,6
Konsumtionsverbindungshandel	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,9	- 2,3	+ 6,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,5	+ 7,9	- 0,4	- 3,2
Außenhandel	- 3,3	+ 10,3	+ 8,2	+ 4,4	+ 7,8	+ 5,8	- 3,8	+ 10,8	+ 2,5	+ 0,2	- 7,1
dar.: Einfuhrhandel	+ 2,0	+ 10,4	+ 9,1	+ 4,9	+ 13,3	+ 8,2	+ 4,5	+ 13,4	+ 3,7	+ 1,8	- 5,6
Ausfuhrhandel	- 7,8	+ 12,5	+ 7,4	+ 2,1	+ 1,1	+ 3,1	- 13,1	+ 6,7	+ 1,8	+ 3,1	- 8,7
Streckengroßhandel	- 8,6	+ 2,6	+ 10,0	+ 5,1	+ 10,1	+ 9,5	- 4,0	+ 2,8	+ 4,8	+ 0,8	- 6,9
Lagergroßhandel	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 9,5	+ 4,4	- 1,1	+ 4,4	+ 6,7	- 2,4	- 6,4
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,9 p	+ 2,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 1,7 p	+ 2,1	+ 7,9	+ 6,6	+ 14,7 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,4 p	+ 5,7	+ 6,6	+ 8,4	+ 5,6 p	- 0,7	+ 2,2	+ 5,9	+ 14,4 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,8 p	- 0,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5 p	+ 12,9	+ 16,5	+ 4,5	+ 12,0 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,4 p	+ 5,7	+ 8,2	+ 8,8	+ 1,5 p	+ 6,8	+ 12,9	+ 6,8	+ 11,8 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,3 p	+ 2,0	+ 3,9	+ 3,2	- 1,7 p	+ 3,2	+ 9,8	+ 17,8	+ 43,9 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 4,8	+ 7,3	+ 5,2 p	+ 5,4	+ 8,5	+ 3,2	+ 2,3 p	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,2	+ 44,6 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,5	+ 6,4	+ 1,3 p	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 8,7 p	- 4,6	+ 4,1	+ 1,9	+ 16,9 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 1,9	+ 11,8	+ 14,5 p	+ 12,6	+ 15,3	+ 10,3	+ 5,5 p	- 1,0	+ 3,0	- 6,6	+ 1,3 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 9,0	+ 5,3	+ 8,9 p	- 1,7	+ 13,2	+ 5,9	- 2,9 p	+ 5,0	+ 11,3	- 2,8	- 5,3 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,9 p	+ 3,5	+ 6,4	+ 5,3	+ 2,9 p	- 1,2	+ 7,9	+ 16,3	+ 22,0 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	- 0,6	+ 1,8	+ 1,7 p	+ 0,7	+ 1,0	+ 3,2	+ 3,9 p	- 7,6	+ 11,9	+ 36,2	+ 31,0 p
SB-Warenhäuser	+ 14,7	+ 3,7	+ 5,2 p	+ 4,8	+ 5,9	+ 5,5	+ 4,6 p	- 2,9	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,7 p
Verbrauchermärkte	+ 14,7	+ 5,6	+ 3,6 p	+ 1,1	+ 5,7	+ 7,9	+ 6,3 p	- 7,6	+ 4,9	+ 6,6	+ 27,9 p
Supermärkte	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,6 p	+ 6,3	+ 6,7	+ 9,1	+ 5,0 p	- 1,1	+ 2,5	+ 7,1	+ 12,8 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,9 p	+ 6,2	+ 2,4	+ 4,8	+ 3,2 p	+ 4,1	- 2,8	- 14,0	+ 3,6 p
Beherbergungsgewerbe	+ 4,4	+ 5,7	+ 6,3 p	+ 8,6	+ 3,6	+ 10,1	+ 5,8 p	+ 11,3	- 6,5	- 24,6	- 4,7 p
Gaststättengewerbe	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,2 p	+ 4,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,4 p	- 0,7	- 1,4	- 7,5	+ 9,3 p
Kantinen	+ 6,3	+ 9,1	+ 4,7 p	+ 1,3	+ 6,6	+ 4,5	- 0,7 p	+ 4,0	- 12,3	- 5,0	- 5,4 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	+ 4,6	+ 4,2	...	+ 7,6	+ 4,5	+ 9,6	...	+ 10,7	- 2,5	- 32,7	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 2,6	...	+ 11,9	+ 9,0	+ 18,6	...	- 8,3	- 18,6	- 33,1	...
Übernachtungen ⁶⁾	+ 3,3	+ 3,8	...	+ 3,4	+ 2,4	+ 7,1	...	- 6,7	- 13,7	- 39,7	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 3,5	...	+ 12,9	+ 9,6	+ 20,2	...	- 15,2	- 16,4	- 33,3	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,9	+ 3,8	...	- 0,2	+ 2,8	+ 1,1	...	+ 3,2	+ 7,8	- 0,9	...
Lieferungen nach Berlin (West)	- 2,4	+ 3,2	...	- 9,7	- 0,8	+ 3,5	...	+ 3,8	+ 9,6	+ 4,4	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,2	- 1,8	+ 12,0	+ 4,1	+ 16,9	+ 15,6	+ 2,9	+ 4,5	+ 22,8	- 1,0	+ 32,1
Bezüge des Bundesgebietes	- 2,9	+ 2,1	+ 6,1	+ 8,7	+ 16,2	+ 3,9	- 3,9	- 0,1	+ 13,4	- 4,9	- 7,3

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						
					Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	409 641	439 609	506 648	46 886	41 026	38 566	40 511	48 115	44 445	42 845
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	51 827	53 256	56 140	5 110	4 109	4 444	4 299	4 674	4 812	5 070
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	349 459	378 721	442 158	40 937	36 068	33 544	35 637	42 570	39 002	37 101
Rohstoffe	Mill. DM	27 956	27 818	32 177	2 807	2 682	2 557	2 522	2 968	2 759	2 941
Halbwaren	Mill. DM	50 994	52 826	63 117	5 684	5 191	5 182	5 212	5 927	5 337	5 179
Fertigwaren	Mill. DM	270 509	298 077	348 865	32 447	28 196	25 805	27 904	33 675	30 906	28 981
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	339 731	364 117	419 060	39 120	33 692	30 964	33 090	39 642	37 207	35 667
dar. EG-Länder	Mill. DM	215 612	227 362	258 781	24 392	20 733	18 901	20 380	24 166	23 027	22 552
Entwicklungsländer	Mill. DM	50 177	54 751	62 291	5 543	5 302	5 454	5 282	5 892	4 930	5 048
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 471	20 461	24 972	2 198	1 996	2 111	2 114	2 543	2 284	2 111
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	527 377	567 654	641 342	60 779	51 639	49 791	52 949	57 594	55 053	52 874
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26 397	28 955	32 044	2 959	2 639	2 812	2 682	2 909	2 739	2 456
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	497 381	536 751	607 236	57 650	48 795	46 814	50 093	54 480	52 129	50 248
Rohstoffe	Mill. DM	6 625	6 734	7 476	714	588	540	613	671	615	586
Halbwaren	Mill. DM	28 610	32 215	36 255	3 594	2 906	2 757	2 860	2 988	3 009	2 638
Fertigwaren	Mill. DM	462 145	497 802	563 506	53 342	45 300	43 517	46 620	50 821	48 505	47 024
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	451 448	488 162	549 304	52 258	43 713	41 758	45 657	49 787	47 529	44 155
dar. EG-Länder	Mill. DM	227 916	308 195	352 961	34 014	27 957	25 576	29 208	31 978	30 614	27 947
Entwicklungsländer	Mill. DM	52 094	53 945	61 742	5 608	5 356	5 660	4 845	5 092	4 978	5 584
Staatshandelsländer	Mill. DM	22 994	24 723	29 314	2 793	2 489	2 302	2 325	2 636	2 429	3 055
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+117 735	+128 045	+134 694	+13 893	+10 613	+11 226	+12 438	+9 480	+10 608	+10 029
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	120,0	128,8	148,4	164,8	144,2	135,6	142,4	169,1	156,2	150,6
Ausfuhr	1980=100	150,5	162,0	183,1	208,2	176,9	170,6	181,4	197,3	188,6	181,1
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	122,7	130,5	140,2	152,0	135,5	129,2	134,7	159,2	148,7	143,7
Ausfuhr	1980=100	132,3	141,1	152,9	173,9	145,2	141,1	151,2	164,9	158,0	148,8
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	97,8	98,7	105,9	108,5	106,5	104,9	105,7	106,2	105,0	104,8
Ausfuhr	1980=100	113,8	114,8	119,7	119,7	121,8	120,9	120,0	119,6	119,4	121,7
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	116,4	116,3	113,0	110,3	114,4	115,3	113,5	112,6	113,7	116,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 127,3	1 088,2	...	91,3	97,1	84,3	87,5	90,7	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 648,7	5 541,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	48,7	52,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	306 472	310 268	...	27 363	25 864	25 670	25 787	28 891	...	...
Straßenverkehr	1000 t	410 054	442 449	...	42 330	38 752	39 396	41 185	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	220 998	233 322	...	20 881	20 234	21 124	19 957	20 257	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	134 306	140 454	...	12 294p	11 044p	11 881p	11 924p	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	842	918	...	94	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	57 144	60 318	...	4 567	5 100	5 339	5 037	5 293	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 199,3	3 093,2	3 132,5	313,5	250,1	214,3	229,0	264,9	231,4	230,2
dar. Personenkraftwagen	1000	2 915,7	2 807,9	2 831,7	281,8	225,4	193,1	209,6	245,8	214,2	212,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7 073,2	7 125,3	7 197,8	658,4	587,4	574,7	557,2	601,7	553,5	481,9
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 519	342 299	343 434	32 587	30 534	30 138	30 675	31 635	26 860	26 273
Getötete	Anzahl	7 967	8 213	7 985	675	774	661	686	760	685	716
Schwerverletzte	Anzahl	108 629	110 961	110 961	41 630	39 828	39 544	40 024	41 339	35 387	34 956
Leichtverletzte	Anzahl	315 993	337 262	337 262	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 652,0	1 680,3	1 652,7	134,9	122,6	124,7	133,6	155,3	150,6	153,2
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	124,1	142,6	146,9p	142,9	142,7	141,6	142,0	140,0	144,8	146,9p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	122,6	97,1	100,0	97,2	96,1	97,7	97,6	101,5	100,7	100,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	82,4	144,7	175,3	156,9	164,8	154,8	161,3	156,5	159,5	175,3
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 200,3	2 332,5	2 468,9p	2 382,9	2 387,0	2 390,6	2 412,0	2 419,7	2 437,8	2 468,9p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1	1 921,7p	1 841,1	1 844,3	1 849,6	1 871,0	1 880,0	1 891,1	1 921,7p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	500,5	541,4	547,2p	541,8	542,7	541,0	541,0	539,8	546,7	547,2p
	Mrd. DM	1 822,5	1 921,6	2 028,0p	1 912,6	1 920,5	1 928,1	1 929,8	1 942,1r	1 971,2	2 028,0p
	Mrd. DM	701,1	728,0	705,6p	700,7	694,6	692,8	691,2	688,4	685,2	705,6p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 685,2	3 182,7	...	196,0	179,5	185,7	226,8	231,1	252,7	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116 194	116 973	...	115 416	114 941	114 595	114 710	114 599	114 561	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	138 788	130 307	...	127 413	127 428	127 205	127 228	127 159	126 679	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Sept. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Aug. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 11,8	+ 13,0	+ 16,6	+ 2,9	+ 5,0	+ 18,8	- 7,6	- 3,6
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,3	+ 2,8	+ 5,4	+ 3,6	- 1,1	+ 4,3	- 2,6	- 3,3	+ 8,7	+ 3,0	+ 5,4
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,4	+ 8,4	+ 16,8	+ 13,5	+ 14,9	+ 18,8	+ 3,9	+ 6,2	+ 19,5	- 8,4	- 4,9
Rohstoffe	- 9,4	- 0,5	+ 15,7	+ 11,5	+ 16,2	+ 37,9	+ 19,9	- 1,4	+ 17,7	- 7,0	+ 6,6
Halbwaren	- 15,3	+ 3,6	+ 19,5	+ 19,1	+ 16,0	+ 17,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 13,7	- 10,0	- 3,0
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,2	+ 16,4	+ 12,7	+ 14,6	+ 17,7	+ 2,9	+ 8,1	+ 20,7	- 8,2	- 6,2
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,1	+ 11,5	+ 12,5	+ 17,5	+ 2,7	+ 6,9	+ 19,8	- 6,1	- 4,1
dar. EG-Länder	- 0,2	+ 5,4	+ 13,8	+ 11,3	+ 9,0	+ 17,6	+ 3,0	+ 7,8	+ 18,6	- 4,7	- 2,1
Entwicklungsländer	- 5,0	+ 9,1	+ 13,8	+ 10,6	+ 13,5	+ 7,6	+ 2,9	- 3,1	+ 11,5	- 16,3	+ 2,4
Staatshandelsländer	- 8,0	+ 5,1	+ 22,0	+ 19,0	+ 21,4	+ 24,9	+ 6,9	+ 0,1	+ 20,3	- 10,2	- 7,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 11,4	+ 8,3	+ 7,6	- 4,0	+ 6,3	+ 8,8	- 4,4	- 4,0
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 3,4	+ 9,7	+ 10,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 5,6	- 11,5	- 4,6	+ 8,5	- 5,8	- 10,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 7,9	+ 13,1	+ 11,6	+ 8,4	+ 7,7	- 3,7	+ 7,0	+ 8,8	- 4,3	- 3,6
Rohstoffe	- 9,0	+ 1,6	+ 11,0	+ 9,8	- 0,6	+ 6,5	+ 1,7	+ 13,5	+ 9,5	- 8,4	- 4,7
Halbwaren	- 6,6	+ 12,6	+ 12,5	+ 9,9	- 3,1	+ 5,9	- 12,6	+ 3,7	+ 4,5	+ 0,7	- 12,3
Fertigwaren	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,2	+ 11,8	+ 9,3	+ 7,8	- 3,2	+ 7,1	+ 9,0	- 4,6	- 3,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,5	+ 11,1	+ 7,9	+ 8,2	- 4,9	+ 9,3	+ 9,0	- 4,5	- 7,1
dar. EG-Länder	+ 3,9	+ 10,9	+ 14,5	+ 11,9	+ 8,9	+ 10,3	+ 1,1	+ 14,2	+ 9,5	- 4,3	- 8,7
Entwicklungsländer	- 6,8	+ 3,6	+ 14,5	+ 8,3	+ 6,2	+ 1,8	- 5,2	- 14,4	+ 5,1	- 2,2	+ 12,2
Staatshandelsländer	- 11,2	+ 7,5	+ 18,6	+ 24,8	+ 21,8	+ 5,6	+ 11,4	+ 1,0	+ 13,4	- 7,9	+ 25,8
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,2	+ 10,2	- 10,4	- 18,9	- 25,6	+ 10,8	- 23,8	+ 11,9	- 5,5
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 11,9	+ 13,0	+ 16,7	+ 2,9	+ 5,0	+ 18,8	- 7,6	- 3,6
Ausfuhr	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 11,4	+ 8,3	+ 7,6	- 4,0	+ 6,3	+ 8,8	- 4,4	- 4,0
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,4	+ 5,6	+ 6,3	+ 10,6	- 0,8	+ 4,3	+ 18,2	- 6,6	- 3,4
Ausfuhr	+ 2,9	+ 6,7	+ 8,4	+ 7,7	+ 4,8	+ 5,9	- 5,3	+ 7,2	+ 9,1	- 4,2	- 5,8
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 6,1	+ 0,9	+ 7,3	+ 5,9	+ 6,2	+ 5,3	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,5	- 1,1	- 0,2
Ausfuhr	- 2,6	+ 0,9	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,3	- 0,7	- 0,3	- 0,2	+ 1,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	- 0,1	- 2,8	- 2,2	- 2,8	- 3,6	- 2,3	- 1,6	- 0,8	+ 1,0	+ 2,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,2	- 3,5	...	+ 3,1	- 1,7	...	...	+ 3,7	+ 3,7	...	...
Straßenverkehr	+ 0,5	- 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 12,0	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,8	+ 1,2	...	- 3,0	+ 3,3	...	...	+ 0,5	+ 12,0	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,3	+ 7,9	...	+ 2,0	...	...	...	+ 4,5	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,7	+ 5,6	...	- 2,9	- 4,5	...	...	- 5,5	+ 1,5	...	...
Seeschifffahrt	+ 1,3	+ 4,6	...	+ 3,3p	...	...	...	+ 0,4p	...	...	...
Luftverkehr	- 7,4	+ 9,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,3	+ 5,6	...	- 2,7	- 2,6	...	...	- 5,7	+ 5,1	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 3,0	- 3,3	+ 1,3	- 15,9	+ 12,8	+ 1,1	- 4,3	+ 6,9	+ 15,7	- 12,6	- 0,5
dar. Personenkraftwagen	+ 3,1	- 3,7	- 0,8	- 17,2	+ 13,1	+ 0,6	- 5,5	+ 8,6	+ 17,3	- 12,9	- 1,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 4,0	+ 0,7	+ 1,0	- 4,0	+ 5,0	- 0,9	- 3,9	- 3,0	+ 8,0	- 8,0	- 12,9
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,8	+ 5,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 7,5	+ 2,4	- 0,3	+ 1,8	+ 3,1	- 15,1	- 2,2
Getötete	- 11,0	+ 3,1	- 2,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 5,5	- 1,5	+ 3,8	+ 10,8	- 9,9	+ 4,5
Schwerverletzte	- 7,8	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Leichtverletzte	- 2,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 6,9	+ 3,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,3	- 14,4	- 1,2
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	- 2,4	+ 6,6	- 2,7	- 2,6	+ 7,1	+ 16,2	- 3,1	+ 1,7
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf											
Deutsche Bundesbank	+ 10,6	+ 14,9	+ 3,0p	+ 6,6	+ 5,4	+ 6,3	+ 3,0p	+ 0,3	- 1,4	+ 3,4	+ 1,5p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 30,4	- 20,8	+ 3,0	- 0,8	+ 2,2	- 0,3	+ 3,0	- 0,0	+ 4,0	- 0,8	- 0,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 14,5	+ 75,6	+ 21,1	+ 22,8	+ 23,3	+ 23,5	+ 21,1	+ 4,2	- 3,0	+ 1,9	+ 9,9
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,8p	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,8p	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,3p
an öffentliche Haushalte	+ 3,5	+ 5,4	+ 7,3p	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,2	+ 7,3p	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,8p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 6,1	+ 8,2	+ 1,1p	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1p	+ 0,0	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1p
dar. Spareinlagen	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,5p	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 5,5p	+ 0,1	+ 0,6r	+ 1,5	+ 2,9p
dar. Spareinlagen	+ 5,5	+ 3,0	- 3,1p	- 2,5	- 3,0	- 3,5	- 3,1p	- 0,2	- 0,4	- 0,5	+ 3,0p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,8	+ 18,5	...	- 16,9	- 4,1	- 0,5	...	+ 22,1	+ 1,9	+ 9,1	...
Bauspareinlagen (Bestände)	- 3,1	+ 0,7	...	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	...	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	...
Baudarlehen (Bestände) 2)	- 2,9	- 6,1	...	- 5,7	- 5,4	- 2,8	...	+ 0,0	- 0,1	- 0,4	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Sept. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Aug. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 4,6	- 14,8	+ 21,2	- 5,1	+ 52,3	+ 115,5	+ 57,7	+ 49,3	+ 41,8	+ 2,9	- 9,4
Festverzinsliche Wertpapiere	- 32,4	- 12,0	+ 74,4	+ 170,3	+ 81,9	+ 24,5	- 6,9	- 30,0	+ 79,9	+ 43,8	- 40,8
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 12,7	+ 19,4	+ 30,0	+ 25,8	+ 2,9	+ 4,2	+ 5,4	+ 0,0
Index der Aktienkurse	- 12,9	- 15,4	+ 27,8	+ 33,4	+ 23,9	+ 21,1	+ 28,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 8,0
dar. Publikumsgesellschaften	- 11,8	- 15,9	+ 26,4	+ 31,2	+ 20,6	+ 17,8	+ 26,2	+ 2,7	- 3,6	- 2,9	+ 9,2
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 4,28	+ 13,58	...	- 4,0	- 4,7	- 2,7	...	- 3,9	- 1,2	+ 4,8	...
Arbeitslosenhilfe	- 4,08	- 8,48	...	- 6,4	- 8,5	- 9,8	...	- 2,9	- 2,9	+ 0,5	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 22,18	+ 17,78	...	+ 23,1	+ 21,3	+ 18,1	...	+ 5,2	+ 6,4	+ 6,6	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,28	+ 3,88	...	+ 5,2	+ 4,2	+ 5,6	...	- 1,7	- 0,1	+ 6,3	...
dar. Beiträge	+ 10,88	+ 4,58	...	+ 5,3	+ 4,7	+ 6,6	...	- 1,9	+ 0,3	+ 6,7	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 12,98	+ 13,68	...	- 4,2	- 0,8	+ 0,3	...	- 6,0	+ 4,6	+ 12,0	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 8,98	+ 18,18	...	- 2,9	- 0,4	+ 1,8	...	- 1,0	- 0,9	+ 0,7	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 7,98	+ 0,88	...	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,88	+ 1,38	...	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	...	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	...
Rentner	+ 0,58	+ 0,78	...	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	...	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	+ 4,5	+ 4,0	+ 9,4p	+ 6,5	+ 8,1	+ 6,0	+ 9,4p	+ 62,0	- 40,1	+ 1,5	+ 127,1p
dar.: Lohnsteuer	+ 7,8	+ 2,0	+ 8,6p	+ 8,6	+ 8,5	+ 7,9	+ 8,9p	- 4,0	+ 0,1	- 0,9	+ 75,0p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,7	+ 8,1	+ 10,9p	+ 9,4	x	x	+ 10,2p	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 15,5	+ 9,9	+ 13,9p	+ 8,4	x	x	+ 8,9p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 15,0	+ 0,4	+ 0,5p	- 5,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 10,1p	- 3,6	+ 14,1	+ 10,3	+ 4,7p
Einfuhrumsatzsteuer	- 2,2	+ 8,2	+ 14,1p	+ 8,6	+ 11,5	+ 15,1	+ 10,9p	- 9,7	+ 14,1	+ 6,5	- 2,4p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 1,2	+ 1,9	+ 16,3p	+ 14,4	+ 19,3	+ 12,5	+ 20,5p	- 4,2	+ 7,7	- 4,1	+ 100,3p
dar.: Tabaksteuer	+ 1,4	+ 2,1	+ 14,2p	+ 13,0	+ 18,1	+ 10,3	+ 19,4p	+ 2,6	+ 8,1	- 6,6	+ 113,4p
Branntweinabgaben	+ 0,2	+ 0,3	+ 6,6p	+ 2,9	+ 11,4	+ 6,5	+ 13,1p	+ 5,1	+ 9,9	- 10,5	+ 122,8p
Mineralölsteuer	+ 0,2	- 1,8	- 2,0p	+ 9,5	- 5,4	- 8,0	- 1,7p	+ 67,0	- 14,5	- 4,3	+ 155,7p
Landesteuern	+ 1,9	+ 3,4	+ 21,9p	+ 21,6	+ 23,7	+ 16,9	+ 27,1p	- 2,4	+ 8,5	- 5,1	+ 111,6p
dar.: Vermögensteuer	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,8p	+ 6,1	+ 17,7	+ 9,2	+ 11,0p	- 42,6	+ 10,6	+ 58,9	- 41,4p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 23,3	+ 2,4	+ 4,0p	+ 4,7	- 2,8	+ 6,7	- 12,4p	x	x	x	x
Biersteuer	- 10,6	- 2,3	+ 12,2p	+ 11,7	+ 21,6	+ 5,4	+ 14,4p	+ 0,3	+ 12,4	- 24,3	- 1,1p
Zölle (100 %)	- 0,3	- 0,5	+ 0,5p	- 0,2	- 1,7	+ 10,3	- 2,7p	+ 12,0	- 17,4	- 0,3	- 11,6p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 5,9	+ 14,0	+ 7,4p	+ 13,1	+ 3,8	+ 11,1	+ 11,6p	+ 11,6	+ 5,1	- 3,4	+ 5,6p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	- 3,1	+ 9,7	+ 6,9p	x	+ 5,9	+ 26,8	+ 10,4p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 7,0	+ 3,0	+ 8,9p	+ 8,9	+ 8,1	+ 7,5	+ 9,3p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	- 3,6	+ 18,2	+ 4,0	- 6,2	- 4,7	+ 7,2	- 4,4	- 19,6
Bierausstoß	- 1,5r	- 0,1	+ 0,6	- 0,5	+ 5,2	+ 2,5	- 0,9	- 16,8	- 2,0	- 0,4	+ 3,5
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 136,8	+ 77,3	+ 33,4	+ 28,0	+ 37,7	+ 32,5	+ 26,4	- 3,3	+ 8,1	- 1,8	- 2,7
Benzin bleihaltig	- 14,8	- 21,5	- 25,2	- 28,4	- 24,8	- 28,0	- 30,4	- 9,4	+ 1,9	- 5,1	- 4,7
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	- 3,1	+ 4,3	+ 1,2	- 3,4	- 4,1	+ 7,0	+ 1,1	- 21,8
Heizöl (EL und L)	- 7,2	- 4,4	- 22,1	- 4,6	+ 6,3	- 0,7	- 32,2	- 13,4	+ 0,2	+ 8,7	- 16,5
Erdgas	-	-	x	x	x	x	x	+ 21,2	+ 45,9	- 0,9	+ 7,4
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 3,4	+ 2,7	...	+ 0,5	...	...	...	- 0,3	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,5	+ 0,9	...	+ 0,1	...	...	...	- 2,8	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 7,9	- 6,2	...	- 2,3	...	...	...	- 4,7	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,1	+ 7,9	...	- 6,4	...	...	...	- 11,1	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 0,1	+ 2,6	...	+ 8,2	...	...	...	+ 7,6	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 8,5	- 2,2	...	+ 17,2	...	...	...	+ 27,2	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,5	+ 4,4	...	- 3,9	...	...	...	- 12,2	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,4	+ 2,2	...	+ 6,5	...	...	...	- 8,9	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 12,9	- 1,5	...	+ 10,2	...	...	...	+ 5,5	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,7	± 0,0	- 0,2	.	- 1,0	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Index	- 0,6	- 0,1	- 0,3	.	- 1,0	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	.	+ 4,2	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Index	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0	.	+ 4,2	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	.	+ 3,3	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Index	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,7	.	+ 3,3	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	.	+ 3,8	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.
Index	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	.	+ 3,5	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,7	- 1,1	.	- 1,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,8	.	+ 3,8	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,5	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

a) Oktober 1989 gegenüber Juli 1989

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						1990
					Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	103,9	104,9	109,8	110,3	110,4	110,5	109,9	109,7	110,1	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	98,5	99,0	104,3	105,0	105,1	105,1	104,2	103,8	104,2	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	125,1	127,8	131,0	130,9	131,2	131,4	132,1	132,5	132,8	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	93,9	94,0	101,9 ^p	104,1	106,0	107,8	105,1	103,7 ^p	103,6 ^p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	98,5	96,2	96,3	100,1	97,0	96,9	96,4	96,9	97,8	...
Tierische Produkte	1980=100	92,2	93,1	104,1 ^p	105,7	109,4	112,0	108,6	106,5 ^p	105,8 ^p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	90,0	90,1	97,7	96,5	95,5	97,1	102,0	101,8	107,9	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1980=100	99,7	102,2	107,7	107,5	108,1	108,5	108,1	107,3	106,7	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	109,2	112,6	117,5	117,5	118,1	118,5	118,6	118,0	117,6	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	85,6	86,9	93,1	92,6	93,1	93,8	92,6	91,5	90,6	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1985=100	95,1	96,3	99,3	99,3	99,4	99,6	100,1	100,0	100,0	100,1
Investitionsgüter ³⁾	1985=100	104,9	107,0	109,7	109,9	109,9	110,9	110,5	110,5	110,5	111,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1985=100	95,1	95,5	100,1	100,1	99,9	100,5	100,9	100,4	101,1	101,4
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	104,2	105,2	106,2	106,2	106,2	106,2	106,3	106,3	106,3	105,9
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	64,1	62,9	64,5	64,2	64,4	64,6	68,7	69,1	69,2	69,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,2	98,8	102,2	102,2	102,3	102,6	102,8	102,5	102,6	102,7
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	86,3	87,9	93,4	92,8	93,2	93,6	93,7	92,9	93,3	92,6
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	62,5	58,4	68,8	67,2	68,5	70,8	69,7	69,7	72,7	71,9
Eisen- und Stahl	1985=100	91,8	94,3	99,5	99,6	99,6	99,5	99,5	99,4	99,8	99,7
Chemische Erzeugnisse	1985=100	91,1	92,5	95,2	95,2	95,2	94,7	94,4	94,1	93,9	93,1
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	105,5	107,8	108,1	108,0	108,2	108,4	108,4	108,4	109,1
dar.: Maschinenbauernzeugnisse ⁴⁾	1985=100	106,4	109,0	112,4	112,8	112,8	113,0	113,4	113,5	113,6	114,6
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	1985=100	106,0	108,5	111,0	111,2	110,8	111,0	111,2	111,3	111,3	112,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	101,4	102,3	103,5	103,4	103,6	103,8	103,8	103,6	103,5	103,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,6	103,4	106,8	107,2	107,3	107,3	107,5	107,4	107,4	107,7
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,9	103,8	106,5	106,8	106,8	107,0	107,2	107,3	107,4	107,8
dar.: Textilien	1985=100	99,2	99,6	101,6	102,0	102,1	102,2	102,3	102,5	102,4	102,6
Bekleidung	1985=100	103,3	104,7	106,6	106,6	107,0	107,2	107,3	107,3	107,4	107,8
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	96,8	98,0	100,4	100,8	100,8	101,2	101,3	101,1	100,8	100,8
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁶⁾	1980=100	118,6	121,2	125,5		126,3			127,1		
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	120,5	123,3	127,8		128,5			129,4		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	117,0	119,4	123,7					124,4		
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	120,5	123,0	127,2		128,0			129,1		
Straßenbau ⁶⁾	1980=100	105,8	107,0	109,2		109,7			110,4		
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	1980=100	112,5	114,6	118,4		119,1			119,9		
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1985=100	89,2	89,9	94,5	94,3	94,1	95,1	94,9	94,6	94,9	94,7
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,7	93,4	96,4	96,4	95,9	97,2	96,2	96,0	96,6	96,7
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾	1980=100	117,8	118,5	121,1	121,4	121,2	121,2	121,5	121,7	122,2	122,5
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,1	116,2	119,1	120,2	119,3	119,2	119,5	119,8	120,5	121,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985=100	100,1	101,4	104,2	104,3	104,2	104,4	104,7	104,9	105,2	105,8
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,1	100,3	102,6	102,9	102,3	102,4	102,8	103,1	103,6	104,4
Bekleidung, Schuhe	1985=100	103,2	104,5	106,0	105,9	106,0	106,2	106,5	106,5	106,5	106,6
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	1985=100	96,7	97,7	101,1	100,8	101,2	101,7	102,1	102,4	103,1	103,4
Wohnungsmieten	1985=100	103,4	105,6	108,8	109,0	109,2	109,4	109,6	109,9	110,1	110,6
Energie ⁷⁾	1985=100	80,3	78,1	82,0	80,9	81,6	82,7	83,6	83,9	85,8	85,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	102,2	103,3	104,9	105,0	105,3	105,4	105,6	105,7	105,8	106,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	103,2	104,7	108,6	108,7	108,7	108,8	109,0	109,1	109,2	109,5
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	97,4	98,9	103,3	103,5	103,1	103,1	103,5	103,2	103,4	104,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	1985=100	101,6	102,7	103,8	103,4	103,4	103,5	103,8	104,3	104,6	106,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	106,0	110,0	113,1	113,5	113,5	113,4	113,4	113,6	113,7	114,3
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	100,6	102,1	104,9	105,0	104,9	105,1	105,4	105,5	105,9	106,4
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	99,9	101,0	103,9	104,0	103,9	104,1	104,4	104,5	104,9	105,4
2-Pers.-Haushalte v. Rentnern u. Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	100,0	101,0	104,0	104,2	104,0	104,1	104,5	104,7	105,2	105,9
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	1985=100	100,8	101,8	104,6	105,0	104,6	104,7	105,0	105,2	105,8	106,4
Index der Einfuhrpreise	1985=100	79,8	80,8	84,4	83,9	84,2	84,5	84,1	83,4	83,0	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,0	84,6	87,9	87,2	87,5	87,9	87,7	87,4	87,5	...
Güter aus Drittländern	1985=100	75,5	76,8	80,7	80,4	80,7	81,0	80,3	79,4	78,4	...
Index der Ausführpreise	1985=100	97,3	99,3	102,1	102,4	102,4	102,4	102,3	102,0	101,6	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	96,2	98,1	100,7	100,9	101,0	100,9	100,8	100,5	100,1	...
Güter für Drittländer	1985=100	98,3	100,6	103,5	103,8	103,8	103,9	103,7	103,4	103,0	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einachs. Ackerschleppern. - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einachs. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Jan. 90	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89	Jan. 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez. 89
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 4,2	+ 1,0	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,0	...	- 0,5	- 0,2	+ 0,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,9	+ 0,5	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,0	...	- 0,9	+ 0,4	+ 0,4	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,9	...	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 3,4	+ 0,1	+ 8,4 ^p	+ 9,3	+ 6,1 ^p	+ 4,5 ^p	...	- 2,5	- 1,3 ^p	- 0,2 ^p	...
Pflanzliche Produkte	- 0,2	- 2,3	+ 0,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,1	...	- 0,5	+ 0,5	+ 0,9	...
Tierische Produkte	- 4,6	+ 1,0	+ 11,8 ^p	+ 11,7	+ 7,7 ^p	+ 5,4 ^p	...	- 3,0	- 1,9 ^p	- 0,7 ^p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	+ 0,1	+ 8,4	+ 15,1	+ 8,9	+ 10,1	...	+ 5,0	- 0,2	+ 6,0	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	- 4,8	+ 2,5	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 1,7	...	- 0,4	- 0,7	- 0,6	...
Inländische Grundstoffe	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,6	...	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	...
Importierte Grundstoffe	- 8,2	+ 1,5	+ 7,1	+ 5,3	+ 4,7	+ 1,9	...	- 1,3	- 1,2	- 1,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,5	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,6
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,0	+ 3,2	+ 0,4	- 0,5	+ 0,7	+ 0,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,4
Bergbauische Erzeugnisse	- 28,5	- 2,8	+ 3,5	+ 13,9	+ 15,6	+ 15,9	+ 11,7	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 3,1	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,9	+ 0,4	- 0,8
dar.: Mineralerzeugnisse	- 6,6	- 6,6	+ 17,8	+ 25,1	+ 21,0	+ 21,8	+ 10,3	+ 1,9	- 1,6	+ 4,3	- 1,1
Eisen und Stahl	- 6,1	+ 2,7	+ 5,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,1
Chemische Erzeugnisse	- 2,9	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 2,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,9
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,6
dar.: Maschinenbauzeugnisse ⁴⁾	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,4	± 0,1	± 0,1	+ 0,9
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 1,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	± 0,0	- 0,2	± 0,1	+ 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
dar.: Textilien	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	± 0,2	- 0,1	+ 0,2
Bekleidung	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	- 2,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	± 0,0
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁶⁾	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,5	..	+ 3,9	..	..	..	+ 0,6 ^{a)}	..	..
Bürogebäude ¹⁾	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6	..	+ 3,9	..	..	..	+ 0,7 ^{a)}	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6	..	+ 4,1	..	..	..	+ 0,8 ^{a)}	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	..	+ 3,9	..	..	..	+ 0,9 ^{a)}	..	..
Straßenbau ⁶⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	..	+ 2,9	..	..	..	+ 0,6 ^{a)}	..	..
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3	..	+ 3,6	..	..	..	+ 0,7 ^{a)}	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	- 3,7	+ 0,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 4,6	- 0,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,1	- 1,0	- 0,2	+ 0,6	+ 0,1
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	+ 0,1	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,1 ^r	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	- 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	+ 1,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3
Wohnungsmieten	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Energie ⁷⁾	- 9,3	- 2,7	+ 5,0	+ 8,6	+ 8,7	+ 10,0	+ 6,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	- 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	- 0,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6
Index der Einfuhrpreise	- 5,3	+ 1,3	+ 4,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,9	...	- 0,5	- 0,8	- 0,5	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 3,9	+ 0,7	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,5	...	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	...
Güter aus Drittländern	- 7,0	+ 1,7	+ 5,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,1	...	- 0,9	- 1,1	- 1,3	...
Index der Ausführpreise	- 0,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	...	- 0,1	- 0,3	- 0,4	...
dar.: Güter für EG-Länder	- 1,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8	...	- 0,1	- 0,3	- 0,4	...
Güter für Drittländer	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	...	- 0,2	- 0,3	- 0,4	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schleppern. - 5) Ohne Acker-schlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet
a) November 1989 gegenüber August 1989

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989 ⁵⁾	1988			1989 ⁵⁾	1989 ⁵⁾		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	Okt	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 238	61 715	...	61 418 ⁷⁾	61 593 ⁷⁾	61 715 ⁷⁾	61 820 ⁷⁾
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 241	4 489	...	...	...	4 489 ⁷⁾
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	397 312	115 464	141 464	87 713	52 975	31 875	23 059	37 085
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	677 407	165 824	178 890	163 926	159 195	56 630	55 038	55 030
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518	...	18 619	19 405	18 246	17 032	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957	...	16 014	18 187	16 824	15 895	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	687 419	687 516	692 723	169 428	162 899	178 780	177 760	59 346	57 677	62 954
dar. Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	...	2 098	2 051	2 219	2 001	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080	...	1 271	1 208	1 326	1 339	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	2 485	2 398	2 327	603	655	551	538	208	183	174
Deutsche	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 15 316	- 3 604	+ 15 991	- 14 854	- 18 565	- 2 716	- 2 639	- 7 924
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	...	+ 16 521	+ 17 354	+ 16 027	+ 15 031	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892	...	189 487	293 255	250 306	230 081	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	473 341	648 550	...	138 971	211 684	171 419	154 208	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947	...	84 824	134 635	118 118	107 328	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	334 204	359 089	...	70 299	115 530	102 861	92 102	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 215 781	+ 481 945	...	+ 104 663	+ 158 620	+ 132 188	+ 122 753	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 139 137	+ 289 461	...	+ 88 672	+ 96 154	+ 68 558	+ 62 106	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	6,9	7,3	...	...	...	7,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	7,5	9,1	5,6	3,5	6,1	4,5	7,1
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,2	21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	10,8	11,5	10,5	10,5	10,8	10,8	10,5
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3	...	...	...	16,1	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,5	10,9	...	11,2	10,8	11,1	10,7	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 368	1 423 ⁶⁾	...	1 386 ⁶⁾	1 412 ⁶⁾	1 455 ⁶⁾	1 414 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,7	10,0	...	9,7	10,2	10,3	10,0	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	11,1	10,5	11,5	11,7	11,3	11,4	12,0
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9	...	...	...	2,0	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8	...	0,8	0,7	0,8	0,8	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	% aller Zuzüge	76,7	71,8	...	73,3	72,2	68,5	67,0	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	83,3	85,1	...	82,9	85,8	87,1	85,8	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,8	...	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,8 ⁷⁾
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 6,0	+ 5,8	...	...	...	+ 5,8 ⁷⁾
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,1	- 5,8	+ 16,5	- 1,5	+ 0,0	+ 5,2	+ 2,1	+ 5,2
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,5	+ 2,6	+ 3,7	+ 6,2	- 2,5	+ 2,9	+ 2,7	- 0,9
dar. Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4	...	+ 7,0	+ 7,0	+ 11,6	+ 5,5	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 3,4	+ 3,6	- 1,8	+ 1,8
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 4,6	...	+ 43,0	+ 49,5	+ 45,3	+ 34,7	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 1,3	+ 3,7	...	+ 34,1	+ 41,0	+ 33,4	+ 21,9	...	...	...
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2	...	- 13,3	+ 16,5	+ 36,1	+ 27,2	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 4,0	+ 7,4	...	- 10,6	+ 18,6	+ 21,8	+ 30,8	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. — 2) Ohne Totgeborene — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklart und ohne Angabe. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). — 7) Endgültiges Ergebnis

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Erwerbstätigkeit von Ausländern“

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.1988 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten, Wirtschaftsabteilungen sowie ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen

Ergebnis der Beschäftigtenstatistik

Wirtschaftsabteilung Ausgewählte Wirtschaftsunterabteilung ¹⁾	Insgesamt	Deutsche		Ausländer		Staatsangehörigkeit						Ausländer, weiblich
		1 000	%)	1 000	%)	Italien	Griechenland	Jugoslawien	Spanien	Türkei	Übrige Staaten ²⁾	
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	225,0	210,0	93,3	15,0	6,7	11,3	1,3	18,0	4,0	34,7	30,7	18,7
Produzierendes Gewerbe	10 061,2	9 038,1	89,8	1 023,1	10,2	11,6	7,0	19,2	3,9	38,6	19,7	22,2
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	461,6	428,3	92,8	33,3	7,2	3,6	1,5	9,3	1,5	68,8	15,3	2,7
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	8 187,5	7 337,0	89,6	850,5	10,4	11,5	8,0	16,9	4,3	39,4	19,9	26,3
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie und Mineralölverarbeitung)	619,8	574,7	92,7	45,1	7,3	14,0	9,1	11,7	5,5	27,3	32,4	22,4
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	381,7	322,8	84,6	58,9	15,4	9,0	8,3	11,5	4,6	48,1	18,5	27,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	308,4	276,3	89,6	32,1	10,4	14,7	4,7	14,7	4,7	42,1	19,1	14,0
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	621,2	526,0	84,7	95,2	15,3	11,4	7,6	12,4	4,4	49,8	14,4	38,9
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ⁵⁾	2 534,0	2 283,9	90,1	250,1	9,9	11,5	7,6	19,2	4,3	37,3	20,1	11,6
Elektrotechnik ⁶⁾ , Feinmechanik und Optik; Herstellung von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren	1 714,2	1 521,6	88,8	192,6	11,2	10,8	10,1	20,0	3,9	35,3	19,9	43,7
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	772,8	712,5	92,2	60,3	7,8	12,9	8,5	17,4	4,3	36,2	20,7	22,7
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	534,6	467,7	87,5	66,9	12,5	12,6	6,4	15,0	3,1	45,4	17,5	51,4
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	700,9	651,6	93,0	49,3	7,0	9,3	4,9	17,4	5,5	40,0	22,9	44,8
Baugewerbe	1 412,1	1 272,9	90,1	139,2	9,9	14,4	2,1	35,8	2,2	26,5	19,0	1,9
Bauhauptgewerbe	962,7	847,2	88,0	115,5	12,0	14,7	1,6	37,8	1,8	26,3	17,7	1,2
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	449,4	425,7	94,7	23,7	5,3	12,7	4,6	25,7	4,2	27,8	24,9	5,1
Handel und Verkehr	3 906,9	3 724,5	95,3	182,4	4,7	9,8	4,2	15,2	5,1	24,5	41,2	31,4
Handel	2 883,1	2 764,2	95,9	118,9	4,1	9,8	4,4	15,3	4,0	23,9	42,6	39,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 023,8	960,2	93,8	63,6	6,2	9,7	3,9	15,1	7,1	25,5	38,7	15,9
Eisenbahnen	122,4	110,6	90,4	11,8	9,6	17,8	2,5	18,6	8,8	42,4	11,9	5,9
Deutsche Bundespost	209,8	204,2	97,3	5,6	2,7	8,9	5,4	5,4	25,0	25,0	30,3	30,4
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundespost)	691,5	645,4	93,3	46,1	6,7	7,8	4,1	15,2	4,8	21,0	47,1	16,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	7 059,9	6 656,9	94,3	403,0	5,7	9,8	4,8	16,9	3,2	22,1	43,2	53,6
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	855,5	842,1	98,4	13,4	1,6	6,7	4,5	14,2	5,2	8,2	61,2	57,5
Kredit- und sonstige Finanzierungs-institute	615,2	605,7	98,5	9,5	1,5	7,3	5,3	13,7	5,3	8,4	60,0	58,9
Versicherungsgewerbe	240,3	236,4	98,4	3,9	1,6	5,1	2,6	15,4	5,1	7,7	64,1	53,8
Dienstleistungen, sowie anderweitig nicht genannt	4 281,9	3 960,1	92,5	321,8	7,5	10,5	5,1	18,4	3,1	22,8	40,1	55,2
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	475,6	381,0	80,1	94,6	19,9	21,0	6,9	20,1	2,2	13,6	36,2	43,9
Reinigung (einschl. Schornstein-fegergewerbe) und Körperpflege	337,2	290,9	86,2	46,4	13,8	8,8	6,3	14,2	3,9	49,1	17,7	72,8
Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik	887,0	841,5	94,9	45,5	5,1	5,0	3,5	9,8	3,0	18,9	59,8	50,1
Gesundheits- und Veterinärwesen	1 232,2	1 167,5	94,7	64,8	5,3	4,2	4,6	25,8	3,2	19,0	43,2	79,2
Rechts- und Wirtschaftsberatung sowie andere, vorwiegend für Unternehmen erbrachte Dienstleistungen	293,2	287,0	97,9	6,1	2,1	6,6	3,3	9,8	3,3	14,7	62,3	52,5
Sonstige Dienstleistungen	1 056,6	992,3	93,9	64,4	6,1	6,8	3,7	18,2	3,3	24,8	43,2	39,0
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte	479,0	459,7	96,0	19,3	4,0	5,7	3,6	15,0	4,7	24,4	46,6	57,5
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 443,6	1 394,9	96,6	48,6	3,4	7,6	3,5	8,6	3,1	20,2	57,0	40,5
Gebietskörperschaften	1 264,6	1 217,8	96,3	46,7	3,7	7,7	3,4	8,1	3,0	20,3	57,4	39,4
Sozialversicherung	179,0	177,1	98,9	1,9	1,1	5,3	52,6	21,1	5,3	15,7	—	68,4
Ohne Angabe	12,1	11,5	95,0	0,6	5,0	X	X	X	X	X	X	50,0
Insgesamt	21 265,1	19 641,0	92,4	1 624,1	7,6	10,9	6,1	18,2	3,9	32,9	28,0	31,0

1) Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970) — 2) Einschl. Österreich. — 3) Anteil an Sp. 1. — 4) Anteil an Sp. 4. — 5) Einschl. Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung — 6) Ohne Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung.

**Ausländische Erwerbstätige im März 1987 nach Berufsbereichen,
-abschnitten und ausgewählten Berufsordnungen
sowie ausgewählten Staatsangehörigkeiten**

Ergebnis des Mikrozensus

Berufsbereich Berufsabschnitt Ausgewählte Berufsordnung ¹⁾	Insgesamt		Staatsangehörigkeit						
			Italien	Griechen- land	Jugo- slawien	Spanien	Türkei	Österreich	Übrige Staaten ²⁾
	1 000	% ³⁾	% ⁴⁾						
Erwerbstätige insgesamt	1 844,2	6,8	15,2	6,8	15,8	3,9	30,7	4,5	23,1
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	20,1	1,7	16,4	/	10,0	4,5	38,3	/	27,9
Bergleute, Mineralgewinner	40,9	35,2	2,4	/	18,6	/	66,5	/	11,2
darunter:									
Bergleute	39,9	38,2	2,0	/	17,8	/	67,4	/	11,5
Fertigungsberufe	1 056,7	12,8	16,1	7,8	18,5	4,3	38,3	2,0	13,1
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	2,7	9,1	40,7	/	/	/	22,2	/	/
Keramiker, Glasmacher	8,0	12,4	12,5	8,8	11,3	15,0	45,0	/	7,5
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	43,2	15,1	24,8	6,3	14,4	3,9	38,3	1,4	13,0
darunter:									
Chemiebetriebswerker	24,1	13,5	26,6	8,3	15,4	4,1	30,7	2,5	12,4
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	16,3	7,5	9,8	17,2	16,6	/	30,1	4,3	20,9
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	3,8	7,4	28,9	/	44,7	/	18,4	/	/
Metallerzeuger, -bearbeiter	129,2	23,6	14,6	8,2	19,2	3,6	46,1	0,9	7,4
darunter:									
Dreher	16,7	14,0	11,4	6,0	35,9	3,0	32,9	/	9,6
Schweißer, Brennschneider	38,6	34,1	15,5	3,4	19,4	1,8	50,0	/	8,8
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	131,5	6,5	14,5	6,7	22,1	4,6	30,2	4,0	17,9
darunter:									
Schlosser	65,8	7,8	11,1	4,9	24,0	4,6	37,7	2,9	14,9
Kraftfahrzeuginstandsetzer	20,8	6,1	17,3	10,1	22,1	2,9	21,6	4,8	21,2
Sonstige Mechaniker	14,0	7,5	19,3	12,9	16,4	5,0	26,4	4,3	15,7
Elektriker	33,7	4,8	11,6	7,1	24,6	5,0	25,8	4,2	21,7
darunter:									
Elektroinstallateure, -monteure	23,6	5,0	11,9	6,4	27,5	6,8	24,2	4,7	18,6
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	88,9	27,3	13,2	11,1	15,4	4,5	46,1	/	9,3
darunter:									
Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer	14,3	20,2	11,2	17,5	20,3	/	42,0	/	5,6
Metallarbeiter o.n.A.	56,6	33,3	15,2	9,5	12,2	6,2	46,5	/	10,1
Textil- und Bekleidungsberufe	49,5	15,1	11,9	6,5	13,3	3,4	52,9	/	11,1
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	9,7	11,6	21,6	15,5	18,6	/	25,8	5,2	9,3
Ernährungsberufe	79,8	12,7	22,7	6,8	21,3	3,4	22,8	3,8	19,3
darunter:									
Köche	56,1	19,4	20,9	8,2	24,4	3,2	18,2	4,1	21,0
Bauberufe	98,0	14,4	18,6	1,0	33,7	2,6	29,8	1,9	12,4
darunter:									
Maurer	33,0	11,5	25,5	/	33,0	3,0	25,8	2,1	9,4
Bauhilfsarbeiter	23,1	27,5	17,7	/	26,0	/	35,9	/	17,3
Bau-, Raumausstatter, Polsterer	12,9	8,5	27,1	/	26,4	/	25,6	4,7	14,0
Tischler, Modellbauer	14,8	4,9	10,8	3,4	16,9	3,4	45,3	8,1	12,2
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	23,2	8,3	28,0	5,6	10,8	6,0	30,6	2,6	16,4
Warenprüfer, Versandfertigmacher	46,6	13,4	12,0	10,3	18,7	7,5	38,0	1,7	11,8
davon:									
Warenprüfer, -sortierer, a.n.g.	20,3	13,0	11,3	10,3	20,2	4,9	39,9	/	12,8
Warenaufmacher, Versandfertigmacher	26,3	13,8	12,5	10,3	17,5	9,5	36,5	2,7	11,0
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	226,9	26,0	14,6	10,4	11,4	4,6	46,5	0,7	11,9
Maschinisten und zugehörige Berufe	38,0	11,9	17,1	7,4	16,1	6,1	36,1	1,8	15,5
Technische Berufe	53,4	3,3	7,7	2,6	9,7	1,7	7,9	17,0	53,4
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	25,4	4,3	5,5	2,8	4,3	/	8,3	19,7	58,7
Techniker, Technische Sonderfachkräfte	28,0	2,8	9,6	2,5	14,6	2,5	7,5	14,6	48,6
Dienstleistungsberufe	617,0	4,0	14,8	6,0	12,0	3,7	17,0	8,2	38,2
Warenkaufleute	83,5	4,0	21,3	7,8	7,5	2,6	15,2	11,3	34,3
darunter:									
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer, Verkäufer	44,5	3,8	26,1	7,4	9,0	3,1	18,4	9,0	27,0
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	15,4	1,8	5,8	/	9,7	3,2	7,1	18,2	53,9
Verkehrsberufe	106,7	7,0	14,9	6,1	14,4	4,9	28,5	4,8	26,4
darunter:									
Kraftfahrzeugführer	40,6	6,0	14,8	5,2	18,5	4,2	22,9	4,7	29,8
Lager-, Transportarbeiter	28,4	12,9	13,4	6,7	11,6	7,0	33,5	2,8	25,0
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	114,4	2,1	10,8	4,0	8,0	3,2	7,0	14,2	52,9
darunter:									
Bürofachkräfte	51,2	1,6	11,1	4,3	8,2	4,1	9,8	12,3	50,2
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	14,3	1,2	11,9	/	17,5	/	18,2	4,2	44,1
Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe	26,3	9,4	4,6	/	1,9	2,7	3,4	14,4	71,9
Gesundheitsdienstberufe	48,7	3,8	5,3	2,5	12,1	2,9	11,9	5,7	59,5
darunter:									
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissen- schaftliche Berufe	22,4	4,6	5,4	/	14,7	3,1	9,8	4,5	62,1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	171,2	12,3	21,7	9,6	17,9	4,9	22,1	4,5	19,3
darunter:									
Kellner, Stewards	30,9	20,6	32,7	8,7	14,6	3,2	10,0	10,0	20,7
Raum-, Hausratreiniger	57,4	13,1	12,4	9,8	22,8	6,8	32,9	1,0	14,3
Sonstige Arbeitskräfte	56,1	9,0	18,4	7,7	12,7	3,4	32,4	2,0	23,5
darunter:									
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	51,4	9,8	17,1	7,8	12,6	3,5	33,9	1,9	23,2

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. - 2) Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Niederlande und übrige EG-Staaten, USA, Schweiz, Marokko, Tschechoslowakei und Tunesien. - 3) Anteil der ausländischen Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen insgesamt je Berufsbereich, -abschnitt, -ordnung. - 4) Anteil an Sp. 1

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)							Elektro- technik ⁴⁾ Fein- mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin- strumenten, Sport- geräten, Spiel- und Schmuck- waren
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen- wertstoff- industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas- gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau ³⁾		

Insgesamt

1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1985 JD	20 412,3	223,2	476,6	8 004,2	604,4	342,5	311,1	640,3	2 429,9	1 622,9
1986 JD	20 750,7	220,6	475,0	8 161,7	612,8	354,1	304,8	650,2	2 509,4	1 691,4
1987 JD	21 054,4	216,7	473,5	8 205,6	622,8	366,3	302,6	634,1	2 543,9	1 705,6
1988 JD	21 283,4	212,4	464,2	8 216,5	622,7	380,3	301,1	624,0	2 552,6	1 718,5
1987 31. Dez.	21 099,9	199,8	470,3	8 174,2	619,0	370,6	289,5	623,3	2 550,0	1 704,8
1988 31. März	20 994,3	199,2	467,4	8 164,1	621,9	376,2	293,3	620,1	2 538,5	1 706,3
30. Juni	21 265,1	225,0	461,6	8 187,5	619,8	381,7	308,4	621,2	2 534,0	1 714,2
30. Sept.	21 638,1	226,4	463,3	8 313,8	627,4	386,5	311,2	630,0	2 579,4	1 737,5
31. Dez.	21 372,0	197,9	458,9	8 226,9	624,1	383,2	293,6	626,0	2 566,8	1 727,4
1989 31. März	21 423,1	206,6	456,3	8 268,0	627,1	387,7	303,4	630,9	2 572,9	1 746,7
Männlich	12 640,6	143,9	406,0	5 968,9	459,3	268,3	240,2	540,9	2 175,2	1 129,4
Weiblich	8 782,5	62,7	50,2	2 299,1	167,9	119,5	63,2	89,9	397,6	617,3

darunter ausländische Arbeitnehmer

1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1985 JD	1 567,5	13,9	33,3	851,0	46,2	54,7	32,5	96,3	249,5	189,5
1986 JD	1 569,7	13,0	33,5	855,9	46,0	55,7	31,4	98,0	252,7	193,9
1987 JD	1 576,9	13,0	33,6	848,2	45,5	56,8	31,0	95,5	251,9	191,9
1988 JD	1 609,8	13,3	33,4	848,9	45,2	58,4	31,0	95,3	251,0	192,0
1987 31. Dez.	1 557,0	11,0	33,5	833,0	44,2	56,0	29,4	93,2	248,9	188,7
1988 31. März	1 577,1	12,1	33,5	840,4	44,9	57,7	29,9	94,0	249,0	190,3
30. Juni	1 624,1	15,0	33,3	850,5	45,1	58,9	32,0	95,3	250,1	192,6
30. Sept.	1 656,0	14,7	33,5	863,5	45,9	59,8	32,3	97,2	254,2	194,6
31. Dez.	1 607,1	11,5	32,8	849,1	45,6	58,8	30,2	96,2	252,1	192,2
1989 31. März	1 646,4	13,4	32,7	867,4	46,2	60,6	31,7	99,0	255,1	198,1
Männlich	1 128,2	10,8	31,9	639,5	35,8	43,7	27,2	89,0	225,3	112,2
Weiblich	518,2	2,6	0,8	227,9	10,4	16,9	4,6	10,0	29,8	85,9
Ausländerquote ⁵⁾	7,7	6,5	7,2	10,5	7,4	15,6	10,4	15,7	9,9	11,3

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genuß- mittel-	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)	

Insgesamt

1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1985 JD	763,7	582,4	707,0	1 441,1	992,8	448,3	2 785,1	973,4	135,3	212,0	626,1	813,4
1986 JD	760,6	572,9	705,4	1 403,5	964,1	439,3	2 782,4	993,9	133,3	231,1	647,6	832,8
1987 JD	766,1	557,2	707,0	1 389,9	949,4	440,5	2 836,4	1 009,7	129,7	211,8	668,2	854,0
1988 JD	774,0	537,5	705,8	1 376,5	932,0	444,5	2 902,1	1 025,9	124,5	212,6	688,8	866,4
1987 31. Dez.	765,4	547,4	704,2	1 368,7	935,0	433,7	2 872,1	1 011,6	128,8	213,0	669,8	866,5
1988 31. März	765,6	541,7	700,3	1 273,0	851,3	421,6	2 867,2	1 014,9	125,1	213,9	676,0	863,2
30. Juni	772,8	534,6	700,9	1 412,1	962,7	449,4	2 883,1	1 023,8	122,4	209,8	691,5	855,5
30. Sept.	786,0	536,4	719,4	1 453,8	983,1	470,7	2 951,1	1 044,2	124,4	214,6	705,2	875,2
31. Dez.	778,1	526,9	700,7	1 365,9	926,8	439,1	2 941,8	1 029,5	123,4	211,2	694,9	876,7
1989 31. März	781,7	525,3	692,3	1 340,9	902,0	438,8	2 932,8	1 036,1	120,4	211,2	704,5	874,6
Männlich	579,6	192,2	383,8	1 208,5	834,9	373,6	1 326,9	748,9	108,6	101,3	539,0	426,9
Weiblich	202,1	333,1	308,5	132,4	67,1	65,2	1 605,9	287,2	11,8	109,9	165,5	447,6

darunter ausländische Arbeitnehmer

1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1985 JD	60,4	72,8	49,1	142,0	120,0	21,9	107,5	60,8	12,4	6,7	41,7	12,4
1986 JD	59,1	70,8	48,4	137,0	115,5	21,5	107,0	60,0	12,2	5,3	42,5	12,6
1987 JD	58,7	68,6	48,1	134,8	112,8	22,0	110,7	61,1	12,2	5,3	43,6	13,1
1988 JD	59,9	66,9	49,3	134,5	111,3	23,2	119,0	63,4	12,0	5,7	45,7	13,5
1987 31. Dez.	58,1	67,0	47,6	130,2	108,6	21,6	113,3	61,3	12,2	5,6	43,6	13,3
1988 31. März	59,3	67,6	47,7	124,1	102,6	21,5	115,9	62,2	12,0	5,6	44,6	13,4
30. Juni	60,3	66,9	49,3	139,2	115,5	23,7	118,9	63,6	11,8	5,6	46,1	13,4
30. Sept.	60,8	67,0	51,8	143,5	118,1	25,4	124,0	65,2	12,1	6,0	47,1	13,7
31. Dez.	59,8	65,2	49,0	132,2	109,3	22,9	120,9	64,1	12,0	5,8	46,3	13,6
1989 31. März	61,3	66,7	48,7	132,0	108,3	23,7	123,2	65,6	11,9	5,8	47,9	13,8
Männlich	47,3	32,2	26,6	129,3	106,9	22,4	73,6	54,9	11,3	4,0	39,7	5,8
Weiblich	14,0	34,5	22,0	2,7	1,4	1,3	49,6	10,7	0,7	1,9	8,2	8,0
Ausländerquote ⁵⁾	7,8	12,7	7,0	9,8	12,0	5,4	4,2	6,3	9,9	2,7	6,8	1,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
Insgesamt									
1984 JD	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1985 JD	3 877,5	322,1	825,8	1 137,7	425,3	1 386,5	1 214,9	171,7	5,9
1986 JD	4 009,2	327,8	855,1	1 175,3	446,7	1 422,9	1 246,3	176,6	2,0
1987 JD	4 141,4	334,4	873,5	1 208,3	466,9	1 451,7	1 270,2	181,5	8,7
1988 JD	4 281,7	341,0	890,2	1 238,3	479,7	1 445,9	1 265,0	180,9	12,1
1987 31. Dez.	4 192,9	336,8	886,4	1 230,5	474,6	1 454,6	1 272,8	181,8	14,7
1988 31. März	4 213,4	336,7	887,1	1 226,9	475,7	1 443,1	1 262,1	181,0	13,1
30. Juni	4 281,8	337,2	887,0	1 232,2	479,0	1 443,6	1 264,6	179,0	12,1
30. Sept.	4 365,2	350,2	892,5	1 248,0	483,8	1 450,4	1 268,7	181,7	10,8
31. Dez.	4 339,4	343,0	902,0	1 261,9	486,3	1 438,2	1 256,3	181,9	10,4
1989 31. März	4 375,7	341,5	905,0	1 263,7	487,0	1 438,1	1 254,3	183,7	7,2
Männlich	1 501,4	70,2	355,1	237,2	166,9	740,8	672,4	68,4	1,4
Weiblich	2 874,4	271,3	549,9	1 026,5	320,1	697,3	581,9	115,4	5,7
darunter ausländische Arbeitnehmer									
1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1985 JD	283,8	39,1	41,6	63,2	16,1	46,2	44,4	1,8	0,7
1986 JD	287,3	40,0	42,3	62,7	16,7	46,5	44,7	1,8	0,1
1987 JD	296,3	42,9	43,5	62,9	17,9	47,8	45,9	1,9	0,4
1988 JD	315,9	46,6	45,6	64,8	19,3	48,2	46,3	1,9	0,6
1987 31. Dez.	294,9	44,0	44,4	63,6	18,2	47,4	45,5	1,9	0,8
1988 31. März	308,3	45,1	44,9	64,0	18,8	47,8	45,9	1,9	0,6
30. Juni	321,8	46,4	45,5	64,8	19,3	48,6	46,7	1,9	0,6
30. Sept.	328,5	49,3	46,3	65,7	20,0	48,8	46,8	2,0	0,6
31. Dez.	314,9	47,5	46,5	65,6	19,9	47,6	45,7	1,9	0,5
1989 31. März	329,8	48,9	47,4	66,2	20,1	48,0	46,0	2,0	0,4
Männlich	145,7	12,8	23,6	13,3	8,4	28,0	27,4	0,6	0,1
Weiblich	184,1	36,1	23,8	52,9	11,7	20,0	18,6	1,4	0,2
Ausländerquote ⁵⁾ ...	7,5	14,3	5,2	5,2	4,1	3,3	3,7	1,1	5,6

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Zum Aufsatz: „Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988“
Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988
nach Dienstverhältnis und Laufbahngruppen¹⁾

1 000

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	Insgesamt	Bund, Länder und Gemeinden/Gv.				Kommunale Zweck- verbände	Deutsche Bundespost	Deutsche Bundespost
		zusammen	Bund	Länder	Gemeinden/ Gv.			
Vollzeitbeschäftigte								
Beamte und Richter	1 647,3	1 183,9	114,6	917,3	152,1	2,2	154,2	307,0
dar.: Frauen	341,3	271,9	8,8	229,8	33,3	0,2	5,4	63,8
Höherer Dienst	316,3	311,0	16,1	272,8	22,1	0,5	1,8	3,0
dar.: Frauen	54,0	53,8	1,0	51,1	1,7	0,0	0,0	0,2
Gehobener Dienst	570,6	505,9	36,0	391,2	78,7	1,2	21,0	42,5
dar.: Frauen	172,2	165,7	4,7	143,7	17,4	0,1	0,9	5,5
Mittlerer Dienst	613,5	354,0	59,0	244,7	50,3	0,5	112,1	146,9
dar.: Frauen	101,7	52,1	3,1	34,9	14,1	0,1	4,3	45,2
Einfacher Dienst	146,9	13,1	3,4	8,6	1,0	0,0	19,2	114,6
dar.: Frauen	13,3	0,3	0,1	0,1	0,1	—	0,1	13,0
Angestellte	1 157,4	1 097,6	89,0	460,4	548,3	23,9	5,7	30,1
dar.: Frauen	647,3	610,5	43,7	256,8	310,0	12,5	3,2	21,0
Höherer Dienst	100,3	97,1	3,7	58,0	35,4	2,5	0,1	0,6
dar.: Frauen	22,4	21,9	0,7	12,6	8,6	0,5	0,0	0,1
Gehobener Dienst	219,1	211,6	11,9	98,6	101,1	4,2	0,6	2,6
dar.: Frauen	76,3	74,5	2,7	38,8	33,0	1,0	0,2	0,6
Mittlerer Dienst	790,0	743,3	70,4	286,9	386,0	15,8	4,9	26,0
dar.: Frauen	517,2	484,4	38,7	195,9	249,8	10,2	2,9	19,7
Einfacher Dienst	48,0	45,6	3,0	16,9	25,8	1,4	0,2	0,7
dar.: Frauen	31,4	29,8	1,7	9,5	18,6	0,9	0,1	0,6
Arbeiter	779,6	560,5	108,7	160,4	291,4	11,9	105,8	101,4
dar.: Frauen	128,1	105,1	16,7	34,4	54,0	2,4	6,1	14,5
Insgesamt	3 584,3	2 842,1	312,3	1 538,1	991,8	38,0	265,7	438,4
dar.: Frauen	1 116,6	987,6	69,3	521,0	397,3	15,1	14,7	99,3

Teilzeitbeschäftigte T 1²⁾

Beamte und Richter	166,4	153,6	1,1	146,7	5,7	0,1	0,8	11,9
dar.: Frauen	150,4	138,0	1,0	131,7	5,3	0,0	0,8	11,7
Höherer Dienst	33,6	33,6	0,2	32,5	0,9	0,0	0,0	0,0
dar.: Frauen	25,3	25,3	0,1	24,4	0,8	0,0	0,0	0,0
Gehobener Dienst	109,4	108,7	0,6	105,1	3,0	0,0	0,1	0,5
dar.: Frauen	102,5	101,9	0,6	98,6	2,8	0,0	0,1	0,4
Mittlerer Dienst	22,9	11,2	0,3	9,1	1,8	0,0	0,7	11,0
dar.: Frauen	22,2	10,7	0,3	8,8	1,7	0,0	0,6	10,8
Einfacher Dienst	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,4
dar.: Frauen	0,4	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,4
Angestellte	274,8	254,4	14,1	125,6	114,7	4,7	0,7	15,0
dar.: Frauen	249,4	229,7	13,6	107,2	108,9	4,5	0,7	14,5
Höherer Dienst	24,7	24,5	0,3	20,9	3,4	0,1	—	0,0
dar.: Frauen	11,8	11,7	0,2	9,2	2,3	0,1	—	0,0
Gehobener Dienst	33,8	33,3	0,5	22,1	10,7	0,4	0,0	0,1
dar.: Frauen	27,4	27,0	0,4	17,7	8,8	0,3	0,0	0,1
Mittlerer Dienst	203,3	184,2	12,3	78,0	93,9	3,9	0,7	14,6
dar.: Frauen	198,3	179,7	12,1	76,0	91,6	3,8	0,7	14,2
Einfacher Dienst	13,0	12,4	0,9	4,7	6,8	0,3	0,0	0,3
dar.: Frauen	12,0	11,4	0,9	4,3	6,2	0,3	0,0	0,3
Arbeiter	186,1	137,0	4,0	34,9	98,1	3,7	1,1	44,3
dar.: Frauen	174,8	129,4	3,9	33,3	92,2	3,5	1,1	40,9
Insgesamt	627,3	545,0	19,3	307,2	218,5	8,4	2,7	71,2
dar.: Frauen	574,7	497,1	18,5	272,2	206,4	8,0	2,5	67,0

Teilzeitbeschäftigte T 2³⁾

Angestellte	91,8	84,6	0,1	62,3	22,3	1,1	—	6,1
dar.: Frauen	39,4	33,0	0,1	17,6	15,3	0,7	—	5,7
Arbeiter	66,9	51,8	0,9	7,1	43,9	2,6	0,4	12,1
dar.: Frauen	58,0	44,2	0,8	5,5	37,9	2,3	0,3	11,2
Insgesamt	158,7	136,4	1,0	69,3	66,1	3,7	0,4	18,2
dar.: Frauen	97,3	77,2	0,9	23,1	53,2	3,0	0,3	16,8

1) Teilweise geschätzt, ohne Soldaten — 2) Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit. — 3) Mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten“

Weibliche Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte, Auszubildende und Beschäftigte insgesamt am 25. Mai 1987 nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabteilungen¹⁾

1 000

Arbeitsstätten mit ... bis ... Beschäftigten	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	Organisationen ohne Erwerbszweck	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
--	-----------	--	--	------------------------	------------	--------	-------------------------------------	--	--	----------------------------------	--

Weibliche Beschäftigte

1	251,9	2,5	0,1	17,9	0,5	91,4	9,6	10,6	109,9	5,0	4,4
2 - 4	1 414,9	12,1	0,7	113,0	40,7	482,6	43,9	60,9	580,4	46,1	34,6
5 - 9	1 612,1	12,1	1,0	178,8	50,6	436,2	31,5	46,9	668,1	111,7	75,3
10 - 19	1 197,1	8,5	1,4	195,9	42,1	294,1	30,7	46,9	335,8	95,5	146,2
20 - 49	1 315,3	4,9	3,3	251,3	29,3	281,9	38,4	58,1	213,7	125,3	309,2
50 - 99	967,7	1,8	4,0	224,1	13,3	161,0	35,0	46,8	132,7	110,7	238,4
100 - 199	949,3	1,3	5,0	262,8	10,1	145,0	39,2	54,2	139,1	76,0	216,7
200 - 499	1 287,8	0,6	8,4	372,4	8,5	145,6	56,1	58,9	222,3	131,9	283,1
500 - 999	778,1	0,0	7,6	232,2	1,7	49,4	39,9	43,7	144,4	84,3	175,1
1 000 und mehr	1 002,8	-	5,4	463,5	1,3	27,1	51,5	43,7	174,7	18,0	217,5
Insgesamt ...	10 777,0	43,8	36,8	2 311,8	198,1	2 114,1	375,7	470,6	2 721,1	804,5	1 700,5

Teilzeitbeschäftigte

1	66,8	0,7	0,2	5,3	1,2	16,3	7,4	5,7	21,8	3,5	4,8
2 - 4	685,5	6,4	0,8	54,5	23,6	227,8	25,7	37,9	256,6	29,9	22,4
5 - 9	808,8	7,6	0,9	85,5	27,5	239,4	21,6	18,4	304,4	66,7	36,9
10 - 19	565,9	5,0	0,8	83,8	20,5	146,3	20,6	13,5	158,5	53,5	63,5
20 - 49	545,8	2,6	1,4	86,0	12,4	125,5	22,4	13,5	103,7	52,9	125,2
50 - 99	360,6	0,9	1,2	56,0	4,6	67,5	15,9	9,9	72,1	43,6	88,8
100 - 199	337,3	0,7	1,4	54,0	2,7	65,6	14,1	11,1	93,5	26,0	68,2
200 - 499	460,6	0,5	1,7	65,7	2,5	64,1	21,2	13,0	173,0	41,4	77,5
500 - 999	268,7	0,0	1,3	38,6	0,3	20,9	14,8	8,5	119,3	22,7	42,2
1 000 und mehr	304,0	-	0,7	59,6	0,3	12,1	20,2	8,1	142,5	5,7	54,9
Insgesamt ...	4 403,9	24,5	10,4	588,9	95,5	985,4	183,9	139,6	1 445,3	345,9	584,5

Auszubildende

1	0,2	-	-	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
2 - 4	123,8	0,9	0,0	25,4	14,5	28,4	1,8	2,6	46,1	2,5	1,5
5 - 9	324,8	3,3	0,1	82,1	43,4	59,8	2,8	4,5	113,9	9,2	5,6
10 - 19	274,2	3,6	0,3	80,5	45,4	56,0	3,6	6,4	62,4	8,2	7,8
20 - 49	245,8	2,6	0,8	66,8	35,7	61,6	6,0	10,3	33,1	12,2	16,7
50 - 99	152,0	0,8	1,5	41,3	15,4	30,7	6,6	9,1	16,4	12,7	17,6
100 - 199	143,4	0,3	2,1	42,6	10,7	20,6	12,4	10,2	12,2	13,0	19,3
200 - 499	190,2	0,0	3,7	64,3	7,4	18,0	15,7	9,8	15,2	23,5	32,6
500 - 999	119,6	0,0	3,2	43,0	1,7	5,6	9,5	6,7	8,8	16,9	24,2
1 000 und mehr	171,7	-	12,8	108,2	0,9	2,7	4,3	5,4	9,7	2,4	25,3
Insgesamt ...	1 745,7	11,5	24,6	554,3	175,1	283,4	62,7	64,9	318,1	100,7	150,5

Beschäftigte insgesamt

1	650,2	8,4	0,9	68,3	28,6	193,9	36,0	47,2	245,8	10,5	10,6
2 - 4	2 811,6	33,4	4,6	325,3	180,1	852,9	120,1	121,3	1 037,6	71,8	64,5
5 - 9	3 191,0	33,8	7,7	535,3	326,8	750,4	122,6	88,0	1 034,4	156,6	135,4
10 - 19	2 808,3	26,3	12,4	612,9	369,7	578,8	143,3	91,9	560,6	138,9	273,5
20 - 49	3 425,4	21,3	25,1	817,4	372,4	612,2	195,3	119,2	412,9	180,8	668,9
50 - 99	2 628,3	8,3	27,3	709,1	226,1	352,9	176,5	94,4	270,5	155,8	607,4
100 - 199	2 552,0	4,1	33,4	837,0	174,9	284,4	191,7	107,0	268,1	116,3	535,2
200 - 499	3 297,5	1,0	64,1	1 258,3	120,4	267,4	248,2	115,5	394,3	193,5	634,8
500 - 999	2 038,9	0,7	57,1	860,3	30,7	87,9	173,0	89,4	245,2	115,6	379,1
1 000 und mehr	3 555,7	-	169,0	2 315,1	22,0	46,7	140,7	91,6	315,5	26,3	428,9
Insgesamt ...	26 959,0	137,2	401,6	8 339,1	1 851,7	4 027,5	1 547,3	965,5	4 784,9	1 166,0	3 738,3

¹⁾ Beschäftigungsfälle. - ²⁾ Nur Arbeitsstätten, die bei der Besteuerung (Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) als Gewerbebetrieb gelten.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst u Verarb. v. Spalt- u Brüt- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1987	100,4	93,8	—	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988 ³⁾	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989	121,7	110,1	62,6	119,8	101,4	130,8	112,4	116,1	107,6	125,4	120,0	112,2
1988 ³⁾ Nov.	115,9	107,4	21,0	109,2	106,1	125,4	109,9	109,6	102,7	119,0	118,8	125,6
1988 ³⁾ Dez.	118,4	103,9	48,9	85,4	102,2	115,7	93,8	102,8	105,2	102,5	111,9	102,2
1989 Jan.	115,2	109,5	28,0	80,4	105,9	140,1	104,8	118,2	109,6	111,3	118,2	108,8
1989 Febr.	118,5	108,9	5,6	82,7	108,2	133,7	109,8	121,1	107,1	115,5	120,9	110,4
1989 März	132,2	118,1	148,6	112,1	118,3	137,8	121,3	125,3	114,4	128,4	127,0	123,2
1989 April	126,2	113,8	48,3	126,6	112,9	133,1	113,9	122,6	108,7	128,9	120,6	119,3
1989 Mai	114,3	108,4	172,9	123,3	100,9	126,3	109,7	114,7	105,7	123,1	114,9	106,2
1989 Juni	129,5	121,8	54,4	142,7	113,9	137,1	117,5	129,6	118,9	137,3	135,3	116,9
1989 Juli	112,9	105,4	20,6	136,7	96,8	127,0	109,5	110,2	101,6	112,3	114,8	101,9
1989 Aug.	113,2	104,0	95,3	137,1	88,7	127,2	109,0	109,4	101,6	120,5	107,5	102,3
1989 Sept.	125,1	109,7	30,7	138,1	96,2	129,0	113,2	107,7	106,6	134,5	121,3	112,9
1989 Okt.	126,2	115,5	36,6	140,5	95,8	130,9	126,0	118,7	113,6	141,4	128,2	126,5
1989 Nov.	124,7	109,4	49,4	125,2	97,4	128,6	113,3	115,5	104,9	135,9	129,0	122,2
1989 Dez.	122,8	96,9	61,4	92,3	81,9	118,7	100,8	100,0	98,1	115,2	103,7	95,2

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	—	103,9	104,5	108,0	96,7
1988 ³⁾	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989	128,0	131,9	123,6	132,7	128,2	127,6	120,3	186,0	124,8	114,5	129,1	96,1
1988 ³⁾ Nov.	120,3	129,2	105,1	115,8	113,3	112,6	87,0	243,4	126,5	129,7	126,4	94,5
1988 ³⁾ Dez.	131,1	115,6	130,6	135,0	128,0	128,5	86,9	204,9	136,2	129,1	109,7	125,0
1989 Jan.	118,4	127,1	104,3	121,2	131,1	131,1	36,8	92,9	116,1	118,7	125,3	80,3
1989 Febr.	122,6	130,2	115,4	126,0	136,5	137,1	35,8	90,7	121,6	109,4	123,7	85,6
1989 März	137,1	137,5	134,8	148,0	139,9	139,8	53,7	82,1	138,3	121,8	134,5	117,9
1989 April	132,4	137,8	127,1	139,5	136,3	136,3	87,1	310,9	120,7	113,9	131,6	79,1
1989 Mai	118,5	122,3	118,8	128,8	120,8	120,4	93,7	120,6	111,6	103,2	124,3	82,5
1989 Juni	136,7	144,2	126,6	146,8	119,8	118,5	361,7	166,0	130,8	123,0	138,8	102,0
1989 Juli	119,9	126,7	121,4	129,4	117,0	115,3	33,3	213,7	116,1	106,1	119,6	86,1
1989 Aug.	116,7	127,7	128,9	124,4	120,0	120,5	77,0	111,5	109,4	106,1	122,5	83,6
1989 Sept.	129,8	135,6	151,5	128,7	118,5	117,7	154,7	264,1	129,0	114,6	129,6	119,1
1989 Okt.	129,0	139,8	119,4	131,8	127,8	125,5	134,9	130,0	128,5	120,7	143,0	96,3
1989 Nov.	132,8	137,3	121,2	131,8	132,5	130,8	173,1	148,9	134,1	125,4	140,0	108,9
1989 Dez.	141,7	120,3	113,3	136,1	138,4	137,9	202,0	500,8	141,7	110,5	116,1	111,3

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Paperver- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoffs- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988 ³⁾	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989	121,4	115,4	120,2	128,6	122,7	125,6	137,5	99,1	96,4	93,0	107,2	113,3
1988 ³⁾ Nov.	116,3	107,8	121,9	131,4	118,0	126,8	132,8	102,2	104,7	99,5	104,7	76,9
1988 ³⁾ Dez.	102,2	87,7	127,6	110,3	111,2	129,9	118,6	89,6	56,0	44,6	84,4	54,4
1989 Jan.	114,6	121,9	130,4	133,3	123,1	120,2	135,2	93,4	67,8	50,6	95,8	78,7
1989 Febr.	121,6	128,1	114,5	133,6	118,5	115,7	134,5	95,2	71,9	59,0	105,5	145,8
1989 März	140,1	123,4	125,7	139,3	129,1	125,9	142,4	107,5	119,5	122,5	129,7	207,2
1989 April	127,4	123,0	113,8	134,0	122,1	125,0	143,7	96,3	147,2	166,6	117,2	118,9
1989 Mai	111,2	113,5	112,1	119,7	118,4	120,7	133,2	92,4	96,4	95,2	98,7	65,9
1989 Juni	119,5	118,2	126,7	128,8	131,6	125,3	149,3	114,9	68,7	53,3	107,3	65,2
1989 Juli	103,3	106,5	104,4	104,5	117,2	118,0	129,0	80,8	52,3	37,6	83,4	70,8
1989 Aug.	117,4	107,1	109,3	122,4	119,5	119,1	129,8	77,9	71,6	60,8	97,5	145,6
1989 Sept.	135,8	120,9	126,4	128,3	120,3	127,1	139,6	101,6	119,2	119,3	131,3	190,0
1989 Okt.	135,5	120,6	126,2	142,9	130,9	137,1	147,9	113,1	158,4	173,9	122,0	133,3
1989 Nov.	124,5	110,4	129,9	141,0	128,3	137,1	143,4	110,2	108,9	107,1	112,7	77,1
1989 Dez.	105,9	91,2	122,6	115,3	113,2	135,8	121,8	105,5	74,5	69,7	85,5	60,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. –

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Ab 1988 einschl. H.v. Uhren.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: Schüler in beruflichen

Schuljahr	Insgesamt	Davon				
		Berufsschulen	Berufs- vorbereitungs- jahr	Berufs- grundbildungs- jahr	Berufs- aufbauschulen	Berufs- fachschulen
						Ins
1980/81	2 576 244	1 847 467	41 726	80 461	21 712	325 601
1981/82	2 598 246	1 808 284	41 892	96 640	22 794	334 325
1982/83	2 601 247	1 771 710	41 613	103 452	20 912	356 360
1983/84	2 616 767	1 791 974	44 265	107 107	15 672	356 610
1984/85	2 657 778	1 858 283	40 647	104 986	12 165	347 269
1985/86	2 668 513	1 893 323	36 046	95 572	9 818	339 736
1986/87	2 600 822	1 857 239	27 791	87 109	8 132	318 640
1987/88	2 508 515	1 773 117	25 309	86 949	9 657	301 837
1988/89	2 401 090	1 674 200	24 776	87 324	8 709	285 254
						Weib
1980/81	1 117 926	744 818	18 418	23 132	6 543	223 626
1981/82	1 127 260	730 022	18 656	28 174	6 781	229 149
1982/83	1 138 523	719 222	18 375	30 868	6 091	245 765
1983/84	1 155 692	732 202	20 015	32 424	4 658	249 801
1984/85	1 184 902	769 356	18 075	33 000	3 940	243 816
1985/86	1 199 174	795 307	16 377	31 225	3 127	236 293
1986/87	1 172 333	792 476	12 466	31 651	2 120	219 339
1987/88	1 132 127	768 652	11 014	29 987	2 899	204 218
1988/89	1 088 426	739 785	10 474	29 248	2 613	189 182
						darunter aus
1980/81	101 046	69 615	14 138	.	360	10 740
1981/82	122 210	82 246	12 688	4 951	414	13 238
1982/83	124 115	80 373	11 641	6 305	383	15 809
1983/84	120 394	76 957	11 280	6 720	313	15 494
1984/85	117 377	75 645	9 702	5 929	297	16 069
1985/86	120 882	78 317	9 030	5 675	325	17 276
1986/87	126 826	83 681	7 695	5 809	310	18 848
1987/88	137 787	90 618	8 266	6 126	354	20 863
1988/89	152 392	98 069	9 750	8 153	338	23 033

1) Einschl. Vorklassen in Bayern. — 2) Einschl. Berufspraktikanten.

**„Berufliche Schulen“
Schulen nach Schularten**

in						Schuljahr
Fachoberschulen 1)	Fachgymnasien	Kollegschulen Nordrhein- Westfalen	Berufsober-/ Technische Oberschulen	Fachschulen	Fachakademien 2)/ Berufsakademien	
gesamt						
79 328	54 524	26 428	4 026	84 889	10 082	1980/81
89 897	60 658	36 382	4 702	92 154	10 518	1981/82
94 888	64 035	40 654	4 711	91 641	11 271	1982/83
86 406	63 342	47 683	4 384	87 966	11 358	1983/84
78 080	62 044	51 533	3 968	87 290	11 513	1984/85
74 716	61 101	52 413	3 632	90 686	11 470	1985/86
75 557	61 654	58 995	3 859	90 631	11 215	1986/87
79 064	62 085	57 647	4 649	97 688	10 513	1987/88
81 966	62 903	55 305	5 665	105 191	9 797	1988/89
lich						
26 052	22 672	9 792	1 111	33 425	8 337	1980/81
29 997	25 458	14 023	1 350	35 045	8 605	1981/82
30 460	27 045	15 729	1 347	34 355	9 266	1982/83
27 652	26 516	18 286	1 145	33 546	9 447	1983/84
25 591	25 600	21 180	1 001	33 802	9 541	1984/85
24 746	25 101	21 603	961	34 935	9 499	1985/86
24 294	25 080	23 354	1 079	31 287	9 187	1986/87
24 338	25 115	23 350	1 388	32 687	8 479	1987/88
25 757	25 766	22 408	1 702	33 700	7 791	1988/89
ländische Schüler						
1 912	836	935	43	2 249	218	1980/81
2 484	1 012	2 307	54	2 588	228	1981/82
2 726	1 157	2 670	51	2 764	236	1982/83
2 524	1 405	3 044	58	2 366	233	1983/84
2 560	1 584	2 980	56	2 287	268	1984/85
2 725	1 776	3 138	49	2 291	280	1985/86
2 858	1 981	3 621	55	1 723	245	1986/87
3 201	2 272	4 030	76	1 740	241	1987/88
3 556	2 685	4 501	105	1 957	245	1988/89

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Jugendhilfe“ Erzieherische Hilfen

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1985	1986	1987	1988
Minderjährige unter						
gesetzlicher Amtspflegschaft 1)	333 930	330 137	370 375	384 984	399 077	419 131
gesetzlicher Amtsvormundschaft 1)	35 859	24 458	18 589	17 407	16 025	16 046
bestellter Amtspflegschaft 1)	58 315	48 629	35 952	34 327	33 409	32 844
bestellter Amtsvormundschaft 1)	40 708	43 096	36 156	34 207	33 111	32 455
Minderjährige unter Beistandschaft des Jugendamtes 1)	33 783	60 402	62 197	59 126	56 398	53 810
Adoptionen 2)	9 308	9 298	7 974	7 875	7 694	7 535
deutscher Minderjähriger . . . . .	.	.	6 908	6 760	6 558	6 297
ausländischer Minderjähriger . . . . .	.	.	1 066	1 115	1 136	1 238
Sorgerechtsentziehungen 3)	6 264	5 650	6 908	6 506	6 223	5 907
Vaterschaftsfeststellungen 3)	38 695	46 587	58 503	61 920	65 895	70 299
Pflegekinder unter Aufsicht 1)	68 559	70 552	64 587	65 414	65 479	68 763
davon in:						
Vollzeitpflege . . . . .	.	.	38 801	37 383	35 740	34 337
Wochenpflege . . . . .	.	.	2 201	2 201	2 080	1 979
Tagespflege . . . . .	.	.	23 585	25 830	27 659	32 447
Erziehungs- und Familienberatung 4) . . . . .	.	.	209 898	221 046	228 678	232 304
für junge Menschen						
männlich . . . . .	.	.	123 762	129 475	133 719	136 775
weiblich . . . . .	.	.	86 136	91 571	94 959	95 529
Minderjährige unter formloser erzieherischer Betreuung 1)	382 126	377 097	341 233	350 230	361 737	367 967
männlich	212 724	208 154	187 843	191 394	197 007	200 671
weiblich	169 402	168 943	153 390	159 836	164 730	167 296
Minderjährige unter Erziehungs- beistandschaft 1)	6 685	7 197	7 209	7 180	7 058	7 171
männlich	4 586	4 919	4 694	4 670	4 557	4 560
weiblich	2 099	2 278	2 515	2 510	2 501	2 611
auf gerichtliche Anordnung	1 935	1 353	756	700	673	577
auf Antrag des Personensorgeberechtigten	4 750	5 844	6 453	6 480	6 385	6 594
Hilfe zur Erziehung für Minderjährige 1) 5)	119 906	115 554	80 292	76 976	76 207	76 474
Minderjährige in Freiwilliger Erziehungs- hilfe 1)	17 633	15 798	12 541	11 678	11 367	11 142
männlich	11 639	11 009	8 787	8 163	7 951	7 838
weiblich	5 994	4 789	3 754	3 515	3 416	3 304
Minderjährige in Fürsorgeerziehung 1)	5 959	3 194	1 242	1 042	841	712
männlich	3 797	2 210	907	761	621	523
weiblich	2 162	984	335	281	220	189
Hilfe für junge Volljährige gemäß § 6 Abs. 3 JWVG 1)	1 552	4 254	7 791	8 364	8 950	9 292
männlich	1 015	2 620	4 408	4 625	4 942	5 070
weiblich	537	1 634	3 383	3 739	4 008	4 222
Hilfe für junge Volljährige gemäß § 75a JWVG 1)	1 044	1 545	2 351	2 519	2 502	2 361
männlich	852	1 225	1 729	1 825	1 791	1 667
weiblich	192	320	622	694	711	694
Jugendgerichtshilfe für Jugendliche und Heranwachsende 6)	228 322	333 546	302 333	281 027	268 651	253 634
männlich	199 361	289 982	256 932	237 678	228 342	215 579
weiblich	28 961	43 564	45 401	43 349	40 309	38 055

1) Am Ende des Berichtsjahres. — 2) Im Berichtsjahr adoptierte Minderjährige. — 3) Erledigte Fälle im Berichtsjahr. — 4) Beratene Minderjährige und junge Volljährige. — 5) Minderjährige, die mit wirtschaftlicher Hilfe des Jugendamtes dauerhaft außerhalb der eigenen Familie untergebracht sind. — 6) Im Berichtsjahr zugewandene Fälle.

Aufwand für die Jugendhilfe nach Hilfearten¹⁾

Jahr Ausgaben/Einnahmen Hilfeart	Insgesamt		Aufwand für Maßnahmen der öffentlichen Träger						Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe	
			zusammen		außerhalb von		in			
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Jugendwohlfahrtsbehörden										
1987										
Ausgaben	7 239,4	100	4 540,8	100	712,2	100	3 828,5	100	2 698,5	100
Einnahmen ²⁾	578,6	8,0	574,3	12,6	140,5	19,7	433,8	11,3	4,3	0,2
Reine Ausgaben	6 660,8	92,0	3 966,5	87,4	571,8	80,3	3 394,7	88,7	2 694,2	99,8
1988										
Ausgaben	7 606,9	100	4 734,8	100	759,1	100	3 975,7	100	2 872,0	100
Einnahmen ²⁾	581,8	7,6	577,4	12,2	130,6	17,2	446,8	11,2	4,3	0,2
Reine Ausgaben	7 025,1	92,4	4 157,4	87,8	628,5	82,8	3 528,9	88,8	2 867,7	99,8
Kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt										
1987										
Ausgaben	1 520,6	100	939,4	100	36,2	100	903,2	100	580,9	100
Einnahmen ²⁾	224,6	14,8	221,9	23,6	6,8	18,8	215,1	23,8	2,7	0,5
Reine Ausgaben	1 296,0	85,2	717,4	76,4	29,4	81,2	688,1	76,2	578,2	99,5
1988										
Ausgaben	1 651,2	100	1 013,9	100	28,3	100	985,6	100	636,7	100
Einnahmen ²⁾	247,6	15,0	245,1	24,2	5,9	20,8	239,2	24,3	2,5	0,4
Reine Ausgaben	1 403,6	85,0	768,9	75,8	22,4	79,2	746,5	75,7	634,2	99,6
Insgesamt										
1987										
Ausgaben	8 760,0	100	5 480,1	100	748,4	100	4 731,7	100	3 279,4	100
Einnahmen ²⁾	803,2	9,2	796,2	14,5	147,3	19,7	648,9	13,7	7,0	0,2
Reine Ausgaben	7 956,8	90,8	4 683,9	85,5	601,1	80,3	4 082,8	86,3	3 272,4	99,8
1988										
Ausgaben	9 258,1	100	5 748,7	100	787,4	100	4 961,3	100	3 508,7	100
Hilfe für Mutter und Kind vor und nach der Geburt	95,6	1,0	53,7	0,9	46,5	5,9	7,2	0,1	41,9	1,2
Hilfe durch Familienpflege	473,5	5,1	466,1	8,1	466,1	59,2	X	X	7,5	0,2
Hilfe durch Heimpflege	1 810,1	19,6	1 648,1	28,7	X	X	1 648,1	33,2	161,9	4,6
Kindertagesstätten	4 519,2	48,8	2 144,1	37,3	X	X	2 144,1	43,2	2 375,1 ³⁾	67,7
Erzieherische Betreuung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Gesundheitshilfe	17,2	0,2	13,5	0,2	1,5	0,2	12,0	0,2	3,7	0,1
Jugendberufshilfe	124,6	1,3	41,9	0,7	21,0	2,7	20,9	0,4	82,6	2,4
Beratung in Fragen der Ehe, Familie und Jugend	282,9	3,1	110,3	1,9	37,1	4,7	73,3	1,5	172,5	4,9
Jugendschutz	28,0	0,3	8,9	0,2	6,5	0,8	2,4	0,0	19,1	0,5
Erholungspflege	155,8	1,7	80,4	1,4	36,6	4,6	43,8	0,9	75,4	2,2
Freizeithilfen	517,0	5,6	321,7	5,6	48,1	6,1	273,6	5,5	195,4	5,6
Internationale Jugendbegegnung	26,4	0,3	15,1	0,3	11,1	1,4	4,0	0,1	11,3	0,3
Außerschulische Bildung	162,4	1,8	31,2	0,5	11,2	1,4	20,0	0,4	131,2	3,7
Freiwillige Erziehungshilfe	541,8	5,9	541,8	9,4	18,1	2,3	523,7	10,6	X	X
Fürsorgeerziehung	41,3	0,4	41,3	0,7	5,8	0,7	35,5	0,7	X	X
Hilfe nach § 75a JWG.	114,1	1,2	114,1	2,0	6,0	0,8	108,1	2,2	X	X
Vormundschafswesen	5,2	0,1	1,6	0,0	1,6	0,2	X	X	3,5	0,1
Adoptionswesen	3,2	0,0	2,3	0,0	2,3	0,3	X	X	0,9	0,0
Jugendgerichtshilfe	9,3	0,1	3,7	0,1	3,7	0,5	X	X	5,6	0,2
Erziehungsbeistandschaft	8,1	0,1	6,1	0,1	6,1	0,8	X	X	2,0	0,1
Fortbildung auf dem Gebiet der Jugendhilfe	12,4	0,1	6,6	0,1	2,7	0,3	3,9	0,1	5,8	0,2
Sonstige Ausgaben	309,9	3,3	96,0	1,7	55,4	7,0	40,6	0,8	213,2	6,1
Einnahmen ²⁾	829,3	9,0	822,5	14,3	136,5	17,3	686,0	13,8	6,9	0,2
Reine Ausgaben	8 428,7	91,0	4 926,2	85,7	650,8	82,7	4 275,4	86,2	3 501,8	99,8

1) Ohne allgemeine Verwaltungskosten der Jugendbehörden sowie ohne Aufwendungen für Investitionen — 2) Ohne Zuweisungen des Bundes. — 3) Einschl. Personalkostenzuschüsse für Fachkräfte in Kindertagesstätten der Länder Baden-Württemberg (149 Mill. DM) und Bayern (377 Mill. DM).

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1986	263 853	1 385	4 383	254 140	172 480	610 180r	200 514	39 899	240 572	1 389	4 753	236 430	170 758	567 841
1987	271 492r	1 273	4 542	263 908r	179 242r	630 924r	209 024r	40 776r	243 574r	1 285	4 988	244 409r	176 652r	581 374r
1988	277 782	1 273	4 837	288 585	184 124	645 657	213 411	41 228	241 793	1 285	4 804	252 054	184 471	593 462
1988 1. Vj . .	71 907	385	1 312	63 850	36 266	153 010	48 898	6 362	54 859	315	1 201	56 824	34 440	126 932
2. Vj . .	67 401	305	997	60 085	37 177	145 287	44 868	8 260	59 265	305	1 136	56 734	37 954	134 716
3. Vj . .	67 809	301	1 355	61 688	39 518	148 089	44 959	10 964	60 069	307	1 401	60 270	40 455	139 917
4. Vj . .	70 665	226	1 173	72 172	49 372	168 379	52 081	14 122	67 599	289	1 065	67 457	49 831	161 011
1989 1. Vj . .	76 782	363	1 476	65 143	37 400	160 275	50 493	6 762	60 186	301	84	60 607	35 348	135 634
2. Vj . .	70 651	288	1 173	62 701	39 928	151 982	45 511	9 280	68 246	278	1 046	61 929	41 520	150 260
3. Vj . .	68 961	290	1 201	62 923	41 090	151 267	45 371	11 034	65 973	292	1 034	64 882	42 651	151 633

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar-: Lasten- ausgleichs- fonds				
1986	+ 22 926	-	+ 128	+ 16 752	+ 1 800	+ 41 606	413 374	1 641	6 415	261 940	103 752	785 482r
1987	+ 27 455	-	- 702	+ 18 746r	+ 3 193r	+ 48 692r	440 474	847	5 713	282 334	106 733r	835 252r
1988	+ 35 388	-	+ 257	+ 16 240	+ 2 268	+ 54 153	475 167	170	5 890	300 433r	108 361r	889 851r
1988 1. Vj . .	+ 20 579	-	- 98	+ 1 311	+ 321	+ 22 114	454 267	435	5 615	286 180	106 756	852 818
2. Vj . .	+ 4 893	-	+ 85	+ 1 861	+ 134	+ 6 973	459 268	435	5 700	287 750	106 852	859 570
3. Vj . .	+ 13 362	-	+ 55	+ 2 301	+ 1 142	+ 16 860	471 914	170	5 755	290 809	107 882	876 360
4. Vj . .	- 3 445	-	+ 215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 166r	889 657r
1989 1. Vj . .	+ 10 476	-	+ 52	- 4 887	+ 720	+ 6 360	480 261	60	6 022	297 572	108 661	892 516
2. Vj . .	+ 3 533	-	+ 165	- 451	+ 68	+ 3 315	483 053	60	6 187	297 825	108 672	895 737
3. Vj . .	+ 1 087	-	+ 206	+ 1 000	+ 640	+ 2 934	483 790	32	6 393	298 637	109 534	898 354

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁶⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁷⁾	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ⁸⁾	darunter Stadt- staaten ⁹⁾
	A	B								
1986	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1988	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1988 1. Vj . .	104,3	1 796,0	8 427,4	- 1 117,7	8 315,7	1 840,7	71,6	193,6	12 321,9	1 250,7
2. Vj . .	110,6	2 176,1	8 671,6	- 1 212,0	7 459,6	6 796,8	73,2	168,7	16 784,9	1 282,0
3. Vj . .	118,0	2 185,8	8 513,5	- 1 251,3	7 262,2	6 733,8	67,6	157,5	16 525,0	1 255,5
4. Vj . .	119,5	1 627,9	8 852,0	- 2 408,3	6 443,8	14 807,0	61,7	159,1	23 218,9	1 301,1
1989 1. Vj . .	105,0	1 855,3	8 737,8	- 81,1	8 656,6	1 790,3	72,9	225,4	12 705,6	1 326,9
2. Vj . .	111,6	2 239,3	9 017,7	- 1 276,5	7 741,1	7 386,7	69,7	210,5	17 759,0	1 308,5
3. Vj . .	116,6	2 249,7	9 492,5	- 1 291,4	8 201,1	7 423,9	70,9	171,0	18 233,3	1 409,5

1) Bis einschl. 1987 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik, ab 1988 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1988 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) An Bund/Länder abgeführt. - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur gemeindlicher Bereich

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
-----------------------------	--	-------------------------------------	---	---------	--	--------------------------------------	------------------------------------	---	---

Männer

Bezahlte Wochenstunden

1987 D	40,5	40,5	41,0	38,5	40,8	40,0	41,1	43,5	40,8
1988 D	40,5	40,5	40,9	39,7	41,4	39,6	41,1	43,5	40,5
1989 D	40,4	40,3	40,4	39,4	41,0	39,6	40,9	43,2	40,6
1988 Okt.	40,8	40,7	40,9	39,8	41,6	39,8	41,3	44,2	41,6
1989 Jan.	40,0	40,2	40,8	40,3	40,8	39,5	40,8	42,7	37,9
April	40,5	40,5	40,4	37,9	41,4	39,9	41,3	43,4	40,5
Juli	40,5	40,3	40,3	40,0	41,0	39,6	40,9	43,3	41,6
Okt.	40,4	40,2	40,2	39,5	40,8	39,6	40,8	43,5	41,6

Bruttostundenverdienst in DM

1987 D	18,55	18,68	20,41	19,72	18,81	19,04	17,22	17,03	17,65
1988 D	19,32	19,49	21,15	20,25	19,57	19,94	17,92	17,68	18,29
1989 D	20,09	20,27	22,10	20,76	20,32	20,78	18,61	18,30	18,89
1988 Okt.	19,48	19,65	21,27	20,35	19,70	20,13	18,10	17,85	18,41
1989 Jan.	19,55	19,68	21,44	20,59	19,79	20,09	18,13	17,83	18,49
April	19,95	20,12	21,71	20,60	20,09	20,71	18,43	18,12	18,80
Juli	20,21	20,39	22,36	20,81	20,40	20,94	18,71	18,38	19,02
Okt.	20,30	20,51	22,39	20,90	20,63	21,01	18,82	18,55	19,01

Frauen

Bezahlte Wochenstunden

1987 D	39,0	39,0	40,1	/	39,6	38,5	39,3	40,3	/
1988 D	38,9	38,9	40,1	/	39,7	38,1	39,3	40,2	/
1989 D	38,7	38,7	39,6	/	39,4	37,9	39,3	40,2	/
1988 Okt.	38,9	38,9	40,1	/	39,8	38,1	39,3	40,6	/
1989 Jan.	38,8	38,8	40,2	/	39,6	38,0	39,4	40,1	/
April	38,8	38,8	39,6	/	39,7	37,9	39,5	40,3	/
Juli	38,6	38,6	39,4	/	39,3	37,7	39,2	40,3	/
Okt.	38,5	38,5	39,4	/	39,1	37,8	39,1	40,0	/

Bruttostundenverdienst in DM

1987 D	13,61	13,60	15,44	/	14,53	14,52	12,54	12,02	/
1988 D	14,21	14,21	16,09	/	15,13	15,20	13,05	12,44	/
1989 D	14,76	14,76	16,75	/	15,61	15,76	13,57	12,94	/
1988 Okt.	14,33	14,33	16,20	/	15,29	15,33	13,20	12,48	/
1989 Jan.	14,37	14,37	16,30	/	15,26	15,31	13,26	12,60	/
April	14,69	14,69	16,58	/	15,43	15,77	13,42	12,86	/
Juli	14,86	14,86	16,93	/	15,65	15,87	13,67	13,01	/
Okt.	14,90	14,90	16,86	/	15,87	15,87	13,73	13,07	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- institute und Versicherungs- gewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Hand- werk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
-----------------------------	--	---	--	--	---------	---	---	---	---	---	--

Männer

1987 D	4 485	4 868	4 873	4 656	5 312	4 958	4 984	4 403	4 414	4 816	3 827
1988 D	4 654	5 061	5 066	4 806	5 395	5 155	5 197	4 565	4 575	4 965	3 960
1989 D	4 824	5 244	5 249	4 934	5 578	5 345	5 386	4 722	4 734	5 159	4 102
1988 Okt.	4 698	5 109	5 114	4 854	5 399	5 209	5 240	4 609	4 644	5 030	3 996
1989 Jan.	4 732	5 126	5 135	4 875	5 533	5 261	5 247	4 630	4 636	4 955	4 048
April	4 804	5 226	5 232	4 896	5 595	5 310	5 379	4 701	4 696	5 127	4 075
Juli	4 835	5 261	5 264	4 967	5 527	5 341	5 413	4 726	4 729	5 218	4 104
Okt.	4 869	5 291	5 295	4 958	5 628	5 408	5 425	4 771	4 802	5 224	4 141

Frauen

1987 D	2 875	3 238	3 250	3 305	3 429	3 494	3 269	2 923	3 063	2 971	2 652
1988 D	2 989	3 368	3 382	3 412	3 611	3 643	3 405	3 031	3 175	3 056	2 754
1989 D	3 108	3 487	3 500	3 513	3 786	3 770	3 522	3 139	3 297	3 188	2 867
1988 Okt.	3 020	3 401	3 415	3 446	3 667	3 689	3 433	3 058	3 211	3 085	2 784
1989 Jan.	3 051	3 419	3 432	3 479	3 758	3 713	3 444	3 076	3 226	3 104	2 821
April	3 087	3 476	3 488	3 495	3 772	3 736	3 526	3 119	3 266	3 193	2 838
Juli	3 118	3 492	3 504	3 535	3 773	3 760	3 530	3 147	3 301	3 205	2 880
Okt.	3 140	3 520	3 533	3 522	3 817	3 825	3 546	3 171	3 345	3 208	2 896

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. - 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1985 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkgewerbe, Gipsererei, Verputzerei)	Handel ²⁾ (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseurgewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1987 D	108,0	—	108,0	107,6	106,4	107,9	108,5	108,4	107,5	107,1	109,2	107,3	103,4	107,5
1988 D	111,6	—	111,9	110,2	108,7	111,6	112,8	112,6	111,1	110,9	112,9	109,6	108,3	109,4
1989 D	115,8	—	116,1	114,4	111,2	115,8	117,2	116,8	115,2	114,7	117,3	113,7	112,4	113,8
1985 April	100,1	—	100,2	99,3	98,7	99,6	101,3	99,6	99,7	99,4	100,0	99,8	99,9	100,0
Juli	100,7	—	100,8	100,7	101,1	100,9	101,3	100,9	100,6	99,6	100,8	100,4	99,9	100,0
Okt.	101,2	—	101,4	100,7	101,3	101,6	101,3	101,6	101,0	101,7	100,9	100,5	100,3	100,0
1986 Jan.	102,1	—	101,8	103,1	101,7	101,6	101,5	102,2	101,9	101,7	102,9	102,8	100,8	104,1
April	102,9	—	102,5	103,1	101,7	101,9	101,5	103,6	103,1	104,4	104,1	104,1	101,0	104,1
Juli	104,9	—	105,1	103,9	104,9	104,6	105,4	105,4	104,2	104,7	105,6	104,2	101,0	104,1
Okt.	105,2	—	105,4	104,6	105,1	105,9	105,4	105,6	104,9	104,8	105,9	104,3	101,4	104,1
1987 Jan.	106,1	—	105,8	106,8	105,7	105,9	105,9	106,3	105,8	104,9	107,2	106,4	103,0	107,5
April	108,1	—	108,2	106,8	105,7	107,4	109,3	108,0	107,0	107,6	108,9	107,4	103,0	107,5
Juli	108,7	—	108,8	108,3	105,8	108,7	109,3	109,5	108,2	107,9	110,3	107,7	103,0	107,5
Okt.	109,0	—	109,1	108,3	108,2	109,4	109,3	109,8	108,8	108,0	110,4	107,7	104,7	107,5
1988 Jan.	109,1	—	109,3	108,3	108,6	109,5	109,3	110,4	109,6	108,2	110,5	107,7	105,5	107,5
April	112,0	—	112,4	110,0	108,7	111,4	114,0	112,3	110,9	111,6	112,9	109,9	108,5	110,0
Juli	112,6	—	112,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
Okt.	112,8	—	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan.	113,3	—	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5
April	116,0	—	116,3	114,2	111,1	115,0	118,2	116,1	114,6	115,3	117,3	114,1	112,5	114,5
Juli	116,7	—	117,0	115,5	111,2	116,8	118,2	117,8	115,6	115,6	118,6	114,5	112,5	114,5
Okt.	117,1	—	117,4	115,7	111,4	117,9	118,2	118,6	117,3	115,7	118,8	114,6	113,3	114,5

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1987 D	107,1	107,2	107,6	107,4	106,6	107,9	107,7	107,7	107,3	107,0	106,4	106,6	—	106,9
1988 D	109,9	110,4	110,6	110,0	109,0	111,2	110,3	111,2	111,2	110,6	109,8	109,1	—	108,8
1989 D	112,6	113,2	113,4	112,4	111,2	114,2	112,8	114,1	114,3	114,3	112,9	111,9	—	110,9
1985 April	100,0	100,0	99,9	99,3	98,7	99,1	100,5	99,5	99,7	99,4	100,3	99,7	—	100,0
Juli	100,5	100,6	100,5	100,7	101,0	100,7	100,5	100,8	100,6	99,6	100,7	100,7	—	100,0
Okt.	100,7	100,9	100,9	100,7	101,5	101,5	100,5	101,1	100,9	101,7	100,8	100,7	—	100,0
1986 Jan.	101,8	101,2	101,2	102,9	101,9	101,6	100,5	101,5	101,9	101,8	101,3	101,8	—	103,4
April	102,6	102,2	101,7	102,9	101,9	101,8	100,6	103,0	103,2	104,4	103,2	103,7	—	103,4
Juli	104,1	104,4	104,7	103,7	104,9	104,7	104,7	104,9	104,1	104,7	103,9	104,0	—	103,4
Okt.	104,3	104,7	105,0	104,4	105,2	105,9	104,7	105,1	104,8	104,7	104,0	104,0	—	103,4
1987 Jan.	105,5	105,0	105,3	106,6	105,9	106,0	104,9	105,5	105,7	104,8	104,4	105,1	—	106,9
April	107,2	107,4	107,8	106,6	105,9	107,1	108,6	107,3	106,9	107,6	106,6	106,8	—	106,9
Juli	107,8	108,1	108,5	108,1	105,9	108,7	108,6	108,8	108,0	107,7	107,3	107,2	—	106,9
Okt.	107,9	108,3	108,8	108,1	108,6	109,6	108,6	109,1	108,7	107,8	107,4	107,2	—	106,9
1988 Jan.	108,0	108,5	109,0	108,1	108,9	109,6	108,7	109,7	109,7	108,0	107,4	107,2	—	106,9
April	110,2	110,5	110,7	109,7	108,9	110,4	110,8	110,6	110,9	111,4	110,2	109,2	—	109,4
Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	110,0	—	109,4
Okt.	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	—	109,4
1989 Jan.	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	—	110,9
April	112,7	113,4	113,6	112,0	111,1	113,6	113,5	114,0	114,0	115,1	113,0	111,9	—	110,9
Juli	113,1	113,9	114,0	112,7	111,1	114,7	113,5	114,7	114,8	115,2	113,6	112,6	—	110,9
Okt.	113,2	114,1	114,2	112,7	111,5	115,5	113,5	114,9	115,5	115,3	113,7	112,6	—	110,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Nachweis für Arbeiter: Nur Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zusammen

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz¹⁾)

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1988 Dez.	97,2	100,2	100,3	90,8	106,2	104,8	99,2	107,9	96,3	105,1
1989 Jan.	98,2	101,0	101,1	92,6	106,7	105,3	99,1	108,5	98,3	106,1
Febr.	98,4	101,2	101,3	92,6	107,0	105,5	99,2	108,8	98,6	106,2
März	98,7	101,5	101,6	93,1	107,2	105,8	99,5	109,0	99,1	106,2
April	99,2	102,2	102,3	94,6	107,7	106,2	99,8	109,5	101,0	106,2
Mai	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
Aug.	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
Sept.	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2
Okt.	100,1	102,7	102,8	93,7	108,4	107,2	101,3	110,5	100,9	106,3
Nov.	100,0	102,4	102,5	92,9	108,4	107,3	101,1	110,5	100,4	106,3
Dez.	100,0	102,5	102,6	93,3	108,4	107,4	100,8	110,5	101,1	106,3
1990 Jan.	100,1	102,7	102,7	92,6	109,1	107,8	100,8	111,2	101,4	105,9

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölenerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1988 Dez.	105,8	59,7	102,8	59,7	40,3	103,4	98,2	97,7	120,6	107,8
1989 Jan.	106,6	62,2	102,7	65,2	47,9	103,4	98,6	97,9	123,3	108,5
Febr.	106,7	62,7	102,7	65,0	45,1	103,6	98,7	98,0	121,4	109,6
März	106,7	62,7	102,7	66,0	46,9	103,8	99,0	98,4	122,8	110,2
April	106,7	62,1	102,7	71,7	51,3	104,2	99,8	99,3	119,8	110,5
Mai	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,6	99,2	112,0	111,0
Aug.	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
Sept.	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3
Okt.	106,7	68,7	105,0	70,8	56,5	104,8	99,5	98,9	113,6	111,4
Nov.	106,7	69,1	105,0	69,7	54,6	104,9	99,4	98,8	106,3	111,2
Dez.	106,7	69,2	105,1	72,7	62,1	105,0	99,8	99,4	101,7	111,1
1990 Jan.	105,9	69,5	105,1	71,9	57,2	105,3	99,7	99,1	96,7	111,8

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1988 Dez.	107,8	102,0	101,5	108,3	106,6	109,9	110,9	108,4	113,6	108,5
1989 Jan.	108,7	102,2	101,6	108,6	107,0	110,6	111,6	108,9	114,7	108,6
Febr.	109,7	102,4	101,9	108,9	107,1	110,9	111,9	109,4	114,7	108,7
März	110,7	102,8	102,4	109,1	107,6	111,1	112,1	109,7	115,1	108,9
April	110,8	103,1	102,6	110,2	108,3	112,0	113,0	110,7	115,9	109,2
Mai	110,8	103,1	102,8	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
Aug.	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
Sept.	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	110,1
Okt.	112,1	103,8	103,2	112,6	111,2	113,4	114,3	111,2	116,4	111,9
Nov.	112,5	103,5	102,6	112,7	111,6	113,5	114,4	111,4	116,5	112,1
Dez.	112,5	103,4	102,5	112,8	111,8	113,6	114,5	111,7	116,5	112,4
1990 Jan.	114,5	103,8	103,4	113,1	112,0	114,6	115,3	112,1	119,4	112,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1988 Dez.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,8	106,1	107,5	104,5	101,4	94,4	88,9
1989 Jan.	110,0	111,6	105,1	109,4	103,1	106,4	108,1	105,3	101,8	95,3	89,0
Febr.	110,6	112,4	105,2	109,4	103,1	106,3	108,4	105,6	102,0	95,5	89,0
März	110,8	112,6	105,3	109,8	103,3	106,7	109,1	105,9	102,5	95,8	89,0
April	111,0	112,8	105,6	109,8	103,6	107,2	109,9	106,4	102,6	96,2	89,1
Mai	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
Aug.	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
Sept.	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3
Okt.	111,2	112,9	105,9	109,7	103,8	108,1	111,4	107,5	102,8	94,4	87,6
Nov.	111,3	113,0	105,9	109,9	103,6	108,2	111,5	107,4	103,0	94,1	87,6
Dez.	111,3	113,0	105,9	110,2	103,5	108,2	111,6	107,4	103,2	93,9	87,6
1990 Jan.	112,8	114,9	106,3	113,3	103,9	108,8	112,9	107,7	103,9	93,1	86,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1988 Dez.	106,8	100,8	100,8	109,8	98,2	103,3	107,4	105,4	101,4	98,9
1989 Jan.	107,0	101,2	101,5	110,6	98,5	103,8	107,8	106,0	101,6	99,1
Febr.	107,3	101,4	102,0	111,0	99,0	104,0	107,9	106,1	101,7	98,3
März	107,7	101,8	102,5	111,4	99,4	104,3	108,2	106,2	101,8	99,2
April	108,0	101,8	103,2	112,0	99,9	104,7	109,4	106,4	102,5	99,0
Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9
Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
Aug.	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
Sept.	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8
Okt.	109,5	103,4	108,9	113,7	101,4	106,2	110,3	106,3	103,3	99,9
Nov.	109,5	103,6	110,1	113,9	101,4	106,5	110,3	106,1	103,3	100,3
Dez.	109,5	104,2	111,4	114,1	101,3	106,8	110,3	106,1	102,9	100,8
1990 Jan.	109,6	104,4	112,3	115,2	101,2	107,1	110,6	106,5	102,3	100,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mehl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, -Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1988 Dez.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,8	92,7	103,8	95,4	108,3	108,0
1989 Jan.	106,2	105,9	100,3	105,7	97,8	92,5	104,0	95,3	108,2	108,6
Febr.	106,2	105,9	100,6	105,8	97,9	92,6	104,5	95,4	108,3	108,6
März	106,4	106,2	100,8	106,1	98,2	92,2	104,6	95,6	108,3	108,6
April	106,7	106,4	101,0	106,1	98,5	91,8	105,5	95,9	108,3	108,9
Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
Aug.	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
Sept.	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2
Okt.	107,8	107,6	102,3	107,3	100,0	89,2	105,8	106,3	109,9	112,0
Nov.	107,7	107,6	102,5	107,3	99,8	89,0	106,0	106,1	110,0	112,7
Dez.	107,9	107,8	102,4	107,4	99,4	88,6	105,8	106,0	109,9	113,3
1990 Jan.	108,6	108,2	102,6	107,8	98,9	88,2	104,9	105,1	113,4	113,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegerungswerke. - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle privaten Haushalte¹⁾

1987 D	100,1	100,1	100,1	103,2	96,7	103,4	80,3	102,2	103,2	97,4	101,6	106,0
1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1988 Dez.	102,1	102,3	100,7	105,0	98,7	107,1	78,0	103,7	106,0	99,6	103,1	111,0
1989 Jan.	103,0	103,1	101,3	105,3	99,6	107,4	80,6	104,0	107,8	101,5	103,7	112,3
Febr.	103,4	103,4	101,9	105,4	99,8	107,7	80,6	104,1	107,9	102,3	103,8	112,5
März	103,5	103,5	101,8	105,7	100,1	108,0	80,6	104,3	108,2	102,6	103,8	112,5
April	104,1	104,0	102,4	105,8	100,5	108,3	81,6	104,5	108,4	104,5	103,8	112,5
Mai	104,3	104,2	102,9	105,9	100,6	108,5	81,1	104,7	108,5	104,6	103,7	113,0
Juni	104,4	104,2	103,2	106,0	100,7	108,7	81,1	104,9	108,6	104,0	103,5	113,4
Juli	104,3	104,3	102,9	105,9	100,8	109,0	80,9	105,0	108,7	103,5	103,4	113,5
Aug.	104,2	104,4	102,3	106,0	101,2	109,2	81,6	105,3	108,7	103,1	103,4	113,5
Sept.	104,4	104,6	102,4	106,2	101,7	109,4	82,7	105,4	108,8	103,1	103,5	113,4
Okt.	104,7	104,9	102,8	106,5	102,1	109,6	83,6	105,6	109,0	103,5	103,8	113,4
Nov.	104,9	105,0	103,1	106,5	102,4	109,9	83,9	105,7	109,1	103,2	104,3	113,6
Dez.	105,2	105,3	103,6	106,5	103,1	110,1	85,8	105,8	109,2	103,4	104,6	113,7
1990 Jan.	105,8	105,7	104,4	106,6	103,4	110,6	85,7	106,1	109,5	104,1	106,1	114,3

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1987 D	100,6	100,6	100,1	103,3	97,4	103,3	78,8	102,3	102,9	97,4	102,0	106,0
1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1988 Dez.	102,9	103,1	100,5	105,1	99,7	107,2	76,4	103,7	106,5	99,6	103,6	111,8
1989 Jan.	103,8	103,9	101,2	105,4	100,6	107,4	79,0	103,9	107,1	101,7	104,3	112,8
Febr.	104,1	104,1	101,8	105,5	100,8	107,7	79,0	104,2	107,2	102,5	104,5	112,9
März	104,3	104,3	101,7	105,7	101,0	108,0	79,1	104,3	107,4	102,9	104,5	112,9
April	104,8	104,8	102,4	105,9	101,5	108,3	80,1	104,5	107,6	104,9	104,5	112,9
Mai	105,1	105,0	102,8	106,0	101,5	108,5	79,6	104,8	107,7	105,1	104,5	113,5
Juni	105,1	105,1	102,9	106,1	101,7	108,7	79,6	104,9	107,8	104,6	104,3	114,0
Juli	105,0	105,1	102,6	106,0	101,8	109,0	79,5	105,0	107,8	104,0	104,3	114,0
Aug.	104,9	105,2	102,0	106,1	102,2	109,2	80,1	105,2	107,8	103,5	104,3	114,0
Sept.	105,1	105,3	102,2	106,3	102,6	109,4	81,2	105,3	107,9	103,4	104,4	114,0
Okt.	105,4	105,6	102,5	106,6	103,0	109,6	82,2	105,5	108,0	103,8	104,7	114,0
Nov.	105,5	105,7	102,8	106,6	103,3	109,9	82,5	105,6	108,1	103,5	105,2	114,3
Dez.	105,9	106,0	103,4	106,6	103,9	110,1	84,4	105,7	108,2	103,6	105,4	114,5
1990 Jan.	106,4	106,4	104,3	106,7	104,3	110,6	84,3	106,0	108,4	104,2	106,3	115,1

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1987 D	99,9	99,9	99,9	103,4	97,4	103,4	81,2	102,2	102,4	95,5	101,6	107,0
1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1988 Dez.	101,7	101,9	100,5	105,2	99,8	107,6	78,7	103,6	103,8	97,4	103,2	111,8
1989 Jan.	102,7	102,8	101,0	105,4	100,5	107,8	80,7	103,8	108,1	99,9	103,8	113,5
Febr.	103,1	103,1	101,5	105,6	100,7	108,1	80,7	104,0	108,3	100,6	103,9	113,7
März	103,3	103,3	101,5	105,8	101,0	108,4	80,9	104,2	108,5	101,0	104,0	113,7
April	103,9	103,8	102,1	105,9	101,4	108,7	81,6	104,3	108,6	103,5	104,0	113,7
Mai	104,1	103,9	102,6	106,1	101,5	109,0	81,4	104,6	108,7	103,8	103,9	113,8
Juni	104,1	104,0	102,8	106,1	101,7	109,2	81,4	104,7	108,8	103,0	103,8	114,4
Juli	104,0	104,0	102,5	106,1	101,9	109,4	81,4	104,8	108,9	102,2	103,7	114,5
Aug.	103,9	104,1	102,1	106,2	102,2	109,7	81,9	105,0	109,0	101,6	103,7	114,4
Sept.	104,1	104,4	102,3	106,4	102,5	109,9	82,7	105,1	109,1	101,7	103,9	114,4
Okt.	104,4	104,7	102,7	106,6	102,9	110,1	83,6	105,2	109,3	102,1	104,1	114,4
Nov.	104,5	104,7	103,0	106,6	103,3	110,4	84,0	105,4	109,5	101,7	104,5	114,1
Dez.	104,9	105,0	103,5	106,6	103,8	110,6	85,5	105,5	109,6	101,8	104,8	114,4
1990 Jan.	105,4	105,3	104,1	106,7	104,2	111,1	85,6	105,7	109,8	102,5	105,9	114,7

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1987 D	100,0	100,0	99,3	103,2	97,9	103,8	83,5	102,7	103,6	98,1	102,9	107,2
1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1988 Dez.	101,7	102,0	99,2	105,1	100,5	108,5	81,1	104,6	105,7	100,0	104,9	112,4
1989 Jan.	102,8	102,9	100,0	105,4	101,1	108,7	82,4	104,8	112,7	101,4	105,8	113,9
Febr.	103,2	103,1	100,8	105,6	101,4	109,1	82,6	105,0	112,8	101,9	105,9	114,2
März	103,3	103,3	100,6	105,8	101,6	109,4	82,7	105,2	113,0	102,1	105,9	114,2
April	103,8	103,7	101,5	105,9	102,0	109,7	83,2	105,4	113,2	104,0	105,9	114,2
Mai	104,2 ^r	103,8	102,3	106,1	102,1	109,9	83,1	105,5	113,3	104,1	105,6	114,4
Juni	104,3	103,9	102,6	106,1	102,3	110,1	83,2	105,6	113,4	103,8	105,3	115,3
Juli	104,2	104,1	102,1	106,1	102,6	110,5	83,2	105,7	113,5	103,4	105,1	115,4
Aug.	104,0	104,2	101,1	106,2	102,9	110,7	83,6	106,2	113,5	103,0	104,9	115,4
Sept.	104,1	104,5	101,1	106,4	103,1	110,9	84,1	106,3	113,7	103,2	105,0	115,3
Okt.	104,5	104,8	101,5	106,7	103,5	111,1	85,0	106,5	113,9	103,4	105,4	115,3
Nov.	104,7	105,0	101,8	106,8	103,9	111,4	85,4	106,8	114,0	103,2	106,3	115,3
Dez.	105,2	105,3	102,6	106,8	104,3	111,6	86,4	106,8	114,1	103,3	106,8	115,7
1990 Jan.	105,9	105,7	103,6	106,9	104,8	112,1	86,8	107,0	114,3	103,9	109,4	115,9

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1987 D	100,8	.	99,8	103,3	97,9	104,0	80,6	102,3	102,9	104,7	103,3	103,5
1988 D	101,8	.	100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6	.	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1988 Dez.	102,1	.	99,8	105,3	101,1	108,9	79,1	103,6	104,6	107,1	106,8	104,9
1989 Jan.	102,8	.	100,7	105,5	102,3	109,2	82,8	103,8	105,0	107,5	107,0	105,1
Febr.	103,3	.	101,5	105,7	102,5	109,5	82,5	104,0	105,2	108,2	107,2	105,4
März	103,4	.	101,5	105,9	102,7	109,8	82,4	104,1	105,5	108,2	107,4	105,6
April	104,4	.	103,2	106,1	103,2	110,2	83,5	104,2	105,7	112,4	107,6	105,5
Mai	105,3	.	105,0	106,1	103,1	110,4	82,4	104,3	105,8	112,4	107,8	105,7
Juni	105,5	.	105,4	106,2	103,3	110,7	82,3	104,4	106,1	112,5	107,9	106,1
Juli	105,0	.	104,2	106,2	103,4	111,0	81,9	104,4	106,1	112,5	108,1	106,1
Aug.	104,6	.	103,0	106,3	103,9	111,3	82,8	104,5	106,3	112,5	108,2	106,1
Sept.	104,7	.	102,9	106,6	104,5	111,4	84,5	104,7	106,5	113,0	108,4	106,3
Okt.	105,0	.	103,2	106,8	104,9	111,7	85,7	104,8	106,7	113,0	108,6	106,6
Nov.	105,2	.	103,4	107,0	105,2	112,0	85,9	104,9	106,9	113,0	108,6	106,8
Dez.	105,8	.	104,5	107,0	106,1	112,2	88,5	105,0	107,1	113,0	108,7	107,0
1990 Jan.	106,4	.	105,5	107,1	106,3	112,8	88,0	105,1	107,4	114,3	108,9	107,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
landwirtschaftlicher Produkte**

1985 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einchl.	ohne	einchl.		ohne	einchl.	ohne	einchl.
Umsatz- (Mehrwert-) steuer				Umsatz- (Mehrwert-) steuer					
o/oo				o/oo					
Landwirtschaftliche Produkte	1 000,00	1 000,00	1 000,00	1 000,00	Birnen	0,96	0,96	1,41	1,40
Landwirtschaftliche Produkte ohne Obst und Gemüse	965,91	965,80	966,39	966,44	Clapps	—	—	0,14	0,14
ohne Sonderkulturerzeugnisse	891,02	890,81	890,36	889,28	Williams	0,05	0,05	0,16	0,16
ohne Milch	748,39	747,57	756,61	756,91	Charneux	0,18	0,18	0,22	0,22
Pflanzliche Produkte	272,22	272,97	280,46	281,34	Conference	0,10	0,10	0,14	0,13
Pflanzliche Produkte ohne Obst und Gemüse	238,13	238,77	246,85	247,78	Alexander Lucas	0,37	0,37	0,41	0,41
ohne Sonderkulturerzeugnisse	163,24	163,78	170,82	170,62	Mostbirnen	0,26	0,26	0,34	0,34
Getreide und Hülsenfrüchte	91,71	92,00	—	—	Erdbeeren	2,80	2,81	1,71	1,71
Getreide	90,59	90,88	98,15	98,03	Johannisbeeren, rot	0,55	0,55	1,00	1,00
Brotroggen	8,51	8,53	9,52	9,50	Johannisbeeren, schwarz	0,23	0,23	0,39	0,39
Futterroggen	0,35	0,35	1,73	1,72	Süßkirschen	1,64	1,65	1,47	1,47
Brotweizen	36,00	36,13	43,53	43,48	Sauerkirschen	0,81	0,81	1,75	1,75
Futterweizen	8,49	8,51	4,84	4,84	Pflaumen	0,06	0,06	0,08	0,08
Hartweizen	0,30	0,30	—	—	Zwetschgen	1,77	1,78	2,67	2,67
Futtergerste	19,89	19,96	21,49	21,46	Pfirsiche	0,13	0,13	0,16	0,16
Braugerste	10,81	10,84	9,34	9,33	Mirabellen	—	—	0,18	0,18
Futterhafer	3,62	3,64	4,53	4,53	Stachelbeeren	0,84	0,85	0,66	0,66
Futtermais	2,62	2,62	3,17	3,17	Himbeeren	0,45	0,45	0,48	0,47
Hülsenfrüchte	1,12	1,12	—	—	Gemüse	15,63	15,68	13,98	13,96
Futtererbsen	0,55	0,55	—	—	Weißkohl	1,11	1,11	1,08	1,07
Ackerbohnen	0,57	0,57	—	—	Wirsingkohl	0,30	0,30	0,32	0,32
Saat- und Pflanzgut	6,10	6,13	8,13	8,13	Rotkohl	0,48	0,48	0,42	0,42
Getreidesaatgut	4,54	4,56	5,22	5,22	Blumenkohl	0,98	0,99	1,05	1,05
Winterweizen	1,42	1,43	2,44	2,44	Möhren	1,06	1,06	0,98	0,98
Winterroggen	0,37	0,35	0,63	0,64	Kopfsalat, Freiland	0,93	0,94	1,14	1,13
Wintergerste	1,32	1,33	1,56	1,55	Kopfsalat, Unterglas	0,37	0,37	0,20	0,20
Sommergerste	0,75	0,76	0,59	0,59	Spinat	0,56	0,57	0,47	0,47
Hafer	0,68	0,69	—	—	Sellerie	0,58	0,58	0,39	0,39
Hackfrüchtepflanzgut	0,78	0,78	2,19	2,19	Porree	0,74	0,74	0,60	0,60
mittelspäte und späte Pflanz-					Buschbohnen	0,55	0,55	0,64	0,64
kartoffeln	0,20	0,19	1,80	1,79	Erbsen, grüne	0,63	0,63	0,39	0,39
mittelfrühe Pflanzkartoffeln	0,58	0,59	0,39	0,40	Gurken, Freiland	0,05	0,05	0,07	0,07
Futterpflanzensaatgut	0,53	0,54	0,55	0,55	Gurken, Unterglas	0,59	0,59	0,40	0,40
Weisches Weidelgras	0,13	0,13	0,31	0,31	Einlegegurken	0,32	0,32	0,21	0,22
Deutsches Weidelgras	0,10	0,10	—	—	Tomaten, Freiland	0,06	0,06	0,12	0,12
Wiesenschwingel	0,05	0,05	0,15	0,15	Tomaten, Unterglas	0,50	0,50	0,41	0,41
Futtererbsen	0,18	0,18	0,09	0,09	Spargel	1,87	1,87	1,53	1,51
Ackerbohnen	0,07	0,08	—	—	Stangenbohnen	0,15	0,15	0,26	0,26
Ölsaaten (Winterraps)	0,25	0,25	0,17	0,17	Rosenkohl	0,12	0,12	0,13	0,13
Hackfrüchte	49,75	49,91	54,49	54,43	Kohlrabi	0,55	0,55	0,53	0,54
Speisekartoffeln	10,89	10,93	12,60	12,58	Grünkohl	0,28	0,28	0,09	0,09
späte	9,41	9,43	—	—	Zwiebeln	0,40	0,41	0,25	0,25
frühe	1,48	1,50	—	—	Rote Beete	0,08	0,08	—	—
Industriekartoffeln	3,45	3,46	2,67	2,67	Chinakohl	0,27	0,27	—	—
Zuckerrüben	35,41	35,52	39,22	39,18	Champignons	2,10	2,11	2,30	2,30
Ölpflanzen (Raps)	11,93	11,96	6,34	6,33	Weinmost	21,76	22,02	23,92	25,11
Heu und Stroh	3,75	3,78	3,71	3,70	Weinmost, weiß	19,23	19,46	20,07	21,07
Wiesenheu	2,25	2,27	2,23	2,22	Weinmost, rot	2,53	2,56	3,85	4,04
Weizenstroh	1,50	1,51	1,48	1,48	Baumschulerzeugnisse	17,51	17,50	14,04	14,03
Sonderkulturerzeugnisse	108,98	109,19	109,64	110,72	Forstbaumschulen	2,52	2,51	2,46	2,46
Genußmittelpflanzen	5,44	5,45	5,28	5,27	Fichte	0,87	0,87	0,83	0,83
Tabak	1,00	1,01	1,17	1,17	Rotbuche	0,83	0,83	0,82	0,82
Hopfen	4,44	4,44	4,11	4,10	Douglasie	0,82	0,81	0,81	0,81
Freihopfen	0,54	0,53	0,91	0,90	Obstbaumschulen	1,13	1,14	0,83	0,83
Vertragshopfen	3,90	3,91	3,20	3,20	Apfel, Viertelstamm	0,75	0,76	0,55	0,55
Obst	18,46	18,52	19,63	19,60	Schattenmorelle, Busch	0,38	0,38	0,28	0,28
Äpfel	8,22	8,24	7,67	7,66	Ziergehölzbaumschulen	13,86	13,85	10,75	10,74
James Grieve	0,22	0,22	0,44	0,44	Edelrosen	2,27	2,27	1,53	1,53
Cox Orange	1,48	1,48	1,66	1,65	Thuja occidentalis	2,25	2,25	1,53	1,53
Boskop	1,67	1,67	1,20	1,20	Picea omorica	3,55	3,55	2,32	2,31
Golden Delicious	1,54	1,54	2,69	2,69	Forsythia	2,25	2,25	1,53	1,53
Jonagold	0,97	0,98	0,15	0,15	Syringa vulgaris	—	—	1,53	1,53
Gloster	1,16	1,17	—	—	Rhododendron	3,54	3,53	2,31	2,31
Mostäpfel	1,18	1,18	1,53	1,53					

Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

1985 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
‰					‰				
Schnittblumen und Topfpflanzen	30,18	30,02	32,79	32,75	Schlachtgeflügel, lebend	17,65	17,14	16,80	16,78
Schnittblumen	9,84	9,79	13,11	13,10	Suppenhühner, lebend	1,10	1,07	1,02	1,02
Treibrosen	1,12	1,11	1,57	1,57	Jungmastgeflügel, lebend	10,23	9,80	11,18	11,17
Treibnelken	1,09	1,08	0,85	0,84	Schlachtenten, lebend	1,99	1,97	1,48	1,48
Chrysanthemen	2,05	2,04	2,74	2,74	Schlachtgänse, lebend	0,33	0,32	0,30	0,29
Gladiolen	0,42	0,42	1,06	1,05	Schlachtputen, lebend	4,00	3,98	2,82	2,82
Freeseien	0,39	0,39	0,65	0,65	Nutz- und Zuchtvieh	86,71	86,58	58,97	58,90
Tulpen	1,60	1,59	0,93	0,93	Milchkühe	4,24	4,25	2,17	2,17
Gerbera	2,60	2,59	1,65	1,65	Milchkühe, Nutztviehmärkte	1,41	1,42	0,72	0,72
Iris	0,06	0,06	2,09	2,10	Milchkühe, schwarzbunt	0,26	0,25	0,23	0,23
Orchideen	0,51	0,51	1,57	1,57	Milchkühe, Fleckvieh	1,42	1,42	0,66	0,67
Topfpflanzen	20,34	20,23	19,68	19,65	Milchkühe, Braunvieh	1,15	1,16	0,56	0,55
Cyclamen	2,17	2,16	2,09	2,08	Färsen	6,60	6,62	5,96	5,96
Azaleen	3,41	3,40	2,19	2,19	Färsen, Nutztviehmärkte	2,20	2,21	1,99	1,99
Ficus decora	0,18	0,18	1,85	1,86	Färsen, schwarzbunt	2,79	2,80	2,13	2,12
Pelargonium zonale	5,07	5,04	6,45	6,44	Färsen, rotbunt	0,73	0,73	0,69	0,69
Eriken	4,53	4,50	2,69	2,68	Färsen, Fleckvieh	0,88	0,88	1,15	1,16
Hortensien	0,57	0,57	0,50	0,50	Nutzkälber	22,23	22,31	7,73	7,71
Topfchrysanthemen	1,00	0,99	1,31	1,31	Bullenkälber, schwarzbunt, bis 10 Tage alt	8,89	8,93	3,09	3,08
Poinsettien	1,54	1,53	0,89	0,89	Kuhkälber, schwarzbunt, bis 10 Tage alt	2,22	2,23	0,77	0,77
Begonien	1,54	1,53	1,41	1,41	Bullenkälber, Fleckvieh, 10 Tage – 6 Wochen alt	7,79	7,81	2,71	2,70
Bromelien	0,33	0,33	0,30	0,29	Kuhkälber, Fleckvieh, 10 Tage – 6 Wochen alt	3,33	3,34	1,16	1,16
Tierische Produkte	727,78	727,03	719,54	718,66	Nutzferkel	43,73	43,88	31,40	31,36
Tierische Produkte ohne Milch	476,17	474,60	476,15	475,57	Handelsferkel, 15 – 20 kg	17,52	17,58	12,58	12,56
Schlachtvieh	356,68	356,21	375,73	375,27	Ringferkel, 20 kg	26,21	26,30	18,82	18,80
lebend	117,18	116,72	131,32	131,18	Zuchtsauen	1,55	1,56	2,09	2,10
geschlachtet	239,50	239,49	244,41	244,09	Küken	4,51	4,29	3,28	3,27
Großschlachtvieh	339,03	339,07	358,93	358,49	Junghennen	3,85	3,67	4,39	4,39
lebend	99,53	99,58	114,52	114,40	Bruteier	–	–	1,95	1,94
geschlachtet	239,50	239,49	244,41	244,09	Milch	251,61	252,43	243,39	243,09
Rinder ohne Kälber	148,85	149,33	161,30	161,10	Eier	30,77	29,78	39,43	39,39
lebend	59,54	59,73	72,59	72,51	Hühnereier, unsortierte, ab Hof	9,22	8,93	11,82	11,81
geschlachtet	89,31	89,60	88,71	88,59	Hühnereier, Klasse 3, ab Packstelle	21,55	20,85	–	–
Bullen	90,88	91,17	98,71	98,60	Hühnereier, Klasse 4, ab Kennzeichnungsstelle	–	–	27,61	27,58
lebend	36,36	36,47	44,43	44,38	Wolle	0,28	0,28	0,24	0,24
geschlachtet	54,52	54,70	54,28	54,22	Wolle, Vollschor, in Schweiß	0,14	0,14	0,12	0,12
Kühe	38,08	38,20	44,93	44,87	Wolle, Vollschor, chemisch rein	0,14	0,14	0,12	0,12
lebend	15,23	15,28	20,21	20,19	Honig	1,73	1,75	1,78	1,77
geschlachtet	22,85	22,92	24,72	24,68	Bienenhonig, Abgabe an Großhandel	–	–	0,41	0,41
Färsen	19,89	19,96	17,66	17,63	Bienenhonig, Abgabe an Verbraucher	1,73	1,75	1,37	1,36
lebend	7,95	7,98	7,95	7,94					
geschlachtet	11,94	11,98	9,71	9,69					
Kälber	11,27	11,02	10,49	10,47					
lebend	4,50	4,40	4,73	4,72					
geschlachtet	6,77	6,62	5,76	5,75					
Schweine	177,41	177,21	185,99	185,77					
lebend	35,49	35,45	37,20	37,17					
geschlachtet	141,92	141,76	148,79	148,60					
Schafvieh, geschlachtet	1,50	1,51	1,15	1,15					

Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1985 = 100

Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wagungsanteil					Wagungsanteil			
	ohne	inschl.	ohne	inschl.		ohne	inschl.	ohne	inschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
o/oo									
Betriebsmittel insgesamt	1 000,00	1 000,00	1 000,00	1 000,00	Saat- und Pflanzgut	24,35	23,49	21,64	20,89
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	811,67	806,88	794,79	789,91	Getreidesaatgut	12,49	12,07	9,69	9,36
Dünge- und Bodenverbesserungs- mittel	97,94	100,44	108,16	110,73	Winterweizen	3,16	3,07	3,42	3,31
Einnährstoffdünger	53,87	55,25	56,87	58,22	Mais	4,76	4,58	2,57	2,48
Kalkammonsalpeter	34,48	35,35	41,68	42,68	Winterroggen	0,73	0,69	0,90	0,86
Harnstoff	4,30	4,42	—	—	Sommergerste	0,96	0,94	0,92	0,88
Thomasphosphat	4,31	4,42	5,73	5,86	Wintergerste	1,94	1,87	1,88	1,83
Kaliumchlorid + Magnesium (40 % + 6 %)	6,47	6,64	5,57	5,71	Hafer	0,94	0,92	—	—
Kohlensäurer Kalk	4,31	4,42	3,89	3,97	Hackfrüchtesaat- und -pflanzgut	2,46	2,38	4,53	4,38
Mehrnährstoffdünger	41,14	42,18	48,46	49,61	mittelfrühe Pflanzkartoffeln	1,08	1,05	0,61	0,60
NPK-Dünger 13:13:21	14,40	14,77	14,15	14,49	mittelspäte und späte Pflanz- kartoffeln	0,38	0,35	2,88	2,77
NPK-Dünger 16:16:16	14,40	14,76	14,15	14,48	Zuckerrüben	0,79	0,77	0,80	0,77
PK-Dünger 16:20	4,52	4,62	5,71	5,83	Futterrüben	0,21	0,21	0,24	0,24
PK-Dünger 15:20	3,70	3,80	8,53	8,74	Futterpflanzensaatgut	3,21	3,09	2,29	2,20
NP-Dünger 22:22	4,12	4,23	5,92	6,07	Rotklee	0,67	0,64	0,45	0,43
Sonstige Dünge- und Bodenver- besserungsmittel	2,93	3,01	2,83	2,90	Wiesenschwingel	0,44	0,41	0,66	0,64
Torfmull	2,50	2,56	2,55	2,60	Futtererbsen	0,35	0,34	0,17	0,15
Torfkultursubstrat	0,43	0,45	0,28	0,30	Deutsches Weidelgras	1,75	1,70	1,01	0,98
Futtermittel	243,44	234,46	276,96	267,45	Gemüsesaatgut	1,60	1,53	0,87	0,83
Futtergetreide	22,31	21,54	17,07	16,47	Buschbohnen	0,17	0,16	0,18	0,17
Futtergerste	10,86	10,48	7,22	6,97	Kopfsalat, Freiland	0,35	0,34	0,05	0,04
Futtermais	3,31	3,18	3,65	3,52	Kopfsalat, Unterglas	—	—	0,05	0,04
Futterweizen	5,50	5,32	2,47	2,39	Weißkohl	0,35	0,34	0,09	0,09
Futterhafer	2,64	2,56	3,73	3,59	Blumenkohl	0,29	0,28	0,09	0,09
Kleie (Weizen)	3,62	3,48	2,88	2,78	Möhren	0,31	0,30	0,09	0,09
Ölkuchen und -schrote	8,24	7,94	12,73	12,28	Tomaten	—	—	0,07	0,08
Sojaschrot	8,03	7,73	12,73	12,28	Gurken	0,13	0,11	0,07	0,06
Rapsschrot	0,21	0,21	—	—	Speisewiebeln	—	—	0,09	0,11
Tierische Futtermittel	7,82	7,54	9,69	9,36	Gemüseerbsen	—	—	0,09	0,08
Fischmehl	1,37	1,33	1,79	1,73	Zierpflanzensaat- und -pflanzgut	3,28	3,16	3,88	3,76
Magermilch und Molke	5,60	5,39	4,48	4,32	Blumensamen	0,29	0,28	0,16	0,17
Magermilchpulver	—	—	3,42	3,31	Primula obconica	0,15	0,15	0,09	0,11
Tiermehl	0,85	0,82	—	—	Viola wittrockiana	0,14	0,13	0,07	0,06
Sonstige Futtermittel	9,18	8,87	8,11	7,99	Blumenzwiebeln	1,14	1,10	2,33	2,24
Biertreber	2,77	2,66	1,89	1,81	Tulpen	0,81	0,78	1,72	1,66
Maniokmehl (Tapioka-)	0,71	0,73	2,71	2,78	Narzissen	0,33	0,32	0,61	0,58
Trockenschnittzel	4,37	4,21	3,51	3,40	Jungpflanzen, Rohware	1,85	1,78	1,39	1,35
Melasse	1,33	1,27	—	—	Azalea indica	0,13	0,12	0,13	0,11
Mischfuttermittel (ohne Geflügelmischfutter)	144,51	139,07	172,93	166,85	Dieffenbachia	0,29	0,28	0,21	0,19
Rindermischfutter	58,18	55,99	70,36	67,90	Ficus	0,29	0,28	0,21	0,19
Milchleistungsfutter (1.7)	—	—	30,96	29,87	Yucca	0,29	0,28	0,21	0,22
Milchleistungsfutter (1.8)	44,22	42,56	39,40	38,03	Hedera	0,29	0,28	0,21	0,22
Milchleistungsfutter (1.9)	11,05	10,63	—	—	Farne	0,29	0,28	0,21	0,21
Rindermastfutter (1.11)	2,91	2,80	—	—	Draceana	0,27	0,26	0,21	0,21
Kälbermischfutter	18,77	18,06	17,99	17,35	Ölsaaten	0,69	0,66	0,38	0,36
Milchaustauschfutter für Mastkälber	10,32	9,94	9,29	8,95	Rebpflanzgut	0,62	0,60	—	—
Milchaustauschfutter für Aufzuchtälber	8,45	8,12	8,70	8,40	Nutz- und Zuchtvieh	107,62	104,99	74,72	72,72
Schweinemischfutter	67,56	65,02	84,58	81,60	Milchkuhe	6,55	6,38	3,40	3,29
Alleinfuttermittel für Mastschweine EZS 62	—	—	29,95	28,88	Milchkühe (Nutzviehmärkte)	2,19	2,13	—	—
Alleinfuttermittel für Mastschweine EZS 64	50,67	48,75	31,19	30,10	Milchkühe, schwarzbunt	0,39	0,37	—	—
Ferkelaufzuchtfutter	16,89	16,27	23,44	22,62	Milchkühe, Fleckvieh	2,21	2,15	—	—
Geflügelmischfutter	43,18	41,55	48,83	47,13	Milchkühe, Braunvieh	1,76	1,73	—	—
Geflügelfuttermittel für Jungghennen	4,33	4,16	—	—	Färsen	5,33	5,26	7,19	6,99
Geflügelfuttermittel für Leghennen	25,91	24,93	34,33	33,14	Färsen (Nutzviehmärkte)	1,78	1,74	—	—
Geflügelfuttermittel für Masthühnerküken	12,94	12,46	14,50	13,99	Färsen, schwarzbunt	2,25	2,20	—	—
Heu und Stroh	3,89	3,82	4,72	4,59	Färsen, rotbunt	0,60	0,60	—	—
Heu	2,71	2,64	2,83	2,75	Färsen, Fleckvieh	0,70	0,72	—	—
Stroh	1,18	1,18	1,89	1,84	Nutzkälber	27,93	27,14	9,03	8,78
Hülsenfruchte	0,69	0,65	—	—	Bullenälber, schwarzbunt	11,17	10,85	—	—
Futtererbsen	0,23	0,22	—	—	Kuhälber, schwarzbunt	2,79	2,72	—	—
Ackerbohnen	0,46	0,43	—	—	Bullenälber, Fleckvieh	9,78	9,51	—	—
					Kuhälber, Fleckvieh	4,19	4,06	—	—
					Schweine	57,49	56,26	42,18	41,08
					Nutzferkel	55,56	54,29	39,57	38,54
					Handelsferkel	22,24	21,75	—	—
					Ringferkel	33,32	32,54	—	—
					Zuchtsauen	1,93	1,97	2,61	2,54
					Bruteier	—	—	3,70	3,61
					Geflügel	10,32	9,95	9,22	8,97
					Jungghennen	4,51	4,36	5,42	5,28
					Küken	5,81	5,59	3,80	3,69

Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1985 = 100

Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
°/oo									
Pflanzenschutzmittel	24,55	25,19	19,50	19,98	Überholen der Kolbenpumpe an Pflanzenspritze	1,54	1,57	4,06	4,17
Fungizide	6,87	7,04	3,89	4,00	Auswechseln von Spritzdüsen ..	0,77	0,79	—	—
Insektizide	3,88	3,78	1,39	1,43	Ersatz von Kreiseleggenzinken ..	1,81	1,85	—	—
Herbizide	12,77	13,10	12,33	12,63	Erneuerung von Antrieb beim Schleuderdüngerstreuer	1,81	1,85	—	—
Sonstige Mittel	1,23	1,27	1,89	1,92	Auswechseln von Pflugscharen und Streichblechen	1,79	1,84	—	—
Brenn- und Treibstoffe (Energie) ..	124,00	127,15	114,26	116,99	Auswechseln des Rahmentails am Pflug	—	—	4,05	4,14
Kohle	—	—	0,42	0,43	Reparaturen an Maschinen und Geräten für Erntebeargung, -verarbeitung und Saatgut-aufbereitung	16,98	17,41	13,51	13,82
Treibstoffe	57,12	58,58	56,12	57,47	Auswechseln von Dreschkorb und Trommel am Mähdrescher	4,95	5,08	2,03	2,07
Dieselkraftstoff	43,01	44,11	41,08	42,07	Auswechseln einer Einzugskette am Mähdrescher	2,83	2,90	2,03	2,07
Benzin	14,11	14,47	15,04	15,40	Auswechseln von Schlagleisten der Dreschtrommel	4,25	4,36	2,00	2,05
Schmierstoffe	10,61	10,87	10,59	10,83	Erneuern der Gelenkwelle eines Ladewagens	2,83	2,90	—	—
Schleppermotorenöl	9,55	9,79	7,08	7,24	Auswechseln des Hubzylinders für Bunkerentleerung am Rübenvollerter	2,12	2,17	—	—
Schmierfett	0,54	0,56	3,51	3,59	Auswechseln von Treibstange, Lagerung und Exzenterantrieb beim Schleppermähwerk	—	—	2,03	2,07
Hydrauliköl	0,52	0,52	—	—	Auswechseln eines Rübenelevatorbandes am Rübenvollerter ..	—	—	5,42	5,56
Elektrischer Strom	22,87	23,45	17,94	18,37	Reparaturen an Maschinen und Geräten für die Futtermittel-bereitung sowie Fördereinrichtungen, Transportmitteln und technischen Einrichtungen	4,24	4,36	5,40	5,53
Heizöl	30,69	31,48	29,19	29,89	Auswechseln der Vakuumpumpe am Güllewagen	1,60	1,63	—	—
Heizöl, extra leicht	30,69	31,48	27,42	28,07	Auswechseln des Kettenbodens am Stallungstreuer	2,64	2,73	—	—
Heizöl, schwer	—	—	1,77	1,82	Auswechseln der Dichtungsmanschetten am Hubzylinder eines Frontladers	—	—	2,71	2,78
Allgemeine Wirtschaftsausgaben ..	85,52	84,26	80,59	79,82	Auswechseln der Messer eines Futtermusers	—	—	2,69	2,75
Hausrat	16,19	16,75	15,11	15,60	Reparaturen an milchwirtschaftlichen Maschinen	3,23	3,31	1,25	1,28
Reinigung und Körperpflege	6,99	7,24	6,53	6,75	Auswechseln aller Gummiteile bei Rohrmelkanlage	1,13	1,16	—	—
Bildung und Unterhaltung	12,73	12,86	11,88	11,96	Auswechseln der Vakuumpumpe ..	0,81	0,82	—	—
Verkehr	23,87	23,17	22,28	21,66	Auswechseln der Kuhlagggregate ..	1,29	1,33	—	—
Allgemeiner Betriebsaufwand, landwirtschaftliche Feuerversicherung	10,30	9,36	1,09	0,98	Auswechseln aller Gummiteile bei einer Zweieimermelkanlage mit zwei Melkzeugen	—	—	1,25	1,28
Spezialaufwand Bodenproduktion, Hagelversicherung	2,18	1,98	0,31	0,28	Technische Hilfsmaterialien/Material und Kleinwerkzeuge	16,08	16,49	15,70	16,09
Wasser (-Kosten)	1,73	1,69	4,95	4,79	Verpackungsmaterial	5,63	5,76	4,72	4,83
Spezialaufwand Viehhaltung, Veterinärleistungen und Medikamente	11,53	11,21	18,44	17,80	Silofolie	1,60	1,67	—	—
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	23,83	24,42	20,44	20,94	Klingen für Balken- und Kreisel-mäher	0,81	0,82	0,59	0,57
Unterhaltung von Maschinen und Geräten (einschl. techn. Hilfsmaterialien)	80,42	82,48	78,52	80,39	Nägel, Drahtstifte	0,81	0,82	0,59	0,58
Reparaturen (ohne Auto-reparaturen)	54,68	56,09	50,25	51,44	Elektrobedarf	1,60	1,66	2,73	2,82
Reparaturen an Ackerschleppern ..	22,51	23,11	21,98	22,50	Stacheldraht	0,81	0,82	0,47	0,49
Auswechseln der Kolben und Zylinderbuchsen	9,01	9,25	5,50	5,62	Schlepperbatterie	2,41	2,47	3,30	3,40
Neue Bereifung	5,64	5,78	—	—	Werkzeuge	2,41	2,47	3,30	3,40
Austauschen der Fahrkupplung ..	3,37	3,46	—	—	Reparaturen an Kraftfahrzeugen ..	9,66	9,90	12,57	12,86
Auswechseln des Motors	2,99	3,09	—	—					
Auswechseln der Hydraulikpumpe ..	1,50	1,53	—	—					
Einschleifen der Ventile	—	—	5,50	5,64					
Runderneuern der Bereifung	—	—	5,49	5,62					
Auswechseln der Manschette am Kraftheerzylinder	—	—	5,49	5,62					
Reparaturen an Maschinen und Geräten für die Bodenbearbeitung, Saat- und Pflanzenpflege, Düngung und Pflanzenschutz ..	7,72	7,90	8,11	8,31					

Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1985 = 100

Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatz-(Mehrwert-)steuer					Umsatz-(Mehrwert-)steuer			
					0/00				
Neubauten und neue Maschinen . . .	188,33	193,12	205,21	210,09	Maschinen und Geräte für die Erntebergung	28,76	29,48	30,63	31,36
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	32,06	32,88	35,44	36,27	Kreiselmäher	3,29	3,37	4,29	4,40
Neuanschaffung größerer Maschinen und Kraftfahrzeuge	156,27	160,24	169,77	173,82	Kreiselheuer	4,06	4,16	4,67	4,78
Ackerschlepper (Vierrad-)	46,73	47,91	48,78	49,95	Häcksler	3,75	3,84	3,77	3,87
Ackerschlepper bis 29 KW	2,43	2,49	—	—	Rübenbunkerköpfröder	2,35	2,41	2,05	2,09
Ackerschlepper bis 37 KW	2,25	2,30	—	—	Mähdrescher	10,63	10,91	11,46	11,73
Ackerschlepper bis 44 KW	4,35	4,46	—	—	Kartoffel-Bunkerroder	1,25	1,27	0,90	0,92
Ackerschlepper bis 52 KW	7,09	7,28	—	—	Pick-up - Presse	1,10	1,12	3,49	3,57
Ackerschlepper bis 59 KW	7,62	7,81	—	—	Rundballenpresse	2,33	2,40	—	—
Ackerschlepper bis 66 KW	7,76	7,95	—	—	Maschinen und Geräte für die Obst- und Traubenverarbeitung	0,31	0,32	0,40	0,41
Ackerschlepper bis 73 KW	6,91	7,09	—	—	Traubenpressen	0,31	0,32	0,40	0,41
Ackerschlepper bis 88 KW	2,52	2,58	—	—	Maschinen und Geräte für die Futtermittelbereitung	1,08	1,10	3,02	3,10
Ackerschlepper über 88 KW	5,80	5,95	—	—	Mahl- und Mischanlage	0,46	0,47	0,76	0,77
Ackerschlepper bis 25 KW	—	—	1,30	1,33	Trockenfuttermischer	0,62	0,63	0,33	0,34
Ackerschlepper 26 bis 37 KW	—	—	6,74	6,90	Abladegebläse für Hochsilo	—	—	1,93	1,99
Ackerschlepper über 37 KW	—	—	40,74	41,72	Maschinen und Geräte für Förderzwecke	12,82	13,16	12,12	12,41
Einachsschlepper und andere einachsige Motorgeräte	1,71	1,76	2,31	2,37	Silo- Entnahmegerät	1,73	1,78	—	—
Einachsschlepper	0,40	0,41	0,47	0,49	Höhenballenförderer	0,79	0,82	0,78	0,78
Motorhacke	1,31	1,35	1,84	1,88	Schlepper- Frontlader	4,06	4,15	1,98	2,03
Landmaschinen und Geräte	82,82	84,93	88,97	91,08	Ladewagen	5,31	5,45	7,07	7,24
Maschinen und Geräte für die Bodenbearbeitung und -pflege	9,38	9,62	9,64	9,87	Entmistungsanlage	0,62	0,64	1,35	1,39
Volldrehpflug	3,60	3,67	3,25	3,34	Flüssigmisttankwagen	0,31	0,32	0,94	0,96
Kreisellegge	3,93	4,02	3,07	3,14	Maschinen und Geräte für die Milchwirtschaft	4,68	4,81	4,41	4,51
Bodenfräse	1,02	1,07	1,41	1,45	Melkmaschinen, -anlagen (Rohrmelkanlage)	3,43	3,54	2,64	2,69
Tiefgruber	0,83	0,86	1,41	1,43	Milchkühlanlage	1,25	1,27	1,77	1,82
Schleppervielfachgerät	—	—	0,50	0,51	Verschiedene Maschinen und Einrichtungen	15,63	16,02	17,66	18,07
Maschinen und Geräte zum Säen, Pflanzen und Pflegen	2,50	2,56	2,55	2,61	Elektromotor	0,79	0,81	0,71	0,73
Kartoffellegegerät	0,14	0,15	0,19	0,19	Elektroweidezaungeräte	1,09	1,11	1,27	1,30
Drillmaschine	1,73	1,78	1,60	1,65	Kühlanlagen	4,68	4,79	5,61	5,75
Einzelkornsäegerät	0,46	0,46	0,76	0,77	Elektro-, Schweißgeräte	1,25	1,27	1,27	1,30
Maissäegerät	0,17	0,17	—	—	Trocknungsanlage für Getreide	1,56	1,61	1,37	1,39
Maschinen und Geräte für Düngung, Pflanzenschutz und Bewässerung	7,66	7,86	8,54	8,74	Belüftungsanlage für Heu	2,35	2,41	2,71	2,78
Stalldüngestreuer	1,73	1,78	2,85	2,93	Heizungsanlage	1,56	1,61	1,70	1,73
Exaktstreuer	0,48	0,49	—	—	Motorsäge	2,35	2,41	2,36	2,41
Schleuderstreuer	1,56	1,61	1,42	1,45	Stationärer Dieselmotor	—	—	0,66	0,68
Pflanzenschutzsprühgerät	3,74	3,83	3,16	3,23	Kraftfahrzeuge (einschl. Anhänger)	25,01	25,64	29,71	30,42
Beregnungsanlagen	0,15	0,15	1,11	1,13	Pkw	12,53	12,82	16,03	16,41
					Lkw	4,68	4,81	4,46	4,57
					Kfz-Anhänger	1,56	1,61	4,72	4,83
					Transportanhänger 8 t	4,68	4,79	—	—
					Transportanhänger 4,5 t	1,56	1,61	—	—
					Ackerwagen, luftbereift	—	—	4,50	4,61

Preisindizes für Bauwerke 1)
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien- Gebäude	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1988 D	121,2	120,1	121,6	121,9	124,5	120,5	124,1	122,7	125,5
1989 D	125,5	124,4	125,9	126,3	129,0	124,8	128,4	126,8	130,0
1986 Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
Aug.	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2
Nov.	122,3	121,2	122,7	123,1	125,8	121,6	125,3	123,8	126,7
1989 Febr.	123,4	122,3	123,8	124,2	127,0	122,7	126,2	124,7	127,8
Mai	125,2	124,1	125,6	126,0	128,7	124,4	127,9	126,5	129,3
Aug.	126,3	125,2	126,7	127,1	129,7	125,6	129,2	127,6	130,7
Nov.	127,1	126,1	127,4	127,9	130,6	126,6	130,2	128,5	132,0

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- Schönheits- reparaturen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit Schönheits- reparaturen	ohne Schönheits- reparaturen	
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1988 D	107,0	107,1	106,8	114,6	108,8	107,1	130,8	130,0	129,9	129,5
1989 D	109,2	109,5	109,0	118,4	112,0	110,2	135,5	134,4	134,5	133,4
1986 Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8
Aug.	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6
Nov.	107,3	107,5	107,1	115,7	109,5	107,9	132,2	131,3	131,2	131,0
1989 Febr.	107,8	108,0	107,6	116,5	110,2	108,5	133,4	132,3	132,5	131,3
Mai	108,9	109,2	108,7	118,2	111,8	109,9	135,0	133,8	134,0	132,8
Aug.	109,7	110,0	109,4	119,1	112,7	110,8	136,4	135,3	135,4	134,7
Nov.	110,4	110,7	110,2	119,9	113,2	111,5	137,0	136,0	136,1	134,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
 1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1988 3. Vj	15 654	18 658	88,74	12 716	10 285	131,51	1 260	1 976	43,28	1 678	6 397	34,01
4. Vj	16 791	20 779	92,50	13 457	11 159	135,07	1 340	2 549	51,96	1 994	7 071	39,94
1989 1. Vj	14 476	17 654	93,19	11 971	10 331	127,42	1 123	1 893	48,34	1 382	5 430	43,89
2. Vj	17 739	21 062	90,86	14 409	12 260	127,28	1 488	2 845	44,76	1 842	5 957	37,21
3. Vj	16 655	20 426	96,74	13 890	12 531	129,31	1 182	2 521	50,61	1 583	5 374	42,45

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
 1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986“

Vorleistungsanteile am Produktionswert in Prozent

Produktionsbereiche	Vorleistungen insgesamt			Eingeführte Vorleistungen			Einsatz von Energieträgern		
	1978	1980	1986	1978	1980	1986	1978	1980	1986
Erzeugung von Produkten der Landwirtschaft	53,7	58,8	55,5	6,3	7,7	9,1	4,9	7,3	6,4
Erzeugung von Produkten der Forstwirtschaft, Fischerei usw.	36,6	39,5	45,0	7,3	8,1	9,4	6,0	8,8	7,7
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	42,1	49,3	51,0	3,7	4,9	5,1	31,4	37,0	32,1
Erzeugung und Verteilung von Gas	64,4	65,6	63,1	37,0	43,5	44,0	58,3	61,3	58,9
Gewinnung und Verteilung von Wasser	21,6	30,1	33,2	0,8	1,6	1,4	15,0	16,6	19,9
Gewinnung von Kohle, H.v. Erzeugnisse des Kohlenbergbaus	61,5	61,1	59,1	3,1	3,6	3,7	31,1	32,3	30,2
Gewinnung von Bergbauerzeugnissen (ohne Kohle, Erdöl, Erdgas)	69,9	65,3	63,6	4,4	4,7	3,0	6,3	7,0	6,9
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	26,8	23,7	19,4	3,2	2,9	1,6	3,9	3,7	5,4
H.v. chemischen Erzeugnissen, Spalt- und Brutstoffen	69,7	73,1	65,2	13,2	15,4	13,8	9,3	11,3	8,1
H.v. Mineralölprodukten	56,5	73,1	55,3	44,2	58,9	36,1	50,3	66,4	43,9
H.v. Kunststoffprodukten	60,0	62,0	59,0	9,6	11,2	12,5	2,7	2,8	2,6
H.v. Gummierzeugnissen	49,2	51,0	45,6	13,4	14,6	12,6	4,1	4,4	4,0
Gewinnung von Steinen und Erden, H.v. Baustoffen usw.	56,3	58,8	56,8	7,0	7,4	6,9	8,4	9,3	8,4
H.v. feinkeramischen Erzeugnissen	36,5	37,8	38,3	6,0	6,0	5,3	7,5	9,6	8,6
H.v. Glas und Glaswaren	54,1	54,1	58,0	7,4	7,5	8,8	8,1	10,5	8,7
H.v. Eisen und Stahl	88,0	87,4	86,5	6,9	7,4	7,1	8,0	9,5	10,5
H.v. NE-Metallen, NE-Metallhalbzeug	79,4	84,4	78,0	26,5	32,8	27,9	8,7	7,7	9,0
H.v. Gießereierzeugnissen	45,1	48,5	47,3	6,7	10,5	9,2	5,4	6,6	5,7
H.v. Erzeugnissen der Zehereien, Kaltwalzwerke usw.	59,0	60,3	58,3	9,8	10,7	11,9	2,4	3,0	3,1
H.v. Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnissen, Schienenfahrzeugen	57,2	61,4	56,3	8,8	10,0	9,7	1,1	1,4	1,5
H.v. Maschinenbauerzeugnissen	55,7	56,5	57,6	6,8	8,1	9,2	1,5	1,8	1,5
H.v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	53,4	60,2	70,5	9,8	13,7	16,4	1,5	1,9	1,5
H.v. Straßenfahrzeugen	59,4	61,3	64,0	8,1	8,8	10,6	1,3	1,5	1,3
H.v. Wasserfahrzeugen	60,0	67,2	65,2	9,4	12,3	12,2	1,8	2,0	2,0
H.v. Luft- und Raumfahrzeugen	51,4	52,5	53,3	12,3	15,8	13,8	1,6	1,5	1,6
H.v. elektrotechnischen Erzeugnissen	47,1	49,0	46,7	7,9	8,9	10,0	1,3	1,5	1,3
H.v. feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren	39,0	41,0	43,9	6,7	8,4	9,2	1,1	1,2	1,2
H.v. EBM-Waren	52,3	54,4	53,4	8,8	9,6	9,3	1,7	2,3	1,9
H.v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck usw.	49,3	57,4	49,5	13,5	19,6	13,2	1,3	1,5	1,4
Bearbeitung von Holz	70,6	71,8	68,0	11,9	15,7	14,9	4,3	5,1	4,7
H.v. Holzwaren	56,4	57,3	56,7	8,0	8,8	8,8	1,8	2,3	2,4
H.v. Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe	70,8	74,6	71,9	19,9	21,5	24,4	12,0	12,2	12,2
H.v. Papier- und Pappwaren	64,3	69,2	64,6	10,4	11,2	11,7	1,2	1,5	1,3
H.v. Erzeugnissen der Druckerei und Vervielfältigung	45,2	48,0	48,6	8,6	10,3	11,0	1,2	1,5	1,5
H.v. Leder, Lederwaren, Schuhen	54,9	54,4	58,9	18,4	20,5	24,4	1,3	1,6	1,3
H.v. Textilien	60,4	62,2	63,4	17,4	18,5	17,9	3,0	3,6	3,2
H.v. Bekleidung	59,9	61,8	63,1	13,4	14,6	14,6	0,8	1,1	1,0
H.v. Nahrungsmitteln (ohne Getränke)	78,1	78,6	77,0	13,8	13,5	15,5	1,9	2,6	2,2
H.v. Getränken	51,8	56,1	55,2	5,9	6,4	6,3	2,6	3,7	2,8
H.v. Tabakwaren	18,1	20,5	19,1	7,6	7,5	6,1	0,5	0,6	0,4
Hoch- und Tiefbau u.ä.	47,8	48,0	49,3	3,8	3,9	4,5	2,1	2,6	2,1
Ausbau	47,5	49,4	49,2	5,5	6,7	7,1	0,9	1,1	0,9
Leistungen des Großhandels u.ä., Rückgewinnung	34,3	33,6	31,9	3,6	3,4	3,1	1,9	2,3	1,9
Leistungen des Einzelhandels	30,3	32,4	31,9	2,0	2,1	1,9	4,1	5,0	4,8
Leistungen der Eisenbahnen	34,3	37,8	34,5	2,9	3,5	2,8	12,1	13,3	16,3
Leistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	58,7	60,8	59,9	29,6	28,9	30,2	7,3	8,9	7,1
Leistungen des Postdienstes und Fernmeldewesens	10,1	11,4	13,1	3,5	3,9	6,6	1,3	1,5	1,4
Leistungen des sonstigen Verkehrs	44,3	45,4	46,7	7,0	7,7	7,3	7,9	10,2	6,4
Leistungen der Kreditinstitute	28,0	20,5	22,8	1,0	1,1	1,0	0,7	0,7	0,7
Leistungen der Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	47,5	50,6	52,1	2,1	2,4	2,1	0,8	0,9	0,7
Vermietung von Gebäuden und Wohnungen	21,5	22,5	21,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Marktbestimmte Leistungen des Gastgewerbes und der Heime	60,4	59,5	54,5	7,4	8,6	7,5	3,2	3,7	3,8
Leistungen der Wissenschaft und Kultur und der Verlage	63,6	60,4	56,4	3,4	3,6	3,6	1,2	1,4	0,9
Marktbestimmte Leistungen des Gesundheits- und Veterinärwesens	29,6	30,4	30,0	2,6	2,7	3,1	1,0	1,3	1,1
Sonstige marktbestimmte Dienstleistungen usw.	31,5	31,4	32,0	3,2	3,4	3,2	1,3	1,5	1,0
Leistungen der Gebietskörperschaften	33,4	34,1	35,4	4,2	4,7	4,7	2,7	3,1	2,8
Leistungen der Sozialversicherungen	89,2	89,6	89,6	1,3	1,5	2,1	0,2	0,2	0,2
Leistungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, häusliche Dienste	29,0	29,1	28,3	3,0	3,4	3,2	1,6	2,1	1,6
Alle Produktionsbereiche	51,5	53,1	51,2	7,3	8,7	7,7	4,8	6,4	4,7

H.v. = Herstellung von

Güterstruktur der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in Prozent

Gütergruppe	Ausfuhr			Einfuhr		
	1970	1980	1986	1970	1980	1986
Produkte der Landwirtschaft	0,9	0,6	0,8	11,4	7,2	7,0
Produkte der Forstwirtschaft, Fischerei usw.	0,1	0,2	0,2	1,8	1,0	0,7
Elektrizität, Dampf, Warmwasser	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3
Gas	0,0	0,0	0,0	—	—	—
Wasser	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0
Kohle, Erzeugnisse des Kohlenbergbaus	1,8	1,0	0,3	0,6	0,4	0,4
Bergbauerzeugnisse (ohne Kohle, Erdöl, Erdgas)	0,2	0,3	0,1	2,5	1,4	1,1
Erdöl, Erdgas	0,0	0,2	0,0	4,8	13,8	6,0
Chemische Erzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	12,6	12,5	12,6	7,0	8,1	9,9
Mineralölserzeugnisse	0,7	1,3	0,6	4,2	6,9	5,5
Kunststoffserzeugnisse	1,3	1,6	2,0	0,8	1,1	1,4
Gummierzeugnisse	0,8	0,9	0,9	0,8	0,8	1,0
Steine und Erden, Baustoffe usw.	1,0	0,8	0,8	1,3	1,0	1,0
Faierkeramische Erzeugnisse	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3
Glas und Glaswaren	0,6	0,5	0,6	0,5	0,5	0,6
Eisen und Stahl	5,7	4,6	3,2	4,8	3,0	3,0
NE-Metallen, NE-Metallhalbzeug	2,2	2,3	1,9	6,3	4,1	3,2
Gießereierzeugnisse	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke usw.	1,6	1,3	1,2	0,7	0,7	0,8
Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse, Schienenfahrzeuge	0,9	1,1	0,7	0,3	0,3	0,3
Maschinenbauerzeugnisse	17,8	15,3	14,7	5,3	4,4	5,1
Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	1,6	1,4	2,3	1,6	1,6	3,2
Straßenfahrzeuge	12,9	13,4	15,9	3,9	4,1	6,0
Wasserfahrzeuge	0,7	0,4	0,4	0,7	0,2	0,1
Luft- und Raumfahrzeuge	0,7	1,0	1,0	1,2	1,0	1,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	8,7	9,0	9,9	4,8	5,8	8,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1,8	1,6	1,7	1,0	1,3	1,5
EBM-Waren	2,9	2,6	2,5	1,5	1,7	1,7
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck usw.	0,7	1,0	0,7	0,9	1,5	0,9
Holz	0,2	0,3	0,3	1,2	1,1	0,8
Holzwaren	0,7	0,9	0,9	0,5	1,0	0,9
Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe	0,6	0,8	1,0	2,5	1,9	2,3
Papier- und Pappwaren	0,4	0,5	0,6	0,3	0,3	0,4
Erzeugnisse der Druckerei und Vervielfältigung	0,2	0,3	0,4	0,2	0,1	0,1
Leder, Lederwaren, Schuhe	0,5	0,4	0,5	1,2	1,6	1,7
Textilien	3,0	2,8	2,8	5,3	4,6	4,8
Bekleidung	0,7	1,1	1,3	1,9	2,6	2,9
Nahrungsmittel (ohne Getränke)	2,2	3,8	3,4	7,8	5,5	5,8
Getränke	0,1	0,1	0,2	0,7	0,9	0,8
Tabakwaren	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3
Hoch- und Tiefbauleistungen u.ä.	0,4	0,3	0,4	0,4	0,2	0,2
Ausbauleistungen	—	—	—	0,0	0,0	0,0
Dienstleistungen des Großhandels u.ä., Rückgewinnung	2,0	3,4	3,6	0,8	0,8	0,8
Dienstleistungen des Einzelhandels	—	—	—	—	—	—
Dienstleistungen der Eisenbahnen	0,7	0,6	0,5	0,1	0,1	0,1
Dienstleistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	3,7	2,5	1,6	1,7	1,0	0,9
Dienstleistungen des Postdienstes und Fernmeldewesens	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,6
Dienstleistungen des sonstigen Verkehrs	2,8	3,0	3,4	1,2	1,2	1,4
Dienstleistungen der Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
Dienstleistungen der Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
Dienstleistungen von Gebäude- und Wohnungsvermietung	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,1
Marktbestimmte Dienstleistungen des Gastgewerbes und der Heime	0,5	0,4	0,3	0,6	0,7	0,6
Dienstleistungen der Wissenschaft und Kultur und der Verlage	0,5	0,7	0,7	0,5	0,5	0,6
Marktbestimmte Dienstleistungen des Gesundheits- und Veterinärwesens	—	—	—	—	—	—
Sonstige marktbestimmte Dienstleistungen	1,2	1,5	1,3	2,6	2,2	2,6
Dienstleistungen der Gebietskörperschaften	—	0,2	0,1	0,5	0,7	0,3
Dienstleistungen der Sozialversicherungen	—	—	—	—	—	—
Dienstleistungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, häusliche Dienste	—	—	—	—	—	—
Alle Gütergruppen	100	100	100	100	100	100